Prometheus nebst den bruchstücken des [Prometheus ...

Aeschylus

AESCHYLUS'

PROMETHEUS

NEBST DEN BRUCHSTÜCKEN

DES

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΛΥΟΜΕΝΟΣ

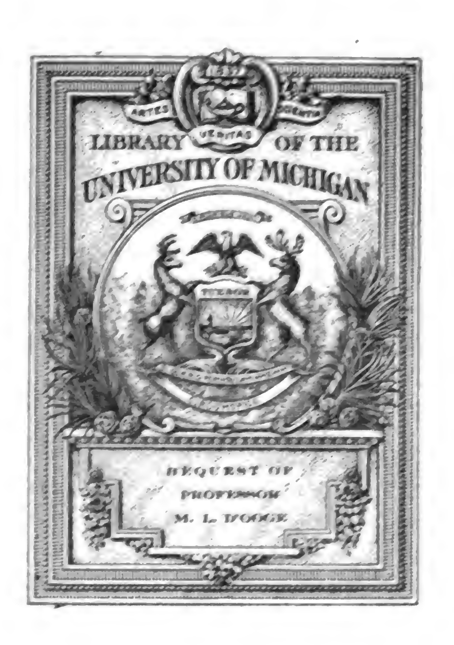
FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

N. WECKLEIN.

ZWEITE AUFLAGE.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1878.


ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BEQUEST OF
PROFESSOR
M. L. D'OOGE

AESCHYLUS'

PROMETHEUS

NEBST DEN BRUCHSTÜCKEN

DES

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΛΥΟΜΕΝΟΣ

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

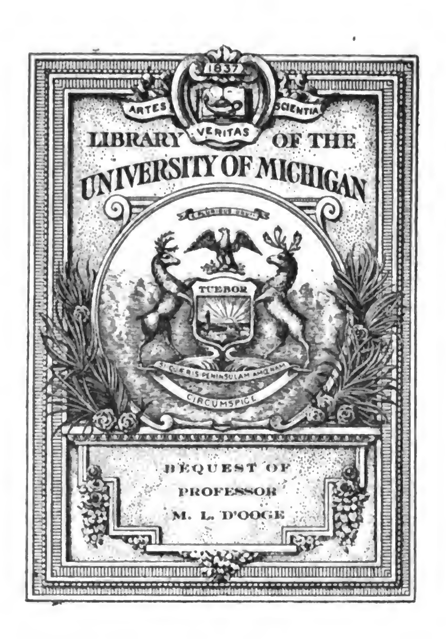
VON

N. WECKLEIN.

ZWEITE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1878.



AESCH…

PROME… …uflage.

ΠΡΟΜ…

FÜR DE…

…assung des Aeschylischen
… religiösen Charakters und
…schen Composition. Darum
…be diese vielbehandelte Frage
…uchung zu unterziehen und
…dung zu bringen. Dabei habe
… in seinen ausgezeichneten Ab-
…zeigt, bei der Durchführung des
…punkt verloren hat. Die Ueber-
…ücksichtigt, die Andeutungen des
…te die absichtlichen genauer be-
…el seines Schaffens gründlicher ver-
…lich mir in ausreichender Weise ge-
… hoffen. Die ausführlichere Begrün-
…nkte habe ich in meinen Studien zu
…eber 1872 S. 23—33 gegeben.
…ich eine allseitige Erklärung des Stückes
…gige grammatische und sachliche Erläute-
…des Zusammenhangs, wo es geboten schien.
… die eine oder andere grammatische Be-
… halten; mir war es um die genaue Dar-
…nd Aeschylischen Sprachgebrauchs zu thun.
… musste ich natürlich von dem forterbenden
…ben in Citaten und Parallelstellen Gebrauch
…uch meinen schuldigen Beitrag geliefert zu
…llenangaben von Schütz, Blomfield, Schömann,
… solchen grammatischen Bemerkungen, die
…inzelnen sind, hielt ich es nicht für
…; bei eigentlich selbstständigen
… ich mich dem herkömmlichen
…lliessen können; die Angabe
… oder im Anhang) dürfte
… Zusammensuchen,

des Dialogs und der Reden durch den Druck kenntlich gemacht habe, so soll damit nicht eine künstliche, sondern eine natürliche Symmetrie hervorgegangen aus einem feineren Gefühl für Ebenmass und Form angezeigt sein. Darum tritt neben der Regelmässigkeit auch die Unregelmässigkeit hervor.

Für die Kritik des Textes habe ich meine Grundsätze in meinen Studien zu Aeschylus dargelegt. Im Anhange wurden auch solche Emendationsversuche erwähnt, welche ich durchaus nicht billige, wenn sie nur als das Werk eindringlichen Studiums erschienen; denn jede geistige Thätigkeit enthält eine Anregung. Halt- und gehaltlose Vermuthungen habe ich bei Seite gelassen. Wahrscheinliche Ergänzungen sind durch ⟨ ⟩, offenbare Interpolationen durch [ ] von dem anderen Texte geschieden.

Was ich habe erreichen wollen, ist gesagt; wieviel ich erreicht habe, werden andere anders beurtheilen als ich. Hier habe ich nur noch den Herrn Prof. H. Brunn und W. Christ für einzelne Andeutungen meinen besten Dank zu sagen.

München, im November 1871.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Für die neue Auflage habe ich den wohlwollenden Besprechungen der ersten in den Jahrbüchern für Philol. u. Pädag. 1872 S. 677—689 von C. Fr. Müller, in den Blättern für das bayr. Gymnasialw. IX (1873) S. 141—149 von L. Schiller, im Literar. Centralbl. 1874 Nr. 2 von J. Kviçala, im Philol. Anzeiger 1874 Nr. 6 von Heinrich Keck u. 1877 Nr. 12 von K. Zacher, in der Rivista di filologia IV 1—2 mancherlei Berichtigungen und Zusätze entnommen. Ausserdem hat mir für einige Punkte der Einleitung besonders in Betreff der Mittlerrolle des Okeanos mein Freund Ernst Berch gütige Mittheilungen zukommen lassen, die mir gute Dienste geleistet haben. Allen diesen Gelehrten sei hiemit der wärmste Dank gesagt.

Bamberg, 1878.

N. W.

Einleitung.

I. Die Prometheussage vor Aeschylus.

Wunderbar ist für den im Naturzustande lebenden Menschen die Gewinnung des Feuers, wenn der niederfahrende Blitz einen Baum entzündet oder wenn einem Holze durch Reiben der glänzende Funke entlockt wird. Wunderbar wird die Wirkung des Feuers, dieser Himmelskraft, welcher der Mensch dankt, was er bildet, was er schafft. Im Besitze des Feuers und mit der Kenntniss sich seiner zur Bereitung der Nahrung und zu Gewerb- und Kunstbetrieb zu bedienen erhebt sich die Menschheit aus dem rohen Naturzustande zu einem cultivierten und verfeinerten Leben. Der Uebergang zur Selbständigkeit, zum bewussten Handeln, die gewonnene Möglichkeit, sich durch eigene Klugheit und Vorsicht vor Noth und Elend zu wahren, die Erhöhung des Wohlstandes und der Einsicht — alles das führt einen Bruch mit den bisherigen beschränkten, ängstlichen und an ein enges Dasein gebundenen Anschauungen herbei; was man früher nur von göttlicher Gnade erwartete und durch Opfer zu erbitten hoffte, glaubt man jetzt durch eigene Kunst und Geschicklichkeit erlangen zu können. So knüpft sich an diesen Uebergang von dem Naturzustande zur Cultur die Vorstellung von einem titanischen Streben der Menschen Gott gleich zu sein, von einer Verkürzung der Götter zu Gunsten der Sterblichen, von Trotz und Empörung gegen die Gottheit.

Diese Gedanken und Beobachtungen liegen in allmähliger Ausbildung dem vielgestaltigen Prometheusmythus zu Grunde. Der Ursprung dieser Sage reicht in die Zeit des Zusammenlebens der indogermanischen Völker hinauf.*) Das Feuer fährt entweder im Blitze vom Himmel auf die Erde nieder und entzündet einen Baum, einen feuerfangenden Strauch oder es wird durch Reiben gewonnen; das erstere ist das ursprüng-

*) Vgl. Ad. Kuhn, die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Berlin 1859. Dazu G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie S. 337[4].

lichere und gibt die Grundlage des Mythus. In der alten indischen Sage kommt Agni, das zum Gotte gewordene Feuer, den Menschen vom Himmel herab; er wird, da er von der Erde verschwunden, durch Mâtariçvan von den Göttern zurückgeholt und den Bhrgu's gegeben oder aus einer Höhle bei den Bhrgu's entzündet oder auch von den Bhrgu's selbst geholt und unter die Menschen versetzt; die Bhrgu's aber sind die „leuchtenden, glänzenden“, die Blitze (von bhrâǵ *φλέγω*, fulgeo). Wenn Agni selbst Mâtariçvan genannt wird, so liegt dem die ursprüngliche Vorstellung zu Grunde, dass das Feuer im Blitze von selber auf die Erde niederfährt. Ein häufiger Beiname des Agni ist Pramati d. i. Vorsorge, vorsehende Klugheit. — Gewonnen aber wurde das Feuer in alter Zeit durch quirlende Drehung eines Holzstückes in der Nabe eines Rades oder einer Scheibe, wie noch jetzt in Indien das reine heilige Feuer entzündet wird. Der Drehstab hiess pramanthas (von math, manth, mathâmi, umdrehen, quirlen), welches Wort in dem ursprünglichen Begriff von *Προμηθεύς* enthalten ist (bei den Thuriern gab es einen Zeus *Προμανθεύς* Lycophr. 537). — Durch Verbindung und Vermengung dieser Vorstellungen von der Entstehung des Feuers wird der „Feuerreiber“ *Προμηθεύς* zum Agni Pramati und Mâtariçvan, der Feuerreiber zum vorsorglichen Feuerholer, welcher einen feuerfangenden Strauch am Feuer des Himmels entzündet und auf die Erde bringt. So bildet sich der griechische Begriff des „Fürsorgers“ Prometheus von unbestimmter mehr bloss übermenschlicher als göttlicher Natur und unbestimmter Abstammung, welcher mit dem Ferulstengel (*νάρθηξ* vergl. unten zu 109) das Feuer von dem Sonnenwagen oder von dem Heerde des Zeus oder auch aus der Feueresse des Hephaestos für die Menschen raubt und so Stifter der menschlichen Cultur wird.

Als reiner Culturgott in friedlichem Vereine mit Hephaestos und Athena erscheint Prometheus in dem attischen Cultus. Zwischen der Stadt und dem *Κολωνὸς ἵππιος*, welcher dem Poseidon heilig war und dem athenischen Töpferquartiere, dem Kerameikos, den trefflichen Thon zu den weithin berühmten und gesuchten Vasen lieferte, lag der heilige Hain des alten Heros Akademos, die Akademie, wo Prometheus mit Hephaestos und Athene zugleich verehrt wurde. Es stand dort in dem geweihten Raume der Göttin Athena eine alte Bildsäule und ein Altar des Prometheus und am Eingange waren auf einem Sockel Prometheus und Hephaestos zusammen dargestellt, Prometheus als der erstere und ältere Gott mit dem Scepter in der Rechten, Hephaestos als der zweite und jüngere; auf dem nämlichen Sockel war ein gemeinschaftlicher Altar beider abgebildet. Dem Prometheus zu Ehren wurden

alljährlich die *Προμήθεια* gefeiert mit einem Fackelwettlaufe von der Akademie zur Stadt (*λαμπαδηφορία*, *λαμπαδηδρομία*); die Fackeln wurden am Altare des Prometheus angezündet und es galt im Laufe den anderen zuvorzukommen ohne die Fackel erlöschen zu lassen (schol. zu Soph. O. C. 56, Paus. I 30, 2). Diese Feier geht zurück auf einen uralten religiösen Gebrauch der Erneuerung des Feuers. Die den indogermanischen Völkern gemeinsame Vorstellung von dem Gegensatze des reinen, himmlischen und des durch menschlichen Gebrauch entweihten Feuers führte zu dem Gebrauche, von Zeit zu Zeit in Haus und Werkstatt das entheiligte Feuer durch reines zu ersetzen, um damit neuen Segen zu gewinnen. Wie aus diesem Gebrauch sich der Fackelwettlauf entwickelt hat, kann am besten eine Erzählung bei Plut. Aristid. c. 20 lehren. Als die Griechen nach der Schlacht bei Platää wegen der darzubringenden Opfer in Delphi anfragten, gab ihnen der Gott den Bescheid, sie sollten nicht eher opfern, als bis sie alles Feuer im Lande, welches durch die Barbaren verunreinigt sei, ausgelöscht und neues Feuer von dem gemeinsamen Heerde in Delphi geholt hätten. Daraufhin geboten die Führer der Griechen überall im Lande das Feuer auszulöschen; von den Platäern aber machte sich Euchidas auf nach Delphi mit dem Versprechen das Feuer so schnell als möglich von dem delphischen Heiligthum herzubringen. Er reinigte sich, besprengte sich mit geweihtem Wasser und bekränzte sein Haupt mit Lorbeer. Nachdem er das Feuer vom Altare genommen, eilte er im Laufe nach Platää zurück und kam noch an demselben Tage vor Sonnenuntergang an, nachdem er einen Weg von tausend Stadien zurückgelegt. Er konnte nur noch seine Mitbürger begrüssen und ihnen das Feuer übergeben; dann fiel er hin und gab seinen Geist auf. Es kam also darauf an, das Feuer möglichst schnell an Ort und Stelle zu bringen, damit ihm seine ursprüngliche Reinheit gewahrt und gleichsam eine Continuität zwischen dem Altar in Delphi und dem neuen Heerde in Platää hergestellt werde. Auf gleiche Weise wurde in Athen das reine Feuer dem Altar des Prometheus entnommen und mit grösster Schnelligkeit in die Stadt nach dem Quartier der Schmiede und Töpfer gebracht. So steht der Feuergott Prometheus mit dem athenischen Handwerk in engster Beziehung.*) Mit Ehrfurcht nennt ihn Soph. O. Col. 54 der Athener:

> *χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν*
> *σεμνὸς Ποσειδῶν ἠδ' ὁ πυρφόρος θεὸς*
> *Τιτὰν Προμηθεύς.*

*) Vgl. meine Abhandlung über den Fackelwettlauf im Hermes VII S. 437—452.

Schon in der indischen Sage kennzeichnet den Bhrgu ein Zug übermüthiger Kraft, das Vorbild für die Schilderung der den Bhrgu's gleichstehenden Phlegyer (von *φλέγω*), *ἀνδρῶν ὑβριστάων, οἳ Διὸς οὐκ ἀλέγοντες ἐπὶ χθονὶ ναιετάασκον ἐν καλῇ βήσσῃ Κηφισίδος ἐγγύθι λίμνης* (Homer. hymn. II 100 ed. Baumeister). Ganz mit sittlichen Reflexionen und zweckvollen Ergänzungen versetzt tritt uns der Prometheusmythus in der hesiodischen Dichtung (Theogonie 535 ff., Werke und Tage 47 ff.) entgegen. Hier spricht sich eine Art bäuerliche Anschauung von der Cultur aus, welche den Menschen zur Widersetzlichkeit gegen die Gottheit verleitet und zur Strafe das Uebel in die Welt gebracht habe. In der Theogonie wird der Mythus in folgender Weise erzählt: Als sich die Götter und sterblichen Menschen zu Mekone auseinandersetzten — also zur Zeit, wo mit der Herrschaft des Zeus die Sonderung der Götter und Menschen eintrat und die patriarchalische Gemeinschaft derselben, wie sie unter Kronos bestanden, aufhörte*) —, suchte der gewandte und verschlagene Prometheus, der Sohn des Titanen Iapetos und der Klymene, der Bruder des starkmüthigen Atlas, des hochstrebenden Menoitios und des unklugen Epimetheus, bei der Theilung eines Opferstieres den Sinn des Zeus zu berücken: auf die eine Seite als Theil der Menschen legte er das Fleisch und die fetten Eingeweide, wickelte sie in die Haut und legte den Rindsmagen darüber; auf die andere Seite für Zeus kamen die weissen Knochen, künstlich aufgehäuft und mit gleissendem Fette umhüllt. Zeus stellte ihn wegen der ungleichen Theile zur Rede, Prometheus aber schelmisch lächelnd hiess Zeus wählen. Zeus durchschaute den Trug und ahnte Schlimmes für die sterblichen Menschen, was auch in Erfüllung gehen sollte: er hob mit beiden Händen das Fett auf und erzürnte gewaltig, als er die weissen Knochen darunter erblickte. Zur Strafe wurde den Menschen das Feuer vorenthalten; der Sohn des Iapetos aber, der ihnen gut war, täuschte den Zeus und stahl des Feuers fernstrahlenden Glanz in einem hohlen Ferulstengel. Dafür sandte Zeus den Menschen ein Uebel: er liess durch Hephaestos das Weib aus Erde bilden und durch Athene mit allen Reizen schmücken; dann gab er den Menschen das schöne Uebel; denn von dem Weibe stammt das Geschlecht der Frauen, welche als grosses Wehe unter den sterblichen Männern wohnen den Drohnen des Bienenstockes vergleichbar. Der gütige Prometheus aber wurde zur Lehre, dass des Zeus Sinn nicht zu hintergehen sei, an eine Säule gefesselt, indem die Fesseln mitten durch die Säule getrieben wurden (vgl. unten zu 64). Dann sandte Zeus einen Adler, welcher dem Prometheus die

*) Vgl. Schömann, die hesiodische Theogonie S. 209.

unsterbliche Leber abfrass; des Nachts wuchs soviel nach, als der Vogel den Tag über verzehrte. Den Adler tödtete Herakles*) und befreite den Sohn des Iapetos von seiner Noth, nicht gegen den Willen des Zeus, auf dass des Herakles Ruhm sich mehre auf der weiten Erde. — Nach den *Ἔϱγα καὶ Ἡμέϱαι* verbirgt Zeus das Feuer, weil Prometheus ihn getäuscht; Prometheus aber entwendet es wieder heimlich dem Zeus. Zur Strafe sendet Zeus die von allen Göttern mit Gaben ausgestattete Pandora**) zu Epimetheus, welcher sie gegen die ausdrückliche Warnung seines Bruders aufnimmt und das

*) Ein Gemälde, auf welchem der noch gefesselte Prometheus mit seinem Befreier Herakles dargestellt war, sah der Periegete Pausanias (V 11 § 2) in dem Tempel des Zeus zu Olympia. Auf der unten zu 64 erwähnten Vase entsendet Herakles in halb knieender Stellung hinter dem gepfählten Prometheus seine Pfeile auf den auf Prometheus zufliegenden krummschnabeligen Adler. Prometheus streckt seine zusammengebundenen Hände abwehrend dem Vogel entgegen. Hinter dem Adler steht ein bärtiger Beobachter einen Stab in der Linken haltend. Achilles Tatius III 8 beschreibt ein Gemälde, auf welchem Prometheus dargestellt war mit zusammengezogenen Augenbrauen und Lippen, mit halboffenem Munde, das linke Bein krampfhaft hinunterstreckend, den rechten Schenkel an sich ziehend, halb auf Herakles blickend, welcher mit Bogen und Speer bewaffnet im Begriff ist den Pfeil zu entsenden, halb auf den Vogel, der auf den Schenkel des Prometheus gestützt in dessen Eingeweiden wühlt. Dieser Beschreibung entspricht ungefähr die Darstellung eines Pompejanischen Wandgemäldes (Zahn, Ornamente II Taf. 30), anf welchem Prometheus in aufrechter Stellung an einem hohen Felsengeklüfte mit beiden Armen angeklammert ist; auf dem etwas vorgebeugten rechten Fusse sitzt der Adler, der seinen Schnabel an die Brust des Prometheus setzt, unten in der Ebene steht Herakles und legt den Bogen auf den Adler an. In ähnlicher Weise ist die Befreiung des Prometheus auf einem Sarkophag des Capitol. Museums und auf dem Wandgemälde eines Columbariums (Jahn, die Wandgemälde des Columbariums in der Villa Pamfili Taf. I 3) vorgestellt. Auf dem letzteren Bilde hängt Prometheus mit ausgebreiteten angeklammerten Armen an einer Felsenwand, den linken Fuss auf ein Felsenstück gestützt. Der Adler steht rechts neben ihm und während er die linke Kralle an den rechten Fuss des Prometheus setzt, zerfleischt er ihm die Brust und Blut träufelt herab. Dem anlegenden Herakles zeigt die dahinterstehende Göttin Athena das Ziel und bürgt dafür, dass der Pfeil nicht den Prometheus, sondern den Adler treffe.

**) Der Mythus von der Pandora ist auf einer Pränestinischen Ciste (Monum. dell' Inst. arch. vol. VI tav. XXXIX vgl. R. Garucci in Annali dell' Inst. 1860 S. 99) in 5 Bildern dargestellt. In dem ersten zeigt Prometheus die entwendete Feuerflamme einer weiblichen Gestalt (Themis?); in dem zweiten reicht er das Feuer dem freudig überraschten Menschen; in dem dritten nimmt Pandora von Zeus das verhängnissvolle Gefäss (eine doppelhenkelige Schale mit hohem Deckel) entgegen; in dem vierten bietet Pandora das Gefäss dem Menschen dar, der sich voll Schrecken und Abscheu abwendet und das Geschenk mit der Hand entschieden abweist. In dem fünften ist Prometheus in schräger Stellung mit ausgebreiteten Händen und zusammengeklammerten Füssen an einen Felsen angeschmiedet; an den Füssen steht der Adler voll Wuth und Schrecken nach Herakles umblickend, der dahinter schon mit der Keule ausholt um ihn zu erschlagen.

Uebel erst merkt da er es hat. Denn vordem lebten die Geschlechter der Menschen auf der Erde frei von Leiden und schwerer Plage, frei von todbringenden Krankheiten; das Weib aber nimmt den Deckel vom Fasse und es fliegen heraus und verbreiten sich über Land und Meer alle Krankheiten und Leiden; nur die Hoffnung bleibt darin, weil Pandora auf den Rath des Zeus den Deckel vorher zuwirft. — Diese beiden Darstellungen suchen zu erklären, wie das Uebel in die Welt gekommen. Ursprünglicher und naiver erscheint die Anschauung, dass sich mit der Verfeinerung der Lebensweise die schlimmen Folgen des Luxus eingestellt haben, als die andere, dass durch das Weib das Elend in die Welt gekommen sei; beide Anschauungen sind in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbunden, in welchen Pandora nicht mehr die Stammmutter des menschlichen Geschlechts, sondern ein besonderes Gebilde für sich ist. Prometheus ist als Genius der Menschheit aufgefasst, welche sich durch einen Frevel gegen die Gottheit, indem sich Prometheus weiser dünkt als Zeus (vgl. unten 62), die Strafe der Gottheit und damit alle Noth und allen Jammer des Lebens zuzieht. Da Prometheus als Geber des Feuers auch Stifter des Brandopfers sein musste, so ergab sich aus der Beobachtung, dass bei den Opfern den Göttern nur der geringste Theil zufalle (Theog. 556

ἐκ τοῦ δ' ἀθανάτοισιν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων
καίουσ' ὀστέα λευκὰ θυηέντων ἐπὶ βωμῶν),

der motivierenden Dichtung die besondere Veranlassung für den Uebermuth des zu hoch strebenden Verstandes und der auf Kosten der alten ängstlichen Götterverehrung selbstständig den Nutzen und das Wohl der Menschen fördernden Intelligenz.

II. Die Prometheussage bei Aeschylus.

Prometheus, Sohn der Themis — des Vaters wird nirgends gedacht —, stand im Titanenkampfe zuerst auf Seite der Titanen; da er aber von seiner Mutter Themis wusste, dass nicht rohe Kraft und Stärke, sondern schlaue Anschläge obsiegen würden, und die Titanen seinen Rath verschmähten, verliess er die unterliegende Partei und trat mit seiner Mutter auf Seite des Zeus, um die Früchte des Sieges zu theilen. Nachdem Kronos sammt den Titanen unter wesentlicher Beihülfe des Prometheus in den Tartarus gestürzt war, entstand bei der Ordnung und Einrichtung der neuen Herrschaft Zwiespalt zwischen Zeus und Prometheus, indem Zeus an Stelle des alten aus der Titanenzeit stammenden Menschengeschlechtes ein neues der neuen Zeit entsprechendes Geschlecht setzen wollte, Prometheus aber sich des alten Menschenstammes an-

nahm und diesem noch blöden und stumpfsinnigen Geschlechte durch die Erweckung strebsamer Thätigkeit, durch die Gabe des den Göttern entwendeten Feuers, durch die Mittheilung jeglicher Kunst und Fertigkeit, überhaupt durch die Entwicklung des Denkens und Bewusstseins (444) das Dasein nicht nur sicherte, sondern auch veredelte und froher machte. Aber die Zeit der Willkür und der Sonderbestrebungen ist vorüber, jedem ist sein Amt und sein Kreis bestimmt, eine allgemeine Weltordnung, an deren Spitze Zeus steht, ist begründet und der Einzelne muss sich dieser Ordnung fügen, mag sie auch im Vergleich zu der früheren Zeit als Unterdrückung des Eigenwillens und der persönlichen Selbstständigkeit (vgl. 149 ff.) erscheinen. Darum wird der eigenwillige (543) Eingriff in die neue Ordnung der Dinge und die Auflehnung gegen den höchsten Herrn der Welt an Prometheus hart gestraft, um so härter, als die Herrschaft neu ist (vgl. zu 35) und deren Befestigung ein entschiedenes und kraftvolles Auftreten gegen jede Empörung nothwendig macht.

Die Diener des Zeus, deren Wesen der energischen und rücksichtslosen Wahrung der Ordnung entspricht, Kratos und Bia, schleppen Prometheus ans Ende der Welt in eine wüste Einöde des Scythenlandes, wo er von Hephaestos an einen hohen Felsen in der Nähe des Meeres angeschmiedet wird. Diese harte Strafe erscheint dem Prometheus als die grösste Undankbarkeit des Zeus gegen den treuen und starken Bundesgenossen in der Noth und Bedrängniss des Titanenkampfes, sie erscheint ihm als die ärgste Grausamkeit gegen denjenigen, der keine andere Schuld habe als die den Menschen Gutes gethan zu haben. Leicht kann so der gefolterte und starkmüthige Dulder das Gefühl und das Mitleid gewinnen und die Töchter des Okeanos*), gefühlvolle Wesen, welche aufgeschreckt durch den Schall der Hammerschläge zu ihm kommen, klagen bitter über die Härte und Unbarmherzigkeit des neuen Gewalthabers im Olymp. — Aber Prometheus muss nicht bloss leiden, er kann auch handeln; denn er weiss ein Geheimniss, von dessen Kunde die Zukunft des Zeus abhängt; er weiss, dass Zeus eine Ehe mit Thetis beabsichtigen wird, aus der ein Sohn geboren werden soll mächtiger als sein Vater. Dieses Geheimniss gedenkt Prometheus zu benützen, um an seinem Peiniger bittere Rache zu nehmen. Zeus soll büssen und soll

---

*) Auf einem Sarkophagrelief der Blundellschen Sammlung (Engravings and etchings of the principal statues etc. in the collection of Henry Blundell Taf. 108) sind fünf Okeaniden dargestellt, von denen zwei knieen und die vorderste in flehender Weise die Füsse des Hephaestos umfängt, der vor dem bereits angeschmiedeten Prometheus sitzt die Mütze auf dem Kopfe, den Hammer in der Rechten (vgl. Welcker, Alte Denkmäler III S. 197).

entweder sich demüthigen oder vom Throne stürzen wie Kronos vor ihm und Uranos vor Kronos. In diesem Gefühle dass der Tag der Abrechnung kommen werde nimmt Prometheus die Vermittlung des Okeanos, welcher zu ihm kommt und sich erbietet bei Zeus Fürbitte einzulegen, dass Prometheus wieder zu Gnaden aufgenommen werde, wenn er in sich gehe und sich eine neue Weltanschauung aneigne, nur mit mitleidigem Lächeln auf; die weisen Lehren kommen zu früh und der sie lehrt, besitzt nicht Ansehen genug, um Eindruck auf den leidenschaftlich Erregten zu machen. Darum erreicht die Vermittlung das Gegentheil von dem was sie bezweckt; Prometheus fühlt sich in seinem Rechte; er behandelt den Okeanos als einen gefügigen Schwächling, der bloss auf seine eigene Sicherheit bedacht sei, der gern Ruhe habe, und lässt sich statt irgendwie an Nachgiebigkeit zu denken, in seinem Widerstand nur noch mehr bestärken. Diese Widersetzlichkeit wird zu leidenschaftlicher Heftigkeit gesteigert durch den Anblick der wahnsinnigen Io*), der Tochter des Inachos, welche von Zeus zur Braut erkoren, aber von der Eifersucht der Hera verfolgt von Land zu Land und Meer zu Meer, von einer Schreckensscene zur andern gejagt wird. Obwohl Prometheus aus den Weissagungen seiner Mutter Themis weiss, dass Zeus

*) Die Sage von Io, der Tochter des argivischen Flussgottes Inachos, der von Zeus umworbenen Priesterin der argivischen Hera, welche von Hera aus Eifersucht in eine Kuh verwandelt, von dem hundertäugigen Argos bewacht, nach der Tödtung des Argos durch den Stich einer Bremse in die Irre getrieben wird, bis sie in Aegypten ihre ursprüngliche Gestalt wieder erhält und Mutter des Epaphos wird, — diese argivische Sage scheint wie die korinthische Medea-, die attische Iphigenia-Sage auf die Einflüsse phönizischer Cultur zurückgeführt werden zu müssen und sich mit ägyptischen Ueberlieferungen vermengt zu haben. Wie zum Theil an die Stelle des phönizischen Melkarth der wandernde Herakles getreten ist, so scheint die wandernde Io der phönizischen Wandergöttin Dido zu entsprechen. Sie ist ursprünglich eine Mondgöttin (vgl. Suidas unter *Ἰώ· Ἰοῦς· οὕτω γὰρ τὴν σελήνην ἐκάλουν Ἀργεῖοι*) wie Medea und Iphigenia und wurde hinterdrein zur Priesterin der Hera wie Medea in Korinth. Sie wurde in eine Kuh verwandelt, wie Kallisto (ein anderer Name der Mondgöttin) in eine Bärin. Die Vorstellung eines gehörnten Rindes (Stier, Kuh) ist dem phönizischen Mondcultus eigen. Im griechischen Mythus führte diese Vorstellung zur Annahme einer Verwandlung. Die Bahnen des wandelnden Mondes wurden auf die Erde verlegt und die Wanderungen in verschiedener Weise geographisch bestimmt. — Argos Panoptes wird Macrob. sat. I 19, 12 als der gestirnte Himmel erklärt. — Der Name Epaphos aber ist eine Gräcisirung des ägyptischen Apis (Herod. II 153 *ὁ δὲ Ἆπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστι Ἔπαφος*). Als die Griechen die ägyptische Göttin Isis die mit Hörnern dargestellt wurde kennen lernten, erkannten sie in ihr die argivische Io (vgl. Herod. II 41 *τὸ γὰρ τῆς Ἴσιος ἄγαλμα ἐὸν γυναικήιον βούκερών ἐστι κατά περ Ἕλληνες τὴν Ἰοῦν γράφουσι*). Vgl. Preller Gr. Myth. II² S. 38. Was E. Plew Jahrb. f. Philol. 1870 S. 665 vorbringt, kann nur zum Theil gebilligt werden.

das Geschick der Io zu gutem Ende führen werde und dass aus der Nachkommenschaft des Zeus und der Io sein eigener Retter hervorgehen solle, so drängt doch die Leidenschaft jegliche Ueberlegung zurück, Prometheus sieht nur Gewaltthätigkeit und wird masslos in seinem Grimm und seiner Rachsucht; seine Schuld ist voll: die Heftigkeit seiner Schmährede fordert die Ahndung des Zeus heraus; Hermes erscheint und verlangt unter harter Drohung die Kundgabe des Geheimnisses, auf welches Prometheus übermüthig pocht. Hermes wird mit Hohn und Spott abgefertigt und es erfüllt sich seine Drohung: unter Blitz und Donner und dem Aufruhr aller Elemente wird Prometheus mitsammt dem Felsen, von welchem er umklammert ist, in die Tiefe geschleudert und so seine ausgelassene Rede erstickt (Schluss des *Προμηθεὺς δεσμώτης*).

Nach langer, langer Zeit steigt der Felsen, an welchem Prometheus hängt, wieder an die Oberwelt auf die Höhe des Kaukasus empor. Der innere Groll des Titanen ist geblieben; zur Strafe erscheint ein Adler alle drei Tage und hackt ihm die Leber (den Sitz der Leidenschaft) aus, die immer wieder nachwächst. Prometheus, welcher früher darauf trotzte, dass er als unsterblicher Gott von Zeus nicht getödtet werden könne, sehnt sich nach dem Tode (s. unten III. Fragment des *Προμηθεὺς λυόμενος*). Er ist durch Pein und Schmerz „mürbe gemacht“ (512) und für eine Vermittlung ganz anders gestimmt und empfänglich als dazumal für das Anerbieten des Okeanos. Zeus aber hat im Laufe der Zeit die Titanen aus dem Tartarus entlassen und sich mit Kronos ausgesöhnt. So ist der Fluch des Kronos (910) von ihm genommen und die Schuld getilgt, welche seiner Herrschaft noch anhaftete und ihrem Fortbestehen Gefahr drohte. Die Titanen kommen selbst zu Prometheus (s. I. Fragment) und geben ihm Zeugniss von Versöhnung und Frieden. Zeus hat in freiem Entschlusse die Titanen aus der Haft entlassen; seine Herrschaft ist festgegründet, sie hat keine Empörung zu fürchten; Zeus kann jetzt auch, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, dem Prometheus, dessen Trotz gebrochen ist, die Hand zur Versöhnung bieten (*σπεύδων σπεύδοντι* 192). Die Bedingung der Versöhnung ist die Offenbarung des Geheimnisses, welches nur noch eine formelle Bedeutung hat, da ihm durch die Versöhnung zwischen Zeus und Kronos der innere Grund entzogen ist. Es kommt ein Vertrag zu Stande, nach welchem Prometheus das Geheimniss kundgibt, nachdem Zeus versprochen hat ihn von seinen Fesseln zu befreien.*)

---

*) Bei Philodemus *περὶ εὐσεβείας* (Gomperz Herkulanische Studien II S. 41) heisst es: *καὶ τὸν Προμηθέα λύεσθαι ποιεῖ Αἰσχύλος ὅτι τὸ λόγιον ἐμήνυσεν τὸ περὶ Θέτιδος ὡς χρεὼν εἴη τὸν ἐξ αὐτῆς γεννηθέντα κρείττω κατασκευάσαι ἀρχήν.* Hygin. fab. 54 fide data (von Juppiter) monet (Prometheus) Iovem, ne cum Thetide concumberet.

Prometheus hat erreicht, was er wollte: Zeus hat äusserlich betrachtet zuerst nachgegeben. Aber es ist eben nur äusserlich erreicht ohne Demüthigung für Zeus und schon offenbart sich dem unbefangenen Blicke das Wesen des Zeus als das unendlich höhere und edlere. Der erste Schritt zur Versöhnung ist gethan: das Hinderniss, welches im Wege lag, ist weggeräumt. Die Vermittlungsrolle dabei hatte wahrscheinlich Gäa, die Mutter der Titanen, und wie vorher (im gefesselten Prometheus) mit dem fehlschlagenden Vermittlungsversuche des Okeanos die Zunahme der Erbitterung beginnt, so ist jetzt die Abnahme des Grolles eingetreten*) und wie zur Vollendung der Erbitterung das Auftreten der Io dient, so ist die Person des Herakles im höchsten Grade geeignet das Werk der Versöhnung zum Ziele zu führen. Herakles wird geschickt von Zeus (mittitur Hercules ut aquilam interficiat Hygin. fab. 54) und tödtet den Adler (s. V. und VI. Fragment), jedoch nicht ohne ein Sühnopfer für nothwendig zu erachten. Herakles hat nämlich unvorsichtiger Weise den Kentauren Chiron durch einen giftigen Pfeil verwundet und die einzige Erlösung von den qualvollen Schmerzen der unheilbaren Wunde ist der Tod. Die Schmerzen, die dieser Gott unverdienter Weise erleidet, bietet Herakles dem Zeus als Ersatz für die verdienten Schmerzen des Prometheus und den bereitwilligen Tod des Chiron als Sühne für die Schuld des Gefesselten.**) Auf diese Weise wird feierlich und nachdrucksvoll ausgesprochen, dass Prometheus im Unrecht sei; derjenige, der vorher äusserlich als Sieger gelten konnte, ist jetzt innerlich gedemüthigt und zur Erkenntniss seiner Schuld gebracht. Alles stellt sich in anderem Lichte dar als ehedem. Wie ganz anders erscheint jetzt die Liebe des Zeus zur Io? Stammt ja von ihr der Wohlthäter des Menschengeschlechtes, das Musterbild aufopfern-

---

*) In dem Personenverzeichnisse des Prom. in der Mediceischen Handschrift folgen auf *Ὠκεανός* noch die Namen *Γῆ. Ἡρακλῆς.* Da Herakles bestimmt im gelösten Prometheus eine Rolle hat, so ist die Vermuthung von Stanley sehr annehmbar, dass die beiden Namen aus dem ursprünglich nebenanstehenden Personenverzeichnisse des gelösten Prom. herrühren. Das Zusammenbringen der beiden Verzeichnisse lag aber dann sehr nahe, wenn auch im zweiten *Ἑρμῆς* am Schlusse stand (vgl. 950 *διπλᾶς ὁδούς*), so dass die Personen der beiden Stücke sich wahrscheinlich ebenso entsprachen wie die Scene der Io und des Herakles:

Okeaniden,	Okeanos	Vater der Okeaniden,	Io,	Hermes
Titanen,	Ge	Mutter der Titanen,	Herakles,	Hermes.

**) Vgl. V. 1026—1029 mit Apollod. II 5, 4, 5 *ἀνίατον δὲ ἔχων (Χείρων) τὸ ἕλκος εἰς τὸ σπήλαιον ἀπαλλάσσεται κἀκεῖ τελευτῆσαι βουλόμενος καὶ μὴ δυνάμενος ἐπείπερ ἀθάνατος ἦν, ἀντιδοὺς δὲ Διὶ Προμηθέα τὸν ἀντ᾽ αὐτοῦ γενησόμενον ἀθάνατον* (Welcker *ἀντιδόντος Προμηθέως τὸν ἀντ᾽ αὐτοῦ τεθνηξόμενον ἀθάνατον*) *οὕτως ἀπέθανεν* und ebd. 11, 10 *παρέσχε* (*Ἡρακλῆς*) *τῷ Διὶ Χείρωνα θνήσκειν ἀθάνατον ἀντ᾽ αὐτοῦ θέλοντα.*

der Heldentugend. Wir können von der Ehe des Zeus und der Io sagen, was ein Dichter (Hes. Scut. Herc. 27) von der Liebe des Zeus zur Alkmene sagt: „der Vater der Götter und Menschen sann auf anderen Plan, auf dass er den Göttern und betriebsamen Menschen einen Abwehrer des Verderbens (*ἀρῆς ἀλκτῆρα*) erzeuge“. Io musste viel leiden, aber es durfte sie am Ende nicht reuen, da sie gewürdigt wurde die Stammmutter des hohen Geschlechtes zu werden. „Wer war es, singen die Töchter des Danaos Suppl. 571, wer war es, der endlich zur Ruhe brachte die vielumhergetriebene unglückliche bremsenverfolgte Io? Der in alle Ewigkeit herrschende Zeus, der hat das vollbracht.... Denn wer hätte sonst der arglistigen Irrsal der Hera ein Ziel gesetzt? Das war das Werk des Zeus.“ Wie Io, muss auch Herakles, bis er zur Ruhe eingeht in die selige Wohnung und die blühende Hebe als Gattin empfängt (Pind. Nem. I 69), unsägliche Beschwerden erdulden: Prometheus schildert ihm, wie früher der Io, alle die Gefahren und Mühsale, welche er auf der Wanderung zu den Hesperiden zu bestehen haben werde (s. VII—IX. Fragment) und gibt ihm unter anderem den Rath, nicht selbst die Aepfel der Hesperiden zu holen, sondern den Atlas dahin zu schicken, dem er so lange die Last des Himmels abnehmen solle.*) — Zeus also ist es, der alles zum Guten führt. Das muss Prometheus erkennen und muss jetzt nach dem einst verschmähten Rathe des Okeanos eine neue Anschauung sich zurecht legen. Die Unterwerfung und Demüthigung, welche durch die Annahme einer Stellvertretung ausgesprochen ist, wird besiegelt bei der Lösung vom Felsen, die vielleicht nicht mehr von Herakles, sondern im Auftrage des Zeus von Hermes vollzogen wird. Als freiwillige Busse nämlich setzt Prometheus den Kranz von Keuschlamm (*λύγος*), einer Weidenart, welche zum Fesseln diente, auf das Haupt und gebietet den Menschen, für welche er gelitten, diesen Kranz als Entgelt für seine Fesseln zu tragen.**) Zu der Busse und Demüthigung also, zu welcher Prometheus einst den Zeus zu zwingen gedachte (*ποινὰς τίνειν* 176), versteht sich Prometheus am Ende selbst.

---

*) Apollod. II 5, 11, 11 *ὡς δὲ ἧκεν* (*Ἡρακλῆς*) *εἰς Ὑπερβορέους πρὸς Ἄτλαντα εἰπόντος Προμηθέως* (sicher bei Aeschylus) *τῷ Ἡρακλεῖ αὐτὸν ἐπὶ τὰ μῆλα μὴ πορεύεσθαι, διαδεξάμενον δὲ Ἄτλαντος τὸν πόλον ἀποστέλλειν ἐκεῖνον.* Hiedurch gewinnt auch die Schilderung der Qual des Atlas Prom. 347 und 425 eine Beziehung auf das folgende Stück.

**) Athen. XV. p. 674 D *Αἰσχύλος δ' ἐν τῷ λυομένῳ Προμηθεῖ σαφῶς φησιν ὅτι ἐπὶ τῇ τιμῇ τοῦ Προμηθέως τὸν στέφανον περιτίθεμεν τῇ κεφαλῇ ἀντίποινα τοῦ ἐκείνου δεσμοῦ, καίτοι ἐν τῇ ἐπιγραφομένῃ Σφιγγὶ εἰπών „τῷ δὲ ξένῳ γε λύγινον* (so Weil Rev. crit. 1876 p. 46 für *στέφανον*) *ἀρχαῖον στέφος δεσμῶν ἄριστος ἐκ Προμηθέως λόγου*“ und p. 672 E *ἱστορεῖται . . θεσπίσαι τὸν Ἀπόλλωνα ποινὴν αὐτοὺς* (*τοὺς Κᾶρας*) *ἀποδοῦναι τῇ θεῷ δι' ἑαυτῶν ἑκούσιον καὶ χωρὶς δυσχεροῦς συμφορᾶς,*

III. Dramaturgie.

Solange man den *Προμηθεὺς δεσμώτης* als ein einzelnes für sich bestehendes Stück betrachtete oder den inneren Zusammenhang desselben mit dem *Προμηθεὺς λυόμενος* ausser Acht liess, konnte das tief im Hintergrunde stehende Recht des Zeus verkannt und durch die Gefühl wie Interesse gefangen nehmenden Reden des Prometheus verdunkelt werden: man glaubte, der Dichter habe in Zeus das abschreckende Bild eines leidenschaftlichen, willkürlichen, grausamen, despotischen Tyrannen, in Prometheus das anziehende und begeisternde Musterbild eines wahren Volksfreundes dargestellt (Schütz); man betrachtete Prometheus als Bild der Menschheit im Kampfe mit den Naturmächten, denen jene nichts als ein unerschüttertes Wollen und das Bewusstsein ihrer hohen Ansprüche entgegenzusetzen habe, und sah den Triumph des Unterliegens als den erhebenden Gedanken des Dramas an (A. W. v. Schlegel); man wollte ein anderes Mal den Zweck des Dramas in der Verherrlichung des Schicksals finden, welches als weltregierende Macht, als das höhere, ewige über dem Kampfe einer grossen intellektuellen Kraft gegen die Willkür eines undankbaren Tyrannen, über dem Kampfe der Menschheit mit den gegen sie verschworenen Naturgewalten und feindseligen Göttern in herrlicher Freiheit walte, „des grossen, gigantischen Schicksals, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“ (Blümner). Man nahm endlich an, bei Aeschylus sei ein doppelter Begriff des Zeus zu unterscheiden, der Zeus der gewöhnlichen Mythologie und der Zeus derjenigen Gottesidee, welche sich der Dichter gebildet habe; im Prom. aber sei nur ein Bild von dem unvollkommenen Zeus der Volkssage gegeben (G. Hermann). — Aber das uns erhaltene Drama muss als Theil eines grösseren Ganzen, einer Trilogie, aufgefasst werden (Welcker)*) und erhält seine richtige Beurtheilung erst im Zusammenhang der Trilogie. Der Glaube des frommen Aeschylus, dass Zeus der ewige, gerechte, allgewaltige Weltherrscher sei, hat bei dem religiösen Charakter der Aeschyleischen Poesie jedenfalls auch diese Trilogie beherrscht, und was diesem Glauben zu widersprechen scheint, muss in der Komposition

---

ἣν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις ἀφώρισεν ὁ Ζεὺς τῷ Προμηθεῖ χάριν τῆς κλοπῆς τοῦ πυρὸς λύσας αὐτὸν ἐκ τῶν χαλεπωτάτων δεσμῶν· καὶ τίσιν ἑκούσιον ἐν ἀλυπίᾳ κειμένην δοῦναι θελήσαντος ταύτην ἔχειν ἐπιτάξαι τὸν καθηγούμενον τῶν θεῶν, ὅθεν ἀπ᾽ ἐκείνου τὸν δεδηλωμένον (τῆς λύγου) στέφανον τῷ Προμηθεῖ περιγενέσθαι καὶ μετ᾽ οὐ πολὺ τοῖς εὐεργετηθεῖσιν ἀνθρώποις ὑπ᾽ αὐτοῦ κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς δωρεάν.

*) Der Gedanke, dass die drei Prometheus eine Trilogie gebildet haben, ist zuerst von Siebelis de Aeschyli Persis 1794 p. 24 ausgesprochen worden.

des Ganzen seine Berichtigung oder Erklärung gefunden haben (Schoemann).

Dem Aeschylus lag eine doppelte Auffassung des Prometheus vor: die attische Sage kannte Prometheus als reinen Naturgott, als verehrungswürdigen und verehrten segensreichen Culturgott; in der hesiodischen bäuerlich-ethischen Auffassung des Mythus, der die Cultur als eine mit der Gottheit entzweiende Macht erschien, hatte Prometheus als Vertreter der Menschheit den Charakter eines gottlosen Empörers, welcher die Gottheit zum Vortheil der Menschen verkürzt, dafür aber der Menschheit von der Gottheit harte Strafe zuzieht. Aeschylus unternahm es beide Sagen zu vereinigen: bei ihm ist Prometheus zuerst der gottfeindliche, in selbstgefälliger Ueberhebung (*αὐθαδία*) trotzende Empörer, der zwar den Menschen zu Nutz, aber den Göttern zu Trutz und wider Recht die Weltordnung stört, und wird am Ende der gottversöhnte und in dem nunmehr ihm angewiesenen Amte der menschlichen Cultur hochangesehene Gott (ein Gott kann er nicht erst werden; das ist er bei Aeschylus von Anfang an). Auf ähnliche Weise wird in dem Schlussstück der Orestie, den Eumeniden, die unedlere Auffassung der Erinyen zu der humaneren attischen Auffassung der Eumeniden verklärt. — Verschiedene Elemente und Motive der hesiodischen Sage konnte Aeschylus nicht benutzen: der Betrug bei der Theilung des Opferstieres, die Bestrafung der Menschen durch die Sendung des Weibes, die Erdichtung eines Bruders Epimetheus fallen weg. Den Aeschylus konnte die hesiodische Erklärung, wie das Uebel in die Welt gekommen, nicht befriedigen; mit Benützung der hesiodischen Ueberlieferung von der Aufeinanderfolge der verschiedenen Zeitalter und Menschengeschlechter wurde die Herkunft des Uebels von Zeus und den anderen Göttern verneint und eine Erklärung gesucht, welche die Unvollkommenheit der menschlichen Natur mit der Vollkommenheit der Weltregierung des Zeus in Einklang brachte: Zeus wollte, so dachte sich's Aeschylus, beim Antritte seiner Regierung nach der weisen und vollkommenen Ordnung der Welt an die Stelle des aus alter Zeit stammenden und in dem unbewussten, blöden Zustande der alten Zeit fortvegetierenden Menschengeschlechtes ein neues vollkommenes Geschlecht nach seiner Art setzen; er wollte nicht die Menschheit vertilgen aus Eifersucht oder Hass, sondern nur das zeitweilige Menschengeschlecht in weiser Fürsorge für das Ganze. Der kurzsichtige Fürsorger für das Augenblickliche und Einzelne trat dem Plane des Zeus entgegen und wurde zwar der Retter des dermaligen Menschengeschlechtes (wie in einer anderen Wendung der Sage der Bildner der Menschen), aber auch der Erhalter der menschlichen Unvollkommenheit, welche durch seine Wohlthaten und

Verdienste um die Menschheit nicht aufgehoben werden konnte (vgl. 546 ff.). Durch den Widerstand des Prometheus hat die Menschheit den Anspruch auf die gute Absicht des Zeus verwirkt; es bleibt beim Alten; Prometheus aber, der nur durch Uebergriffe in die Rechte der Götter den Mängeln des fortbestehenden Menschengeschlechtes nachhelfen kann, wird für seine Auflehnung und sein Unrecht hart gezüchtigt. Der Dichter hat eine männliche Verstandessache einer weiblichen Gefühlssache gegenübergestellt: auf der einen Seite steht der grosse, gewaltige, weitausschauende, Unrecht rücksichtslos strafende und „Lehre durch Leid" (*πάϑει μάϑος* Ag. 177) gebende Lenker der Welt, dessen Auge auf das Allgemeine, nicht auf das Einzelne gerichtet ist; auf der anderen Seite der leidenschaftliche, in titanischer Selbstgefälligkeit und Masslosigkeit sich überhebende, nach willkürlicher Neigung Gutes thuende, durch seine Wohlthaten zwar Liebe gewinnende, aber nicht den hohen Verstand befriedigende Prometheus. So wird Prometheus ein tragischer Charakter, der durch seine Menschenliebe, seine Thaten und den Starkmuth seines Duldens gross und erhaben ist und unser Interesse und unsere Sympathien in Anspruch nimmt, aber in Folge der Einseitigkeit seines Strebens und der Masslosigkeit seines Thuns schuldig ist und schuldig wird. — Der Dichter hat es verstanden die Empörung des Prometheus in meisterhafter Weise darzustellen. Seinen Zuschauern stand der Glaube an die Weisheit und Gerechtigkeit des Zeus ebenso fest wie ihm selbst; nicht täuschen will und kann er seine Zuschauer dadurch dass er das Recht des Zeus in den Hintergrund treten lässt, sondern für die dramatische Entwicklung interessieren und in Spannung versetzen. Und doch ist die Täuschung künstlerisch gerechtfertigt; denn eine Empörung gegen die göttliche Weltregierung kann nur auf Kurzsichtigkeit beruhen. Kurzsichtigkeit ist es, wenn es scheint, Zeus hasse und neide das Menschengeschlecht, er der seinen Sohn Herakles schickt damit er den Menschen ein Helfer sei; Kurzsichtigkeit lässt die Behandlung der Io als grausame Willkür erscheinen. — Die psychologische Entwicklung der Empörung und der tragischen Schuld wird nicht durch Seelenmalerei, sondern in antiker Weise durch äussere Thatsachen, durch die besondere Beschaffenheit der auftretenden Personen zur Anschauung gebracht. Die innere Gemüthsstimmung offenbart sich an der Art und Weise, wie Prometheus von seinem Geheimnisse spricht, wie er seine Hoffnung auf Demüthigung des Zeus ausdrückt (167, 186, 520, 757, 907). Darin liegt die dramatische Handlung und Bewegung. — Die Empörung ist die Handlung unserer Tragödie. Eine zweck- und ziellose Handlung aber ist keine dramatische Handlung; eine Empörung ohne inneren Halt, ein blosses Hadern ohne Aus-

sicht auf irgend einen Erfolg erweckt keine Spannung und ist gerade für den gottesfürchtigen Zuschauer ein widerwärtiger Anblick. Diese für die dramatische Handlung wesentliche Spannung hat Aeschylus für den Stoff seiner Tragödie durch die Herbeiziehung eines Mythus gewonnen, der ursprünglich mit der Prometheussage in keiner Verbindung stand. Er benützte die bei Pindar. Isthm. VII 60 noch in ihrer älteren Gestalt vorliegende Sage, Themis habe, als Zeus und Poseidon um Thetis freiten, den Rathschluss des Schicksals verkündet, dass die Meeresgöttin einen Sohn gebären solle, der mächtiger als sein Vater sein und wenn Zeus oder Poseidon sich mit ihr verbinde eine Waffe schwingen werde gewaltiger als Wetterstrahl und Dreizack (vgl. unten zu 924). Aeschylus liess die Beziehung der Sage auf Poseidon fallen, legte die Kunde jener Schicksalsbestimmung, welche der Schicksalsgöttin Themis zukommt, dem Prometheus bei*) und machte zu dem Zwecke den Sohn der Klymene zum Sohne der Themis.**) Die Kunde dieses Geheimnisses — denn was ursprünglich gelegenheitliche Offenbarung war, musste für den dramatischen Gebrauch als absichtlich zurückgehaltenes Geheimniss gedeutet werden — benützte der Dichter als Hebel der dramatischen Entwicklung, der fortgesetzten Feindschaft und der endlichen Versöhnung. Das Geheimniss wusste von einer Gefahr, welche die Herrschaft des Zeus bedrohe. Diese Gefahr muss ihren Grund haben und zwar bei dem Glauben an die ewige Herrschaft des Zeus einen Grund, welcher nur vorübergehende Geltung hat und zuletzt sich als nichtig herausstellt, so dass die Gefahr selbst bedeutungslos wird. Ein solcher Grund bot sich dem Dichter in dem Widerstreit der Pflichten bei dem Sturze des Kronos. Der Sturz der rohen Naturgewalt durch die Herrschaft der Intelligenz war durch das Weltgesetz bestimmt; bei dem Kampfe gegen die Titanen hatte Zeus das höhere Recht und Themis die Vertreterin heiliger Satzung und ewiger Weltordnung stand auf seiner Seite. Als Weltregent erfüllte Zeus bei der Niederwerfung der Titanengewalt die höhere Pflicht; in persönlicher Weise aber verletzte Zeus die Pietät, da es der Vater war, dem Zeus Gewalt anthun musste, und die Pietät gegen die Eltern war eine der heiligsten Satzungen, für deren Beobachtung die Erinyen auf das sorgsamste wachten.***) An diese Verletzung der Pietät erinnern die Erinyen

*) Apollodor. III 13, 5, 2 *ἔνιοι* (d. h. Aeschylus und andere nach ihm) *δέ φασι, Διὸς ὁρμῶντος ἐπὶ τὴν ταύτης* (*Θέτιδος*) *συνουσίαν εἰρηκέναι Προμηθέα τὸν ἐκ ταύτης αὐτῷ γεννηθέντα οὐρανοῦ δυναστεύσειν.*

**) Die Verbindung der Ge und der Themis zu einer einzigen Gottheit Ge-Themis (zu 210) gestattete leicht, den *Τιτὰν Προμηθεύς* zum Sohn der Themis zu machen, da die Titanen als Söhne der Gäa galten.

***) Vgl. Suppl. 707 *τὸ γὰρ τεκόντων σέβας τρίτον τόδ' ἐν θεσμίοις Δίκας γέγραπται μεγιστοτίμου.*

Eum. 641 mit den Worten „er selbst (Zeus) hat seinen alten Vater Kronos in Fesseln gelegt“. So haftete an Zeus eine Schuld, die er den Moiren und Erinyen schuldete (s. 516 mit Anmerk. und 910 f.), und alles Schuldige muss untergehen. Durch diese Schuld war also die Gefahr begründet, welche der Herrschaft des Zeus drohte; aber diese Schuld war in noch höherer Weise eine Unschuld als die Schuld des Orestes wegen des Muttermordes, und sie war leicht sühnbar, denn „Fesseln kann man lösen; dafür gibt es Heilung und gar manches Mittel der Befreiung“, entgegnet Apollo den Erinyen Eum. 645. Zeus hat die Bande gelöst, hat sich mit Kronos versöhnt und so jeden Schein der Schuld von sich genommen. Bei seiner kurzsichtigen Beurtheilung hat auch hier wieder Prometheus eine Zeit lang den Schein für sich; auch hierin muss er sich am Ende eines Bessern belehren lassen. — Man hat den Zweck unserer Tragödie in einer Entwicklung und Läuterung des Zeus finden wollen (Dissen, Caesar), in einer Aufhebung des Gegensatzes zwischen Zeus und der Moira (vgl. 515 ff.) und einer Vervollkommnung des Zeus durch Vereinigung mit der Moira dem Inbegriff der ewigen Weltgesetze (Keck) oder in einer Umwandlung des Zeus in der Weise, dass indem Zeus mit dem Sohne der Themis, des Urgesetzes, zum Vertrag kommt, sich dieses Gesetz selbst mit ihm vereinigt und so Zeus aus einem unverantwortlichen Weltherrn, der durch Gewalt zur Herrschaft gelangt ist, ein der ewigen Moira kundiger und nach der sittlichen Ordnung regierender, weiser, gerechter und keiner Gefahr des Sturzes mehr unterliegender Lenker der Welt wird (Welcker). Aber die Entwicklung des Zeus ist nur Schein; die Milderung seiner Herrschaft und seine versöhnlichere Stimmung ist nicht der Erfolg der dramatischen Handlung, sondern liegt ausserhalb des Dramas; dasjenige, was man für ein Zeichen der Entzweiung zwischen Zeus und der Moira gehalten hat, enthält nichts weiter als den Widerstreit einer höheren und einer niederen Pflicht; der Schein einer Schuld des Zeus ist dem Dichter ökonomisches Mittel und dient ihm gerade, um sammt Prometheus alle Welt zu überzeugen, dass Zeus von Anbeginn der weise und gerechte, wenn auch strenge und gewaltige Weltherrscher gewesen ist; konnte doch auch der fromme Dichter unmöglich glauben, dass der höchste Gott zuerst ein unvollkommenes Wesen gewesen und erst durch irgend welche Einwirkungen der gerechte und weise Weltregent geworden sei. Wohl sind von den Göttern die einen vollkommener als die anderen; aber die Vorstellung von einer Schule und Erziehung des an der Spitze stehenden Gottes kann es nicht geben. Die ganze dramatische Entwicklung hat ihren Gegenstand und ihr Ziel an dem Charakter des Prometheus; an ihm wird gezeigt, dass jede Empörung gegen Zeus eine Verkennung seiner

weisen Absichten sei, dass jegliche Schuld, die man ihm andichte und angedichtet habe, auf kurzsichtiger und böswilliger Beurtheilung beruhe, dass auch der verlockendste und verführendste Schein des Rechtes der Empörung als Trug und Täuschung sich herausstelle, kurz dass von Zeus gelte, was die Töchter des Danaos die Nachkommen der Io von ihm singen Suppl. 86: „des Zeus Streben und Zielen ist nicht leicht zu erspähn und zu erfassen; auch aus der Dunkelheit von Nacht und Leid schafft er lauter Licht für die sterblichen Geschlechter. Sicher fällt und nicht auf den Rücken, was in dem Haupte des Zeus zur Vollendung bestimmt. Denn dunkel ziehen dahin und schattenumhüllt die Pfade seiner Gedanken, unzugänglich dem forschenden Blick. Er stürzt hinab vom Thurmbau ihrer Hoffnungen die frevelnden Menschen, ohne zu Gewalt und Kampf zu rüsten; alles göttliche Thun ist mühelos: hoch oben thronend macht es das Sinnen sofort zur That ohne zu verlassen den geweihten Sitz“.

Diese Idee hat der Dichter in zwei verbundenen Dramen durchgeführt, im *Προμηθεὺς δεσμώτης* und *Προμηθεὺς λυόμενος*. Der äusseren Zeugnisse dafür, dass der *Πρ. λυόμενος* unmittelbar auf den gefesselten folgte, nämlich der Bemerkungen des Scholiasten zu 511 *οὔπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται ὅπερ ἐμφαίνει Αἰσχύλος* und zu 522 *τῷ ἑξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους*, können wir leicht entrathen, wo innere Gründe jeden Zweifel ausschliessen. Es fragt sich nur, welches das dritte Stück der Trilogie gewesen sei. Das alphabetische Verzeichniss der Aeschyleischen Dramen in der Mediceischen Handschrift zählt auf: *προμηθεὺς δεσμώτης προμηθεὺς πυρφόρος προμηθεὺς λυόμενος*. Man würde nicht zweifeln, dass damit die drei Stücke der Prometheustrilogie angegeben seien, wenn wir nicht wüssten, dass zu der Trilogie *Φινεὺς Πέρσαι Γλαῦκος* das Satyrdrama *Προμηθεὺς* gehört habe, aus welchem zwei Bruchstücke (218 und 219 bei Herm., 189 und 190 bei Dind.) enthalten sind:

λινᾶ δὲ πίσσα κὠμολίνου μακροὶ τόνοι

und *τράγος γένειον ἆρα πενθήσεις σύ γε.*

Nun aber wird bei Pollux IX 156 und X 64 ein *Προμηθεὺς πυρκαεύς* erwähnt. Da der Titel *πυρκαεύς* ganz passend ist für das Satyrdrama, in welchem der Satyr zu dem angezündeten Feuerchen in freudiger Ueberraschung herbeieilt um es zu küssen und zu umarmen und sich dabei den Bart versengt (Plut. Mor. p. 86 F), so ist kein Grund vorhanden (nach der Vermuthung von Canter nov. lect. VII 21 vgl. Casaubonus de satyr. Graecorum poesi p. 127) den Titel *πυρκαεύς* nur als eine andere Bezeichnung für *πυρφόρος* und darum den *Πρ. πυρφόρος* als Satyrspiel anzunehmen. Vielmehr ist *Προμηθεὺς πυρφόρος* (der Name des attischen Culturgottes) als der

ursprüngliche Titel einer Tragödie zu betrachten, welcher diese von dem *Πρ. δεσμώτης* und *λυόμενος* unterschied, während *πυρκαεύς* als eine von Alexandrinischen Grammatikern herrührende Bezeichnung des ursprünglich schlechthin *Προμηθεύς* genannten Satyrdramas zu gelten hat, gemacht um das Satyrdrama von den gleichnamigen Tragödien zu unterscheiden.*) Dies wird bestätigt durch den Umstand, den man nicht ohne weiteres auf Rechnung des Zufalls bringen darf, dass was ausdrücklich aus dem *Προμηθεὺς πυρκαεύς* citiert wird (das vorher angegebene fr. 218 Herm. = 189 Dind.), augenscheinlich einem Satyrdrama angehört, dagegen die gleich nachher anzuführenden Nachrichten über den *Προμηθεὺς πυρφόρος* auf eine Tragödie hinweisen. Wenn also die Prometheustrilogie aus den drei Stücken *Πρ. δεσμώτης*, *Πρ. λυόμενος*, *Πρ. πυρφόρος* bestanden hat, so fragt sich weiter, ob der *Πρ. πυρφόρος* das Anfangs- oder das Endstück der Trilogie gebildet habe. Das erstere nimmt man (seit Welcker) gewöhnlich an und betrachtet als den Inhalt des *Πρ. πυρφόρος* die Darstellung des furtum Lemnium, wie der Raub des Feuers aus dem Vulkan Mosychlos auf Lemnos, der Feueresse des Hephästos, bei Cicero Tusc. II 10 benannt ist, so dass die drei Stücke der Trilogie der Reihe nach Schuld, Strafe, Sühne vorführten. Allein einmal enthält der *Προμηθεὺς δεσμώτης* keine Voraussetzung, vielmehr ist darin die Exposition und die Erzählung der vorausliegenden Begebenheiten von der Art, dass eine vorhergehende Darstellung derselben Begebenheiten als ästhetische Unmöglichkeit erscheint; dann gibt die Notiz des Schol. zu Prom. 94 *ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας φησὶ δεδέσθαι αὐτόν* — wenn man nicht zu dem bedenklichen Auskunftsmittel greift mit Welcker *ἐν τῷ λυομένῳ* zu corrigieren oder mit anderen die Notiz des Schol. auf eine Drohung des Zeus in der Form *δεδέσθαι σε χρή* zu beziehen oder *δεδέσθαι* in *δεδήσεσθαι* zu ändern**) — nicht nur den Beweis, dass der *Πρ. πυρφόρος* eine Tragödie gewesen ist, da in dem Satyrdrama *Προμηθεύς* nach der oben angegebenen Ueberlieferung das Feuer als eine ganz unbekannte Erscheinung, demnach der Feuerraub als so eben geschehen dargestellt war, sondern lässt auch deutlich erkennen, dass die Bestrafung des Prometheus dem Inhalt des *Πρ. πυρφόρος* vorausgeht und darin als eine Thatsache der

---

*) Die Ansicht, dass der *Προμηθεὺς πυρκαεύς* von dem *Προμηθεὺς πυρφόρος* verschieden und ersterer ein Satyrspiel, letzterer eine Tragödie gewesen sei, hat schon Hemsterhuys zu Pollux IX c. 8 p. 1140 ausgesprochen.

**) An das erstere hat L. Schiller Bl. f. d. bayer. Gymnas. IX S. 143, an das letztere Kvičala Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXVIII S. 501 gedacht.

Vergangenheit (δεδέσθαι) erzählt war. Demnach muss man den *Προμηθεὺς πυρφόρος* als das Schlussstück der Trilogie betrachten.*) In demselben muss Prometheus als attischer Culturgott, als *πυρφόρος θεὸς Τιτὰν Προμηθεύς* (Soph. O. Col. 55) gefeiert worden sein und das Ganze kann mit der Einsetzung der *Προμήθεια* und des Fackelwettlaufes geschlossen haben wie die Orestie mit der Einsetzung des Cultus der Eumeniden.**) Wir wissen aber nichts von der dramatischen Handlung dieses Stücks und nur ein einziger Vers ist daraus bei Gellius XIII 19, 4 erhalten:

*σιγῶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγων τὰ καίρια.****)

IV. Ueber Personen, Schauplatz und Scenerie.

Die Personen *Κράτος* und *Βία* hat Aeschylus aus Hesiod. Theog. 385 ff. entnommen. Nach dieser Stelle sind *Κράτος* und *Βία* mit *Ζῆλος* und *Νίκη* Kinder des *Πάλλας* („der in Schwingung versetzt, beben macht") und der *Στύξ* („Grusel"). Bei dem Titanenkampfe führte die Mutter Styx auf Eingebung des Vaters ihre Kinder dem Zeus zu und zum Lohne wurde Styx mächtiger Schwurzeuge der Götter (*μέγας ὅρκος θεῶν*), die Kinder aber nahm sich Zeus zu unzertrennlichen Begleitern und Dienern. *Βία* ist im Stücke nur *κωφὸν πρόσωπον* (stumme Rolle). Ihre Anwesenheit würde zwecklos sein, wenn nicht die Person des Prometheus durch eine hölzerne Figur vorgestellt würde (vgl. 65).†) Diese Figur muss hereingetragen

*) Begründet hat diese Ansicht R. Westphal Prolegomena zu Aeschylus Tragoedien. 1869. S. 207 ff., welcher nur darin irrt, dass er glaubt die Befreiung durch Herakles sei im zweiten Stücke gegen den Willen des Zeus erfolgt und das dritte Stück habe die Versöhnung enthalten, was den oben angegebenen bestimmten Ueberlieferungen widerspricht.

**) Die Versöhnungsfeier zwischen Zeus und Prometheus ist auf einer grossen kunstvoll gearbeiteten Trinkschale aus Vulci dargestellt (vgl. Braun in Bullettino arch. 1846 S. 114, Welcker, Alte Denkmäler III S. 194). In dem Bilde auf dem Boden der Schale sitzt Hera auf dem Throne das Scepter und einen Blumenstengel in der linken Hand und reicht dem vor ihm stehenden Prometheus die Nektarschale zum Zeichen, dass er nunmehr Theil habe an dem Mahle der Götter. Prometheus, mit schönem Bart und vollem Stirnhaar, trägt den Lygoskranz auf dem Haupte und hält ein Scepter in der Rechten, welches dem Scepter der Hera vollkommen gleich ist.

***) Der Notiz des Schol. zu Aristides vol. III p. 501, 17 ed. Dind. *Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ*
πολλοῖς γάρ ἐστι κέρδος ἡ σιγὴ βροτῶν
scheint eine Verwechslung zu Grunde zu liegen. Vgl. Karkinos fr. 8 p. 621 N. *πολλοῖς γὰρ ἀνθρώποισι φάρμακον κακῶν σιγή, μάλιστα δ' ἐστὶ σώφρονος τρόπον.*

†) Für die Aufführung des *Προμηθεὺς λυόμενος*, wo die Lösung vom Felsen den Gebrauch einer Figur ausschloss und die Situation ein anderes Kostüm des Prometheus forderte, welches die Folgen der neuen

werden und um der Vorstellung, dass der getragene der Gott Prometheus sei, keinen Eintrag zu thun, lässt der Dichter zwei mächtige Gestalten daran schleppen. — Die Rollen werden unter zwei Schauspieler so vertheilt, dass der erste Schauspieler (*πρωταγωνιστής*) die Rollen des Hephaestos (vgl. Anm. zu 81) und Prometheus, der zweite (*δευτεραγωνιστής*) die des Kratos, des Okeanos, der Io, des Hermes übernimmt. Aeschylus war nämlich damals noch an die Beschränkung gebunden, welche erst durch Sophokles' Einfluss aufgehoben wurde, dass der Dichter nur zwei Schauspieler zum Einstudieren der Rollen vom Staate erhielt und desshalb auch nur zwei Personen zu gleicher Zeit auf der Bühne redend einführen durfte. Diese Beschränkung ist in unserem Stücke sehr vortheilhaft benützt: die Oekonomie verlangt das Schweigen des Prometheus im Prologe bis zum Abtreten des Hephaestos; es ist aber ausserordentlich charakteristisch und rührend, wenn Prometheus unter den schrecklichsten Qualen keinen Laut des Schmerzes von sich gibt (vgl. schol. zu 436 *σιωπῶσι γὰρ παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδίαν, ὡς Ἀχιλλεὺς ἐν τοῖς Φρυξὶ Σοφοκλέους* [vielmehr *Αἰσχύλου*] *ἢ διὰ συμφορὰν ὡς ἡ Νιόβη παρ' Αἰσχύλῳ ἢ διὰ περίσκεψιν ὡς ὁ Ζεὺς παρὰ τῷ ποιητῇ* [Il. 1, 511] *πρὸς τὴν τῆς Θέτιδος αἴτησιν*). Mit 81 tritt Hephaestos ab (vgl. die Anm.), während Kratos noch eine passende Strafrede hält. Dadurch gewinnt der Schauspieler des Hephaestos, welcher sich nicht umzukleiden braucht, Zeit um hinter die Figur des Prometheus hinter der Scenenwand (einem hölzernen Verschlag vor der Bühnenmauer) in die gehörige Stellung zu kommen. Zwischen den Scenen des Kratos, des Okeanos, der Io und des Hermes liegen immer längere Partieen, so dass der zweite Schauspieler ausruhen und die neue umfassende Costümierung vornehmen kann. Eine nicht unpassende Bemerkung über die Personen des Aeschylus gibt das in der Medic. Handschrift stehende Citat „*ἐκ τῆς μουσικῆς ἱστορίας*“: *ταύτῃ καὶ ἄριστος εἰς τραγῳδίαν Αἰσχύλος κρίνεται, ὅτι εἰσάγει πρόσωπα μεγάλα καὶ ἀξιόχρεα. καί τινες ἤδη τῶν τραγῳδιῶν αὐτῷ διὰ μόνων οἰκονομοῦνται θεῶν καθάπερ οἱ Προμηθεῖς· τὰ γὰρ δράματα συμπληροῦσιν οἱ πρεσβύτατοι τῶν θεῶν, καὶ ἔστι τὰ ἀπὸ τῆς σκηνῆς καὶ τῆς ὀρχήστρας* (die auf dem *λογεῖον* auftretenden Personen und die Chöre) *θεῖα πάντα πρόσωπα.* Doch handeln im Drama begreiflicher Weise die göttlichen Personen ganz nach dem Gesetzen der menschlichen Natur.

Pein darstellte, musste in dem *ὑποσκήνιον* der Schauspieler selbst an die Stelle der hölzernen Figur gebracht werden. — Dass Prometheus im *Πρ. δεσμώτης* durch ein Bild vorgestellt werde, hat Welcker Tril. S. 30 bemerkt. Vgl. G. Hermann opusc. II p. 146, C. Fr. Hermann de distrib. person. p. 60.

Ueber den Schauplatz der Handlung macht der Schol. zu 11 die richtige Bemerkung: *ἰστέον ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν τῷ Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις τέρμασι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἐστὶ συμβαλεῖν.* Der Schol. hat also aus der Erzählung von den Irrsalen der Io namentlich aus 719 *πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς* (vgl. die Anm.) den Schluss gezogen, welchen auch wir daraus ziehen müssen, dass Io, wenn sie von Prometheus weg erst nach weiter Wanderung zum Kaukasus gelangt, nicht vom Kaukasus ausgegangen sein kann, dass also der Kaukasus nicht als der Schauplatz der Handlung betrachtet ist. Die Tragiker pflegen, um der Phantasie der Zuschauer einen Anhaltspunkt zu bieten, den Schauplatz gleich im Anfang näher zu kennzeichnen. Es ist aber in unserem Stücke nicht vom Kaukasus die Rede, sondern von einer öden menschenleeren Gegend, welche fern im Scythenlande liegt, am Rande Scythiens (117), welches nach damaliger Anschauung den Norden der Erde vom Pontus bis zum Ocean umfasste (vgl. zu 807), in der Nähe des Meeres (573), so dass Prometheus von der Höhe seines Felsens die Aussicht auf die blinkende Wasserfläche hat (90, 1088). Auf den Schall der Hammerschläge bei dem Anschmieden des Prometheus kommen die Töchter des Okeanos herbei; jenes Meer ist also der Ocean, nicht der Pontus oder die Mäotis; zudem kommt Io, während sie von Prometheus fort östlich sich wendend gleich am Strande eines Meeres weitergehen soll (712), erst nach langem Irren, nachdem sie vom Kaukasus aus südliche Richtung genommen, zum Cimmerischen Bosporus (729). Der Schauplatz der Handlung ist demnach eine rauhe, felsige, öde Gegend „am Ende der Welt“ im Norden Scythiens in der Nähe des Oceans, und wie der Dichter von der Ueberlieferung abweichend die Zeit der Strafe in zwei grosse Epochen getheilt hat, um den Rahmen für zwei Gemälde zu gewinnen, so hat er auch zur passenden Abwechslung der Scenerie zwei Schauplätze der Strafe angenommen (s. unten III. Fragm. des *Πρ. λυόμενος* 28). Wie die Strafe am Kaukasus durch das Erscheinen des Adlers verschärft wird, so ist der Eindruck der ersten Bestrafung durch die gänzliche Verlassenheit und Abgeschiedenheit von der Welt gesteigert.*)

Die Scenerie stellt eine felsige Anhöhe mit einer Schlucht

---

*) Wenn man mit dem Ausdruck 2 *ἄβροτον εἰς ἐρημίαν* die Schilderung Soph. Phil. 2 *βροτοῖς ἄστιπτος οὐδ' οἰκουμένη* zusammenhält, woran der Schol. erinnert, so kann man vermuthen, dass Sophokles das von Lessing hervorgehobene bedeutsame Moment gänzlicher Verlassenheit und Einsamkeit des Philoktetes dem Prom. des Aeschylus verdankt.

(φάραγξ) vor. Die rechte Periakte zeigt das Meer, die link eine wüste, gebirgige Gegend, vielleicht von Giessbächen unter brochen (89). Die Figur des Prometheus bleibt, nachdem sie in aufrechter Stellung angenagelt ist, starr und bewegungs los am Felsen hängen (vgl. zu 87). Schauplatz und Sce nerie, Kostüm und Maske von Kratos und Bia (78 ὅμοια μορφῇ γλῶσσά σου γηρύεται), die Schmiedewerkzeuge und eisernen Klammern und Ringe, mit denen Hephästos auftritt, die Hammerschläge, die Art, wie die Okeaniden auf Flügelwagen hereinfahren, Okeanos auf einem Flügelrosse heranreitet, die wahnsinnige gehörnte Io wie ein gescheuchtes und gehetztes Wild auf die felsige Höhe springt, alles das wirkt zusammen das Schauerliche und Entsetzliche der Handlung zu steigern, den Eindruck der Verlassenheit und das Mitleid zu erhöhen, das Gemüth des Zuschauers in ängstliche Spannung und Furcht zu versetzen.*)

V. Ueber die Zeit der Abfassung.

Der einzige äussere Anhaltspunkt für die Bestimmung der Abfassungszeit des Prom. liegt in der Beziehung von 367—369 auf den Ausbruch des Aetna Ol. 75, 2 (479/8). Dass der Prom. nicht zu den letzten Werken des Dichters gehört, kann man schliessen aus der Quellenfrische der Sprache, aus der Einfachheit der Oekonomie, der Beschränkung auf zwei Schauspieler, endlich auch aus dem Umstande, dass in der Schilderung des Atlas und Typhon, in der Scene der Io und des Herakles dem stofflichen und nebensächlichen Interesse ein bedeutender Spielraum geboten ist. Auf der anderen Seite steht der Annahme einer sehr frühen Abfassungszeit die Beobachtung entgegen, dass die metrische Composition der melischen Partieen, der Umfang der Chorgesänge für sich, das Verhältniss derselben zum dialogischen Theile, das Vorkommen eines Bühnensolo (ἀπὸ σκηνῆς), der Charakter der Metra einer späteren Epoche der tragischen Kunst anzugehören scheint.**) Doch kann diese Wahrnehmung nicht beweisen,

*) Nimmt man zu den angeführten Momenten noch die Erzählung von den Abenteuern der Io, so begreift man, warum Aristoteles Poet. 18 1456a den Προμηθεύς nebst den Φορκίδες als Beispiel für das τερατῶδες anführt.

**) Vgl. R. Westphal, Griechische Metrik. 1868. p. XLVII u. Prolegomena S. 8, auch S. 191, R. Engelmann Philol. XXVII S. 736. J. Oberdick Jen. Litzt. 1876 Art. 380 nimmt nach Westphal besonders unter Hinweis auf den Gebrauch des Wortes σοφιστής 944 an, das Stück sei um 426 von dem Sohne des Aeschylus Euphorion (Suidas u. d. W. u. Quint. X 1, 66) zum Zweck einer neuen Aufführung umgearbeitet worden. — R. Förster de attractionis usu Aeschyleo. Vratisl. 1866 p. 44 macht auch den Gebrauch der s. g. Attraction beim Relativ 446, 963, 984 für die späte Abfassungszeit geltend. Ich muss trotz der Einrede Försters (p. 17) i

dass der Prom. zu den spätesten Stücken des Dichters zu rechnen sei, da in der Hauptsache nichts anderes daraus folgt, als dass der Prom. ebenso durch die Form wie durch den Inhalt einzig unter den wenigen erhaltenen Stücken des Aeschylus dasteht und in seiner Eigenthümlichkeit ebenso gut einer früheren als einer ganz späten Thätigkeit des Dichters angehören kann. So verhält sich die Chorpartie zum dialogischen Theile in den Suppl. Pers. Sept. durchschnittlich wie 1 : 2, in der Orestie wie 1 : 3, dagegen im Prom. wie 1 : 7. Längere Chorgesänge waren hier nicht geeignet, da Prometheus immer auf der Bühne anwesend ist. Das Schweigen des Prometheus während eines längeren Chorgesanges wird 436 ff. eigens motiviert. Die für die Umkleidung des zweiten Schauspielers nöthige Zeit wird jedesmal in alterthümlicher Weise durch eine längere Unterredung zwischen Prometheus und dem Chorführer gewonnen (193, 436, 907). Der Prom. hat von allen Stücken des Aeschylus die meisten Anapäste im ersten Fusse des Trimeters (12 von 30, wenn man die Eigennamen nicht mitzählt, vgl. zu 6), aber noch keinen Anapäst von einem erst durch Position zum Anapäst gewordenen Tribrachys wie Pers. 343 *ἑκατὸν δὶς κτέ*; im übrigen ist der Bau des Trimeters sehr sorgfältig (vgl. zu 2, 18, 116, 730); der Tribrachys im fünften Fusse findet sich nur einmal (52), während die Ol. 76, 4 (472) gegebenen Perser hierin weitergehen (vgl. daselbst 448, 492, vornehmlich 501); dann muss man im Prom. einen grossen Theil der Auflösungen auf Rechnung des ungewohnten und besonderen Stoffes bringen (vgl. zu 715). Folglich zeigt auch der Bau des Trimeters nur eine Eigenthümlichkeit des Stückes, während er der Annahme einer früheren Abfassungszeit günstiger ist. Demnach hindert nichts zu glauben, der Prom. sei in einer Zeit gedichtet und aufgeführt worden, in welcher die Erinnerung an den zerstörenden Ausbruch des Aetna noch frisch war, also nicht sehr lange nach Ol. 75, 2 (479/8).

Pers. 342 *χιλιὰς μὲν ἦν ὧν ἦγε πλῆθος* wie in Sept. 310 *ὅσων ἵησιν* (vgl. p. 21) diese Attraction erkennen. — Ebenso wenig Gewicht haben die von E. Martin de responsionibus diverbii apud A. Berol. 1867 p. 71 vorgebrachten Gründe: die Einmischung von Interjektionen (742) und lyrischen Metra (115, 117) zwischen die Trimeter, die engere Verbindung der Trimeter (durch Conjunktionen am Ende des Verses, welche den folgenden Satz anknüpfen (z. B. 61, 104, 259, 341 u. a.), die Unterbrechung der beiden sprechenden Personen durch Reden des Chors (V. 631, 698, 745, 782, 819). — A. Schmidt de caesura media in Gr. trim. iamb. Bonn 1865 p. 19 bemisst, weil das älteste Stück die Perser die meisten Verse hat, welche wie unten 640 in zwei Hälften zerfallen, das Alter nach der Anzahl solcher Verse und stellt den Prom. mit zwei solchen Versen auf gleiche Stufe mit den Sept. (Ol. 78, 1), welche einen solchen Vers aufweisen. (Auch der Prom. hat nur einen, da 770 die Aenderung von Dindorf nicht als richtig gelten kann.)

VI. Literatur.

1. Ausgaben: Schütz 1809[2], Blomfield 1812[2], Bothe 1831, W. Dindorf 1841, Fix 1843, Schoemann 1844, G. Hermann 1852, Hartung 1852, Meineke 1853, Paley 1861[2], Weil 1864, W. Dindorf poetae scenici. 1869[5], L. Schmidt 1870.

2. Abhandlungen zur Feststellung des Textes: C. Reisigii emendationes in Aesch. Prom. wieder abgedruckt in Ritschl's opusc. I p. 378—393. Fr. Wieseler, Adversaria in A. Pr. v. et Aristophanis Aves philologica et archaeologica. Göttingen 1843. Schoemann, Mantissa animadversionum ad A. Pr. (1845) in Opusc. III 81—94. E. J. Kiehl, Aeschylea Spec. I. Lugd. Bat. 1850. Wieseler Philol. IX 716—722, schedae criticae in A. Pr. v. Ind. lectt. Gotting. aestiv. 1860.

3. Ueber die Prometheussage: Weiske, Prometheus und sein Mythenkreis. Leipzig 1842. E. v. Lausaulx, Prometheus. Der Mythus und seine Bedeutung. Verzeichniss der Vorl. Würzburg 1843. Preller, Griech. Mythologie 1860[2]. I. 71—79 Zinzow, die Prometheussage. Pädag. Archiv 1866 S. 641—683.

4. Ueber die Dramaturgie: A. W. v. Schlegel, Vorlesungen über dramatische Kunst. I S. 164. Blümner, die Idee des Schicksals in den Trag. des A. Leipzig 1814. Anderes s. in Schoemann's Ausg. S. 90 ff. — Welcker, die Aeschyleische Trigologie Prometheus u. s. w. Darmstadt 1824. Nachtrag. Frankfurt 1826. G. Hermann, de A. Prom. soluto. 1828 (Opusc. IV n. 5). — Dissen (Brief an Welcker) in Welcker's Trilogie S. 92—94. J. H. Theoph. Schmidt, de Prometheo vincto. Augsburg 1831. Anselm Feuerbach, de Pr. A. consilio atque indole (Nachgel. Schriften herausg. v. Hettner. Braunschw. 1853 IV S. 129). J. Caesar, Rezension der Schömannschen Ausgabe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1845 n. 41. G. Hermann, de Prometheo Aeschyleo. Lipsiae 1845 (opusc. VIII p. 144—158). Schoemann, vindiciae Iovis Aesch. Gryph. 1846 (Opusc. III p. 95) und Ueber den Prometheus des A. (An Herrn Prof. Caesar) in Zeitschr. f. Alt. 1846 n. 111 (Opusc. III 120). Caesar (Antwort auf Schömanns Schreiben) ebd. n. 113 S. 899. H. Keck, der theologische Charakter des Zeus in A. Pr. Glückstadt 1851. Moriz Carriere, Prometheus. Deutsches Museum 1855 Nr. 14. Doellinger, Heidenthum und Judenthum. Regensburg 1857 S. 269. Welcker, Griechische Götterlehre. Göttingen 1859/60. II S. 246. Herm. Koechly, Akademische Vorträge und Reden. I. Zürich 1859. S. 1 (besprochen von K. Lehrs in den Jahrb. f. Philol. 1859 S. 555). Schoemann, Noch ein Wort über A. Pr. Greifswald 1859. Caesar, der Prometheus des A. Zur Revision der Frage über seine theologische Bedeutung. Marburg 1859. W. Vischer, Ueber die Prometheustragödien des Aeschylus. Basel 1859. H. Keck,

Die neueste Literatur über A. Pr. in Jahrb. f. Philol. 1860 S. 459. W. Teuffel, Ueber des A. Pr. u. Orestie. Tübingen 1861. W. Marcowitz, de A. Prometheo. Düsseldorf 1865. B. Steussloff, Zeus u. die Gottheit bei A. Lissa 1867. Th. Henri Martin, la Prométhéide. Etude sur la pensée et la structure de cette trilogie d'Eschyle. Paris 1875. Paul Schwarz, die Darstellung im Zeus des Prometheus des A. Salzwedel 1875. Karl Frey, Aeschylus-Studien. Schaffhausen 1875. F. Seelmann, de Prometheo Aeschyleo. Dessau 1876. Alexander Kolisch, der Prometheus des A. zu verstehen aus der Eigenthümlichkeit seiner Entstehung. Berlin 1876. Patin, études sur les tragiques Grecs. I[5] (1877) p. 250—305.

5. Ueber Schauplatz und Scenerie: Pet. Jos. Meyer, A. Pr. v. quo in loco agi videatur. Bonn 1861. Bern. Foss, de loco in quo Prom. apud Aeschylum vinctus sit. Bonn 1862. — C. Fr. Müller, die scenische Darstellung des äschyleischen Prometheus. Stade 1871.

6. Ueber Symmetrie des Dialogs: O. Ribbeck, qua Aeschylus arte in Prom. fabula diverbia composuerit. Bern 1659.



ΑΙΣΧΥΛΟΥ

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ

ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΑΙΣΧΥΛΟΥ

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ

ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΡΑΤΟΣ (ΚΑΙ ΒΙΑ).
ΗΦΑΙΣΤΟΣ.
ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ΧΟΡΟΣ ΩΚΕΑΝΙΔΩΝ.
ΩΚΕΑΝΟΣ.
ΙΩ Η ΙΝΑΧΟΥ.
ΕΡΜΗΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Προμηθέως ἐν Σκυθίᾳ δεδεμένου διὰ τὸ κεκλοφέναι τὸ πῦρ πυνθάνεται Ἰὼ πλανωμένη ὅτι κατ' Αἴγυπτον γενομένη ἐκ τῆς ἐπαφήσεως τοῦ Διὸς τέξεται τὸν Ἔπαφον. Ἑρμῆς δὲ παράγεται ἀπειλῶν αὐτῷ κεραυνωθήσεσθαι, ἐὰν μὴ εἴπῃ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι τῷ Διί. προέλεγε γὰρ ὁ Προμηθεὺς ὡς ἐξωσθήσεται ὁ Ζεὺς τῆς ἀρχῆς ὑπό τινος οἰκείου υἱοῦ. τέλος δὲ βροντῆς γενομένης ἀφανὴς ὁ Προμηθεὺς γίνεται.

Κεῖται δὲ ἡ μυθοποιία ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κολχίσι, παρὰ δὲ Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κεῖται. ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Σκυθίᾳ ἐπὶ τὸ Καυκάσιον ὄρος· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ Ὠκεανίδων νυμφῶν. τὸ δὲ κεφάλαιον αὐτοῦ ἐστι Προμηθέως δέσις.

Ἰστέον δὲ ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις μέρεσι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἔξεστι συμβαλεῖν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΚΡΑΤΟΣ.

Χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον,
Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβροτον εἰς ἐρημίαν.

1—127 Prologos: 1—87 erste Scene: Kratos u. Bia den Prometheus tragend, Hephaestos mit Schmiedewerkzeugen versehen treten links auf. — **Χθονὸς πέδον** ist dichterische Umschreibung für **χθόνα** (**εἰς τηλουρὸν χθόνα**): Suppl. 260 **χώρας Ἀπίας πέδον**, 662 **πέδον γᾶς**, Pers. 488 **γῆς Ἀχαιίδος πέδον**; mit der gleichen Beziehung des Adjektivs auf das zur Umschreibung dienende Substantiv, welches mit dem gen. nur éinen Begriff bildet, unten 91, 110, 823, Sept. 304 **ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον**, Eum. 292 **χώρας ἐν τόποις Λιβυστικοῖς**, auch ebd. 326 **ματρῷον ἅγνισμα κύριον φόνου**. 718 **πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος**. — Mit **μὲν** — **σοὶ δὲ** (3) wird der erste Theil des Auftrags, Prometheus an Ort u. Stelle zu schaffen (**ἥκομεν** „da sind wir", „wir sind am Ziele" vgl. 12), dem zweiten, der Aufgabe des Hephästos, gegenübergestellt. — **τηλουρός**: diesen Accent gibt ausdrücklich der Grammatiker Arcadius **περὶ τόνων** p. 73, 6 an. Darnach ist **τηλουρός** von **τηλοῦ** wie **πονηρός** von **πόνος** gebildet. Andere leiten das Wort von **τῆλε** u. **ὅρος** (**οὖρος**) — cuius termini procul sunt — oder **οὖρον**, Raum (vgl. Curtius Etymol. S. 348[4]) ab. Dann wäre **τήλουρος** zu accentuieren.

2. **Σκύθης** als Adjectiv auch 417, Sept. 817 **Σκύθῃ σιδήρῳ**, Eur. Rhes. 426 **Σκύθης λεώς** vgl. Martial. IV 28, 4 Scythas zmaragdos, unten 805, Ag. 109 **Ἑλλάδος ἥβας**, unten Prom. sol. frgm. X 9 **Λίγυν στρατόν**, fragm. 322 **Κουρῆτα λαόν** und unten zu 761. — Zu **οἶμος** ('Bahn', dann 'Streif, Strich') vgl. Il. 11, 24 **τοῦ δ' (θώρηκος) ἤτοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο** (zehn Streifen von Blaustahl). — **ἄβροτον· ἀπάνθρωπον** Hesych. Hermann hält (nach Buttmann Lexil. I S. 136) diesen Gebrauch von **ἄβροτος** für ein Missverständniss des Homerischen **νὺξ ἀβρότη** (Il. 14, 78), welches man erklärte **καθ' ἣν βροτοὶ οὐ φοιτῶσιν**, während es soviel als **νὺξ ἄμβροτος** (Od. 11, 330), **νὺξ ἀμβροσίη** ist; allein wie **ἄνανδρος** unmännlich u. männerleer, **ἀπάνθρωπος** unmenschlich u. menschenleer heisst, so bedeutet **ἄβροτος** unsterblich u. leer von Sterblichen. — Die gleiche Auflösung im dritten Fusse findet sich achtmal in unserem Stücke. Während der Tribrachys im ersten Fusse immer aus einem Worte besteht (zu 116), ist im zweiten u. fünften, besonders aber im dritten u. vierten Fusse die erste Kürze des Tribrachys in der Regel die letzte Silbe des vorausgehenden Wortes oder eine einsilbige mit dem vorausgehenden Worte aufs engste zusammenhängende Partikel (**τὲ** 351, **γὲ** 746, **δὲ** 993). Im dritten Fusse folgt

Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς
ἅς σοι πατὴρ ἐφεῖτο, τόνδε πρὸς πέτραις
ὑψηλοκρήμνοις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι 5
ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις.

an sechs Stellen nach der Cäsur ein dreisilbiges Wort, das für sich einen Tribrachys bildet, an den zwei übrigen Stellen ein viersilbiger Eigenname (351 *Κιλικίων*, 840 *Ἰόνιος*). — Die Wiederholung der Präposition lässt *Σκύθην οἶμον* u. *ἄβροτον ἐρημίαν* mehr als selbstständige Bestimmung denn als eng verbundene Apposition erscheinen. Vgl. Krüger I § 57, 10, 4. — Der Schol. bemerkt zu diesem V. *τοῦτο εἰς τὸ ἀπαραμύθητον τοῦ δεθησομένου· καὶ Σοφοκλῆς τὸ αὐτὸ περὶ Φιλοκτήτου λέγει* vgl. Einleitung S. 21 u. V. 20, 270, auch Aristoph. Ach. 704 *ξυμπλακέντα τῇ Σκυθῶν ἐρημίᾳ*.

3. *Ἥφαιστε, σοὶ δέ*: so findet man den Vokativ öfters vorausgestellt, um gleich durch Nennung des Namens die Aufmerksamkeit des angeredeten in besonderer Weise zu erregen. Vgl. Od. 16, 130 *ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον*, Il. 1, 282 *Ἀτρείδη, σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος*, 6, 429 *Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοί ἐσσι πατήρ*; häufig bei Sophocles (Ai. 1409, El. 150, O. R. 203, 1096, 1503, O. C. 237, 332, 507, 592, Ant. 1087, Phil. 799); auch [Platon] Theag. 127 C *ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ δ' ἂν ἤδη εἴη ὁ μετὰ τοῦτο λόγος*. — *μέλειν*: Krueg. I § 47, 11, 5 u. II § 47, 11, 2. — *ἐπιστολάς*, *ἐντολάς* vgl. Suppl. 1012 *φύλαξαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρός*, Pers. 783 *κοὐ μνημονεύει τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς*, frgm. 423 *ἄκουε τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς*.

4. *πατήρ* von Zeus nicht bloss die Diener 40, 53 und Hermes 947, 984, sondern auch Hephaestos 17.

5. *λεωργόν· κακοῦργον, πανοῦργον, ἀνδροφόνον* Hesych. Der Erklärung *πανοῦργος* entspricht aufs beste die Ableitung von *λέως*, welches von alten Lexikographen mit *τελέως, παντελῶς, ἅπαν* erklärt wird (vgl. Archilochus frgm. 111 Bergk *λείως γὰρ οὐδὲν ἐφρόνεον* = *πάντως γὰρ οὐδὲν ἐφρόνεον* u. die Wörter *λεώλης, λεώλεθρος* = *πανώλης, πανώλεθρος*), so dass *λεωργὸς* den rücksichtslos handelnden bedeutet in Gegensatz zu dem, der sein Handeln durch Gesetz u. Satzungen beschränkt, vgl. Archil. frgm. 87 *πάτερ Ζεῦ, σὸν μὲν οὐρανοῦ κράτος, σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὁρᾷς λεωργὰ καὶ θεμιστά*, Xenoph. Mem. I 3, 9 *αὐτὸν θερμουργότατον εἶναι καὶ λεωργότατον*. Hesychius hat auch die Form *λαοργός* (mit der Erklärung *ἀνόσιος· Σικελοί*) und das Adverbium *λέως* verhält sich zu der verstärkenden Vorsilbe *λα-* (*λάμαχος, λακαταπύγων, λακατάρατος*) wie *λεώς* zu *λαός*, *νεώς* zu *ναός*.

6. *ἀδάμας· γένος σιδήρου* Hesych vgl. 64, *κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις* Pind. Pyth. IV 25 'mit eisernen Nägeln', *ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου* ebd. frgm. 88. Erst seit Theophrast wird *ἀδάμας* in der Bedeutung von Diamant gebraucht (Pinder de adamante, comm. antiqu. p. 19). — *ἀρρήκτοις πέδαις*: Il. 13, 36 *ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλε χρυσείας ἀρρήκτους ἀλύτους*, unten 19 *δυσλύτοις χαλκεύμασι*; *πέδαι* Fesseln, *δεσμά* Bande. Vgl. Eur. Bacch. 447 *δεσμὰ διελύθη πεδῶν*, Ag. 850 *πῆμα νόσου*, Pers. 543 *λέκτρων εὐνάς*. — Den Anapäst hat Aeschylus mit Ausnahme von Sept. 569, wo der Eigenname nicht leicht anders in den Vers zu bringen war, (unten 840 ist nicht hieher zu rechnen) nur im ersten Fusse des Trimeters. Derselbe besteht immer, wie der Tribrachys u. Daktylus im ersten Fusse (zu 2 u. 730), aus einem einzigen Worte, welches gewöhnlich dreisilbig, öfters jedoch auch mehrsilbig ist (wie hier noch 64, 353, 796, 805, 811). Unser Stück hat dreizehn solche Auflösungen.

τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας,
θνητοῖσι κλέψας ὤπασεν· τοιᾶσδέ τοι
ἁμαρτίας σφε δεῖ θεοῖς δοῦναι δίκην,
ὡς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα 10
στέργειν, φιλανθρώπου δὲ παύεσθαι τρόπου.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

Κράτος Βία τε, σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς
ἔχει τέλος δὴ κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι·
ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῆ θεὸν
δῆσαι βίᾳ φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ. 15
πάντως δ' ἀνάγκη τῶνδέ μοι τόλμαν σχεθεῖν·
εὐωριάζειν γὰρ πατρὸς λόγους βαρύ.

τῆς ὀρθοβούλου Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ,

7. τὸ σὸν ἄνθος· τὸν σὸν κόσμον Schol. Theogn. 452 heisst des Goldes reiner Glanz καθαρὸν ἄνθος. — Zu παντέχνου πυρός vgl. 110, Xenoph. Mem. IV 3, 7 τὸ δὲ καὶ τὸ πῦρ πορίσαι ἡμῖν, ἐπίκουρον μὲν ψύχους, ἐπίκουρον δὲ σκότους, συνεργὸν δὲ πρὸς πᾶσαν τέχνην καὶ πάντα, ὅσα ὠφελείας ἕνεκα ἄνθρωποι κατασκευάζονται; ὡς γὰρ συνελόντι εἰπεῖν, οὐδὲν ἀξιόλογον ἄνευ πυρὸς ἄνθρωποι τῶν πρὸς τὸν βίον χρησίμων κατασκευάζονται; Plat. Protag. 321 C ὁ Προμηθεὺς — κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς τὴν ἔντεχνον σοφίαν σὺν πυρί. — πυρὸς σέλας schon Hom. Il. 19, 375 vgl. Hes. Theog. 566 κλέψας ἀκαμάτοιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγήν.

9. σφὲ, αὐτόν wie Sept. 615, Soph. Ai. 51, O. C. 40, Trach. 234, Eur. Ion 54, 71, 81 u. ö. Bei den Tragikern wird σφὲ für Singular wie für Plural gebraucht, während es bei Homer nur für den Plural vorkommt. Vgl. Krüger II § 51, 1, 14.

10. ἂν bei ὡς u. ὅπως c. coni. ist in der attischen Sprache sehr gewöhnlich; so gebraucht Aristophanes immer ὡς ἂν u. in den attischen Inschriften findet sich ὅπως ἂν häufig; vgl. 654, 706, 824.

13. Mit ἔχει τέλος vgl. Soph. O. C. 1780 πάντως ἔχει τάδε κῦρος (= κεκύρωται). — οὐδὲν ἐμποδών: 'nihil vos detinet'.

14. συγγενῆ: τὸν ἀπὸ μιᾶς ὁρμώμενον τέχνης Schol. Vielmehr muss man συγγενῆ von der Geschlechtsverwandtschaft verstehen, vgl. 39, 289. Hephästos ist der Sohn des Zeus u. der Hera (Il. 1, 577 f.) oder nach Hesiod. Theog. 927 der vaterlose Sohn der Hera, wie Prometheus Sohn der Themis. Themis ist Tochter, Hera Enkelin des Uranos. Vgl. 39.

17. εὐωριάζειν· ὀλιγωρεῖν, μὴ ἔχειν φροντίδα, παρακούειν Hesych. Ist man guten Muths u. leichten Sinnes (εὔωρος, securus) bei der Ausführung eines Auftrages, so nimmt man die Sache nicht genau. Vgl. unser 'etwas auf die leichte Achsel nehmen'.

18. Θέμιδος: vgl. Einleitung S. 15; ὀρθοβούλου u. αἰπυμῆτα contrastieren; αἰπυμήτης, der mit seiner Klugheit zu hoch, über das Mass hinaus strebt. Vgl. εὔβουλον Θέμιν Pind. frgm. 6. — Die Auflösung in einen Daktylus hat der tragische Trimeter im dritten Fusse sehr häufig; selten bei Aeschylus im ersten Fusse u. gewöhnlich dann nur bei Eigennamen (730). Im dritten Fusse kommt der Daktylus achtzehnmal in unserem Stücke vor u. zwar so, dass zwischen Thesis u. Arsis die Cäsur fällt, indem die

ἄκοντά σ' ἄκων δυσλύτοις χαλκεύμασι
προσπασσαλεύσω τῷδ' ἀπανθρώπῳ πάγῳ, 20
ἵν' οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν
ὄψει, σταθευτὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ
χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος· ἀσμένῳ δέ σοι

lange erste Silbe das Ende des vorausgehenden Wortes oder ein einsilbiges mit dem vorausgehenden in engster Verbindung stehendes Wort ist (1009 δὲ, 1027 τὶς). Vgl. zu 2.

19. ἄκοντά σ' ἄκων, 671 ἄκουσαν ἄκων, 218 ἑκόνθ' ἑκόντι, Eur. Cycl. 258 ἑκὼν ἑκοῦσι, Hipp. 319 οὐχ ἑκοῦσαν οὐχ ἑκών: wie beliebt bei den Dichtern solche Zusammenstellung gleicher in verschiedener Beziehung stehender Worte ist, zeigt Od. 5, 155 παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ = οὐκ ἐθέλων παρ' ἐθελούσῃ vgl. ebd. 3, 272 τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν, 5, 97 εἰρωτᾷς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν, Cho. 89 παρὰ φίλης φίλῳ φέρειν γυναικὸς ἀνδρί, unten 29, 192, 276, 762, 921.

20. ἀπανθρώπῳ: vgl. zu ἄβροτον 2; ἀπανθρώπῳ wird durch den folg. V. weiter ausgeführt. Eximia arte cumulavit poeta infinitam mali magnitudinem (Hermann). — πάγοι· αἱ ἐξοχαὶ τῶν πετρῶν καὶ τῶν ὀρῶν Hesych. Od. 5, 411 ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες.

21. Wie häufig die Präpositionen, so hat auch oft das pron. τὶς in gewählter Weise eine Stellung im zweiten Gliede der Disjunction: vgl. 156, Soph. Ant. 257 οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν, Eur. Hec. 370 οὔτ' ἐλπίδος γὰρ οὔτε του δόξης, Soph. Trach. 3 οὔτ' εἰ χρηστὸς οὔτ' εἴ τῳ κακός, 1254 σπαραγμὸν ἤ τιν' οἶστρον, O. R. 817 ᾧ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινα δόμοις δέχεσθαι, Od. 4, 87 οὔτε ἄναξ ἐπιδευὴς οὔτε τι ποιμήν, Solon fr. 4, 12 οὐθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων φειδόμενοι. Vgl. zu 458. — οὔτε = 'noch auch nur': darum schliesst sich ὄψει zeugmatisch an das zweite Glied an. Vgl. Suppl. 1006 πρὸς ταῦτα μὴ πάθωμεν ὧν πολὺς πόνος, πολὺς δὲ πόντος εἵνεκ' ἠρόθη δορί. Frequentissime hoc fit ubi grammatici αἴσθησιν ἀντὶ αἰσθήσεως poni aiunt, quibus in locis cum nomine notio verbi congeneris tacite comprehenditur (Lobeck).

22. σταθευτός: φλογιζόμενος· σταθεύειν γὰρ τὸ κατ' ὀλίγον ὀπτᾶν φασὶν Ἀττικοί. Schol. σταθευτός· πεφλογισμένος ἠρέμα Hesych. von στατός u. εὔω (senge). — Man erwartet nach 15 (δυσχειμέρῳ) eher die Schilderung der widrigen Einwirkungen der Kälte; für den Griechen war die Schilderung des Sonnenbrandes, woran sich der folgende Gegensatz passend anschliesst, wirksamer. — φοίβῃ: φοῖβον ὕδωρ Hes. fr. 78; φοῖβον δὲ δήπου τὸ καθαρὸν καὶ ἁγνὸν οἱ παλαιοὶ πᾶν ὠνόμαζον Plut. Mor. p. 493 C. — φ macht Alliteration, vgl. Sept. 661 φλύοντα σὺν φοίτῳ φρενῶν, Ag. 492 φῶς ἐφήλωσεν φρένας. Eine Parodie der Stelle scheint das bei Eust. Od. p. 1484, 27 überlieferte Bruchstück χρόαν δὲ τὴν σὴν ἥλιος λάμπων φλογὶ αἰγυπτιώσει zu enthalten.

23. χροιά gewähltere Form nach der jon. (alten) Form χροιή, gewöhnliche Form χρόα; vgl. ποία u. πόα, ῥοιά u. ῥόα, Aristoph. Eccl. 676. 684. 686 στοιά für στοά. — ἄνθος von der Farbe Herod. I 98 οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἠνθισμένοι εἰσὶ φαρμάκοισι; von der Farbe des Haares Soph. O. R. 742 λευκανθὲς κάρα, Babrius 22, 8 τῶν τριχῶν ἔτιλλεν ἃς ηὕρισκε λευκανθιζούσας; von der Hautfarbe Solon fr. 27, 6 τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεξομένων ἔτι γυίων λαχνοῦται χροιῆς ἄνθος ἀμειβομένης, Theodektes fr. 17 ἧς ἀγχιτέρμων ἥλιος διφρηλατῶν σκοτεινὸν ἄνθος ἐξέχρωσε λιγνύος εἰς σώματ' ἀνδρῶν (von der Negerfarbe der Aethiopen). — ἀσμένῳ: Il. 14, 108 ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη, Soph. Trach. 18 ἀσμένῃ δέ μοι ὁ κλεινὸς ἦλθε . . παῖς, Eur. Phoen. 1043 χρόνῳ δ' ἔβα τότ'

ἡ ποικιλείμων νὺξ ἀποκρύψει φάος,
πάχνην θ' ἑῴαν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν. 25
ἀεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κακοῦ
τρύσει σ'· ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω.

τοιαῦτ' ἐπηύρου τοῦ φιλανθρώπου τρόπου.
θεὸς θεῶν γὰρ οὐχ ὑποπτήσσων χόλον
βροτοῖσι τιμὰς ὤπασας πέρα δίκης. 30
ἀνθ' ὧν ἀτερπῆ τήνδε φρουρήσεις πέτραν
ὀρθοστάδην ἄυπνος, οὐ κάμπτων γόνυ·

ἀσμένοις, Arist. Pac. 582 *ἀσμένοισιν ἦλθες ἡμῖν φιλτάτη*; über diesen Dativ bei *εἶναι* u. den Verben des Kommens vgl. Krüger I § 48, 6, 4. Zum Gedanken vgl. Deuteron. 28, 67 „Des Morgens wirst du sagen: Ach dass ich den Abend erleben möchte! Des Abends wirst du sagen: Ach dass ich den Morgen erleben möchte!"

24. *ποικιλείμων*: *ποικίλον ἔνδυμα ἔχουσα διὰ τὸ πεποικίλθαι τοῖς ἄστροις* Schol. Mit *ποικίλος* vgl. Soph. Trach. 94 *αἰόλα νύξ*, Eur. Hel. 1096 *ἀστέρων ποικίλματα*, frgm. 596 *ὀρφναία νὺξ αἰολόχρως ἄκριτός τ' ἄστρων ὄχλος*, mit dem zweiten Theile *εἷμα* Eur. Ion 1150 *μελάμπεπλος νύξ*, Argon. Orph. 1026 *νὺξ ἀστροχίτων*, (511 *μήνη ἀστροχίτων*), Claudian Rapt. Pros. II 363 nox picta sinus. — *ἀποκρύψει*: *κρ* verlängert im Anlaut in der Arsis wie unten 659 *θεοπρόπους*, Eum. 403 *ἄτρυτον*, Pers. 217 *ἀποτροπήν*, 395 *ἐπέφλεγεν*. — *ἀποκρύψει φάος*: Archilochus frgm. 76 *Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων ἐκ μεσημβρίης ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος ἡλίου λάμποντος*.

26. D. i. immer wird ein Leid vorhanden sein, dessen Qual dich peinigen wird. Auf Leid wird immer wieder Leid folgen.

27. *ὁ λωφήσων*: vgl. Soph. Ant. 261 *οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν*, El. 1197 *οὐδ' οὑπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα*, vgl. auch unten 771, Soph. Phil. 1242 *τίς ἔσται μ' οὑπικωλύσων τάδε*, Krüger I, § 50, 4, 3. Unrichtig denkt der Schol. an eine bestimmte Person (Herakles). *λωφήσων* hier transitiv (376 intransitiv). Das Objekt bleibt bei diesem Gebrauch des Particips gewöhnlich fort. — Mit *οὔπω* (getrennt wie 511, Pers. 179, Cho. 747, Eum. 560, frgm. 280, 5) will Hephaestos nichts anderes ausdrücken, als was wir etwa mit 'dein Erretter soll noch erst geboren werden' sagen wollen (Schütz).

28. Von *ἐπαυρίσκομαι* kommen bei Epikern u. Tragikern nur die Formen des zweiten Aor. *ἐπηυρόμην* vor. Zu dem ironischen Sinne von *ἐπηύρου* ('das ist der Lohn für') vgl. Il. 6, 353; 15, 16 *οὐ μὰν οἶδ' εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω*.

29. *θεὸς θεῶν* (zu 19) mit Beziehung auf *βροτοῖσι*. Die Götter haben den Sterblichen gegenüber gleiches Interesse. *θεῶν* gehört zunächst zu *τιμάς*. — *ὑποπτήσσων*: vgl. 175, 960.

30. *τιμάς*: auszeichnende Güter, Vorrechte wie *γέρα* 107 (vgl. zu 229). — *πέρα δίκης* im Munde des wohlmeinenden Hephästos gibt die Schuld nach der Vorstellung des Dichters an.

31. *φρουρεῖν* bezieht sich auf die im flg. V. angegebene Schlaflosigkeit. Der *φρουρός* darf nicht schlafen. — *ἀτερπῆ*: vgl. *ἄζηλον* 143, Hom. Od. 11, 94 *ὄφρα ἴδῃς νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον*.

32. *ὀρθοστάδην*: vgl. Einleitung S. 5*. — *γόνυ κάμψαι· ἀναπαύεσθαι* Hesych. vgl. 396, Il. 7, 118 *φημί νιν ἀσπασίως γόνυ κάμψειν, εἴ κε φύγῃσιν δηΐου ἐκ πολέμοιο*, Eur. Hec. 1080, 1150, Catull. 64, 303 niveos flexerunt sedibus artus.

πολλοὺς δ' ὀδυρμοὺς καὶ γόους ἀνωφελεῖς
φθέγξει· Διὸς γὰρ δυσπαραίτητοι φρένες·
ἅπας δὲ τραχὺς ὅστις ἂν νέον κρατῇ. 35

ΚΡ. εἶεν, τί μέλλεις καὶ κατοικτίζει μάτην;
τί τὸν θεοῖς ἔχθιστον οὐ στυγεῖς θεόν,
ὅστις τὸ σὸν θνητοῖσι προύδωκεν γέρας;
ΗΦ. τὸ συγγενές τοι δεινὸν ἥ θ' ὁμιλία.
ΚΡ. σύμφημ', ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων 40
οἷόν τε; πῶς οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;
ΗΦ. αἰεί γε δὴ νηλὴς σὺ καὶ θράσους πλέως.
ΚΡ. ἄκος γὰρ οὐδὲν τόνδε θρηνεῖσθαι· σὺ δὲ
τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην.
ΗΦ. ὦ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία. 45
ΚΡ. τί νιν στυγεῖς; πόνων γὰρ ὡς ἁπλῷ λόγῳ
τῶν νῦν παρόντων οὐδὲν αἰτία τέχνη.
ΗΦ. ἔμπας τις αὐτὴν ἄλλος ὤφελεν λαχεῖν.
ΚΡ. ἅπαντ' ἐπαχθῆ πλὴν θεοῖσι κοιρανεῖν.

33. προαναφωνεῖ τὰς μονῳδίας αὐτοῦ. Schol.
35. νέον (vgl. Krüger II § 46, 6, 7): derselbe Gedanke kehrt 96, 149, 310, 389, 942, 955 wieder.
38. προύδωκεν wie κλέψας ὤπασεν 8. — Zum Beginn des gereizten Zwiegesprächs hat Kratos drei (vgl. 613), im folgenden immer zwei Verse, Hephästos (seinem ungehaltenen u. desshalb kurz angebundenen Wesen gemäss) immer einen Vers. — ὅστις 'ein solcher der' (qualitativ) vgl. 759, Pers. 744 παῖς δ' ἐμὸς τάδ' οὐ κατειδὼς ἤνυσεν νέῳ θράσει ὅστις . . ἤλπισε.
39. δεινόν 'von mächtiger Wirkung': vgl. Sept. 1031 δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγχνον οὐ πεφύκαμεν, Soph. El. 770 δεινὸν τὸ τίκτειν ἐστίν, Eur. Andr. 985 τὸ συγγενὲς γὰρ δεινόν, Phoen. 355 δεινὸν γυναιξὶν αἱ δι' ὠδίνων γοναί, Iph. A. 917 δεινὸν τὸ τίκτειν καὶ φέρει φίλτρον μέγα. — ὁμιλία: Quint. decl. 321 consuetudo alienos etiam ac nulla necessitudine inter se coniunctos componere et adstringere officiis potest.
41. οἷόν τε; vgl. Aristoph. Thesm. 3 οἷόν τε . . παρὰ σοῦ πυθέσθαι; — πῶς οὐ: vgl. 589, 759, Soph. Ai. 677 ἡμεῖς δὲ πῶς οὐ γνωσόμεσθα σωφρονεῖν; Aristoph. Nub. 398 καὶ πῶς, εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπρησεν; Isocr. Paneg. § 175 πῶς οὐ χρὴ διαλύειν ταύτας τὰς ὁμολογίας; — δειμαίνεις hat Beziehung auf das vorhergehende δεινόν.
42. Die erste u. zweite Person von εἰμί wird seltener weggelassen (vgl. 178, 246, 320, 373, 987); nur bei ἕτοιμος ist die Weglassung gewöhnlich, sogar ohne ἐγώ (Soph. Ai. 813 χωρεῖν ἕτοιμος, O. R. 92, Eur. Med. 612). Unten 475 wird das fehlende σύ durch das voraufgehende σεαυτὸν vertreten. Krüger I § 62, 1, 5.
46. νὶν steht bei den Tragikern für alle Geschlechter im Singular wie im Plural. Krüger II § 51, 1, 13. — ὡς ἁπλῷ λόγῳ s. v. a. ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν vgl. 975.
48. Eur. Iph. A. 86 τάξίωμα δὲ ἄλλος τις ὤφελ' ἀντ' ἐμοῦ λαβεῖν τόδε.
49. Der Gedanke ist: 'eine andere Würde hat wieder eine andere Bürde; alles ist abhängig und zu Dienst und Gehorsam verpflichtet ausser dem an der Spitze des Gan-

	ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.	50
ΗΦ.	ἔγνωκα τοῖσδε, κοὐδὲν ἀντειπεῖν ἔχω.	
ΚΡ.	οὔκουν ἐπείξει τῷδε δεσμὰ περιβαλεῖν,	
	ὡς μή σ' ἐλινύοντα προσδερχθῇ πατήρ;	
ΗΦ.	καὶ δὴ πρόχειρα ψέλια δέρκεσθαι πάρα.	
ΚΡ.	βαλὼν νιν ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει	55
	ῥαιστῆρι θεῖνε πασσάλευε πρὸς πέτραις.	
ΗΦ.	περαίνεται δὴ κοὐ ματᾷ τοὔργον τόδε.	
ΚΡ.	ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα.	
	δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρον.	
ΗΦ.	ἄραρεν ἥδε γ' ὠλένη δυσεκλύτως.	60
ΚΡ.	καὶ τήνδε νῦν πόρπασον ἀσφαλῶς, ἵνα	
	μάθῃ σοφιστὴς ὢν Διὸς νωθέστερος.	

zen stehenden Zeus, der allein allen zu befehlen, niemanden zu gehorchen hat (ὑπ' ἀρχᾶς οὔτινος θοάζων Suppl. 595)'. — ἐπαχθῇ 'mit widerwärtigem verbunden'. — κοιρανεῖν mit dat. wie ἄρχειν 940, ἐπιδεσπόζει στρατῷ Pers. 241; Krüger II § 47, 20, 3.

51. τοῖσδε 'an dem, was hier vorgeht'. — οὐδὲν ἀντειπεῖν, nämlich τὸ μὴ οὐ τὰ ἐπιτεταγμένα ποιεῖν.

52. δεσμὰ περιβαλεῖν: die Auflösung im fünften Fusse findet sich im Prom. nur einmal, wie sie überhaupt sehr selten ist. Vgl. zu 2.

53. ἐλινύω hier absolut, mit dem Particip 529.

54. ψάλιον μὲν (ψάλια hat an unserer Stelle die beste Handschrift) τὸ τοῦ ἵππου. ψέλιον δὲ (ψέλια geben andere Handschriften) τὸ ἄκροις βραχίοσι περιτιθέμενον κόσμιον. Ammonius. Mit solchen Armbändern ist in den oben S. 5* erwähnten Gemälden Prometheus angeheftet. — δέρκεσθαι mit Beziehung auf προσδερχθῇ.

55. νὶν: τὰ ψέλια Schol. vgl. zu 46. — Die zwei Dative ἐγκρατεῖ σθένει u. ῥαιστῆρι geben die innere Kraft und das äussere Mittel an: ἐγκρατῶς θεῖνε ῥαιστῆρι (dynamischer — instrumentaler Dativ). — ῥαιστῆρα κρατερὴν hat Hephästos Il. 18, 477.

56. θεῖνε πασσάλευε: das Asyndeton hängt damit zusammen, dass der eine Begriff durch mehrere Verba bezeichnet wird, von denen das zweite nachdrücklicher ist als das erste, vgl. 58, 141, 392, 608, 698, 937, Pers. 426 ἔπαιον ἐρράχιζον, 463 παίουσι κρεοκοποῦσι, Cho. 289 κινεῖ ταράσσει, Sept. 59 χωρεῖ κονίει, 186 αὔειν λακάζειν, Soph. Ai. 60 ὤτρυνον εἰσέβαλλον εἰς ἕρκη κακά, 115, 811, 844, 988, Ant. 1037 κερδαίνετ' ἐμπολᾶτε, El. 719 ἤφριζον εἰσέβαλλον ἱππικαὶ πνοαί, Trach. 1255 ἐγκονεῖτ' αἴρεσθε, das öfters vorkommende σπεύδωμεν ἐγκονῶμεν, Eur. Phoen. 1434 ἔκλαι' ἐθρήνει u. a.

57. ματᾷ: διατρίβει, χρονίζει. Hesych.

59. Vgl. Aristoph. Equ. 758 ποικίλος γὰρ ἀνὴρ κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.

61. πόρπασον: das ᾱ wie in πόρπαμα (Eur. El. 820), vgl. ἐκθοινάσεται 1025 (θοίναμα, Ag. 1502 θοινατῆρος), dann andere bei den Tragikern vorkommende Formen wie εὐνατήρ, εὐνάτειρα (Pers. 157), ποινάτωρ; auch ἱπποβάμων unten 805 u. Suppl. 284, ἑκατογκάρανος 353 (καρανοῦσθαι), κυναγός, βαλός, γάπεδον, γάμοροι, γάποτος, ἕκατι, δαρόν, δάιος u. a.

62. σοφιστής hatte zur Zeit des Aeschylus noch nicht die historische Bedeutung, welche das Wort durch Socrates' u. Platon's Einfluss erhalten hat. Vgl. Athen. XIV p. 632 C πάντας τοὺς χρωμένους τῇ τέχνῃ ταύτῃ (τῇ μουσικῇ) σοφιστὰς

ΗΦ. πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι.
ΚΡ. ἀδαμαντίνου νῦν σφηνὸς αὐθάδη γνάθον
στέρνων διαμπὰξ πασσάλευ' ἐρρωμένως. 65
ΗΦ. αἰαῖ, Προμηθεῦ, σῶν ὕπο στένω πόνων.

ΚΡ. σὺ δ' αὖ κατοκνεῖς τῶν Διός τ' ἐχθρῶν ὕπερ
στένεις; ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε.
ΗΦ. ὁρᾷς θέαμα δυσθέατον ὄμμασιν.
ΚΡ. ὁρῶ κυροῦντα τόνδε τῶν ἐπαξίων. 70
ἀλλ' ἀμφὶ πλευραῖς μασχαλιστῆρας βάλε.
ΗΦ. δρᾶν ταῦτ' ἀνάγκη, μηδὲν ἐγκέλευ' ἄγαν.

ἀπεκάλουν, ὥσπερ καὶ Αἰσχύλος ἐποίησεν 'εἶτ' οὖν σοφιστὴς κάλα παραπαίων χέλυν'. Aber entsprechend der Bedeutung von σοφίζομαι (vgl. Soph. Phil. 77 ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο δεῖ σοφισθῆναι, κλοπεὺς ὅπως γενήσει τῶν ἀνικήτων ὅπλων) hat es hier wie 944 den Begriff einer Klugheit u. Schlauheit, welche sich um die Mittel nicht kümmert. — Zu μάθῃ gehört logisch nur Διὸς νωθέστερος, während das Prädikat σοφιστής keine Beziehung auf Zeus hat ('dass er bei aller Klugheit u. s. w.').

64. Mit dem Epitheton αὐθάδης lässt sich das homerische νηλέϊ χαλκῷ, λᾶας ἀναιδής u. λάβρῳ μαχαίρᾳ Eur. Cycl. 403 vergleichen. — Zu γνάθος vgl. γένυς im Sinne von πέλεκυς Soph. El. 196 u. 485, Phil. 1205, πελέκεων γνάθοις Eur. Cycl. 395. — Die Stelle bei Hesiod. Theog. 521 δῆσε δ' ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθέα ποικιλόβουλον δεσμοῖς ἀργαλέοισι μέσον διὰ κίον' ἐλάσσας, wo zu construieren ist ἐλάσσας (τὰ δεσμὰ) διὰ μέσον κίονα ('indem er die Fesseln mitten in die Säule hinein trieb'), wurde missverständlich ἐλάσσας κίονα διὰ μέσον (τὸν Προμηθέα) construiert, wie auf einer alten aus Chiusi stammenden schwarzfigurigen Vase des Berliner Museums (no. 1721, O. Jahn Archäol. Beitr. Taf. VIII) Prometheus gepfählt dargestellt ist. Diese rohere Vorstellung ist von Aeschylus in eine geeignetere u. für den Anblick erträglichere verwandelt. Uebrigens ist auch in der Hesiodischen Darstellung das Bild der älteren Sage schon verdunkelt, welche unter der Säule einen κίων οὐράνιος, einen in den Himmel emporragenden spitzen Bergkegel verstanden hatte. Vgl. zu 349.

66. ὑπὸ zur Angabe der Ursache ('in Folge, wegen') wie Thuc. II 85 ὑπὸ ἀνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον, IV 8 ὑλώδης τε καὶ ἀτριβὴς πᾶσα ὑπ' ἐρημίας ἦν (ἡ νῆσος), Soph. Ant. 221 ὑπ' ἐλπίδων ἄνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν, auch Ag. 475 πυρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου πόλιν διήκει θοὰ βάξις.

67. αὖ κατοκνεῖς: 36. — ἐχθρῶν ὕπερ: Bei den Tragikern wird die Präposition häufig dem Substantiv nachgesetzt, wenn noch ein Attribut (z. B. 653 ein Gen.) nachfolgt; ausserdem findet im Trimeter die Nachstellung (mit Anastrophe) gewöhnlich nur dann statt, wenn die Präposition an das Ende des Verses zu stehen kommt, u. zwar bei den Präpositionen περί, μετά, παρά, ὑπό, ὑπέρ, ἀπό u. ἐπί, wenn sie mit dem Gen. verbunden sind; mit dem Dativ bei Aeschylus ὑπό nur unten 365, Pers. 190, ἐπί Suppl. 1003, μετά Pers. 613; mit Acc. περὶ Pers. 61.

70. ὁρῶ affektvoll nach ὁρᾷς.

71. μασχαλιστῆρες sind Eisengurte, welche auf beiden Seiten festgenagelt werden.

72. Das Asyndeton der beiden Sätze (für ἀνάγκη γὰρ ταῦτα δρᾶν vgl. zu 373 f.) bezeichnet den Affekt des unwilligen. Vgl. Krüger I § 59,

ΚΡ. ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωύξω γε πρός.
χώρει κάτω, σκέλη δὲ κίρκωσον βίᾳ.
ΗΦ. καὶ δὴ πέπρακται τοὔργον οὐ μακρῷ πόνῳ. 75
ΚΡ. ἐρρωμένως νῦν θεῖνε διατόρους πέδας·
ὡς οὑπιτιμητής γε τῶν ἔργων βαρύς.
ΗΦ. ὅμοια μορφῇ γλῶσσά σου γηρύεται.
ΚΡ. σὺ μαλθακίζου, τὴν δ' ἐμὴν αὐθαδίαν
ὀργῆς τε τραχυτῆτα μὴ 'πίπλησσέ μοι. 80
ΗΦ. στείχωμεν· ὡς κώλοισιν ἀμφίβληστρ' ἔχει.

ΚΡ. ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε καὶ θεῶν γέρα

1, 8 u. II § 59, 1, 7 Den Unwillen über die zudringlichen Mahnungen drückt auch das Compositum ἐγκελεύειν ('drein herschen') aus.

73. Die Betheuerung ἦ μήν mit dem affektvoll wiederholten κελεύειν gibt die trotzige Rücksichtslosigkeit gegen das Verlangen des Hephästos an. — ἐπιθωύξω: vgl. 277, wo der Schol. bemerkt ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν κυνηγῶν, 393, 1041, Eur. Hipp. 219 κυσὶ θωύξαι. — καὶ — γὲ et quidem: γὲ dient zur Hervorhebung der stärkeren Bezeichnung, vgl. Eur. Phoen. 610 ὅς μ' ἄμοιρον ἐξελαύνεις — καὶ κατακτενῶ γε πρός. — πρός: πρὸς δὲ 929, καὶ πρὸς Cho. 299, τε πρός Eum. 238. Krüger I § 68, 2, 2.

74. διὰ τοῦ 'χώρει κάτω' τὸ μέγεθος ἐνέφηνε τοῦ δεσμευομένου θεοῦ Schol. Doch kann es einfach 'komm zu den unteren Körpertheilen' bedeuten. — κίρκωσον ἀντὶ τοῦ κρίκωσον. Schol. Il. 24, 272 κρίκος. Die ältere Form κίρκος (circus) hat sich im Namen des Vogels (Od. 13, 86 ἴρηξ κίρκος) erhalten (857); auch kennt der attische Dialekt Formen wie φάρξαι für φράξαι, δαρχμή für δραχμή (Metathesis).

76. διατόρους πέδας: πέδας im allgemeinen Sinne wie 6; διατόρους (passivisch, sonst gewöhnlich aktivisch wie 181) bezieht sich nicht auf die Löcher, welche die Fesseln ursprünglich hatten (Schütz, Hermann), sondern bezeichnet die mit Nägeln durchbohrten Fesseln, wie Soph. O. R. 1034 διατόρους ποδοῖν ἀκμάς die von Nadeln durchstochenen Fussspitzen. So geht θεῖνε auf die durchgetriebenen Nägel, welche zum Schlusse noch einmal festgeklopft werden sollen. Ueber die Auflösung vgl. zu 2. Die gleiche Auflösung findet sich noch dreimal (273, 680, 809). 273 ist die zweite und dritte Kürze dnrch ein zweisilbiges Wort (διὰ) gebildet, 809 folgt ein dreisilbiges, 680 wie hier ein viersilbiges Wort.

77. Vgl. 53, 68. — ἐπιτιμητής: vgl. Pers. 827 Ζεύς τοι κολαστὴς τῶν ὑπερκόπων ἄγαν φρονημάτων ἔπεστιν, εὔθυνος βαρύς, Soph. frgm. 478 κολασταὶ κἀπιτιμηταὶ κακῶν, Eur. Suppl. 255 τούτων κολαστὴν κἀπιτιμητήν, ἄναξ.

78. ὅμοια μορφῇ: ὡς ἐκτραπέλου (absonderlich) πεποιημένου τοῦ προσώπου (Maske) αὐτοῦ. Schol.

79. μαλθακίζου: über die Bedeutung des Imperativs vgl. Krüger I § 54, 4, 2.

80. ὀργή 'eiferndes, heftiges Wesen'.

81. Der Dativ κώλοισιν ist regiert von dem in ἀμφίβληστρ' ἔχει liegenden Begriff ἀμφιβάλλειν. — Hephästos geht, während Kratos noch seinem Hohne Luft macht, ruhig seines Weges. So ist für den abgehenden Schauspieler Zeit gewonnen für die Rolle des Prometheus sich einzurichten. S. oben S. 20.

82. Vgl. Il. 21, 120 τὸν δ' Ἀχιλλεὺς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἧκε φέρεσθαι, καί οἱ ἐπευχόμενος ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευεν· ἐνταυθοῖ νῦν



συλῶν ἐφημέροισι προστίθει. τί σοι
οἷοί τε θνητοὶ τῶνδ' ἀπαντλῆσαι πόνων·
ψευδωνύμως σε δαίμονες Προμηθέα 85
καλοῦσιν· αὐτὸν γάρ σε δεῖ προμηθέως,
ὅτῳ τρόπῳ τῆσδ' ἐκκυλισθήσει τέχνης.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαὶ
ποταμῶν τε πηγαὶ ποντίων τε κυμάτων

κεῖσο μετ' ἰχθύσιν κτέ., Od. 18, 105 ἐνταυθοῖ νῦν ἧσο σύας τε κύνας τ' ἀπερύκων κτέ., Aristoph. Thesm. 1001 ἐνταῦθα νῦν οἰμῶξι πρὸς τὴν αἰτρίαν, Vesp. 149, Plut. 724.

83. ἐφημέροισι: s. zu 546 f.; vgl. 253, 945, Eur. Orest. 976 ἰὼ ἰώ, πανδάκρυτ' ἐφαμέρων ἔθνη πολύπονα, Arist. Nub. 223 (Sokrates wie ein Gott) τί με καλεῖς, ὦ 'φήμερε; Cic. Tusc. I 39, 94 apud Hypanim fluvium . . . Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant (Aristoteles H. An. V 19 nennt diese Thierchen ἐφήμερα) . . . . Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate; in eadem propemodum brevitate qua illae bestiolae reperiemur.

86. Die Construction δεῖ τινά τινος findet sich (bei Aeschylus nur hier) öfters bei Euripides (Hec. 1021, Phoen. 470, Hippol. 23, Ion 1018, Herc. 1170, Rhes. 837); vgl. Krüger II § 47, 16, 2. — προμηθέως: der Dichter hat sich dem Effekt zu Liebe erlaubt προμηθεύς als Appellativum zu brauchen, vgl. Pind. Ol. VII 79 ἐν δ' ἀρετὰν ἔβαλεν καὶ χάρματ' ἀνθρώποισι Προμαθέος αἰδώς. Etymologische Deutungen der Eigennamen sind bei Aeschylus beliebt nach dem Ag. 681 ausgesprochenen Grundsatze: τίς ποτ' ὠνόμαζεν ὧδ' ἐς τὸ πᾶν ἐτητύμως; μή τις ὅντιν' οὐχ ὁρῶμεν προνοίαισι τοῦ πεπρωμένου γλῶσσαν ἐν τύχᾳ νέμων; wo Ἑλένα als ἑλέναυς, ἕλανδρος, ἑλέπτολις gedeutet wird; vgl. ebd. 1080 Ἀπόλλων — ἀπόλλων ἐμός; anderes Sept. 658, 829, 536; vgl. Od. 1, 59 οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς — χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων; τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ; Eur. Phoen. 636 ἀληθῶς δ' ὄνομα Πολυνείκην πατὴρ ἔθετό σοι θείᾳ προνοίᾳ νεικέων ἐπώνυμον. Zum Gedanken vgl. unten 474 f. u. die dort a. St. Marcus XV 31.

87. ὅτῳ τρόπῳ ἐκκυλισθήσει: vgl. Eur. Med. 322 οὐκ ἔχεις τέχνην, ὅπως μενεῖς παρ' ἡμῖν, Thuc. I 107 ἔδοξε δ' αὐτοῖς — σκέψασθαι, ὅτῳ τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύσονται. — τέχνης: τῶν δεσμῶν Schol.; ein anderer τοῦ τεχνηέντως κατεσκευασμένου δεσμοῦ, vgl. Soph. O. C. 472 κρατῆρες εἰσίν, ἀνδρὸς εὔχειρος τέχνη, unten in Frgm. III des Prom. sol. 8 qua miser sollertia transverberatus. — Prometheus ist an allen Gliedern gefesselt, so dass er sich nicht rühren u. regen kann. Dadurch wird für die Handlung Mitgefühl mit dem armen Dulder erregt (vgl. [illegible]); zugleich aber wird für die Aufführung der Umstand, dass die Figur des Prometheus während des ganzen Stückes unbeweglich bleibt, motiviert. Vgl. oben S. 19.

88—127 zweite Scene: Prometheus allein. — Zu der Anrufung vgl. Il. 3, 277 ἠέλιός θ' ὃς πάντ' ἐφορᾷς καὶ πάντ' ἐπακούεις, καὶ ποταμοὶ καὶ γαῖα, Soph. Phil. 936 ὦ λιμένες, ὦ προβλῆτες, ὦ ξυνουσίαι θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρρῶγες πέτραι, ὑμῖν τάδ', οὐ γὰρ ἄλλον οἶδ' ὅτῳ λέγω, ἀνακλαίομαι. Apsines (Rhet. Gr. ed. Spengel I p. 400) sagt: κινεῖ δὲ ἔλεον καὶ λόγος πρὸς τόπον τινὰ γινόμενος. — δῖος 'himmlisch' von der Wurzel δι, διϝ (Sanskrit dî scheinen, glänzen): vgl. Il. 16, 365 αἰ-

ἀνήριθμον γέλασμα παμμῆτόρ τε γῆ, 90
καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ·
ἴδεσθέ μ' οἷα πρὸς θεῶν πάσχω θεός.

δέρχθηθ' οἵαις αἰκίαισιν
διακναιόμενος τὸν μυριετῆ
χρόνον ἀθλεύσω. τοιόνδ' ὁ νέος 95
ταγὸς μακάρων ἐξηῦρ' ἐπ' ἐμοὶ
δεσμὸν ἀεικῆ.
φεῦ, φεῦ, τὸ παρὸν τό τ' ἐπερχόμενον
πῆμα στενάχω, πῇ πότε μόχθων

θέρος ἐκ δίης ὅτε κέ Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ. — ταχύπτεροι bezieht sich auf die sinnliche Wahrnehmung der vorüberwehenden Lüfte; an beflügelte Dämonen, wie die Winde u. alle derartige Wesen von der alten Kunst dargestellt wurden, ist hier nicht zu denken.

90. γέλασμα bezeichnet den Anblick der leichtgekräuselten (daher ἀνήριθμον) u. zugleich von der Sonne beschienenen (Il. 19, 362 γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς) Meeresfläche. Die Erheiterung in weiterem Sinne, wie der Schol. an unserer Stelle γέλασμα mit διάχυμα erklärt, drückt γελᾶν öfters aus z. B. Hes. Theog. 40 γελᾷ δέ τε δώματα πατρὸς — θεᾶν ὀπὶ λειριοέσσῃ σκιδναμένῃ. In anderer Weise heisst es Catull 64, 273 leni resonant plangore cachinni. — παμμῆτορ γῆ: vgl. Homer. Hymn. XXX 1 γαῖαν παμμήτειραν, Cho. 127 γαῖαν ἣ τὰ πάντα τίκτεται.

91. καὶ — καλῶ: ἤλλαξε τὴν φράσιν Schol., vgl. Soph. Ai. 859 ὦ φέγγος, ὦ γῆς ἱερὸν οἰκείας πέδον Σαλαμῖνος, ὦ πατρῷον ἑστίας βάθρον κλειναί τ' Ἀθῆναι, καὶ τὸ σύντροφον γένος, κρῆναί τε ποταμοί θ' οἵδε, καὶ τὰ Τρωικὰ πεδία προσαυδῶ, χαίρετ', ὦ τροφῆς ἐμοί, O. Col. 1091. — κύκλος: Pers. 504 λαμπρὸς ἡλίου κύκλος. Dieser Ausdruck (vgl. orbis solis) geht auf alte Ueberlieferung zurück, nach welcher man sich die Sonne als ein flammendes Rad dachte. In der Edda heisst die Sonne fagravhel d. i. das schöne, lichte Rad. Vgl. Grimm Deutsche Mythol. I 586, II 664.

92. πρός τινος nebst ἔκ τινος (für ὑπό τινος) häufig bei Herodot u. den Tragikern: Krüger II § 52, 3, 1. πάσχειν ἐκ 759, ὑπὸ 1049.

93. Der Uebergang aus den Iamben in Anapäste zeichnet den Ausbruch leidenschaftlicher Erbitterung. Mit der inneren Fassung kehrt auch der ruhigere Rhythmus 101 zurück.

93 f. αἰκίαισιν (= ἀεικελίοις μόχθοις) διακναιόμενος: vgl. 541. — τὸν μυριετῆ χρόνον wie τὸν πλείω χρόνον (Aristoph. Ran. 160, Thuc. IV 117), τὸν πάντα χρόνον (Aristoph. Nub. 462). μυριετῆ: πολυετῆ· ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας, vgl. Hygin Poet. astr. II 15) φησὶ δεδέσθαι αὐτόν Schol.; beides ist nur ein hyperbolischer Ausdruck für 'lange Zeit'. — ἀθλεύσω (ein ionisches Wort): absolut 'dulden', vgl. Il. 24, 734 ἀθλεύων πρὸ ἄνακτος ἀμειλίχου.

96. ταγός: Pers. 23 ταγοὶ Περσῶν, 323 νεῶν ταγός, Soph. Ant. 1056 ἄρ' οἶσθα ταγοὺς (Herrn u. Gebieter) ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

97. Der anapästische Monometer bildet einen Abschluss, jedoch nicht in so nachdrucksvoller Weise wie der Parömiakus. — δεσμόν: Singular wie 141; δεσμοὺς ἀεικεῖς 525. ἀεικῆ: vgl. zu 113.

99. στενάχω, πῇ gleichsam 'seufze bei der Ueberlegung, wie': vgl. 182; Soph. Ai. 794 ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῄς, Eur. Hec. 184 δει-

χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι. 100

καίτοι τί φημι; πάντα προυξεπίσταμαι
σκεθρῶς τὰ μέλλοντ' οὐδέ μοι ποταίνιον
πῆμ' οὐδὲν ἥξει. τὴν πεπρωμένην δὲ χρὴ
αἶσαν φέρειν ὡς ῥᾷστα, γιγνώσκονθ' ὅτι
τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ' ἀδήριτον σθένος. 105
ἀλλ' οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας
οἷόν τε μοι τάσδ' ἐστί. θνητοῖς γὰρ γέρα
πορὼν ἀνάγκαις ταῖσδ' ἐνέζευγμαι τάλας·
ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς

μαίνω τί ποτ' ἀναστένεις, Arist. Nub. 1391 *οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας πηδᾶν ὅ τι λέξει. πῆ πότε*: vgl. 545, Eur. Alc. 213 *ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾶ πόρος κακῶν γένοιτο*; Krüger I § 51, 17, 10.

100. *χρή* s. v. a. *μέλλει*. — *ἐπιτεῖλαι*: *ἐπιτέλλεσθαι* vom Aufgehen der Gestirne Homer. hymn. III 371 *ἠελίοιο νέον ἐπιτελλομένοιο*, Hes. O. D. 565 *πρῶτον παμφαίνων ἐπιτέλλεται*, das Aktiv in der *Ἰλιὰς μικρά* (bei Tzetzes zu Lycophr. 344) *λαμπρὴ δ' ἐπέτελλε σελήνη*, in übertragener Bedeutung Theogn. 1275 *ὡραῖος καὶ ἔρως ἐπιτέλλεται ἡνίκα περ γῆ ἄνθεσιν εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη*.

101. *καίτοι τί φημι*: se ipsum obiurgat Prometheus; et paulisper ob malorum magnitudinem naturae suae oblitus iam ad se redit. (Schütz). — *προυξεπίσταμαι*: als Sohn der Themis vgl. 209, 873.

192. *ποταίνιον* steht prädikativ.

105. *ἀδήριτον*: Il. 17, 41 *ἀλλ' οὐ μὰν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται οὐδέ τ' ἀδήριτος*, hier = *ἄμαχος* (*ἀδήριτον· ἄμαχον, ἀκατάμαχον* Hesych.), vgl. *ἀνίκητος*, invictus. Wegen des Gedankens vgl. Simon. fr. 5, 21 (Plat. Prot. p. 345 D) *ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται*, Soph. Ant. 1106 *ἀνάγκῃ δ' οὐχὶ δυσμαχητέον*, O. C. 191 *καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν*, Eur. Iph. T. 1486 *τὸ γὰρ χρεὼν σοῦ τε καὶ θεῶν κρατεῖ*.

106. *οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν*: vgl. 197, woraus der von Ag. 548 *πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω* verschiedene Grund des Schweigens (*ἄλγος*) hervorgeht. Unrichtig der Schol. *ἀλλ' οὔτε σιγᾶν δύναμαι (ἀλγῶ γὰρ) οὔτε ἐλέγχειν· εὐλαβοῦμαι γὰρ τὸν Δία*. Vgl. Soph. Phil. 329 *ὦ παῖ Ποίαντος, ἐξερῶ, μόλις δ' ἐρῶ, ἅγωγ' ὑπ' αὐτῶν ἐξελωβήθην μολών*.

107. *γέρα*: 30 *τιμάς*. — Selten ist, wie hier u. 821, die Thesis des fünften Fusses durch die lange letzte Silbe eines nicht einsilbigen Wortes (*θνη-τοῖς*) gebildet. Eine Härte liegt nicht darin, wenn wie hier durch die Cäsur im vierten Fusse (Hephthemimeris) unmittelbar vorher eine Pause stattgefunden hat. Vgl. noch zu 648.

108. *ἀνάγκαι* wie *αἰκίαι* 93. — *ἐνέζευγμαι*: Aeschylus liebt diese Metapher, vgl. 577, 1009, Ag. 1639 *τὸν δὲ μὴ πειθάνορα ζεύξω βαρείαις* (zu verstehen *ζεύγλαις*), ebd. 841 *μόνος δ' Ὀδυσσεὺς . . ζευχθεὶς ἕτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος*, Choeph. 795 *ζυγέντ' ἐν ἅρμασιν πημάτων*, dazu Ag. 218 *ἀνάγκας ἔδυ λέπαδνον*; überhaupt sind die vom Ackerbau u. der Pflanzenwelt entlehnten Bilder u. Gleichnisse bei den Tragikern häufig. Zu unserer Stelle vgl. Eur. Or. 1330 *ἀνάγκης εἰς ζυγὸν καθέσταμεν*, Hipp. 1389 *οἵαις συμφοραῖς συνεζύγης*.

109. *ναρθηκοπλήρωτον*: *τὴν ἐν νάρθηκι θησαυρισθεῖσαν, παρόσον τῷ νάρθηκι ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἐκζωπυρώσεις τοῦ πυρός* Hesych. *νάρθηξ* (neugriechisch *ἀναρθήκας*, ferula communis, Steckenkraut) ist ein etwa zwei Ellen hohes Rohr, ein Doldengewächs, welches mit

πηγὴν κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης 110
πάσης βροτοῖς πέφηνε καὶ μέγας πόρος.
τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω
ὑπαίθριοις δεσμοῖσι προυσελούμενος.

ἆ ἆ,
τίς ἀχώ, τίς ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής, 115
θεόσυτος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη;

einem milchigen ätzenden Safte (habent fungosam intus medullam ut sambuci: Plin.) angefüllt ist u. getrocknet den darauf fallenden Funken leicht auffängt; bei dem Landvolk des südlichen Italiens wird das Rohr als Zunder benützt. Vgl. Phanias Anth. VII 294 νάρθηξ πυρικοίτας; Theophr. H. Pl. VI 2, 7; Plinius H. N. XIII c. 22, 42. Ueber die Bedeutung des Narthex in der Sage vgl. Einleitung S. 2. — Durch δὲ erhält das, was eigentlich Erklärung zum Vorausgehenden ist, die Eigenschaft einer neuen für sich stehenden Angabe; dieses δὲ wird von den Schol. öfters mit γάρ interpretiert, so zu Ch. 239 προσαυδᾶν δ' ἔστ' ἀναγκαίως ἔχον, wo das vorausgehende τέσσαρας μοίρας ἔχον ἐμοί erklärt wird. — θηρῶμαι: Krüger I § 53, 1, 11.

110. διδάσκαλος πάσης τέχνης: vgl. zu 7.

111. πόρος absolut wie 477.

112. ποιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων: vgl. 564, 620.

113. ὑπαιθρίοις causal zu προυσελούμενος: vgl. 158; das Schmachvolle der Strafe wird von Prometheus besonders hervorgehoben 97, 178, 195, 227, 255, 438, 525. — ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι: vgl. zu ἀφεγγής 115. — προυσελούμενος: das Wort findet sich noch 438 u. Aristoph. Ran. 730 (προσελοῦμεν) vgl. Etym. M. p. 690, 11 προυσελεῖν λέγουσι τὸ ὑβρίζειν, das nämliche also wie das in den a. St. gewöhnlich gebrauchte αἰκίζομαι (vgl. Hesych. προυγελεῖν· προπηλακίζειν, ὑβρίζειν). Die Etymologie des Wortes ist unbekannt; man will es von προσϜέλλειν ableiten, indem das hinter σ ausgefallene Digamma die vorhergehende Silbe verlängert haben soll wie in θεουδής (θεοδϜής).

114—127 kündigen das Nahen des Chores an u. begleiten (von 120 an) die Bewegungen der Flügelwagen. Auf ähnliche Weise begleiten in der Elektra des Sophokles die Anapäste der Elektra das Auftreten des Chors.

114. Man hört ein Rauschen in der Luft. — ἆ ἆ: ἐκπλήξεως ἐπιρρήματα Schol. Ce mélange de douleur et d'effroi, de faiblesse et de fermeté me paraît tout à fait admirable (Patin).

115. Die bacchischen Rhythmen malen den Affekt des Staunens u. der Ueberraschung. — ὀδμά: Gewandung, Farbe u. Schmuck des Haares (Maske) waren den Meeresnymphen angemessen. Vgl. Eur. Hippol. 1391 ἔα· ὦ θεῖον ὀδμῆς πνεῦμα· . . . ἔστ' ἐν τόποισι τοισίδ' Ἄρτεμις θεά; Verg. Aen. I 403 ambrosiaeque comae divinum vertice odorem spiravere. — προσέπτα: vgl. Plaut. Amphitr. 325 vox mi ad auris advolavit. In modificierter Bedeutung ist das Verbum 555, 644 mit dem Dativ verbunden. — ἀφεγγής (hier s. v. a. ἀφανής) ist in einer bei Dichtern gewöhnlichen Weise auf ἀχώ u. ὀδμά bezogen, während es eigentlich ein Epitheton desjenigen ist, von dem beides ausgeht. — Zu der Darstellung vgl. Soph. Phil. 203 προυφάνη κτύπος . . . βάλλει μ' ἔτυμα φθογγά του.

116. θεόσυτος: Die Tribrachen im ersten Fusse (vgl. zu 2) bestehen bei Aeschylus gewöhnlich aus einem einzigen dreisilbigen Worte wie 666; aus einem mehrsilbigen wie hier noch 817, Sept. 272 πεδιονόμοις, Eum. 806 λιπαροθρόνοισιν, frgm. 195, 2 βορεάδας. — Die Composita mit -συτος wie die mit -ρυτος verdoppeln bald das inlautende

χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι. 100

καίτοι τί φημι; πάντα προυξεπίσταμαι
σκεθρῶς τὰ μέλλοντ' οὐδέ μοι ποταίνιον
πῆμ' οὐδὲν ἥξει. τὴν πεπρωμένην δὲ χρὴ
αἶσαν φέρειν ὡς ῥᾷστα, γιγνώσκονθ' ὅτι
τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ' ἀδήριτον σθένος. 105
ἀλλ' οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας
οἷόν τε μοι τάσδ' ἐστί. θνητοῖς γὰρ γέρα
πορὼν ἀνάγκαις ταῖσδ' ἐνέζευγμαι τάλας·
ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς

μαίνω τί ποτ' ἀναστένεις, Arist. Nub. 1391 οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας πηδᾶν ὅ τι λέξει. πῇ πότε: vgl. 545, Eur. Alc. 213 ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾷ πόρος κακῶν γένοιτο; Krüger I § 51, 17, 10.

100. χρή s. v. a. μέλλει. — ἐπιτεῖλαι: ἐπιτέλλεσθαι vom Aufgehen der Gestirne Homer. hymn. III 371 ἠελίοιο νέον ἐπιτελλομένοιο, Hes. O. D. 565 πρῶτον παμφαίνων ἐπιτέλλεται, das Aktiv in der Ἰλιὰς μικρά (bei Tzetzes zu Lycophr. 344) λαμπρὴ δ' ἐπέτελλε σελήνη, in übertragener Bedeutung Theogn. 1275 ὡραῖος καὶ ἔρως ἐπιτέλλεται ἡνίκα περ γῆ ἄνθεσιν εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη.

101. καίτοι τί φημι: se ipsum obiurgat Prometheus; et paulisper ob malorum magnitudinem naturae suae oblitus iam ad se redit. (Schütz). — προυξεπίσταμαι: als Sohn der Themis vgl. 209, 873.

192. ποταίνιον steht prädikativ.

105. ἀδήριτον: Il. 17, 41 ἀλλ' οὐ μὰν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται οὐδέ τ' ἀδήριτος, hier = ἄμαχος (ἀδήριτον· ἄμαχον, ἀκατάμαχον Hesych.), vgl. ἀνίκητος, invictus. Wegen des Gedankens vgl. Simon. fr. 5, 21 (Plat. Prot. p. 345 D) ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται, Soph. Ant. 1106 ἀνάγκῃ δ' οὐχὶ δυσμαχητέον, O. C. 191 καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν, Eur. Iph. T. 1486 τὸ γὰρ χρεὼν σοῦ τε καὶ θεῶν κρατεῖ.

106. οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν: vgl. 197, woraus der von Ag. 548 πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω verschiedene Grund des Schweigens (ἄλγος) hervorgeht. Unrichtig der Schol. ἀλλ' οὔτε σιγᾶν δύναμαι (ἀλγῶ γὰρ) οὔτε ἐλέγχειν· εὐλαβοῦμαι γὰρ τὸν Δία. Vgl. Soph. Phil. 329 ὦ παῖ Ποίαντος, ἐξερῶ, μόλις δ' ἐρῶ, ἅγωγ' ὑπ' αὐτῶν ἐξελωβήθην μολών.

107. γέρα: 30 τιμάς. — Selten ist, wie hier u. 821, die Thesis des fünften Fusses durch die lange letzte Silbe eines nicht einsilbigen Wortes (θνη-τοῖς) gebildet. Eine Härte liegt nicht darin, wenn wie hier durch die Cäsur im vierten Fusse (Hephthemimeris) unmittelbar vorher eine Pause stattgefunden hat. Vgl. noch zu 648.

108. ἀνάγκαι wie αἰκίαι 93. — ἐνέζευγμαι: Aeschylus liebt diese Metapher, vgl. 577, 1009, Ag. 1639 τὸν δὲ μὴ πειθάνορα ζεύξω βαρείαις (zu verstehen ζεύγλαις), ebd. 841 μόνος δ' Ὀδυσσεύς . . ζευχθεὶς ἕτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος, Choeph. 795 ζυγέντ' ἐν ἅρμασιν πημάτων, dazu Ag. 218 ἀνάγκας ἔδυ λέπαδνον; überhaupt sind die vom Ackerbau u. der Pflanzenwelt entlehnten Bilder u. Gleichnisse bei den Tragikern häufig. Zu unserer Stelle vgl. Eur. Or. 1330 ἀνάγκης εἰς ζυγὸν καθέσταμεν, Hipp. 1389 οἵαις συμφοραῖς συνεζύγης.

109. ναρθηκοπλήρωτον: τὴν ἐν νάρθηκι θησαυρισθεῖσαν, παρόσον τῷ νάρθηκι ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἐκζωπυρώσεις τοῦ πυρός Hesych. νάρθηξ (neugriechisch ἀναρθήκας, ferula communis, Steckenkraut) ist ein etwa zwei Ellen hohes Rohr, ein Doldengewächs, welches mit

κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης 110
βροτοῖς πέφηνε καὶ μέγας πόρος.
δε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω
ρίοις δεσμοῖσι προυσελούμενος.

ἀχώ, τίς ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής, 115
ντος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη;

higen ätzenden Safte
gosam intus medullam
Plin.) angefüllt ist u.
den darauf fallenden
ht auffängt; bei dem
des südlichen Italiens
ohr als Zunder benützt.
as Anth. VII 294 νάρθηξ
; Theophr. H. Pl. VI 2,
H. N. XIII c. 22, 42.
Bedeutung des Narthex
e vgl. Einleitung S. 2. —
erhält das, was eigent-
ärung zum Vorausgehen-
die Eigenschaft einer
r sich stehenden Angabe;
wird von den Schol. öfters
interpretiert, so zu Ch. 239
ἂν δ' ἔστ' ἀναγκαίως ἔχον,
vorausgehende τέσσαρας
ἔχον ἐμοί erklärt wird. —
ι: Krüger I § 53, 1, 11.
διδάσκαλος πάσης τέχνης:
7.
πόρος absolut wie 477.
ποιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημά-
gl. 564, 620.
ὑπαιθρίοις causal zu πρου-
μενος: vgl. 158; das Schmach-
der Strafe wird von Prome-
nders hervorgehoben 97,
7, 255, 438, 525. —
οισι: vgl. zu ἀφεγ-
ουσελούμενος: das
438 u. Ari-
vgl.

114—127 kündigen das Nahen des Chores an u. begleiten (von 120 an) die Bewegungen der Flügelwagen. Auf ähnliche Weise begleiten in der Elektra des Sophokles die Anapäste der Elektra das Auftreten des Chors.

114. Man hört ein Rauschen in der Luft. — ἃ ἄ: ἐκπλήξεως ἐπιρρήματα Schol. Ce mélange de douleur et d'effroi, de faiblesse et de fermeté me paraît tout à fait admirable (Patin).

115. Die bacchischen Rhythmen malen den Affekt des Staunens u. der Ueberraschung. — ὀδμά: Gewandung, Farbe u. Schmuck des Haares (Maske) waren den Meeresnymphen angemessen. Vgl. Eur. Hippol. 1391 ἔα· ὦ θεῖον ὀδμῆς πνεῦμα· . . . ἔστ' ἐν τόποισι τοισίδ' Ἄρτεμις θεά; Verg. Aen. I 403 ambrosiaeque comae divinum vertice odorem spiravere. — προσέπτα: vgl. Plaut. Amphitr. 325 vox mi ad auris advolavit. In modificierter Bedeutung ist das Verbum 555, 644 mit dem Dativ verbunden. — ἀφεγγής (hier s. v. a. ἀφανής) ist in einer bei Dichtern gewöhnlichen Weise auf ἀχώ u. ὀδμά bezogen, während es eigentlich ein Epitheton desjenigen ist, von dem beides ausgeht. — Zu der Darstellung vgl. Soph. Phil. 203 προὐφάνη κτύπος . . . βάλλει μ' ἐτύμα
ά του.

θεόσυτος: Die Tribrachen
n Fusse (vgl. zu 2)
hylus gewöhnlichen
dreisilbigen

ἵκετο τερμόνιον ἐπὶ πάγον
πόνων ἐμῶν θεωρὸς, ἢ τί δὴ θέλων;
ὁρᾶτε δεσμώτην με δύσποτμον θεὸν,

τὸν Διὸς ἐχθρὸν, τὸν πᾶσι θεοῖς 120
δι' ἀπεχθείας ἐλθόνθ' ὁπόσοι
τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεῦσιν,
διὰ τὴν λίαν φιλότητα βροτῶν.
φεῦ φεῦ, τί ποτ' αὖ κινάθισμα κλύω
πέλας οἰωνῶν; αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς 125
πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.
πᾶν μοι φοβερὸν τὸ προσέρπον.

σ u. ρ, bald nicht nach Bedürfniss des Versmasses, vgl. 643. Zu *θεόσυτος ἢ βρότειος* vgl. 765. — *κεκραμένη*: *ἡμιθέων* Schol. Es sind nicht Halbgötter nach späterer Vorstellung gemeint, sondern Wesen die zwischen den höheren (himmlischen) Göttern u. den Menschen in der Mitte stehen wie gleich die Okeaniden (vgl. 529 f., 902). Vgl. Eur. Cycl. 218 *μήλειον ἢ βόειον ἢ μεμιγμένον*;

117. Die schmerzliche Empfindung ist durch den Rhythmus (Dochmius u. Kretikus) ausgedrückt. Auf die Frage 'wer mag es sein?', folgt die Vermuthung, dass der betreffende nur als unwillkommener Zuschauer erscheine. Diese Vermuthung ist begründet durch die voraus angegebene Thatsache *ἵκετο τερμόνιον* ('ans Ende der Welt') *ἐπὶ πάγον*. Als Subject zu *ἵκετο* ist der unbekannte, der angekommen ist, gedacht (nicht *θεωρὸς*, welches den Zweck des Kommens angibt). *τερμόνιος*, welches nur an dieser Stelle vorkommt, ist von *τέρμων* gebildet (*τέρμιος* von *τέρμα*).

118. *ἢ τί δὴ θέλων*: vgl. Soph. Trach. 390 *ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; η τί χρὴ ποιεῖν;*

119. *ὁρᾶτε* mit Bezug auf *θεωρός*. Der Imperativ *ὁρᾶτε* steht im Sinne von *ὁρᾶν πάρα*.

120. In Folge der inneren Erregung und Erbitterung über die Schmach ein Schauspiel für andere zu sein (156) gehen die Iamben wieder in Anapäste über, vgl. zu 93.

121. *πᾶσι θεοῖς δι' ἀπεχθείας ἐλθόντα*: Eur. Hipp. 1164 *δι' ἔχθρας μῶν τις ἦν ἀφιγμένος*; Phoen. 479 *καὶ μὴ δι' ἔχθρας τῶδε καὶ φόνου μολών*, Herc. 220 *Μινύαισι, πᾶσι διὰ μάχης μολών*, Iph. A. 1392 ebenso, Androm. 416 *πατρὶ τῷ σῷ διὰ φιλημάτων ἰών*, Soph. Ant. 742 *διὰ δίκης ἰὼν πατρί*, Aristoph. Ran. 1412 *οὐ γὰρ δι' ἔχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι*, [Plato] Theag. p. 130 B *μοι δι' ἀπεχθείας ἐν λόγοις τισὶν ἐγεγόνει*. Dieser Verbindung eines Verbums der Bewegung mit *διά* liegt eine locale Vorstellung zu Grunde, vgl. Krüger I § 68, 22, 2.

122. *αὐλήν*: vgl. Od. 4, 74 *Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή*. — *εἰσοιχνεῦσιν*: ionische Contraction wie *πωλεύμενοι* 645 entsprechend den epischen Wörtern *οἰχνέω* u. *πωλέομαι*, vgl. Eur. Med. 422 *ὑμνεῦσαι*, Hipp. 167 *ἀΰτευν*, Iph. A. 789 *μυθεῦσαι*, auch Agam. 942 *δήριος* (von dem ionischen *δῆρις*).

124. *κινάθισμα· κίνημα πλήθους* Hesych. *οἰωνῶν*: der Chor ist so nahe gekommen, dass Prometheus den Flügelschlag unterscheiden kann.

126 f. *ὑποσυρίζειν* bedeutet nicht leniter stridere (Blomfield), sondern *ὑπο-* gibt wie in *ὑπᾴδειν*, *ὑποστεναχίζειν*, *ὑπορχεῖσθαι*, *ὑπηχεῖν*, succinere die Begleitung an. — Zu *ἐλαφραῖς πτερύγων ῥιπαῖς* vgl. Eur. frgm. 597 *ταῖς ὠκυπλάνοις πτερύγων ῥιπαῖς*. — *φοβερόν*: vgl. 156.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφη α')

μηδὲν φοβηθῇς· φιλία γὰρ ἅδε τάξις
πτερύγων θοαῖς ἁμίλλαις
προσέβα τόνδε πάγον πατρῴας 130
μόγις παρειποῦσα φρένας.
κραιπνοφόροι δέ μ' ἔπεμψαν αὖραι·
κτύπου γὰρ ἀχὼ χάλυβος διῇξεν ἄντρων
μυχόν, ἐκ δ' ἔπληξέ μου
τὰν θεμερῶπιν αἰδῶ.

128—192 Parodos, kommatisch (d. h. unter Schauspieler u. Chor vertheilt). Der Chor ist auf einem Flügelwagen (ὄχῳ πτερωτῷ 135, κραιπνόσυτον θᾶκον 279), welcher durch eine Theatermaschine herangewegt wird (von der rechten Seite her), dem Prometheus immer näher gekommen und wird von den Zuschauern schon bemerkt, da ihn Prometheus, welcher nur gerade aus, nicht zur Seite blickt, noch nicht sieht. Mit 124 war der Chor bereits ganz nahe gerückt, so dass er die Worte von 127 (φοβερόν) hörte. — Die Okeaniden sind Töchter des Okeanos u. der Tethys (Hes. Theog. 362). Hesiod. ebd. 346 zählt 41 Namen auf u. bemerkt dazu: πολλαί γε μέν εἰσι καὶ ἄλλαι, τρὶς γὰρ χίλιαί εἰσι τανύσφυροι Ὠκεανῖναι. Der Chor des Aeschylus bestand aus 12 Personen. — Die erste Strophe gibt entsprechend der Erklärung eines Grammatikers (in der Hypothesis zu den Persern) παροδικά, ὅτε λέγει (nämlich ὁ χορός) δι' ἣν αἰτίαν πάρεστιν die Motivierung des Auftretens. — Die Rhythmen (ὁ ῥυθμὸς Ἀνακρεόντειός ἐστι κεκλασμένος πρὸς τὸ θρηνητικόν Schol.) entsprechen der trübseligen Stimmung, welche der Chor 144 ff. äussert, und eignen sich besonders für den weiblichen Chor.

128. τάξις: wie στάσις Eum. 311 ὡς ἐπινωμᾷ στάσις ἁμά, Choeph. 458 στάσις δὲ πάγκοινος ἅδ' ἐπιρροθεῖ.

129. πτερύγων ἁμίλλαις s. v. a. πτέρυξιν ἁμιλλωμέναις. Vgl. 147. Der Begriff des wetteifernden Strebens bezieht sich auf die beiderseitigen Flügel, welche es gleichsam einander zuvorthun wollen. Vgl. Soph. Ant. 1065 τροχοὺς ἁμιλλητῆρας ἡλίου.

131. μογις: Quod se patri aegre persuasisse dicunt, ut iis commeatum daret, id e vetere sexus muliebris, virginum inprimis disciplina iudicandum. Sic paedagogus Antigones apud Euripidem (Phoen. 89) viam circumspicit, verens ne quis in publicum prodeuntem regis filiam vituperet (Schütz). Vgl. Suppl. 996 ὑμᾶς δ' ἐπαινῶ μὴ καταισχύνειν ἐμὲ ὥραν ἐχούσας τήνδ' ἐπίστρεπτον βροτοῖς κτέ. — παρειποῦσα: vgl. Il. 6, 62; 7, 120 ὣς εἰπὼν παρέπεισεν ἀδελφειοῦ φρένας ἥρως αἴσιμα παρειπών, vgl. ebd. 1, 555; 6, 337, Hes. Theog. 90 μαλακοῖσι παραιφάμενοι ἐπέεσσιν. Παρειποῦσα kann sich zwar grammatisch auf τάξις beziehen, steht aber dem Gedanken nach so, als ob ἐγὼ προσέβην vorausgegangen wäre (vgl. zu 201).

132. κραιπνοφόροι . . αὖραι d. h. „und ich eilte sehr".

133. ἐξέπληξε wie 360, 370 mit anschaulicher Beziehung auf die Art der wirkenden Ursache, vgl. Ag. 480 φλογὸς παραγγέλμασιν νέοις πυρωθέντα καρδίαν. — δὲ wird zwischen Präposition u. Verbum sehr häufig eingeschoben (Tmesis), Krüger II § 68, 48, 1.

134. θεμερῶπιν: Empedokles 23 Δῆρις δ' αἱματόεσσα καὶ Ἁρμονίη θεμερῶπις. Hesych. θεμερῶπις <αἰδώς>· ἐρασμία αἰσχύνη nicht genau; denn θεμερός (von der Wur-

σύθην δ' ἀπέδιλος ὄχῳ πτερωτῷ. 135

ΠΡ. αἰαῖ αἰαῖ,
τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα,
τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἱλισσομένου
χθόν' ἀκοιμήτῳ ῥεύματι παῖδες
πατρὸς Ὠκεανοῦ· 140
δέρχθητ', ἐσίδεσθ' οἵῳ δεσμῷ
προσπορπατὸς τῆσδε φάραγγος
σκοπέλοις ἐν ἄκροις
φρουρὰν ἄζηλον ὀχήσω.

(ἀ|ν τ ι σ τ ρ ο φ ὴ α')

ΧΟ. λεύσσω, Προμηθεῦ· φοβερὰ δ' ἐμοῖσιν ὄσσοις

zel *θε*) gibt den Begriff des ruhsamen und gesetzten (vgl. *θεμερή· βεβαία, σεμνή, εὐσταθής* Hesych, dann *θέμα, θέμεθλον, θεμοῦν*) u. *αἰδὼς θεμερῶπις* ist die Schüchternheit, bei welcher die Mädchen ruhig bleiben u. ruhig sitzen; den Gegensatz dazu bildet *σύθην ἀπέδιλος*.

135. *σύθην*: Das syllabische Augment fehlt bei den Tragikern nicht selten in lyrischen Stellen u. in den Botenreden, seltener das temporale vgl. *ἐρέθισε* 181. — *ὄχῳ πτερωτῷ*: Flügelwagen finden sich auf Kunstdenkmälern öfters, vgl. z. B. Müller-Wieseler, Denkmäler der a. K. II Taf. IX n. 110 u. X n. 111, 112, wo Triptolemos auf einem mit Schwanenflügeln beschwingten Wagen sitzt.

136. *ἀπέδιλος*. Der Schol. erinnert an Hesiod O. D. 345 *γείτονες ἄζωστοι ἔκιον*. Vgl. Soph. El. 871 *ὑφ' ἡδονῆς τοι, φιλτάτη, διώκομαι τὸ κόσμιον μεθεῖσα σὺν τάχει μολεῖν*, Theocr. id. XIX 36 *ἄνστα μηδὲ πόδεσσιν ἑοῖς ὑπὸ σάνδαλα θείης* (Bion I 19 *ἁ δ' Ἀφροδίτα λυσαμένα πλοκαμῖδας ἀνὰ δρυμὼς ἀλάληται πενθαλέα νήπαστος ἀσάνδαλος*), Apoll. Rhod. I 43 *γυμνοῖσιν δὲ πόδεσσιν ἀνὰ στεινοὺς θέεν οἴμους* (von der eilenden Medea).

137. *πολυτέκνου*: vgl. zu 128, Il. 14, 201 *Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν*.

138. *περὶ πᾶσαν εἱλισσομένου* (zu 345) *χθόνα*: vgl. *ἀψορρόου Ὠκεανοῖο* Il. 18, 399, Od. 20, 65. Ovid. fast. 81 duxerat Oceanus quondam Titanida Tethyn, qui terram liquidis qua patet ambit aquis.

139. *ἀκοιμήτῳ ῥεύματι*: vgl. Il. 14, 244 *ἄλλον μέν κεν ἔγωγε* (sagt der Schlaf) *θεῶν αἰειγενετάων ῥεῖα κατευνήσαιμι καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, ὅς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται*.

141. Synonyma haec vehementiam commoti animi produnt (Schütz). — Zu *προσπορπατός* vgl. 61.

143. *φρουρὰν ὀχήσω* vgl. *φρουρήσεις* 31. *ὀχεῖν* ist nach Od. 7, 211 *ὀχέοντας ὀιζύν*, 11, 618 *κακὸν μόρον, ὅν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο*, 31, 302 *ἣν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ* zu erklären (sustinere). *ἄζηλον*: vgl. *ἀτερπῆ* 31, *ἀμέγαρτα* 402, Cho. 1017 *ἄζηλα νίκης τῆσδ' ἔχων μιάσματα*.

144. *φοβερά* (timida) *ὀμίχλη*: vgl. zu *ἀχώ, ὀδμὰ ἀφεγγής* 115. — *πλήρης δακρύων*: wie die regenschwangre Wolke; vgl. Sept. 228 *χαλεπᾶς δύας ὕπερθ' ὀμμάτων κρημναμενᾶν νεφελᾶν*, Soph. Ant. 528 *νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν ῥέθος αἰσχύνει τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν*, Eur. Hipp. 173 *στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται*, Antiphanes Com. III p. 197 *τὸ προσὸν νῦν νέφος ἐπὶ τοῦ μετώπου*, Hor. epist. I 18, 94 deme supercilio nubem. Mit dem Bilde war schon Homer

ὁμίχλα προσῆξε πλήρης 145
δακρύων σὸν δέμας εἰσιδοῦσαν
πέτρᾳ προσαναινόμενον
τᾷδ' ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις.
νέοι γὰρ οἰακονόμοι κρατοῦσ' Ὀλύμπου·
νεοχμοῖς δὲ δὴ νόμοις
Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει, 150
τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν ἀιστοῖ.

ΠΡ. εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν νέρθεν θ' Ἅιδου
τοῦ νεκροδέγμονος

vorgegangen Il. 17, 591 τὸν δ' (den beschämten Hector) ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.

145. εἰσιδοῦσαν nach ἐμοῖσιν wie Choeph. 410 πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον, Pers. 913 λέλυται γὰρ ἐμῶν γυίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντα, Soph. El. 479 ὕπεστί μοι θράσος ἀδυπνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνειράτων, Ai. 1006 ποῖ γὰρ μολεῖν μοι δυνατὸν τοῖς σοῖς ἀρήξαντ' ἐν πόνοισι μηδαμοῦ; umgekehrt Eur. Med. 57 ὥσθ' ἵμερός μ' ὑπῆλθε .. λέξαι μολούσῃ.

146. πέτρᾳ προσαναινόμενον: πρὸς πέτρᾳ αὐαινόμενον: vgl. Soph. Phil. 954 αὐανοῦμαι τῷδ' ἐν αὐλίῳ μόνος, El. 819 αὐανῶ βίον. — Zu αὐαινόμενον λύμαις vgl. 93.

147. ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις s. v. a. ἀδαμαντίνοις δεσμοῖς λυμαντηρίοις (991), vgl. οἰστρηλάτῳ δείματι 580, Theocr. Epigr. XIII 4 κηροδέτῳ πνεύματι.

148. Mit γὰρ gibt sich der Chor die Erklärung der Misshandlung. — οἰακονόμοι von Zeus: Sic et nos: denn jetzt sitzen neue Herrn am Ruder, quamvis de uno tantum sermo sit (Schütz). Vgl. Sept. 2 ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἴακα νωμῶν, 62, Pers. 767, unten 515.

150. νόμοι die veränderlichen, von der augenblicklichen Herrschaft gegebenen Gesetze (vgl. πόλις ἄλλως ἄλλοτ' ἐπαινεῖ τὰ δίκαια Sept. 1070), θεσμοί die bleibenden Satzungen als Ausfluss des ewigen Rechts. ἀθέτως· ἀθέσμως, οὐ συγκατατεθειμένως Hesych. Zeus gibt Gesetze nach eigenem Recht (186), ohne die Herrschaft eines höher stehenden Gesetzes anzuerkennen (οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ 324).

151. τὰ πρὶν πελώρια νῦν ἀιστοῖ: allgemein 'die früheren Gewalten' (τοὺς Τιτᾶνας καὶ τοὺς τούτων νόμους Schol.); das Wort πελώρια ist bezeichnend für das Zeitalter der Titanenherrschaft. Zu dem Gedanken vgl. Ag. 168 οὐδ' ὅστις πάροιθεν ἦν μέγας, παμμάχῳ θράσει βρύων, οὐδὲ λέξεται πρὶν ὤν. Ἀιστοῦν gibt die Folge einer vollständigen Vernichtung an (dass man nichts mehr davon 'hört und sieht', ἄιστος 'verschollen').

152. νέρθεν Ἅιδου: effektvoll 'noch unter den Hades hinunter' nach der Ansicht von Il. 8, 13 ἤ μιν ἑλὼν ῥίψω ἐς Τάρταρον ἠερόεντα —, τόσσον ἔνερθ' Ἀίδεω ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης (Eum. 72 Τάρταρόν θ' ὑπὸ χθονὸς ist Tartarus gleichbedeutend mit Hades). Dorthin waren auch die übrigen Titanen gestürzt worden Il. 8, 481, Hes. Theog. 720 τόσσον ἔνερθ' ὑπὸ γῆς ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης· ἶσον γάρ τ' ἀπὸ γῆς ἐς Τάρταρον ἠερόεντα.

153 f. τοῦ νεκροδέγμονος: vgl. Sept. 860 πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε χέρσον, Suppl. 156 τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων; Homer. hymn. V 9, 17, 430 heisst Hades Πολυδέκτης u. Πολυδέγμων. Vgl. οἰστοδέγμονα θησαυρόν Pers. 1020. — ἀπέραντον: vgl. 1078. — δεσμοῖς .. πελάσας 'u. hätte mich da immer-

εἰς ἀπέραντον Τάρταρον ἧκεν,
δεσμοῖς ἀλύτοις ἀγρίως πελάσας, 155
ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἄλλος
τοῖσδ' ἐπεγήθει.
νῦν δ' αἰθέριον κίνυγμ' ὁ τάλας
ἐχθροῖς ἐπίχαρτα πέπονθα.

(στροφὴ β')

ΧΟ. τίς ὧδε τλησικάρδιος
θεῶν, ὅτῳ τάδ' ἐπιχαρῆ; 160
τίς οὐ συνασχαλᾷ κακοῖς
τεοῖσι, δίχα γε Διός; ὁ δ' ἐπικότως ἀεὶ
θέμενος ἄγναμπτον νόον
δάμναται Οὐρανίαν

hin in Fesseln gelegt'; zu δεσμοῖς πελάσας vgl. Eur. Alc. 229 βρόχῳ δέρην οὐρανίῳ πελάσσαι, auch Il. 5, 766 κακῇς ὀδύνῃσι πελάζειν.

156. μήτε τις ἄλλος: Prometheus scheut sich von den Menschen zu reden. Schadenfreude u. Hohn der Feinde empfindet der Unglückliche als das schmerzlichste, vgl. Hom. Il. 3, 51; 6, 82, 10, 193, Hes. O. D. 699, Aesch. Pers. 1034, Soph. Ai. 382, Ant. 647, Eur. Med. 383. Ueber die Stellung von τὶς vgl. zu 21.

157. ὡς — ἐπεγήθει: vgl. 749, Cho. 195 εἶθ' εἶχε φωνὴν . . ὅπως δίφροντις οὖσα μὴ 'κινυσσόμην, Krüger I § 54, 8, 8. ἐπιγηθεῖν bezeichnet wie ἐπιχαίρειν (158 ἐπίχαρτα, 160 ἐπιχαρῆ) τὸ συνεπιγελᾶν τοῖς ἀλλοτρίοις κακοῖς.

158. κίνυγμα: Eustath. zu Il. 4, 281 τοῦ δὲ κινύω αὖθις παράγωγον τὸ κινύσσω· ἐξ οὗ παρ' Αἰσχύλῳ αἰθέριον κίνυγμα, τὸ ἀέριον εἴδωλον (wie αἴθυγμα von αἰθύσσω, αἴνιγμα von αἰνίττομαι). Vgl. Choeph. a. O. ἐκινυσσόμην 'hin u. herbewegt würde, hin- u. herschwankte'. αἰθέριον κίνυγμα (oscillum) ist eine 'luftige Schwebe', was besonders desshalb für Prometheus passt, weil er in freier Luft hängt ohne einen Stützpunkt unter den Füssen zu haben.

161. συνασχαλᾷ: die andere Form 303. Vgl. Isocr. Paneg. § 181 συνοργισθῆναι τοῖς ἀδικηθεῖσιν, συμπονεῖν unten 274, συγχαίρειν, συνήδεσθαι (Theilnahme für Leid oder Freude).

162. Die alte Form τεός findet sich zuweilen bei den Tragikern in lyrischen Stellen, bei Aeschylus noch Sept. 105 (107), frgm. 66.

162—181. Drei Auflösungen hat bei Aeschylus nur der melische Trimeter (vgl. Suppl. 111 = 123, Ag. 485, Cho. 44, 55). Der Tribrachys im zweiten Fusse findet sich in unserem Stücke nur noch einmal bei einem Eigennamen 715.

163. θέμενος: vgl. Il. 9, 629 ἄγριον ἐν στήθεσσι θέτο μεγαλήτορα θυμόν, Tyrtaeus fr. 11, 5 ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος, Theogn. 89 ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον ἤ μ' ἀποειπὼν ἔχθαιρε. — Für ἄγναμπτον verlangt das Versmass ein Wort, das zwei Iamben bildet (vgl. 182); wahrscheinlich ist (nach H. L. Ahrens' Vermuthung) die Form ἀ κ ν ά μ π ε τ ο ν herzustellen (vgl. ἄπευκτος u. ἀπεύχετος, καμψίπους u. καμπεσίγουνος, παναρκής u. πανάρκετος). Zu ἄγναμπτον νόον vgl. Il. 24, 41 οὐδὲ νόημα γναμπτὸν ἐνὶ στήθεσσι.

164. δάμναται: ein episches Wort, aktivisch auch Od. 14, 487 ἀλλά με χεῖμα δάμναται, passivisch Suppl. 904 wie in der Ilias. — Οὐρανίαν γένναν: vgl. 205 u. unten frgm.

γέννανˑ οὐδὲ λήξει, πρὶν ἂν ἢ κορέσῃ κέαρ, 165
ἢ παλάμᾳ τινὶ τὰν δυσάλωτον ἕλῃ τις ἀρχάν.

ΠΡ. ἦ μὴν ἔτ' ἐμοῦ, καίπερ κραταιαῖς
ἐν γυιοπέδαις αἰκιζομένου,
χρείαν ἕξει μακάρων πρύτανις,
δεῖξαι τὸ νέον βούλευμ' ἀφ' ὅτου 170
σκῆπτρον τιμάς τ' ἀποσυλᾶται.
καί μ' οὔτε μελιγλώσσοις πειθοῦς
ἐπαοιδαῖσιν θέλξει, στερεάς τ'
οὔποτ' ἀπειλὰς πτήξας τόδ' ἐγὼ
καταμηνύσω, πρὶν ἂν ἐξ ἀγρίων 175
δεσμῶν χαλάσῃ ποινάς τε τίνειν
τῆσδ' αἰκίας ἐθελήσῃ.

(ἀντιστροφὴ β')

ΧΟ. σὺ μὲν θρασύς τε καὶ πικραῖς
δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς,

III des Προμ. λυόμενος Titanum soboles generata Coelo, Il. 5, 898 Οὐρανιώνων. Οὐρανίαν wie Τυνδαρέα θύγατερ Ag. 83, Ἀγαμεμνονίαν ἄλοχον ebd. 1499, Il. 14, 317 Ἰξιονίης ἀλόχοιο, unten 590.
165. παλάμα ('Handstreich') τινί: vgl. Cho. 138 ἐλθεῖν Ὀρέστην δεῦρο σὺν τύχῃ τινὶ κατεύχομαι, Soph. Ai. 853 ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί, Pind. Ol. IX 39 σύν τινι μοιριδίῳ παλάμᾳ.
167. ἦ μὴν ἔτι: vgl. unten 907.
168. ἐν ist anschaulicher als der blosse dat. instrum. Vgl. 562, 6 u. zu 426. — αἰκιζομένου passivisch, anders 195, 227, 256.
170. τὸ νέον 'neu und gefährlich', vgl. Suppl. 341 πόλεμον αἴρεσθαι νέον. — βούλευμα: περὶ τοῦ ἔρωτος τῆς Θέτιδός φησι. Schol. Vgl. Einl. S. 7 u. 15. — Id consilium hic subobscure et ambigue Prometheus indicat; in quo magna cernitur ars poetae, qui sic et attentionem spectatorum acuit et actionis tragicae cursum, ne iusto citius ad finem perveniat, inhibet ac suspendit (Schütz).
171. ἀποσυλᾶται: Durch das praesens wird ohne Rücksicht auf die Zeit die blosse Wirkung u. Folge hervorgehoben, vgl. 764, 948.
172. Zu οὔτε — τε vgl. 244, 260; zu οὔτε — τ' οὔ(ποτε) Soph. Ant. 763 ἔμοιγε . . οὔθ' ἥδ' ὀλεῖται πλησία σύ τ' οὐδαμὰ τοὐμὸν προσόψει κρᾶτα, Eur. Hipp. 302 οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε νῦν τ' οὐ πείθεται, Heracl. 605 οὔτε τούτοις ἥδομαι πεπραγμένοις χρησμοῦ τε μὴ κρανθέντος οὐ βιώσιμον, Thuc. I 126 οὔτ' ἐκεῖνος ἔτι κατενόησε τό τε μαντεῖον οὐκ ἐδήλου. Durch οὔτε — τὲ wird Güte u. Gewalt einander gegenübergestellt. Dem Wechsel mit τ' οὔποτε nach οὔτε entspricht die geänderte Structur πτήξας καταμηνύσω wie in der a. St. Ant. 763. — μελιγλώσσοις erinnert an τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή (Il. 1, 249), vgl. Eur. fr. 891 εἴ μοι τὸ Νεστόρειον εὔγλωσσον στόμα .. δοίη θεός. — μελι|γλώσσοις: Die Cäsur nach dem zweiten Anapäste der Tetrapodie wird erst bei Euripides streng eingehalten.
176. χαλάσῃ, μὲ (anders 58, 179, vgl. λωφᾶν 27).

ἄγαν δ' ἐλευθεροστομεῖς. 180
ἐμὰς δὲ φρένας ἐρέθισε διάτορος φόβος·
δέδια γὰρ ἀμφὶ σαῖς τύχαις,
πᾶ πότε τῶνδε πόνων
χρή σε τέρμα κέλσαντ' ἐσιδεῖν· ἀκίχητα γὰρ
ἤθεα καὶ κέαρ ἀπαράμυθον ἔχει Κρόνου παῖς. 185

ΠΡ. οἶδ' ὅτι τραχὺς καὶ παρ' ἑαυτῷ
τὸ δίκαιον ἔχων· ἔμπας, ὀΐω,
μαλακογνώμων ἔσται ποθ' ὅταν
ταύτῃ ῥαισθῇ·
τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργὴν 190
εἰς ἀρθμὸν ἐμοὶ καὶ φιλότητα
σπεύδων σπεύδοντί ποθ' ἥξει.

ΧΟ. πάντ' ἐκκάλυψον καὶ γέγων' ἡμῖν λόγον,

180. ἐλευθεροστομεῖς: vgl. λαβροστομεῖν 327, θρασυστομεῖν Suppl. 203, χαριτογλωσσεῖν unten 294.
181. ἐρέθισε: zu 135. Der nur aus einem Worte bestehende Tribrachys im dritten Fusse passt bloss für den melischen Trimeter, vgl. zu 162 u. zu 2. Der Aorist wie bei ἐγέλασα, ἥσθην, ἀπέπτυσα (unten 1070): vgl. Krüger I § 53, 6, 3.
183. Ueber δέδια πᾶ πότε vgl. zu 99.
184. Oben 100 denkt man an das Anbrechen des Tages nach der Finsterniss, hier an das Anlanden, welches von Sturm u. Meeresnoth befreit. — ἀκίχητα ein episches Wort (Il. 17, 75 ἀκίχητα διώκων).
185. ἀπαράμυθον mit langem α priv. wie ἀθάνατος ἀκάματος im Epos in Folge des Versbedürfnisses (ἀθάνατος hat diese Länge durchgehends bei den Attischen Dichtern behalten).
186—192. Das vierte anapästische System ist nicht ebenso dem dritten gleich wie das zweite dem ersten, vielleicht weil es den Schluss bildet (wie Soph. Ai. 257 ff.). Möglicher Weise ist die Stelle lückenhaft (Weil nimmt nach ῥαισθῇ einen Ausfall an).
186. παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιον ἔχων vgl. 403, 150, Eur. Suppl. 420 οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὑτῷ, Aesch. Suppl. 370 σύ τοι πόλις, σὺ δὲ τὸ δάμιον. Zu δίκαιον vgl. 150.
187. ὀΐω wie οἶμαι (758), opinor, 'hoffe, denke ich' vgl. Il. 8, 536 ἀλλ' ἐν πρώτοισιν, ὀΐω, κείσεται οὐτηθείς (hier mit kurzem ι wie bei Homer in Mitte des Hexameters).
189. ταύτῃ ῥαισθῇ sagt Prometheus geheimnissvoll (mit Beziehung auf die Worte 169 vgl. zu 170) wie einer, der sein gutes Wissen für sich behält u. sich dessen innerlich freut. Zu ταύτῃ vgl. τῶνδε 247.
190. ἀτέραμνος: vgl. 1062; ἀτέραμνος ist ein homerisches Wort Od. 13, 167 κῆρ ἀτέραμνον (τὸ μὴ ἐνδιδοῦν, σκληρόν Hesych.). Vgl. ὀργὰς ἀτενεῖς Ag. 71. — στορέσας bildlich, wie das aufwallende u. anschwellende Meer sich wieder glättet, wenn die Aufregung des Sturmes sich legt.
191. εἰς ἀρθμὸν καὶ φιλότητα wie Hom. hymn. III 524 κατένευσε ἐπ' ἀρθμῷ καὶ φιλότητι, vgl. Il. 7, 302 ἐν φιλότητι διέτμαγεν ἀρθμήσαντε.
193—396 erstes Epeisodion. 193—283 erste Scene desselben (Prometheus u. Koryphaios).

ποίῳ λαβών σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάματι
οὕτως ἀτίμως καὶ πικρῶς αἰκίζεται· 195
δίδαξον ἡμᾶς, εἴ τι μὴ βλάπτει λόγῳ.

ΠΡ. ἀλγεινὰ μέν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε,
ἄλγος δὲ σιγᾶν, πανταχῇ δὲ δύσποτμα.

ἐπεὶ τάχιστ' ἤρξαντο δαίμονες χόλου
στάσις τ' ἐν ἀλλήλοισιν ὠροθύνετο, 200
οἱ μὲν θέλοντες ἐκβαλεῖν ἕδρας Κρόνον,
ὡς Ζεὺς ἀνάσσοι δῆθεν, οἱ δὲ τοὔμπαλιν
σπεύδοντες, ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν,
ἐνταῦθ' ἐγὼ τὰ λῷστα βουλεύων πιθεῖν
Τιτᾶνας, Οὐρανοῦ τε καὶ Χθονὸς τέκνα, 205
οὐκ ἠδυνήθην· αἱμύλας δὲ μηχανὰς
ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν

τὴν ὑπόθεσιν (die Exposition der vorausliegenden Begebenheiten) *βουλόμενος διδάξαι τὸ περίεργον* (das neugierige Wesen) *τοῦ γυναικώδους ἤθους προσέλαβεν* (als Motivierung). *οὐκ ἂν γὰρ ὁ Ὠκεανὸς* (der nachher auftritt) *ἠξίωσεν ἐρωτῆσαι εἰδώς.* Schol. Die Neugierde folgt aus der erregten Theilnahme für Prometheus. Doch ist die Erzählung auch von Seite des Prometheus durch den Trost, das Herz vor Antheil nehmenden Freunden auszuschütten (vgl. 198) motiviert. Prometheus hat nur die Aufforderung abgewartet, um ihr sofort nachzukommen. — Der Prolog mit dieser ersten Scene des ersten Epeisodions macht den ersten Akt des Dramas aus, welcher die Exposition gibt u. den Grund zu der nachfolgenden dramatischen Entwicklung legt.

196. *εἴ τι μή*: Pers. 157 *θεοῦ δὲ καὶ μήτηρ ἔφυς, εἴ τι μὴ δαίμων παλαιὸς νῦν μεθέστηκε στρατῷ,* Suppl. 1016 *εἰ γάρ τι μὴ θεοῖς βεβούλευται νέον.* Vgl. 763. — Bemerkenswerth ist die Vierzahl der Verse in allen Reden des Koryphaios (242, 259, 472, 507, 631, 819, 1036) ausser 698 f. u. in den Reden anderer Personen 393, 511, 522, 589, 609.

197. Zu der Anaphora *ἀλγεινὰ μὲν — ἄλγος δὲ* vgl. 238 u. Pers. 27 *φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην.*

200. *ὠροθύνετο* ein episches Wort.

201. *οἱ μὲν θέλοντες*: der (absolute) Nominativ entspricht dem Gedanken *δαίμονες ἐν ἀλλήλοις ἐστασίαζον,* vgl. Soph. Ant. 259 *λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί, φύλαξ ἐλέγχων φύλακα,* Eur. Phoen. 1462 *ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις, οἱ μὲν πατάξαι πρόσθε Πολυνείκην δορί, οἱ δ' ὡς θανόντων οὐδαμοῦ νίκη πέλοι,* Bacch. 1131 *ἦν δὲ πᾶσ' ὁμοῦ βοή, ὁ μὲν στενάζων κτέ.* Krüger I § 56, 9, 4 u. unten zu 569.

202. *δῆθεν*, scilicet, hier ohne die gewöhnliche ironische Färbung (986) oder subjective Bedeutung ('vorgeblich'). Vgl. Eur. Ion 831 *Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντετο.*

203. *ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν*, statt 'damit dem Kronos die Herrschaft erhalten bleibe', weil es sich vor allem um die Persönlichkeit des Zeus handelt.

204. *τὰ λῷστα πιθεῖν τοὺς Τιτᾶνας*: Krüger I § 46, 11, 2. — Die Aoriste *ἔπιθον* u. *ἐπιθόμην* finden sich bei den Tragikern sehr häufig.

205. Vgl. Hes. Theog. 644 *Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἀγλαὰ τέκνα.*

ᾤοντ' ἀμοχθὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν.
ἐμοὶ δὲ μήτηρ οὐχ ἅπαξ μόνον Θέμις,
καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία, 210
τὸ μέλλον ᾗ κραίνοιτο προυτεθεσπίκει,
ὡς οὐ κατ' ἰσχὺν οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερὸν
χρείη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας κρατεῖν.
τοιαῦτ' ἐμοῦ λόγοισιν ἐξηγουμένου
οὐκ ἠξίωσαν οὐδὲ προσβλέψαι τὸ πᾶν. 215
κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε
ἐφαίνετ' εἶναι προσλαβόντι μητέρα

208. *ἀμοχθί*: Im Uebermuth meinten sie mit ihrer überlegenen unbändigen Kraft leicht ohne lange Winkelzüge über ihren Gegner Herr zu werden. — *πρὸς βίαν* im Gegensatz zu *αἱμύλαι μηχαναί*. Vgl. Hor. carm. III 4, 65 vis consili expers mole ruit sua.

210. *πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* ist die Begründung der Identificierung von Gäa u. Themis (vgl. 1091), welche Eum. 2 *Γαῖαν· ἐκ δὲ τῆς Θέμιν* nach der gewöhnlichen Tradition (Hes. Theog. 135) als Mutter u. Tochter unterschieden werden. Der Dichter scheint dabei der attischen Lokalsage gefolgt zu sein, wie eine attische Inschrift *Ἱερίας Γῆς Θέμιδος* andeutet. In Arkadien hatte Demeter den Beinamen Themis Paus. VIII 25, 4. *Τιτανὶς* heisst Themis 874, weil alles was zum Titanengeschlechte gehört, mit *Τιτάν* bezeichnet wird; wie Themis als Mutter der Titanen, so heisst Prometheus als Sohn eines Titanen *Τιτὰν Προμηθεύς* Soph. O. C. 56, Eur. Phoen. 1122, Ion 455. Der Dichter, welcher in freier Erfindung Prometheus zum Sohne der Themis machte, sah sich hier veranlasst einem etwaigen Gefühle des Unbehagens, dass die Bedeutung, welche Gäa in der kosmogonischen Dichtung hat (vgl. Hesiod. Theog. 463, 470, 494, 626, 884), ohne weiteres auf Themis übertragen sei, zu begegnen.

211. Das praesens *κραίνοιτο*, weil dem Weissagenden die Zukunft als Gegenwart vorschwebt, vgl. *τίθησιν* 848, *τελεῖται* 929.

212. Vgl. Soph. Phil. 594 *ἢ μὴν ἢ λόγῳ πείσαντες ἄξειν ἢ πρὸς ἰσχύος κράτος*, ausserdem Krüger I § 68, 39, 8.

213. *δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας* = *τοὺς δὲ δόλῳ ὑπερσχόντας* (Acc. des Subjects), eine andere nachdrücklichere Wendung statt eines blossen *δόλῳ*. Zu der hier durch den Gegensatz veranlassten Stellung vgl. Eur. Andr. 215 *Θρῄκην χιόνι τὴν κατάρρυτον*, Soph. O. Tyr. 139 *τοῦτον ὁ κτανών*, Demosth. VIII § 28 *ταῦτα τοὺς ἀδικοῦντας*, XIV § 25 *ταῦτα δ' οἱ κεκτημένοι*. Der Aorist *ὑπερσχόντας* steht in Beziehung auf *χρείη κρατεῖν* ('diejenigen, welche es an List den Gegnern zuvorgethan haben würden, würden Sieger sein').

215. *προσβλέπειν* steht in dem Sinne, in welchem gewöhnlich *ἀποβλέπειν* gebraucht wird.

216. Vgl. Ag. 1053 *τὰ λῷστα τῶν παρεστώτων λέγει*, Aristoph. Equ. 30 *κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῷν κτέ.*

217. *προσλαβόντι*: *συναιρομένῳ τῇ μητρί* Schol. Der Dativ trotz des nachfolgenden *ἑκόντα*, welches sich wegen *ἑκόντι* an den Infinitiv anschliessen musste, mit Beziehung auf *μοι* (Krüger I § 55, 2, 5), um den misstönenden Gleichklang *προσλαβόντα μητέρα* zu vermeiden. So folgt Soph. O. R. 353 nach *ἐννέπω σε — προσαυδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμὲ* der Dativ *ὡς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι*, um nicht die Beziehung von *ὡς ὄντα — μιάστορα* auf *ἐμὲ* offen zu lassen. Vgl. Soph. El. 959 *ἢ πάρεστι μὲν στένειν — ἐστερημένῃ, πάρεστι δ' ἀλγεῖν*

ἑκόνθ' ἑκόντι Ζηνὶ συμπαραστατεῖν.

ἐμαῖς δὲ βουλαῖς Ταρτάρου μελαμβαθὴς
κευθμὼν καλύπτει τὸν παλαιγενῆ Κρόνον 220
αὐτοῖσι συμμάχοισι. τοιάδ' ἐξ ἐμοῦ
ὁ τῶν θεῶν τύραννος ὠφελημένος
κακαῖσι ποιναῖς ταῖσδέ μ' ἐξημείψατο.
ἔνεστι γάρ πως τοῦτο τῇ τυραννίδι
νόσημα, τοῖς φίλοισι μὴ πεποιθέναι. 225

ὃ δ' οὖν ἐρωτᾶτ', αἰτίαν καθ' ἥντινα
αἰκίζεταί με, τοῦτο δὴ σαφηνιῶ.

ὅπως τάχιστα τὸν πατρῷον ἐς θρόνον
καθέζετ', εὐθὺς δαίμοσιν νέμει γέρα
ἄλλοισιν ἄλλα, καὶ διεστοιχίζετο 230
ἀρχήν, βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον
οὐκ ἔσχεν οὐδέν', ἀλλ' ἀιστώσας γένος
τὸ πᾶν ἔχρῃζεν ἄλλο φιτῦσαι νέον.

— ἄλεκτρα γηράσκουσαν, Eur. Med. 1237 δέδοκταί μοι παῖδας κτανούσῃ τῆσδ' ἀφορμᾶσθαι χθονὸς καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα (beides unter Einwirkung des Versmasses).

219. Ταρτάρου: vgl. die zu 152 angeführten Stellen u. Hes. Theog. 851 Τιτῆνές θ' ὑποταρτάριοι Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες. — Zu μελαμβαθής vgl. 1029, 1050, Il. 8, 479 ἵν' Ἰάπετός τε Κρόνος τε ἥμενοι οὔτ' αὐγῇς Ὑπερίονος ἠελίοιο τέρποντ' οὔτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς.

221. αὐτοῖσι συμμάχοισι: vgl. 1047; der Artikel bleibt dabei in der Regel weg, Krüger I § 48, 15, 19.

223. κακαῖσι ποιναῖς: zwar wird ποινή ('Entschädigung, Vergeltung') wie ἄποινα auch im guten Sinne gebraucht (Suppl. 625 λέξωμεν ἐπ' Ἀργείοις εὐχὰς ἀγαθὰς ἀγαθῶν ποινάς, auch Cho. 792 δίδυμα καὶ τριπλᾶ παλίμποινα θέλων ἀμείψει, Pind. Pyth. I 113 ποινὰν τεθρίππων, Nem. I 107 ἡσυχίαν καμάτων μεγάλων ποινάν); doch soll κακαῖσι nicht die besondere Bedeutung von ποιναῖς, welche durch ταῖσδε hinlänglich bestimmt ist, angeben, sondern den in ταῖσδε ποιναῖς enthaltenen Gedanken eigens hervorheben (ταῖσδε ποιναῖς, κακαῖς ποιναῖς), vgl. Soph. Phil. 477 σοὶ δ' ὄνειδος οὐ καλόν, Eur. Phoen. 94 φαῦλος ψόγος. — ἐξημείψατο in der Bedeutung, in welcher gewöhnlich ἀνταμείβομαι gesagt wird, vgl. zu 215.

229. νέμει: vgl. zu 109. — Nach Hes. Theog. 881 bestimmen die Götter des Olymp nach Beendigung des Titanenkampfes auf den Rath der Gäa Zeus zum Herrscher der Götter: ὁ δὲ τοῖσιν ἐῢ διεδάσσατο τιμάς, vgl. ebd. 73 εὖ δὲ ἕκαστα ἀθανάτοις διέταξεν ὁμῶς καὶ πέφραδε τιμάς.

230. διεστοιχίζετο· διῄρει. Schol. διετίθετο ἐν στοίχῳ καὶ τάξει, διῄρει· (ἀπὸ τῶν εἰς τοὺς σηκοὺς εἰσαγόντων τὰ ποιμνία καὶ διακρινόντων ἐκ τῆς νομῆς ἑκάστῳ τὰ ἴδια). Hesych.

232 f. ἀιστώσας: vgl. zu 151 u. 668. Aeschylus hat hier die Sage von der Aufeinanderfolge der Zeitalter u. Menschengeschlechter nach eigener Weise behandelt, vgl. Einleitung S. 13.

καὶ τοῖσιν οὐδεὶς ἀντέβαινε πλὴν ἐμοῦ.
ἐγὼ δ' ἐτόλμησ'· ἐξελυσάμην βροτοὺς 235
τὸ μὴ διαρραισθέντας εἰς Ἅιδου μολεῖν.

τῷ τοι τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι,
πάσχειν μὲν ἀλγειναῖσιν, οἰκτραῖσιν δ' ἰδεῖν·
θνητοὺς δ' ἐν οἴκτῳ προθέμενος, τούτου τυχεῖν
οὐκ ἠξιώθην αὐτός, ἀλλὰ νηλεῶς 240
ὧδ' ἐρρύθμισμαι, Ζηνὶ δυσκλεὴς θέα.

ΧΟ. σιδηρόφρων τε κἀκ πέτρας εἰργασμένος,

234. καὶ τοῖσιν: über den Artikel, welcher besonders im Anschluss an καί, δέ (vgl. unten 816) u. γάρ die pronominale Bedeutung bewahrt hat, vgl. Krüger II § 50, 1, 1—5.

235. Ueber das Asyndeton bei der Erklärung vgl. Krüger I § 59, 1, 5. — ἐξελυσάμην: von dem über sie verhängten, wenn auch noch nicht hereingebrochenen Uebel wie Od. 10, 286 ἀλλ' ἄγε δή σε κακῶν ἐκλύσομαι ἠδὲ σαώσω, Eur. Andr. 818 θανάτου νιν ἐκλύσασθε.

236. Der Infinitiv mit τὸ μή steht nach einem Ausdruck, welcher eine der durch den Infinitiv angegebenen Folge entgegengesetzte, widerstrebende Thätigkeit oder Wirksamkeit bezeichnet, vgl. Krüger I § 67, 12, 2—4, unten 865, Ag. 1170 ἄκος δ' οὐδὲν ἐπήρκεσαν τὸ μὴ (μὴ οὐ?) πόλιν μὲν ὥσπερ οὖν ἔχει παθεῖν, Pers. 291 ὑπερβάλλει γὰρ ἥδε συμφορὰ τὸ μήτε λέξαι μήτ' ἐρωτῆσαι πάθη.

237. τῷ wie bei Homer (vgl. zu 234) u. Soph. O. R. 511 τῷ ἀπ' ἐμᾶς φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν. — τοιαῖσδε: in τοιοῦτος, τοιόσδε (vgl. Sept. 27, Ag. 1100), οἷος, ποιῶ kann der Diphthong οι verkürzt werden (Krüger II § 3, 3, 1). Man schrieb dann wahrscheinlich ο für οι, wie ποεῖν sich sehr häufig in Inschriften findet.

239. ἐν οἴκτῳ προθέμενος: προ- hat hier zeitliche Bedeutung ('ich habe mit gutem den Anfang gemacht'), vgl. Ag. 1008 καὶ τὸ μὲν πρὸ χρημάτων κτησίων ὄκνος βαλών, Eur. Ion 914 χάριν οὐ προλαβών. τούτου: nämlich τοῦ ἐν οἴκτῳ τίθεσθαι.

241. ἐρρύθμισμαι: ironisch 'zur Ordnung gebracht'. — Sehr effectvoll sind solche Appositionen, welche die zweite Hälfte des Verses einnehmen, vgl. 350, 461.

242. Seit Homer eine oft vorkommende Bezeichnung der Gefühllosigkeit (oder auch des unbeugsamen Muthes). Il. 16, 33 sagt Patroklus zu Achilles νηλεές, οὐκ ἄρα σοί γε πατὴρ ἦν ἱππότα Πηλεύς, οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής (darnach Verg. Aen. 4, 366 duris genuit te cautibus horrens Caucasus Hircanaeque admorunt ubera tigres, ecl. 8, 43). Vgl. Il. 24, 205 σιδήρειον νύ τοι ἦτορ, Hes. Theog. 239 Εὐρυβίην τ' ἀδάμαντος ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ἔχουσαν, Pind. frgm. 88 ὃς μὴ πόθῳ κυμαίνεται, ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου κεχάλκευται μέλαιναν καρδίαν, Sept. 52 σιδηρόφρων γὰρ θυμὸς ἀνδρείᾳ φλέγων ἔπνει, Eur. Med. 1279 τάλαιν', ὡς ἄρ' ἦσθα πέτρος ἢ σίδαρος, ἅτις ... κτενεῖς, Cycl. 596 πέτρας τὸ λῆμα κἀδάμαντος ἕξομεν, Theocr. X 7 Μίλων ὀψαμᾶτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω, Moschus IV 44 μοχθίζει πέτρης ὅ γ' ἔχων νόον ἠὲ σιδήρου καρτερὸν ἐν στήθεσσι, Tibull. I 1, 63 flebis: non tua sunt duro praecordia ferro vincta neque in tenero stat tibi corde silex, Ovid. Amor. III 6, 59 ille habet et silices et vivum in pectore ferrum, Hor. carm. I 3, 9 illi robur et aes triplex circa pectus erat.

ὅστις, Προμηθεῦ, σοῖσιν οὐ συνασχαλᾷ
μόχθοις· ἐγὼ γὰρ οὔτ' ἂν εἰσιδεῖν τάδε
ἔχρῃζον εἰσιδοῦσά τ' ἠλγύνθην κέαρ. 245

ΠΡ. καὶ μὴν φίλοις ἐλεινὸς εἰσορᾶν ἐγώ.
ΧΟ. μή πού τι προὔβης τῶνδε καὶ περαιτέρω;
ΠΡ. θνητοὺς ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον.
ΧΟ. τὸ ποῖον εὑρὼν τῆσδε φάρμακον νόσου;
ΠΡ. τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατῴκισα. 250
ΧΟ. μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω βροτοῖς.
ΠΡ. πρὸς τοῖσδε μέντοι πῦρ ἐγώ σφιν ὤπασα.

246. *καὶ μὴν* aut 'et vero', 'et sane' aut 'atqui' significat (Hermann zu Viger. 332). Hier 'et sane' (*φίλοις* gegensätzlich); 'et vero' 459, 1080, 'atqui' 982, 985. Wegen der Ergänzung von *εἰμὶ* vgl. zu 42.

247. *μή*: vgl. 959, Pers. 344 *μή σοι δοκοῦμεν τῇδε λειφθῆναι μάχῃ*. Der Chor ist geneigt sich die Härte der Strafe aus einem schwereren Verbrechen zu erklären. — *τῶνδε* 'was du angegeben hast' vgl. *ταύτῃ* 189.

248. *προδέρκεσθαι*: Die Voraussicht des Todes ist ein Uebel, welches dem Menschen thätiges Streben verleidet u. ihn stumpfsinnig macht, weil ihm der Tod vor Augen schwebt u. seinem Streben ein bestimmtes Ziel gesetzt ist. An diese die Thatkraft lähmende Folge der Voraussicht des Todes ist hier bei *προδέρκεσθαι μόρον* gedacht. In anderem Sinne sagt Zeus in dem Mythus des Platon Gorg. 523 D *πρῶτον μὲν οὖν παυστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προΐσασι. τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν*. Hiernach sollen die Menschen nicht wissen, wann sie sterben, damit sie den Todtenrichter nicht durch vorbereitete Mittel, durch mitgenommene Zeugen, welche ihnen ein gerechtes Leben bezeugen sollen, zu täuschen versuchen. Vgl. noch Hor. carm. III 29, 29 prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit deus.

249. *τὸ ποῖον* = *τὸ φάρμακον τῆσδε νόσου ποῖον εὑρών* 'remedium quod huic morbo adhibuisti quale fuit'. Is qui interrogat, audiendi studio id, quod alterum dicere vult, occupaturus ipse orationem incohat, quam ab illo absolvi vult; ipse autem quia eam absolvere non potest, addit pronomen interrogativum (Hermann zu Vig. 25). — *νόσου*: vgl. 384, 596, 606, 632, 977, 1069.

250. Aeschylus hat, wie 232 die Sage von den verschiedenen Zeitaltern, so hier die Sage von der Pandora (Hes. O. D. 95, oben S. 5) nach eigener Weise so behandelt, dass die ursprüngliche Gestalt der Sage nicht mehr erkennbar u. nur der tiefere Gedanke geblieben ist. Der Mensch, den nie die Hoffnung verlässt, strebt fort nach seinem Ziele, vergisst darüber den Tod u. besorgt nicht, von ihm in seiner Thätigkeit unterbrochen zu werden ohne sein Ziel erreicht zu haben. Vgl. Simonides Amorg. fr. 1, 3 *ἐφήμεροι ἃ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες ὅπως ἕκαστον ἐκτελευτήσει θεός. ἐλπὶς δὲ πάντας κἀπιπειθείη τρέφει ἄπρηκτον ὁρμαίνοντας*, Soph. Ant. 615 *ἁ γὰρ δὴ πολύπλαγκτος ἐλπὶς πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀνδρῶν, πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων*.

252. Ueber *σφὶν* in demonstrativem Sinne wie 457 vgl. Krüger II § 51, 1, 19; *σφίσιν* in diesem Sinne bei den Tragikern nur unten 481 (wie bei Homer, vgl. ebd. Anm. 17).

ΣΟ. καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι;
ΠΡ. ἀφ' οὗ γε πολλὰς ἐκμαθήσονται τέχνας.
ΧΟ. τοιοῖσδε δή σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάμασιν — 255
ΠΡ. αἰκίζεταί τε κοὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν.
ΧΟ. οὐδ' ἔστιν ἄθλου τέρμα σοι προκείμενον;
ΠΡ. οὐκ ἄλλο γ' οὐδὲν πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ.
ΧΟ. δόξει δὲ πῶς; τίς ἐλπίς; οὐχ ὁρᾷς ὅτι
ἥμαρτες; ὡς δ' ἥμαρτες οὔτ' ἐμοὶ λέγειν 260
καθ' ἡδονὴν σοί τ' ἄλγος. ἀλλὰ ταῦτα μὲν
μεθῶμεν, ἄθλου δ' ἔκλυσιν ζήτει τινά.

ΠΡ. ἐλαφρὸν ὅστις πημάτων ἔξω πόδα
ἔχει παραινεῖν νουθετεῖν τε τὸν κακῶς
πράσσοντ'. ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην. 265
ἑκὼν ἑκὼν — ἥμαρτον, οὐκ ἀρνήσομαι·

253. Durch φλογωπόν ist der Vorzug des Feuers hervorgehoben, der den ἐφήμεροι nicht gebührt. Bei dieser Betonung von φλογωπόν ist das wiederholte πῦρ in keiner Weise anstössig vgl. Suppl. 408 λευρὸν κατ' ἄλσος νῦν ἐπιστρέφου τόδε. — καὶ πῶς βέβηλον ἄλσος ἂν ῥύοιτό με; — ἐφήμεροι: vgl. zu 83. Auch der Chor will hier sagen, dass widerrechtlich den Menschen zugekommen, was den Göttern gehörte.

254. Mit γὲ wird zur Bejahung der Frage eine nähere Bestimmung gegeben vgl. 258, 379, 746, 786, 774. — ἀφ' οὗ: vgl. 170.

255 f. Prometheus fällt mit der Antwort in die Frage ein u. gibt zu der einfachen Antwort noch einen bedeutungsvollen Zusatz οὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν. Durch diesen Zusatz ist das formelle Kunstmittel, die Stichomythie festzuhalten, inhaltlich begründet. Gewöhnlich wird nur eine Frage dazwischengestellt, welche sich der Construction des unvollendeten Satzes so anschliesst, dass zur Antwort der begonnene Satz einfach in gewöhnlicher Weise fortgesetzt werden kann, wie Pers. 734 Ξέρξην φασὶν — πῶς τελευτᾶν; — ἄσμενον μολεῖν.

257. οὐδὲ wie καὶ in 253.

258. Vgl. 376. Anders heisst es 756.

259. δόξει δὲ πῶς; die Wortstellung wegen der Aufnahme des vorausgehenden δοκῇ, vgl. Soph. El. 1429 λεύσσω γὰρ Αἴγισθον. OP. εἰσορᾶτε ποῦ τὸν ἄνδρα;

260. ἥμαρτες: dass nur ein Fehler der Unklugheit u. des unüberlegten Handelns, nämlich die Auflehnung gegen einen überlegenen Gegner, nicht ein sittliches Vergehen gemeint ist, zeigt 266 mit der Erklärung in 267.

263. ἄθλου δ' ἔκλυσιν ζήτει τινά durch Nachgiebigkeit vgl. 316 mit 315. — Vgl. Cho. 697 ἔξω κομίζων ὀλεθρίου πηλοῦ πόδα, wo der Schol. bemerkt: ἔξω πηλοῦ πόδα, παροιμία, Soph. Phil. 1260 ἴσως ἂν ἐκτὸς κλαυμάτων ἔχοις πόδα, Eur. Heracl. 109 καλὸν δέ γ' ἔξω πραγμάτων ἔχειν πόδα, εὐβουλίας τυχόντα τῆς ἀμείνονος.

264. Vgl. Eur. Alc. 1078 ῥᾷον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν, Herc. 1249 σὺ δ' ἐκτὸς ὢν γε συμφορᾶς με νουθετεῖς, Terent. Andr. 309 Facile omnes, quom valemus, recta consilia aegrotis damus.

266. Mit ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην u. ἑκών wird der Vorwurf der Unüberlegtheit zurückgewiesen u. das ἁμάρτημα auf die im

θνητοῖς ἀρήγων αὐτὸς ηὑρόμην πόνους.
οὐ μήν τι ποιναῖς γ' ᾠόμην τοίαισί με
κατισχνανεῖσθαι πρὸς πέτραις πεδαρσίοις,
τυχόντ' ἐρήμου τοῦδ' ἀγείτονος πάγου. 270

καί μοι τὰ μὲν παρόντα μὴ δύρεσθ' ἄχη,
πέδοι δὲ βᾶσαι τὰς προσερπούσας τύχας
ἀκούσαθ', ὡς μάθητε διὰ τέλους τὸ πᾶν.
πίθεσθέ μοι πίθεσθε, συμπονήσατε
τῷ νῦν μογοῦντι. ταὐτά τοι πλανωμένη 275
πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει.

flg. Verse angegebene Nichtberücksichtigung des eigenen Nutzens beschränkt, wodurch der 'Fehler' zur edlen That umgewandelt wird. — οὐκ ἀρνήσομαι bezieht sich bloss auf ἥμαρτον im Sinne 'ich will dein ἥμαρτες gelten lassen'. Ueber das Asyndeton vgl. zu 72. ἑκὼν ἑκών: die Wiederholung desselben Wortes (ἀναδίπλωσις) dient zum affektvollen Ausdruck des Schmerzes, dringlicher Bitte und nachdrücklicher Behauptung; vgl. 274, 338, 688, 694, 887, 894, 999, auch 577, 594 u. 392, 937.

267. θνητοῖς ἀρήγων ohne Verbindung als Erklärung: vgl. zu 235. — ηὑρόμην: vgl. Sept. 878 μελέους θανάτους ηὕροντο, Soph. Ai. 1023 καὶ ταῦτα πάντα σοῦ θανόντος ηὑρόμην.

268. με — τυχόντα statt des nom.: vgl. Krüger II § 51, 2, 1 u. § 55, 2, 2, wo die Beispiele aus Homer angeführt sind, u. I § 55, 2, 3; vgl. dazu noch Soph. Ai. 606 κακὰν ἐλπίδ' ἔχων ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν, El. 65 κἄμ' ἐπαυχῶ — λάμψειν ἔτι, 471 δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι, Eur. Alc. 641 καί μ' οὐ νομίζω παῖδα σὸν πεφυκέναι, Herod. I 34 ὅτι ἐνόμισε ἑωυτὸν (dieses mit besonderem Nachdruck) εἶναι ἀνθρώπων ἁπάντων ὀλβιώτατον. Plat. Rep. III 400 B οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι, Isocr. IV 85 οὐκ ἐχθροὺς ἀλλ' ἀνταγωνιστὰς σφᾶς αὐτοὺς εἶναι νομίζοντες.

269. κατισχνανεῖσθαι: vgl. 147. Das fut. med. wie ἀνανοῦμαι Soph. Phil. 954 (Krüger I § 39, 11). — πεδάρσιοι: vgl. 710, 916, Cho. 846 λόγοι πεδάρσιοι θρώσκουσι. Diese äolische Form (πέδα = μετά) findet sich bei Aeschylus noch in einigen Wörtern: πέδοικος fr. 48, πεδαίχμιος und πεδάορος Cho. 589 f.

270. ἐρήμου: vgl. frgm. 305, 10 δρυμοὺς ἐρήμους καὶ πάγους, Soph. Phil. 691 ἵν' αὐτὸς ἦν πρόσουρος οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα.

271. καί μοι: 'und so beklaget mir nicht' — knüpft an den Gedanken 'eure Lehren und Ermahnungen sind überflüssig' an. — δύρομαι eine Form der tragischen Sprache für ὀδύρομαι.

272. βούλεται γὰρ στῆσαι τὸν χορὸν, ὅπως τὸ στάσιμον ᾄσῃ. Schol. πέδοι βᾶσαι, um leichter und bequemer eine längere Erzählung anzuhören: so wird das Heruntersteigen des Chors in die Orchestra motiviert.

273. διὰ τέλους: vgl. Soph. Ai. 685 διὰ τέλους εὔχου τελεῖσθαι. Ueber die Auflösung zu 76. Diese ist hier dadurch erleichert, dass die Cäsur in den vierten Fuss fällt (zu 2).

275. νῦν in Beziehung auf den folgenden Gedanken ('heute mir, morgen dir'). — ταὐτά (s. v. a. κατὰ κοινόν 'den einen wie den andern betreffend') adverbial (eigentlich Acc. des inneren Objekts) vgl. zu 399 u. Soph. Ai. 687 ταὐτὰ τῇδέ μοι τάδε τιμᾶτε.

276. πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον: über die Stellung zu 19 u. zu 762. — Zu dem Gedanken vgl. Archil. frgm. 9,

ΧΟ. οὐκ ἀκούσαις ἐπεθώυξας
τοῦτο, Προμηθεῦ.
καὶ νῦν ἐλαφρῷ ποδὶ κραιπνόσυτον
θᾶκον προλιποῦσ' αἰθέρα θ' ἁγνὸν 280
πόρον οἰωνῶν, ὀκριοέσσῃ
χθονὶ τῇδε πελῶ· τοὺς σοὺς δὲ πόνους
χρῄζω διὰ παντὸς ἀκοῦσαι.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ἥκω δολιχῆς τέρμα κελεύθου
διαμειψάμενος πρὸς σέ, Προμηθεῦ, 285
τὸν πτερυγωκῆ τόνδ' οἰωνὸν
γνώμῃ στομίων ἄτερ εὐθύνων·

7 ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας ἐτράπεθ', αἱματόεν δ' ἕλκος ἀναστένομεν, ἐξαῦτις δ' ἑτέρους ἐπαμείψεται. (Pind. Ol. II 60 ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι εὐθυμιᾶν τε μέτα καὶ πόνων ἐς ἄνδρας ἔβαν.)

277—83: Die Anapäste des Chors begleiten die Bewegungen der Maschinerie, durch welche Okeanos herbeigeführt wird. Vgl. zu 114.

277. Vgl. Soph. Phil. 1178 φίλα μοι, φίλα ταῦτα παρήγγειλας ἑκόντι τε πράσσειν, Hom Il. 4, 73 ὤτρυνε πάρος μεμαυῖαν Ἀθήνην. ἐπεθώυξας: zu 73.

279. καὶ = 'und so' ('dem entsprechend').

283. πόνους — διὰ παντὸς ἀκοῦσαι nach dem Versprechen von 272. Dem Wunsche wird erst 755 ff. u. in der Rede des Prometheus 823 ff. Genüge gethan. So wird die gespannte Erwartung erregt u. festgehalten.

284—396: Zweite Scene des ersten Epeisodion: Okeanos, der Vater der Okeaniden, kommt (von rechts) heran, auf einem Flügelrosse (Pegasus, τετρασκελὴς οἰωνός 395) reitend (der Scholiast denkt wegen des Ausdrucks οἰωνὸν an einen Greifen; Meergötter findet man auf alten Kunstdenkmälern öfters auf Hippokampen reitend dargestellt). Die Theatermaschine, welche hierzu diente, war das s. g. αἰώρημα, eine mit Seilen gehaltene Hängemaschine, durch welche Personen in der Höhe fortbewegt, hinaufgezogen und heruntergelassen werden konnten. Der Schol. bemerkt: καιρὸν δίδωσι τῷ χορῷ καθήκασθαι (καθιμᾶσθαι?) τῆς μηχανῆς Ὠκεανὸς ἐλθών· ὑπερβολῇ δὲ ἐχρήσατο, ὅπου γε Ὅμηρος οὐκ εἰσήγαγεν Ὠκεανὸν εἰς τὸν σύλλογον τῶν θεῶν (vgl. Il. 20, 7 οὔτε τις οὖν Ποταμῶν ἀπέην νόσφ' Ὠκεανοῖο). Die Anapäste des Okeanos begleiten die Bewegungen des aus dem Flügelwagen in die Orchestra niedersteigenden Chors. — Diese zweite Scene des ersten Epeisodion mit dem zweiten Epeisodion bildet den zweiten Akt, den Anfang der Handlung, welche zur Katastrophe führt. Vgl. zu 307 und 436.

284 f. δολιχῆς ein episches Wort. Der Weg ist lang, weil Okeanos aus der Tiefe des Meeres kommt, vgl. 300 f. διαμειψάμενος: Sept. 334 διαμεῖψαι ὁδόν, 856 δι' Ἀχέροντ' ἀμείβεται τὰν ναύστολον θεωρίδα. Dicendum erat κέλευθον διαμείβεσθαι, pro quo τέρμα κελεύθου dixit ratione habita verbi ἥκω (Dindorf). Vgl. Eur. Phoen. 163 εἴθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἐξανύσαιμι δι' αἰθέρος πρὸς ἐμὸν ὁμογενέτορα.

286. πτερυγωκῆ wie ποδώκης gebildet, vgl. ὠκύπτερος.

287. γνώμῃ: admirationis augendae causa non brutus, sed mente ac ratione praeditus esse fingitur

ταῖς σαῖς δὲ τύχαις, ἴσθι, συναλγῶ.
τό τε γάρ με, δοκῶ, συγγενὲς οὕτως
ἐσαναγκάζει, χωρίς τε γένους 290
οὐκ ἔστιν ὅτῳ μείζονα μοῖραν
νείμαιμ' ἢ σοί.
γνώσει δὲ τάδ' ὡς ἔτυμ', οὐδὲ μάτην
χαριτογλωσσεῖν ἔνι μοι· φέρε γὰρ
σήμαιν' ὅ τι χρή σοι συμπράσσειν· 295
οὐ γάρ ποτ' ἐρεῖς ὡς Ὠκεανοῦ
φίλος ἐστὶ βεβαιότερός σοι

ΠΡ. ἔα, τί χρῆμα; καὶ σὺ δὴ πόνων ἐμῶν
ἥκεις ἐπόπτης; πῶς ἐτόλμησας, λιπὼν
ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ 300
αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα

(Schütz). Il. 18, 419 haben die aus Gold gearbeiteten Mädchen des Hephästos Verstand, Sprache und thätige Kraft; Od. 8, 556 sind die Schiffe der Phäaken *τιτυσκόμεναι φρεσί, αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν*; wie diese desshalb des Steuermannes u. Steuerruders nicht bedürfen, so bedarf das Thier des Okeanos der Zügel nicht, weil es von selbst dem Gedanken (*γνώμη*) seines Reiters nachkommt.

289. *τὸ συγγενὲς ἐσαναγκάζει*: vgl. 39. Nach Hes. Theog. 133 ist Okeanos Sohn des Uranos u. der Gäa, der älteste der Titanen, vgl. zu 14.

291. *γένους*, *τῆς συγγενείας*. — *ὅτῳ — νείμαιμι*: ohne *ἂν* wie Ag. 620 *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι*, Cho. 172 *οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν*, Il. 22, 348 *ὡς οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι*, Soph. Phil. 695 *οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα, παρ' ᾧ στόνον ἀποκλαύσειεν*, Eur. Alc. 52 *ἔστ' οὖν ὅπως Ἄλκηστις εἰς γῆρας μόλοι*; 117 *οὐδὲ ναυκληρίαν ἔσθ' ὅποι τις αἴας στείλας δυστάνου παραλῦσαι ψυχάν*. Krüger II § 54, 3, 8. — *μοῖραν νείμαιμι*: Herod. II 172 *ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλῃ ἦγον*, Plat. Crat. 398 B *μεγάλην μοῖραν καὶ τιμὴν ἔχει*. Diese Bedeutung 'dignitas, Stellung, Rang' hat sich aus der Bedeutung 'Gebühr, dasjenige, worauf man verdienten Anspruch hat' entwickelt: vgl. Soph. Trach. 1238 *ἀνὴρ ὅδ', ὡς ἔοικεν, οὐ νεμεῖν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν*.

294. *χαριτογλωσσεῖν*: zu 180. — *ἔνι* 'liegt im Charakter', vgl. 224.

296. *Ὠκεανοῦ*: der sprechende gibt die künftigen Gedanken des andern an. So hat die Nennung des eigenen Namens etwas zuversichtliches, vgl. Soph. O. C. 626 *κοὔποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι*. Zugleich hat die Angabe des Namens den äusseren Zweck die Zuschauer über die Person des auftretenden aufzuklären.

298. *τί χρῆμα*; vgl. Ag. 1306, Cho. 885 *τί δ' ἐστὶ χρῆμα*; Eur. Androm. 896, Suppl. 92, Hipp. 905, Herc. 525, Or. 1573 *ἔα, τί χρῆμα*;

299. *πόνων ἐμῶν ἐπόπτης*: 118. — *ἐτόλμησας λιπὼν ἐπώνυμον ῥεῦμα*: vgl. das zu 284 ff. angeführte Schol.

301. *αὐτόκτιτα*: vgl. *αὐτοφυής*, *αὐτόχυτος*, *αὐτόρριζος*, *αὐτόξυλος* u. a. — *ἄντρα*: 133. — *σιδηρομήτορα*: vgl. Il. 8, 47 *Ἴδην μητέρα θηρῶν*, Astydamas fr. 6 p. 605 N. *οἰνομήτορ' ἄμπελον*. Wegen dieser Benennung von Scythien vgl. Sept. 817 *Σκύθῃ σιδήρῳ*, Suid. *Χάλυβες· ἔθνος Σκυθίας, ἔνθεν ὁ σίδηρος*

ἐλθεῖν ἐς αἶαν; ἢ θεωρήσων τύχας
ἐμὰς ἀφῖξαι καὶ συνασχαλῶν κακοῖς;
δέρκου θέαμα, τόνδε τὸν Διὸς φίλον,
τὸν συγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα, 305
οἵαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι.

ΩΚ. ὁρῶ, Προμηθεῦ, καὶ παραινέσαι γέ σοι
θέλω τὰ λῷστα, καίπερ ὄντι ποικίλῳ.

γίγνωσκε σαυτὸν καὶ μεθάρμοσαι τρόπους
νέους· νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς. 310
εἰ δ' ὧδε τραχεῖς καὶ τεθηγμένους λόγους
ῥίψεις, τάχ' ἄν σου καὶ μακρὰν ἀνωτέρω
θακῶν κλύοι Ζεύς, ὥστε σοι τὸν νῦν χόλον

τίκτεται. Nach Hesiod Alex. Strom. I 307) u. Aristoteles (Plin. VII 57 § 197) war das Erzgiessen bei den Scythen erfunden worden; vgl. unten 714.

303. *συνασχαλῶν κακοῖς*: zu 161.

304. *δέρκου* in Beziehung auf *θεωρήσων* vgl. zu 119. — *θέαμα* im Sinne von *θέαμα δυσθέατον ὄμμασι* (79) vgl. Plut. Ages. 14 *θέαμα ταῖς πόλεσιν ἦσαν*. — *τόνδε* von dem sprechenden wie das häufig bei den Tragikern vorkommende *ὅδε ὁ ἀνήρ* = *ἐγώ*.

306. *κάμπτομαι* nach *τόνδε τὸν Διὸς φίλον* dem Sinne entsprechend wie Od. 2, 40 *οὐχ ἑκὰς οὗτος ἀνὴρ ὃς λαὸν ἤγειρα*, Il. 10, 88 *γνώσεαι Ἀτρείδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰς ὅ κ' ἀυτμὴ ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ*, Soph. O. C. 1329 *τῷδ' ἀνδρὶ τοὐμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν*, ebd. 284 *ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον, ῥύου με κἀκφύλασσε*, Trach. 1080 *ὁρᾶτε τὸν δύστηνον ὡς οἰκτρῶς ἔχω*, Eur. Cycl. 290 *νόμος δὲ θνητοῖς ἱκέτας δέχεσθαι . . . , οὐκ ἀμφὶ βουπόροισι πηχθέντας μέλη ὀβελοῖσι νηδὺν καὶ γνάθον πλῆσαι σέθεν*, Demosth. 18, 79 *οὐδαμοῦ Δημοσθένη γέγραφεν οὐδ' αἰτίαν οὐδεμίαν κατ' ἐμοῦ*.

307. Ueber die paränetische Rede des Okeanos bemerkt der Schol.: *σκόπησον τὰ τῶν ῥητόρων καλὰ παρὰ πρώτοις εὑρεθέντα τοῖς τραγικοῖς*. In dieser Scene wird durch freundliche Mahnungen und Warnungen eine Einwirkung auf den Sinn des Prometheus versucht; doch sind die Warnungen dem Charakter des Prometheus gegenüber der Art, dass sie seinen Trotz nur steigern können. — *ὁρῶ Προμηθεῦ*: vgl. 144.

308. *ποικίλῳ· συνετῷ* Schol. vgl. *Προμηθέα ποικίλον, αἰολόμητιν* Hes. Theog. 510, *ποικιλόβουλον* ebd. 521, *Προμηθεὺς ἀγκυλομήτης* ebd. 546, *πάντων πέρι μήδεα εἰδώς* ebd. 559, *πολύιδρις* ebd. 616. — Zu *καίπερ ὄντι ποικίλῳ* vgl. Il. 1, 577 *μητρὶ δ' ἐγὼ παράφημι καὶ αὐτῇ περ νοεούσῃ πατρὶ φίλῳ ἐπίηρα φέρειν Διί*.

309. *γνῶθι σαυτὸν ὡς ὁ ποιητής 'Φράζεο, Τυδείδη καὶ χάζεο'* (Il. 5, 440) Schol.

310. *μεθάρμοσαι*: Eur. Alc. 1157 *νῦν γὰρ μεθηρμόσμεσθα βελτίω βίον τοῦ πρόσθεν*. — *νέους*: proleptisch = *ὥστε νέους εἶναι*. Vgl. Eur. Iph. A. 343 *μεταβαλὼν ἄλλους τρόπους*.

311. *τεθηγμένους*: zu dem Bilde vgl. Sept. 715 *τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ*, Soph. Ai. 584 *γλῶσσά σου τεθηγμένη*.

312. *ῥίψεις* ('schleudern') vgl. 932, Ag. 1068 *οὐ μὴν πλέω ῥίψας* ('verschleudern') *ἀτιμασθήσομαι*,

παρόντα μόχθον παιδιὰν εἶναι δοκεῖν.
ἀλλ', ὦ ταλαίπωρ', ἃς ἔχεις ὀργὰς ἄφες, 315
ζήτει δὲ τῶνδε πημάτων ἀπαλλαγάς.
ἀρχαῖ' ἴσως σοι φαίνομαι λέγειν τάδε·
τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηγόρου
γλώσσης, Προμηθεῦ, τἀπίχειρα γίγνεται.
σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς οὐδ' εἴκεις κακοῖς, 320
πρὸς τοῖς παροῦσι δ' ἄλλα προσλαβεῖν θέλεις.
οὔκουν ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ
πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς, ὁρῶν ὅτι
τραχὺς μόναρχος οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ.

καὶ νῦν ἐγὼ μὲν εἶμι καὶ πειράσομαι 325
ἐὰν δύνωμαι τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων·
σὺ δ' ἡσύχαζε μηδ' ἄγαν λαβροστόμει.

Eur. Alc. 679 νεανίας λόγους ῥίπτων ἐς ἡμᾶς.

314. Vgl. Terent. Eun. II 3, 9 ludum iocumque dicet fuisse illum alterum, praeut huius rabies quae dabit.

317. ἀρχαῖα: vgl. Arist. Nub. 984 ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα, Cic. or. Philipp. I 10, 25 neglegimus ista et nimis antiqua et stulta ducimus.

319. τἀπίχειρα: eigentlich 'Handgeld' (τὰ ὑπὲρ τὸν μισθὸν διδόμενα τοῖς χειροτέχναις Hesych.), dann 'Lohn' (Arist. Vesp. 581 ταύτης ἐπίχειρα, Plat. Rep. p. 608 C τὰ μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς καὶ προκείμενα ἆθλα), vgl. Soph. Ant. 820 οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσα. Zu dem Gedanken bemerkt der Schol. γνωμικῶς δέ φησι, vgl. 329, Pind. Ol. I 85 ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρους, Eur. Bacch. 385 ἀχαλίνων στομάτων ἀνόμου τ' ἀφροσύνας τὸ τέλος δυστυχία, frgm. 5 εἰ μὴ καθέξεις γλῶσσαν, ἔσται σοι κακά.

320. ταπεινὸς εἶ: zu 42. — εἴκεις κακοῖς: vgl. 179, Soph. Ant. 471 δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς τῆς παιδός· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

321. δὲ kann an vierter Stelle stehen, wenn die vorausgehenden Wörter Einen Begriff bilden oder in engstem Zusammenhang stehen (wie hier u. 381 Nomen mit Präposition und Artikel). Zum Gedanken vgl. Pers. 531 μὴ καί τι πρὸς κακοῖσι προσθῆται κακόν, Soph. Phil. 1265 μῶν τί μοι νέα πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακά, O. R. 667 εἰ κακοῖς κακὰ προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρόσφατα, Philemon Com. IV 34 κακὰ πρὸς τοῖς κακοῖσιν οὗτος ἕτερα συλλέγει.

323. πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς ist Umsetzung des sprichwörtlichen πρὸς κέντρα λακτίζειν (κέντρον, stimulus, der Treibstachel für Zugvieh) vgl. Ag. 1624 πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῇς, Pind. Pyth. II 173 ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος, Eur. Bacch. 795 θύοιμ' ἂν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος πρὸς κέντρα λακτίζοιμι θνητὸς ὢν θεῷ, fr. 607 πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε τοῖς κρατοῦσί σου.

324. Vgl. 35, 150, 186.

325. πειράσομαι ἐὰν δύνωμαι: vgl. Il. 18, 601 πειρήσεται, αἴκε θέῃσιν, 13, 806 ἐπειρᾶτο, εἴ πώς οἱ εἴξειαν, Plat. leg. 638 E πειρώμενος, ἂν ἄρα δύνωμαι δηλοῦν.

327. λαβροστόμει: vgl. Soph. Ai. 1147 τὸ σὸν λάβρον στόμα, Hom. Il. 23, 474 λαβρεύεαι.

ἢ οὐκ οἶσθ᾽, ἀκριβῶς ὢν περισσόφρων, ὅτι
γλώσσῃ ματαίᾳ ζημία προστρίβεται;

ΠΡ. ζηλῶ σ᾽ ὁθούνεκ᾽ ἐκτὸς αἰτίας κυρεῖς, 330
πάντων μετασχεῖν καὶ τετολμηκὼς ἐμοί.
καὶ νῦν ἔασον μηδέ σοι μελησάτω.
πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν· οὐ γὰρ εὐπιθής.
πάπταινε δ᾽ αὐτὸς μή τι πημανθῇς ὁδῷ.

ΩΚ. πολλῷ γ᾽ ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφυς 335
ἢ σαυτόν· ἔργῳ κοὐ λόγῳ τεκμαίρομαι.
ὁρμώμενον δὲ μηδαμῶς ἀντισπάσῃς.
αὐχῶ γὰρ αὐχῶ τήνδε δωρεὰν ἐμοὶ
δώσειν Διʹ, ὥστε τῶνδέ σ᾽ ἐκλῦσαι πόνων.

ΠΡ. τὰ μέν σ᾽ ἐπαινῶ κοὐδαμῇ λήξω ποτέ· 340
προθυμίας γὰρ οὐδὲν ἐλλείπεις. ἀτὰρ
μηδὲν πόνει· μάτην γὰρ οὐδὲν ὠφελῶν

328. Ueber die häufige Synizesis von ἢ οὐ vgl. Krüger II § 13, 6, 2. — ἀκριβῶς· ἄκρως Hesych. Zu dem charakteristischen Pleonasmus vgl. 944, Pers. 794 τοὺς ὑπερπόλλους ἄγαν, Il. 7, 39 οἰόθεν οἶος, 97 αἰνόθεν αἰνῶς. — περισσόφρων: zu 308.

329. προστρίβεται: eine derbe Bezeichnung, vgl. Aristoph. Equ. 5 πληγὰς ἀεὶ προστρίβεται τοῖς οἰκέταις.

330 ff. ζηλῶ σε: 'du bist beneidenswerth, du darfst froh sein'. — καὶ („auch nur") τετολμηκώς: vgl. zu καὶ 197, zu τετολμηκώς 381. Prometheus sagt: Man könnte erwarten, dass schon der blosse Gedanke, mir deine Theilnahme zu zeigen, dich in Ungnade gebracht habe. Ungeeignet ist πάντων. Nach dem Scholion ἐμοὶ συναλγῶν schreibt Weil πόνων μετασχεῖν vgl. 274. Dem Sinne entpricht am meisten τούτων μετασχεῖν. — ἔασον: in der Bedeutung 'sein lassen' auch Soph. O. C. 593 ὅταν μάθῃς μου, νουθέτει, τὰ νῦν δ᾽ ἔα u. in der Redensart ἔα τοῦτο.

333 f. πάντως — οὐ: vgl. 1053, Eur. Hipp. 1062 πάντως οὐ πίθοιμ᾽ ἄν. — εὐπιθής: vgl. zu ἀτερπῆ 31. Zum Gedanken vgl. 34. — ὁδῷ: vgl. 325 (ὁδός 'Gang'). Zu dem Dativ vgl. λόγῳ 196. — Die Alliteration des π unterstützt den Nachdruck der Rede.

336. Ueber das Asyndeton bei begründendem Verhältnisse vgl. Krüger II § 59, 1, 7. — ἔργῳ κοὐ λόγῳ: vgl. 1080.

337. ὁρμώμενον: με vgl. 176.

338. Vgl. zu 266. Ueber αὐχῶ 'ich schmeichle mir' zu 688, vgl. Eur. Med. 582 γλώσσῃ γὰρ αὐχῶν τἄδικ᾽ εὖ περιστελεῖν.

339. Vgl. 326.

340. τὰ μὲν: die Rede wird anders gewendet u. statt eines τὰ δὲ ('anderntheils') folgt ἀτάρ.

342. μάτην οὐδὲν ὠφελῶν: vgl. Cho. 881 καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω. — ὠφελεῖν findet sich nicht blos bei den dramatischen Dichtern (vgl. Krüger II § 46, 8, 2) häufig mit dem Dativ verbunden, sondern auch in Prosa, so Herod. IX 103 προσωφελέειν ἐθέλοντες τοῖς Ἕλλησι.

ἐμοὶ πονήσεις, εἴ τι καὶ πονεῖν θέλοις.

ἀλλ' ἡσύχαζε σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων·
ἐγὼ γὰρ οὐκ εἰ δυστυχῶ, τοῦδ' εἵνεκα 345
θέλοιμ' ἂν ὡς πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν.
οὐ δῆτ', ἐπεί με χαὶ κασιγνήτου τύχαι
τείρουσ' Ἄτλαντος, ὃς πρὸς ἑσπέρους τόπους
ἕστηκε κίον' οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς

343. *καὶ — θέλοις* drückt einen leisen Zweifel aus, welchen Prometheus mit gewisser Geringschätzung des Okeanos hinzusetzt.

344. *σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων*: 'und halte dich davon fern, lass die Hand aus dem Spiele' vgl. Xen. Cyr. 6, 1, 37 *οἱ δὲ φίλοι προσιόντες συμβουλεύουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἐμαυτόν.*

345. *εἵνεκα*: die epische Form für *ἕνεκα*, welche die Tragiker dem Metrum zu Liebe gebraucht haben, wie *ξεῖνος* für *ξένος*, *κεινός* für *κενός*, *κεῖνος* für *ἐκεῖνος*, *εἱλίσσειν* (138, 1085) für *ἑλίσσειν*, *μοῦνος* für *μόνος* (543, 804).

346. *πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν*: Pers. 706 *ἀνθρώπεια δ' ἄν τοι πήματ' ἂν τύχοι βροτοῖς.* — Der Schol. bemerkt: *Προμηθικῶς· οὐ γὰρ κατὰ τὸν ἀνθρώπινον λογισμὸν πολλοὺς αὐτῷ συνατυχεῖν βούλεται ὁ Προμηθεύς* (vgl. das Sprichwort solamen miseris socios habuisse malorum). Dieser Gedanke dient übrigens dem Dichter als Mittel, um etwas, was nicht eigentlich zur Sache gehört, hereinzubringen. Denn die Erwähnung des Atlas ist gleichfalls nur Ueberleitung zur Schilderung des Typhon, durch welche sich der Dichter Gelegenheit verschafft, von dem zerstörenden Ausbruch des Aetna (367—69) zu reden.

347. *οὐ δῆτ', ἐπεί*: vgl. Soph. O. C. 431 *εἴποις ἂν ὡς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνεσεν. οὐ δῆτ', ἐπεί τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν — οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνετ' ὠφελῶν*, Eur. Heracl. 505 *αὐτοὶ δὲ προστιθέντες ἄλλοισιν πόνους παρόν σφε σῶσαι φευξόμεσθα μὴ θανεῖν; οὐ δῆτ', ἐπεί τοι καὶ γέλωτος ἄξια κτέ.*, Alc. 555. — Der Gedanke, durch welchen die folgende Schilderung motiviert wird, ist: 'ich will nicht noch andere mit mir in's Unglück ziehen; das Unglück meines Bruders Atlas u. des Typhon ist für mich schon schmerzlich genug'. — Zu dem folgenden vgl. Hes. Theog. 517 *Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίης, πρόπαρ Ἑσπερίδων λιγυφώνων ἑστηώς, κεφαλῇ τε καὶ ἀκαμάτοισι χέρεσσιν· ταύτην γάρ οἱ μοῖραν ἐδάσσατο μητίετα Ζεύς.*

348. *πρὸς ἑσπέρους τόπους*: 'gegen Abend'. Man denkt an die Richtung, welche derjenige einschlagen muss, der dahin gelangen will, vgl. fr. 327 *Αἴγινα δ' αὕτη πρὸς νότου κεῖται πνοάς*, Od. 13, 240 *ἠμὲν ὅσοι ναίουσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε ἠδ' ὅσσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα.*

349. Wie bei Pind. Pyth. I 35 der Aetna als *κίων οὐρανία* bezeichnet wird, so heisst es vom Atlas bei Herod. IV 184 *ἔστι δὲ στεινὸν καὶ κυκλοτερὲς πάντη, ὑψηλὸν δὴ οὕτω δή τι λέγεται ὡς τὰς κορυφὰς αὐτοῦ οὐκ οἷά τε εἶναι ἰδέσθαι .... τοῦτον κίονα τοῦ οὐρανοῦ λέγουσι οἱ ἐπιχώριοι εἶναι.* Der hoch in die Wolken hineinragende Berg erschien der Phantasie als eine Säule, welche das Himmelsgewölbe trägt (vgl. Verg. Aen. IV 247). Dieser 'Träger' (*ἄτλας*) wurde in der Sage zu einem Titanen, dem zur Strafe die Last des Himmels auf den Nacken gelegt ist (Hes. a. d. voraus a. St.). Umgekehrt werden gewaltige Wesen mit Bergkuppen verglichen. So heisst es Od. X 113 von der Königin der Lästrygonen *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κο-*

ὤμοις ἐρείδων, ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον. 350

τὸν γηγενῆ τε Κιλικίων οἰκήτορα
ἄντρων ἰδὼν ᾤκτειρα, δάιον τέρας
ἑκατογκάρανον πρὸς βίαν χειρούμενον,
Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσι δ' ἀντέστη θεοῖς,
σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόβον· 355

ρυφήν u. Polyphem gleicht nach Od. IX 191 ῥίῳ ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων. — Bei Homer jedoch Od. 1, 53 ἔχει (Ἄτλας) δέ τε κίονας αὐτὸς μακράς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν liegt noch die ursprüngliche Vorstellung von den tragenden Säulen zu Grunde und der persönliche Atlas ist noch nicht ganz an die Stelle der Säulen getreten. Die Erde u. Himmel auseinanderhaltenden Säulen bestehen noch für sich u. Atlas ist nur derjenige, der sie 'hält'. Aeschylus hat sich an Homer angeschlossen; er konnte in Rücksicht auf die allgemein bekannte homerische Stelle kurz κίονα οὐρανοῦ τε καὶ χθονός sagen, indem er an den Zweck der Säule γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχειν dachte, was zum einen Theil nicht unmittelbar durch die Säule, sondern durch den auf die Erde gestemmten Fuss des Atlas erfüllt wird.

351. τὸν Γηγενῆ: Hes. Theog. 820 αὐτὰρ ἐπεὶ Τιτῆνας ἀπ' οὐρανοῦ ἐξέλασε Ζεύς, ὁπλότατον τέκε παῖδα Τυφωέα Γαῖα πελώρη, — ἐκ δέ οἱ ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος. Typhoeus ist eine Personifikation aller Dünste und gasartigen Dämpfe im Innern der Erde, welche Erdbeben u. vulkanische Ausbrüche bewirken. Bei dieser Schilderung des Typhon (od. Typhos) hört man mehr den Dichter als den Prometheus. Die Schilderung selbst ist der bei Pindar Pyth. I 30 sehr ähnlich: ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος, Τυφὼς ἑκατοντακάρανος· τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μὰν ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχθαι Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ' οὐρανία συνέχει, νιφόεσσ' Αἴτνα. — Κιλικίων ἄντρων οἰκήτορα: οἰκήσαντα μὲν ἐν Κιλικίᾳ, κολασθέντα δὲ ἐν Σικελίᾳ (wie bei Pindar) Schol. Bei Homer Il. 2, 781 γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὣς τερπικεραύνῳ χωομένῳ, ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέι γαῖαν ἱμάσσῃ εἰν Ἀρίμοις, ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς hat die Sage noch eine andere Gestalt: der homerische Ausdruck Τυφωέος εὐνάς ist bei Pindar wahrscheinlich unter Sicilischem Einfluss in das ganz verschiedene τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον übergegangen, wodurch der ursprünglich an den Vulkanen in Kleinasien haftende Name des Typhon für den Vulkan in Sicilien gewonnen ward. Diese Gestalt der Sage hat Aeschylus benützt.

352. ἰδὼν ᾤκτειρα erinnert an Od. 11, 582 καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα. — δάιον bezeichnet in Typhon nach ursprünglicher Auffassung das zerstörende Wesen des vulkanischen Elements, vgl. Sept. 222 πυρὶ δαΐῳ.

353. ἑκατογκάρανον: so ist Typhon auch in der o. a. St. des Pindar bezeichnet; ebd. Ol. IV 11 ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβρίμου. Näher kommt der ursprünglichen Bedeutung züngelnder Flammen die Bezeichnung bei Hesiod 825 ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος, γλώσσῃσι δνοφερῇσι λελιχμότες.

354. πᾶσι δὲ: der Uebergang in die Schilderung wie Sept. 568 ἕκτον λέγοιμ' ἂν ἄνδρα σωφρονέστατον ἀλκήν τ' ἄριστον, μάντιν Ἀμφιάρεω βίαν· Ὁμολωΐσιν δὲ πρὸς πύλαις — κακοῖσι βάζει κτέ. Vgl. 366.

355. συρίζων φόβον (metonymisch): vgl. Sept. 385 ὑπ' ἀσπίδος

ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας,
ὡς τὴν Διὸς τυραννίδ' ἐκπέρσων βίᾳ·
ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος,
καταιβάτης κεραυνὸς ἐκπνέων φλόγα,
ὃς αὐτὸν ἐξέπληξε τῶν ὑψηγόρων 360
κομπασμάτων. φρένας γὰρ εἰς αὐτὰς τυπεὶς
ἐφεψαλώθη κἀξεβροντήθη σθένος.
καὶ νῦν ἀχρεῖον καὶ παράορον δέμας
κεῖται στενωποῦ πλησίον θαλασσίου
ἰπούμενος ῥίζαισιν Αἰτναίαις ὕπο, 365
κορυφαῖς δ' ἐν ἄκραις ἥμενος μυδροκτυπεῖ

δὲ τῷ χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον.

356. ἤστραπτε in transitiver Bedeutung bei den späteren Dichtern. — γοργωπὸν σέλας: vgl. φλογωπὸν φῶς 253, πυρωπὸν κεραυνόν 667. Häufig sind die mit -ωπός zusammengesetzten Adjektiva bei Euripides.

357 f. Dieser Vers erinnert uns wieder daran, dass Prometheus spricht; denn wie dieser die rohen Kraftanstrengungen der Titanen (πρὸς βίαν τε δεσπόσειν 208) als eitles Beginnen kannte u. verachtete, so hat er auch für das Toben des Typhon nur mitleidige Ironie. In diesem Sinne sagt er das folgende ἀλλ' ἦλθεν κτέ. Vgl. übrigens Hes. Theog. 837:

καί κεν ὅγε (Typhon) θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἄναξεν,
εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.

ἦλθεν: vgl. 667, Sept. 444 αὐτῷ .. τὸν πυρφόρον ἥξειν κεραυνόν. — ἄγρυπνον von der Person auf die Sache übertragen: vgl. zu 115, Cleanth. h. in Iov. 10 πυρόεντα ἀεὶ ζώοντα κεραυνόν. D. h. Zeus liess sich nicht überraschen (ὀξὺ νόησε Hesiod.).

359. καταιβάτης: vgl. Arist. Pax 42 Διὸς καταιβάτου ('der in Donner u. Blitz niederfahrende Zeus'), Hor. Carm. III 4, 42 scimus, ut impios Titanas immanemque turmam fulmine sustulerit caduco. — ἐκπνέων φλόγα: vgl. 917, Pind. frgm. 111 πῦρ πνέοντος κεραυνοῦ, Eur. Suppl. 640 κεραυνῷ πυρπόλῳ, Soph. Ant. 1146 πῦρ πνεόντων χοράγ' ἄστρων.

360. ἐξέπληξε: zu 133.

361. φρένας 'praecordia': vgl. 881, Eum. 159 ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν, Od. 9, 301 οὐτάμεναι πρὸς στῆθος, ὅθι φρένες ἧπαρ ἔχουσιν u. Schol. zu Il. 11, 579 φρένας ὁ ποιητὴς καὶ πάντες οἱ παλαιοὶ ἐκάλουν τὸ διάφραγμα. Aristot. H. A. II 15 τὸ διάζωμα ὃ καλοῦνται φρένες. Typhon wurde in den Sitz des μέγα φρονεῖν getroffen.

362. ἐξεβροντήθη σθένος: Krüger I § 52, 4, 2.

363. παράορον: der Dichter hat aus Il. 7, 156 πολλὸς γάρ τις ἔκειτο παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα die allgemeine Bedeutung von παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα ohne besondere Beziehung von παρα- genommen ('weithin, nach allen Seiten ausgestreckt').

364. στενωποῦ durch den folg. Vers genauer bestimmt vgl. 729.

365. ἰπούμενος: vgl. Pind. Ol. IV 10 Αἴτναν — ἶπον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος, frgm. 94 κείνῳ μὲν Αἴτνα δεσμὸς ὑπερφίαλος ἀμφίκειται.

366. κορυφαῖς δὲ: das dem Gedanken nach Untergeordnete wird der Schilderung zu Liebe als gleichgeordneter Gedanke behandelt. κορυφαῖς im Gegensatz zu ῥίζαισιν. — μυδροκτυπεῖ: vgl. Thuc. III 66 νομίζουσι δὲ οἱ ἐκείνῃ ἄνθρωποι ἐν τῇ Ἱερᾷ (eine der liparischen Inseln) ὡς ὁ Ἥφαιστος χαλκεύει, ὅτι τὴν νύκτα φαίνεται πῦρ ἀναδιδοῦσα πολὺ καὶ τὴν ἡμέραν καπνόν.

Ἥφαιστος, ἔνθεν ἐκραγήσονταί ποτε
ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις
τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροὺς γύας·
τοιόνδε Τυφὼς ἐξαναζέσει χόλον 370
θερμοῖς ἀπλάτου βέλεσι πυρπνόου ζάλης,
καίπερ κεραυνῷ Ζηνὸς ἠνθρακωμένος.

σὺ δ' οὐκ ἄπειρος, οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου
χρῄζεις· σεαυτὸν σῷζ' ὅπως ἐπίστασαι·
ἐγὼ δὲ τὴν παροῦσαν ἀντλήσω τύχην, 375
ἔς τ' ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλου.

ΩΚ. οὔκουν, Προμηθεῦ, τοῦτο γιγνώσκεις, ὅτι
ὀργῆς σφριγώσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;

366—72 gehören nicht zur Sache; aber auf dieses vaticinium post eventum ist die ganze Schilderung von Atlas u. Typhon abgesehen.

367. *ἐκραγήσονταί ποτε*: die Zuschauer mussten an den Ausbruch von Ol. 75, 2 (479/8 v. Chr.) erinnert werden, dessen die Parische Marmortafel Z. 67 mit den Worten Erwähnung thut: *καὶ τὸ πῦρ ἐρρύη κᾶον ἐν Σικελίᾳ περὶ τὴν Αἴτνην* (nach Boeckh Corp. Inscr. Gr. II S. 302). Von einem Ol. 88, 2 (425 v. Chr.) erfolgten Ausbruch berichtet Thuc. III 116 *γῆν τινα ἔφθειρε (ὁ ῥύαξ τοῦ πυρός) τῶν Καταναίων, οἳ ἐπὶ τῇ Αἴτνῃ τῷ ὄρει οἰκοῦσιν, ὅπερ μέγιστόν ἐστιν ὄρος ἐν τῇ Σικελίᾳ.*

368. *δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις*: wie ein gefrässiges wildes Thier, vgl. Cho. 325 *πυρὸς μαλερὰ γνάθος*, Phrynichus fr. 5 p. 558 N. *πεδία δὲ πάντα καὶ παράκτιον πλάκα ὠκεῖα μάργοις φλὸξ ἐδαίνυτο γνάθοις*, Eur. Med. 1187 *παμφάγου πυρός*, Herod. III 16 *Αἰγυπτίοισι νενόμισται τὸ πῦρ θηρίον εἶναι ἔμψυχον, πάντα δὲ αὐτὸ κατεσθίειν τάπερ ἂν λάβῃ.*

369. Vgl. Eur. Herc. 464 *τῆς καλλικάρπου Πελασγίας.*

370. *ἐξαναζέσει*: zu 133.

371. *ἀπλάτου*: vgl. Pind. Pyth. I 39 *τᾶς (Αἴτνας) ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἁγνόταται ἐκ μυχῶν παγαί*, frgm. 94 *ἀλλ' οἷος ἄπλατον κεράϊζες θεῶν Τυφῶν' ἑκατοντακάρανον ἀνάγκα, Ζεῦ πάτερ, εἰν Ἀρίμοις ποτέ*, Eum. 53 *οὐ πλατοῖσι φυσιάμασιν.* — *βέλεσι* von den Lavabächen, die wie Pfeile hervorschiessen.

373 f. Dieser Gedanke dient dazu, wieder zur Sache überzuleiten durch die Erinnerung an den *κεραυνὸς Ζηνός.* — *σὺ δὲ*: damit geht Prometheus auf den Gedanken von 344 zurück; der Gedankenzusammenhang ist derselbe, wie wenn es hiesse: *σὺ δὲ, οὐ γὰρ ἄπειρος εἶ οὐδ' . . χρῄζεις* (vgl. 72 u. zu Eur. Iph. T. 64 f.), *σεαυτὸν σῷζε, ὅπως ἐπίστασαι.* Die Worte *οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου χρῄζεις* erinnern an die Worte des Okeanos 322 *ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ.*

376. *ἔς τε* findet sich bei Aeschylus 5mal in unserm Stücke (457, 656, 697, 792) u. 1mal in den Eum. 449. — *λωφήσῃ*: vgl. zu 27.

377—380: vgl. Cic. Tusc. III 31 ut Prometheus ille Aeschyli, cui cum dictum esset

Atqui, Prometheu, te hoc tenere existumo,
mederi posse rationem iracundiae.

respondit

Siquidem qui tempestivam medicinam admovens
non ad gravescens vulnus illidat manus.

378. Menander fab. inc. 23 Mein. IV p. 240 *λύπης ἰατρός ἐστιν ἀν-*

ΠΡ. ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ
καὶ μὴ σφυδῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ. 380
ΩΚ. ἐν τῷ προθυμεῖσθαι δὲ καὶ τολμᾶν τίνα
ὁρᾷς ἐνοῦσαν ζημίαν; δίδασκέ με.
ΠΡ. μόχθον περισσὸν κουφόνουν τ' εὐηθίαν.
ΩΚ. ἔα με τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν, ἐπεὶ
κέρδιστον εὖ φρονοῦντα μὴ φρονεῖν δοκεῖν. 385
ΠΡ. ἐμὸν δοκήσει τἀμπλάκημ' εἶναι τόδε.

ΩΚ. σαφῶς μ' ἐς οἶκον σὸς λόγος στέλλει πάλιν.
ΠΡ. μὴ γάρ σε θρῆνος οὑμὸς εἰς ἔχθραν βάλῃ.
ΩΚ. ἦ τῷ νέον θακοῦντι παγκρατεῖς ἕδρας;
ΠΡ. τούτου φυλάσσου μή ποτ' ἀχθεσθῇ κέαρ. 390

θρώποις λόγος· ψυχῆς γὰρ οὗτος μόνος ἔχει θελκτήρια· λέγουσι δ' αὐτὸν οἱ πάλαι σοφώτατοι ἀστεῖον εἶναι φάρμακον.

379. ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ — σφυδῶντα — ἰσχναίνῃ βίᾳ: durch σφριγώσης ist die Vorstellung einer Geschwulst (tumor) erweckt; nach dieser Vorstellung ist dem vorausgehenden ἰατροί entsprechend der Ausdruck gewählt; der Zorn lässt sich behandeln, wenn er ausgetobt u. durch die Zeit das starre u. rauhe abgelegt hat (μαλθάσσειν deutet das weiche u. dem Drucke nachgebende der gezeitigten Geschwulst an), nicht wenn er noch in Wallung u. Gährung ist (σφυδῶν· ἰσχυρός, εὔρωστος, σκληρός Hesych.: die Geschwulst, die sich erst entwickelt, ist wie vollgepfropft, fest u. hart u. rührt sich unsanft an); ἰσχναίνειν 'die Geschwulst ausdrücken' vgl. Aristoph. Ran. 940 οἰδοῦσαν (τὴν τέχνην) . . ἴσχνανα. Durchgängig ist hier eigentlicher u. bildlicher Ausdruck gemischt. — πέπονα φαρμακεύειν, μὴ ὠμά führt der Schol. als einen Satz des Arztes Hippokrates an.

381. Ueber die Stellung von δὲ zu 321.

383. Des weiteren Redens überdrüssig antwortet Prometheus hier u. 386 kurz angebunden, bis auch Okeanos ärgerlich wird u. der Dialog in Stichomythie übergeht. εὐηθίαν: εὐηθία neben εὐήθεια wie ὠφελία neben ὠφέλεια. Ueber die Bedeutung des Wortes vgl. Thuc. III 83 οὕτω πᾶσα ἰδέα κατέστη κακοτροπίας διὰ τὰς στάσεις τῷ Ἑλληνικῷ, καὶ τὸ εὔηθες, οὗ τὸ γενναῖον πλεῖστον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανίσθη, Plat. rep. III 400E εὐηθείᾳ, οὐχ ἣν ἄνοιαν οὖσαν ὑποκοριζόμενοι καλοῦμεν ὡς εὐήθειαν, ἀλλὰ τὴν ὡς ἀληθῶς εὖ τε καὶ καλῶς τὸ ἦθος κατεσκευασμένην διάνοιαν u. das Wortspiel bei Demosth. 18, 228 κακοήθης δ' ὤν, Αἰσχίνη, τοῦτο παντελῶς εὔηθες ᾠήθης κτἑ.

384. τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν: vgl. Soph. Trach. 544 νοσοῦντι κείνῳ πολλὰ τῇδε τῇ νόσῳ, El. 650 ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ.

386. ἐμὸν δοκήσει: 'es wird sich zeigen, dass ich mit dieser 'Schuld' behaftet bin Recht zu haben, während man im Unrecht zu sein scheint, nicht du'. — ἀμπλάκημα ironisch, wie voraus νόσῳ.

387. σὸς λόγος bezieht sich nicht bloss auf den unmittelbar vorausgehenden Vers, sondern auf den Eindruck der ganzen Unterredung.

388. γὰρ gibt die Bestätigung des vorausgehenden. — θρῆνος: ὁ οἶκτος Schol. — οὑμός: vgl. Pers. 699 τὴν ἐμὴν αἰδῶ μεθείς, Krüger I § 47, 7, 8.

389. νέον: zu 35. — Ueber den Accusativ ἕδρας vgl. Krüger II § 46, 6, 2.

ΩΚ. ἡ σή, Προμηθεῦ, ξυμφορὰ διδάσκαλος.
ΠΡ. στέλλου, κομίζου, σῷζε τὸν παρόντα νοῦν.
ΩΚ. ὁρμωμένῳ μοι τόνδ' ἐθώυξας λόγον.
λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς
τετρασκελὴς οἰωνός· ἄσμενος δέ τἂν — 395
σταθμοῖς ἐν οἰκείοισι κάμψειεν γόνυ.

(στροφὴ α')

ΧΟ. στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ,
δακρυσίστακτα δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινὸν λει-
βομένα ῥέος παρειὰν — 400
νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς.
ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς
ἰδίοις νόμοις κρατύνων
ὑπερήφανον θεοῖς τοῖς
πάρος ἐνδείκνυσιν αἰχμάν. — 405

391 f. Mit dieser Antwort zeigt Okeanos, wie wenig seine Gesinnung der des Prometheus entspricht. Darum erwidert Prometheus mit Emphase *στέλλου, κομίζου, σῷζε*. Ueber das Asyndeton vgl. zu 56 u. unten 937, Soph. El. 632 *ἐῶ, κελεύω, θῦε*.

393. *ὁρμωμένῳ — λόγον* gibt den Sinn wie wenn es hiesse: *ὁρμωμένῳ μοι ἐθώυξας ὁρμᾶσθαι* („es bedarf der Aufforderung nicht“). Vgl. 277. — Okeanos spricht mit dem Ausdrucke schlecht verhehlten Aergers. Zugleich deutet der Dichter die Art u. Weise des Abtretens an.

394. *ψαίρει*: vgl. Verg. Aen. V 216 mox aere lapsa (columba) quieto radit iter liquidum, XI 756 aethera verberat alis (aquila). Hier von der Bewegung der Flügel des zum Fluge sich anschickenden Thieres. Damit setzt sich die Maschinerie in Bewegung.

397—435 erstes Stasimon. Das ionische Mass entspricht dem wehmüthigen Inhalte, welcher an die Worte Fr. v. Schlegels erinnert 'Es geht ein allgemeines Jammern, so weit die stillen Sterne scheinen, durch alle Adern der Natur'.

397. Die epische Form *οὐλόμενος* findet sich zuweilen in lyrischen Stellen der Tragiker. *ὀλόμενος* 'perditus, verwünscht, heillos, unselig'. Die Bedeutung entspricht dem Fluch *ὄλοιο* wie *ὀνήμενος* ('gesegnet') dem Segenswunsch *ὄναιο*. Ueber den Gen. der Relation Krüger I § 47, 21.

398 ff. *δακρυσίστακτα* adverbial: vgl. Eur. Or. 410 *εὐπαίδευτα δ' ἀποτρέπει λέγειν*, Phoen. 310 *μόλις φανεὶς ἄελπτα κἀδόκητα*, 1739 *ἀπαρθένευτ' ἀλωμένη*, Soph. Ant. 527 *φιλάδελφα κάτω δάκρυ λειβομένη*, El. 962 *ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε*. — *ῥαδινόν· λεπτόν, ἰσχνόν, εὐκίνητον, ἁπαλόν, εὐδιάσειστον*. Mit *ῥαδινὸν ῥέος* (Alliteration) hat der Dichter das homerische *τέρεν δάκρυ* (Il. 3, 142; 19, 323) wiedergegeben. — *νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς*: vgl. Soph. Ant. 1123 *ὑγρῶν Ἰσμηνοῦ ῥείθρων*, Eur. Ion 105 *ὑγραῖς ῥανίσιν νοτερόν*, Herc. 98 *δακρυρρόους πηγάς*.

402 ff. *ἀμέγαρτα* (vgl. 143) *τάδε* abhängig von *κρατύνων*. — *ἰδίοις νόμοις*: vgl. 186. — *θεοῖς τοῖς πάρος* vgl. 151. — *αἰχμή* 'die Lanzenspitze' hier metonymisch für Gewaltherrschaft: vgl. Cho. 630 *γυναικείαν ἄτολμον αἰχμάν*.

(ἀντιστροφὴ α΄)

πρόπασα δ' ἤδη στονόεν λέλακε χώρα
μεγαλοσχήμονά τ' ἀρχαιοπρεπῆ ⟨*θ' ἑ-*
σπέριοι⟩ *στένουσι τὰν σὰν*
συνομαιμόνων τε τιμάν, 410
ὁπόσοι τ' ἔποικον ἁγνᾶς
Ἀσίας ἕδος νέμονται,
μεγαλοστόνοισι σοῖς πή-
μασι συγκάμνουσι θνατοί.

(στροφὴ β΄)

Κολχίδος τε γᾶς ἔνοικοι 415
παρθένοι μάχας ἄτρεστοι
καὶ Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς
ἔσχατον τόπον ἀμφὶ Μαι-
ῶτιν ἔχουσι λίμναν,

(ἀντιστροφὴ β΄)

Ἀρίας τ' ἄρειον ἄνθος 420

406. *στονόεν λέλακε* (transitiv 'ertönen lassen'): vgl. Ag. 711 *πολύθρηνον μέγα που στένει*, Pers. 944 *ἥσω τοι καὶ πάνδυρτον.*

407 f. *μεγαλοσχήμονα*: vgl. *εὔμορφον κράτος* Cho. 490. — *ἀρχαιοπρεπῆ* im Gegensatz zur jungen Herrschaft des Zeus. — *ἑσπέριοι* ergänzt nach Od. 8, 29 *ἠὲ πρὸς ἠοίων ἢ ἑσπερίων ἀνθρώπων*: West u. Ost, Ausführung von *πρόπασα χώρα.*

409. *συνομαιμόνων*: des Atlas u. Typhon, welche beide in der westlichen Gegend dulden.

410. *ἔποικον ἕδος Ἀσίας νέμονται* = *Ἀσίαν ἐποικοῦσι*; *ἔποικον* steht in allgemeiner, bloss den Begriff 'Wohnung' angebender Bedeutung ('Wohn-Sitz'). Mit Unrecht denkt der Schol., welcher *ἔποικος* im speciellen Sinne nimmt, an einen Anachronismus (*οὔπω γὰρ ἦν ἐποικισθεῖσα τοῖς Ἕλλησιν ἡ Ἀσία*). Zu *Ἀσίας ἕδος* vgl. *Ἰθάκης ἕδος* Od. 13, 344, *Θήβης ἕδος* Il. 4, 406.

414. *συγκάμνουσι*: nicht *σὺν ἡμῖν κάμνουσι* (Schol.), sondern wie oben *συνασχαλᾶν* (161, 243), *συμπονεῖν* (274); vgl. Eur. Alc. 614 *ἥκω κακοῖσι σοῖσι συγκάμνων, τέκνον.*

416. *παρθένοι*: vgl. zu 723. — *μάχας ἄτρεστοι*: vgl. Soph. O. R. 885 *Δίκας ἀφόβητος*, Sept. 875 *κακῶν ἀτρύμονες*, Pers. 51 *λόγχης ἄκμονες*. Krüger II § 47, 26, 9.

417 f. *Σκύθης*: zu 2. — *οἵ*: *σχῆμα πρὸς τὸ σημαινόμενον*, vgl. 421, 805, 808. — *γᾶς ἔσχατον τόπον*: vgl. 666, Soph. Trach. 1100 *ἐπ' ἐσχάτοις τόποις.*

420. *Ἀρίας* (vgl. Anhang): Choeph. 423 *Ἄριον*, wozu der Schol. bemerkt *Περσικόν*, Hesych. *Ἀρείας πώλους· Περσικάς· Ἄρειοι γὰρ ἔθνος Περσικόν.* *Ἀρίας ἄρειον* ein etymologisches Wortspiel: vgl. frgm. 305 *τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὑτοῦ κακῶν*, auch Eum. 156 *ὄνειδος ἐξ ὀνειράτων*, Pers. 995 *ἄρειόν τ' Ἀγχάρην*, Il. 6, 201 *ἤτοι ὁ κὰπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο* u. zu 86 u. 692. — *ἄνθος*: vgl. Ag. 197 *ἄνθος Ἀργείων*, Pers. 59 *ἄνθος Περσίδος αἴας οἴχεται ἀνδρῶν*, 59, 252, 925, Suppl. 663 *ἥβας δ' ἄνθος.*

ὑψίκρημνον οἳ πόλισμα
Καυκάσου πέλας νέμουσιν,
δάιος στρατὸς, ὀξυπρῴ-
ροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.

(στροφὴ γ')

μόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἐν πόνοις 425
δαμέντ' [ἀκαμαντοδέτοις]
Τιτᾶνα [λύμαις] εἰσιδόμαν θεὸν
Ἄτλανθ' ὃς αἰὲν ὑπείροχον σθένος κραταιὸν
⟨γαίας⟩ οὐράνιόν τε πόλον νώτοις ὑποστενάζει. 430

(ἀντιστροφὴ γ')

βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων συμπίτνων, στένει βυθός,

421. *ὑψίκρημνον πόλισμα*: damit ist wahrscheinlich das hochgelegene Ekbatana (*Ἀγβάτανα* Pers. 961), die Hauptstadt der Meder, gemeint.

422. *Καυκάσου πέλας*: eine Bestimmung, wie die vorausgehende *ἀμφὶ Μαιῶτιν λίμναν*. — *νέμουσιν*: vgl. Eum. 1019 *Παλλάδος πόλιν νέμοντες*.

423. *ὀξύπρῳρος*: vgl. *βούπρῳρος*, *ἀνδρόπρῳρος*. — *βρέμων ἐν αἰχμαῖς*: vgl. Eur. Phoen. 113 *πολλοῖς μὲν ἵπποις, μυρίοις δ' ὅπλοις βρέμων*. Zu *ἐν αἰχμαῖς* vgl. Eur. El. 321 *καὶ σκῆπτρ' ἐν οἷς Ἕλλησιν ἐστρατηλάτει*, Xen. Mem. III 9, 2 *ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις διαγωνίζεσθαι*.

425. Zu dem Gedanken 'ich beweine deine Qual mit der gesammten Menschheit' bringt die dritte Strophe noch das einzige Beispiel einer ähnlichen Qual, welche dann selbstständig geschildert wird der Ausführung homerischer Gleichnisse entsprechend. Die Vergleichung von Beispielen der Vergangenheit findet sich öfter bei den Tragikern Cho. 603 ff., Soph. Ant. 944 ff., El. 837 ff., Phil. 676 ff., Eur. Med. 1282 *μίαν δὴ κλύω μίαν τῶν πάρος γυναῖκ' ἐν φίλοις χέρα βαλεῖν τέκνοις κτέ.*, Hipp. 545 ff., Herc. 1017 ff.

425—430. Die Responsion mit der Antistrophe ist durch Interpolation entstellt. Vgl. den Anhang.

426. *δαμέντα ἐν πόνοις*: *ἐν* steht nicht wie z. B. Pers. 251 *ἐν μιᾷ πληγῇ κατέφθαρται πολὺς ὄλβος* u. ö. statt des blossen dat. instr., sondern bezeichnet das Verharren in der Qual (*πόνοις ἐνεζευγμένον*), vgl. zu 168. — *ἀκαμαντοδέτοις* (eine Handschrift *ἀδαμαντοδέτοις*) *λύμαις* ist aus 148 interpoliert. — *θεὸν* wie sein Bruder Prometheus.

429 ff. Zum Gedanken vgl. 348 ff. Noch allgemeiner als dort ist hier von einem Tragen des Himmels u. der Erde die Rede. Doch liegt in dem Ausdruck *σθένος γαίας* eine Andeutung der eigentlichen Vorstellung von der Art u. Weise des Tragens. Denn während das Himmelsgewölbe eine d r ü c k e n d e L a s t ist, kommt bei der Erde, welche niedergehalten werden muss, die S t ä r k e, mit welcher sie dem Drucke des Fusses e n t g e g e n w i r k t, in Betracht. — *πόλον*: vgl. Schol. zu Aristoph. Av. 179 *πόλον γὰρ οἱ παλαιοὶ οὐχ ὡς οἱ νεώτεροι σημεῖόν τι* (Punkt) *καὶ πέρας ἄξονος, ἀλλὰ τὸ περιέχον ἅπαν. Εὐριπίδης Πειρίθῳ* (frgm. 597) '*τὸν Ἀτλάντειον τηροῦσι πόλον*'. — *νώτοις ὑποστενάζει* d. i. *νώτοις βαστάζων στενάζει*. Doch s. den Anhang.

431 ff. Die Situation des Atlas wird weiter ausgemalt. Fluctus marinos quasi misericordia Atlantis tangi fingit, quia Atlas haud procul a mari in Mauretania stare fere-

κελαινὸς Ἄϊδος ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς,
παγαί θ' ἁγνορύτων ποταμῶν στένουσιν ἄλγος
οἰκτρόν. 435

ΠΡ. *μή τοι χλιδῇ δοκεῖτε μηδ' αὐθαδίᾳ*
σιγᾶν με· συννοίᾳ δὲ δάπτομαι κέαρ,
ὁρῶν ἐμαυτὸν ὧδε προυσελούμενον.

καίτοι θεοῖσι τοῖς νέοις τούτοις γέρα
τίς ἄλλος ἢ 'γὼ παντελῶς διώρισεν; 440
ἀλλ' αὐτὰ σιγῶ. καὶ γὰρ εἰδυίαισιν ἂν
ὑμῖν λέγοιμι· τἀν βροτοῖς δὲ πήματα

batur (Schütz). — *συμπίτνων* nämlich *Ἄτλαντι στενάζοντι*: Mit Atlas stöhnt die bei ihm brandende Woge u. von ihr verbreitet sich das Stöhnen zur Meerestiefe, von hier zum dunklen Erdengrund. Ebenso stöhnen die Flüsse, deren Quellen beim Atlas entspringen. Mit *βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων συμπίτνων* vgl. Hom. Il. 14, 394 *οὔτε θαλάσσης κῦμα τόσον βοάᾳ ποτὶ χέρσον κτἑ.*

433. *Ἄϊδος μυχὸς γᾶς*: von den zwei Genetiven steht der eine (*γᾶς*) in näherer Beziehung zu dem regierenden Substantiv als der andere, vgl. Soph. O. C. 669 *τᾶσδε χώρας ἵκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα*, Eur. Suppl. 53 *τάφων χώματα γαίας*, Cycl. 293 *ἥ τε Σουνίου δίας Ἀθάνας σῶς ὑπάργυρος πέτρα.* *Ἄϊδος* bezeichnet hier in weiterem Sinne die dunkle Welt der Tiefe. — Zu dem Asyndeton *στένει — ὑποβρέμει* wie zur ganzen Schilderung vgl. Sept. 900 *διήκει δὲ καὶ πόλιν στόνος, στένουσι πύργοι, στένει πέδον φίλανδρον.*

436—525 zweites Epeisodion: Prometheus und der Koryphäos. Durch die Erinnerung an seine Wohlthaten im Gegensatz zu der jetzigen Misshandlung (438) verbittert sich das Gemüth des Prometheus immer mehr.

436. *μή τοι*: vgl. zu 625.

437. *σιγᾶν*: vgl. Einleitung S. 20 u. 23. — *συννοίᾳ*: vgl. Soph. Ant. 278 *ἐμοί τοι, μή τι καὶ θεήλατον τοὔργον τόδ', ἡ ξύννοια βουλεύει πάλαι*, Herod. I 88 *ὁ δὲ συννοίῃ ἐχόμενος ἥσυχος ἦν.* Die durch die Betrachtung der Qualen erregten schmerzlichen Gedanken sind durch *καίτοι — διώρισεν*; angedeutet. — *δάπτομαι κέαρ*: vgl. Hom. Od. 1, 48 *δαίεται ἦτορ*, Il. 6, 202 *ὃν θυμὸν κατέδων*, ipse suum cor edens bei Ennius.

439. *τούτοις*: mit dem Ausdruck tiefer Verachtung gesprochen ('istis').

440 f. *τίς ἄλλος ἢ 'γώ*: *διὰ τὸ συμβαλέσθαι Διὶ κατὰ τῶν Τιτάνων* Schol. vgl. 219 mit 229. Dieses Verhältniss ist durch *παντελῶς* ('wenn man auf den Grund zurückgeht') hervorgehoben.

441. *εἰδυιαῖσιν ἂν ὑμῖν λέγοιμι*: vgl. 1040, Suppl. 742 *καὶ λέγω πρὸς εἰδότα*, Ag. 1402 *πρὸς εἰδότας λέγω*, Il. 10, 250 *εἰδόσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις*, 23, 787 *εἰδόσιν ὔμμ' ἐρέω πᾶσιν*, Pind. Pyth. 142 *εἰδότι τοι ἐρέω*, Soph. O. C. 1539 *τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδότ' ἐκδιδάσκομεν*, Eur. Hec. 670 *οὐ καινὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας*, Orest. 1183 *εἰδότ' ἠρόμην*, Herod. III 103 *ἐπισταμένοισι τοῖσι Ἕλλησι οὐ συγγράφω*, VII 8 *ἐπισταμένοισι εὖ οὐκ ἄν τις λέγοι*, Thuc. II 36 *μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσιν οὐ βουλόμενος ἐάσω*, Plaut. Pseud. 996 novi: notis praedicas.

442. *τἀν βροτοῖς δὲ πήματα*: *ἃ εἶχον πήματα πρώην* Schol. Die gegenwärtigen Zustände der Menschen sind bekannt; desshalb ist zur Angabe der Verdienste des

ἀκούσαθ' ὡς σφᾶς νηπίους ὄντας τὸ πρὶν
ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους.
λέξω δέ, μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων, 445
ἀλλ' ὧν δέδωκ' εὔνοιαν ἐξηγούμενος·

οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην,
κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὀνειράτων
ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον
ἔφυρον εἰκῇ πάντα, κοὔτε πλινθυφεῖς 450
δόμους προσείλους ᾖσαν, οὐ ξυλουργίαν·
κατώρυχες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι
μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις.

Prometheus die Schilderung des früheren Elendes der Menschheit (447 ff.) nöthig: in diesem Sinne sagt Prometheus nachher *λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων.*

444. *φρενῶν ἐπηβόλους*: vgl. Soph. Ant. 492 *λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν*; Porphyr. quaest. Homer. I *τὸ δὲ ἐπήβολος σημαίνει τὸν ἐπιτυχῆ καὶ ἐγκρατῆ ἀπὸ τῆς βολῆς καὶ τοῦ βάλλειν. Σοφοκλῆς Ἀλκμαίωνι 'εἴθ' εὖ φρονήσαντ' εἰσίδοιμί πως φρενῶν ἐπήβολον καλῶν σε'.*

445. *μέμψιν ἔχων*: Soph. Ai. 179 *σοί τινα μομφὰν ἔχων*, Eur. Phoen. 773 *ὥστε μοι μομφὰς ἔχειν*, Or. 1069 *ἓν μὲν πρῶτά σοι μομφὴν ἔχω*, vgl. Soph. Phil. 322 *ἔχεις ἔγκλημ' Ἀτρείδαις*, passivisch Thuc. II 41 *τῷ ὑπηκόῳ κατάμεμψιν ἔχει (ἡ πόλις) ὡς οὐχ ὑπ' ἀξίων ἄρχεται.*

446. *ὧν δέδωκ' εὔνοιαν*: 'wie gut es mit meinen Gaben gemeint war' vgl. Krüger I § 47, 7, 6.

447. *πρῶτα μέν*: dem entspricht *ἦν δ' οὐδὲν* 454 (vgl. 707—9, 1016—1020); das dritte ist mit *καὶ μήν*, das vierte mit *καί* angeknüpft. — *τὸ παροιμιῶδες ἐξηγεῖται 'νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει'* Schol. (*νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τἄλλα κωφὰ καὶ τυφλά* ist ein Vers des Epicharmos).

448 f. *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι*: vgl. zu 548; Arist. Av. 687 *ἀνέρες εἰκελόνειροι.* In anderer Beziehung heisst es Ag. 1218 *ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασι. ἀλίγκιος* ist ein homerisches Wort. — *τὸν μακρὸν βίον* um auszudrücken, dass es sich über die ganze Dauer des Lebens (*τὸ μῆκος τοῦ βίου*) erstreckte, wie wir sagen 'den lieben langen Tag'. Vgl. Eur. Hipp. 374 *νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ* u. 537.

450. *ἔφυρον εἰκῇ*: vgl. Eur. Suppl. 201 *αἰνῶ θ' ὃς ἡμῖν βίοτον ἐκ πεφυρμένου καὶ θηριώδους θεῶν διεσταθμήσατο* und die bei Stob. Ecl. phys. I 1 erhaltene Stelle eines Tragikers: *ἔπειτα πάσης Ἑλλάδος καὶ συμμάχων βίον διῴκησ' ὄντα πρὶν πεφυρμένον θηρσίν θ' ὅμοιον. πρῶτα μὲν τὸν πάνσοφον ἀριθμὸν ηὕρηκ' ἔξοχον σοφισμάτων* (vgl. 459), dazu die längere Beschreibung dieses Urzustandes bei Lucret. V 951 ff. — *οὔτε — οὐ*: vgl. 479, Cho. 291 *οὔτε κρατῆρος μέρος εἶναι μετασχεῖν, οὐ φιλοσπόνδου λιβός*, Soph. Ant. 249 *οὔτε του γενῆδος ἦν πλῆγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή*, O. C. 972 *οὔτε βλάστας πω γενεθλίου πατρός, οὐ μητρὸς εἶχον.* Eur. Or. 46 *ἔδοξε δ' Ἄργει τῷδε μήθ' ἡμᾶς στέγαις, μὴ πυρὶ δέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα*, Tro. 934, fr. 326. — *πλινθυφής* (nur hier) 'lateribus contextus'.

451. *προσείλους* (*εἵλη* 'die Sonnenwärme') vgl. mit *προσήλιος, ἀντήλιος.* — Ueber die attische Form *ᾖσαν* vgl. Krüger I § 38, 7, 3.

452. *ἀήσυροι* 'agiles, alacriter discurrentes' (Schütz), 'wimmelnd' (aus der Wurzel *ἀε-* mit einem an die Wurzel tretenden *σ*).

453. Vgl. Homer. hymn. XX

ἦν δ' οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ
οὔτ' ἀνθεμώδους ἦρος οὔτε καρπίμου 455
θέρους βέβαιον, ἀλλ' ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν
ἔπρασσον, ἔς τε δή σφιν ἀντολὰς ἐγὼ
ἄστρων ἔδειξα τάς τε δυσκρίτους δύσεις.
καὶ μὴν ἀριθμόν, ἔξοχον σοφισμάτων,
ἐξηῦρον αὐτοῖς, γραμμάτων τε συνθέσεις, 460
μνήμην ἁπάντων, μουσομήτορ' ἐργάνην.
κἄζευξα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα,
ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασίν θ' ὅπως
θνητοῖς μεγίστων διάδοχοι μοχθημάτων
γένοινθ', ὑφ' ἅρμα τ' ἤγαγον φιληνίους 465
ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.

Ἥφαιστον . . . ὃς μετ' Ἀθηναίης γλαυκώπιδος ἀγλαὰ ἔργα ἀνθρώπους ἐδίδαξεν ἐπὶ χθονὸς οἳ τὸ πάρος περ ἄντροις ναιετάασκον ἐν οὔρεσιν ἠΰτε θῆρες. νῦν δὲ . . . εὔκηλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.

457. σφίν: zu 252.

458. δυσκρίτους gehört auch zu ἀντολάς: 'Dichter lieben Wörter, die zwei Gliedern gemein, ins zweite zu rücken, um es zu kräftigen u. beide enger zu knüpfen. Vgl. El. 105 ἔστ' ἂν παμφεγγεῖς ἄστρων ῥιπάς, λεύσσω δὲ τόδ' ἦμαρ, 929 ἡδὺς οὐδὲ μητρὶ δυσχερής, O. C. 1399 οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας, Aesch. Ag. 589 φράζων ἅλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν, Eum. 9 λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα'. (Schneidewin zu Soph. O. R. 802 κῆρύξ τε κἀπὶ πωλικῆς ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς.) Vgl. zu 21 u. unten 1015, Cho. 206 στίβοι ποδῶν ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς, Eur. Heracl. 158 εἰς γόους τε καὶ τὰ τῶνδ' οἰκτίσματα βλέψας, Med. 1366 ὕβρις οἵ τε σοὶ νεοδμῆτες γάμοι. Zu δυσκρίτους führt der Schol. als Beispiel an: οἷον Ὠρίων ὅτι δύων χειμῶνα ποιεῖ.

459 f. καὶ μήν 'ferner aber': zu 246. — ἀριθμόν . . γραμμάτων τε συνθέσεις. Die Erfindungen der Baukunst, der Sternkunde, Zahlenlehre u. Buchstabenschrift werden bei Sophocles frgm. 379 οὗτος (Παλαμήδης) δ' ἐφηῦρε τεῖχος Ἀργείων στρατῷ, σταθμῶν τ', ἀριθμῶν καὶ μέτρων εὑρήματα . ., ἐφηῦρε δ' ἄστρων μέτρα καὶ περιστροφάς u. Euripides frgm. 582 τὰ τῆς γε λήθης φάρμακ' ὀρθώσας μόνος ἄφωνα καὶ φωνοῦντα συλλαβάς τε θεὶς ἐξηῦρον ἀνθρώποισι γράμματ' εἰδέναι dem Palamedes zugeschrieben.

461. μουσομήτορα: Hes. Theog. 52 Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, τὰς ἐν Πιερίῃ τέκε Μνημοσύνη. Statt ἐργάτις Μουσῶν wird μνήμη dichterisch als ἐργάνη μουσομήτωρ bezeichnet. Vgl. noch zu 241.

463. ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασίν τε: so werden im Lat. iugalia u. clitellaria iumenta unterschieden. Zu ζεύγλαισι δουλεύοντα vgl. 968, Soph. O. C. 105 μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις.

464. διάδοχοι: vgl. 1027 u. unten das IV. Frgm. des Προμ. λυόμενος.

465. φιληνίους (vgl. Pind. Pyth. II 11 ἅρματα πεισιχάλινα) steht proleptisch.

466. ἄγαλμα της ὑπερπλούτου χλιδῆς: Die Liebhaberei an schönen Pferden war bei den Athenern sehr gross u. in Pferden wurde bei ihnen der kostspieligste Luxus getrieben; so rühmt sich bei Thuc. VI 16 Alcibiades der Pracht τῆς Ὀλυμπίας θεωρίας — διότι ἅρματα μὲν ἑπτὰ καθῆκα, ὅσα οὐδείς πω ἰδιώτης πρότερον, vgl. Herod. VI 35 Μιλτιάδης ἐὼν οἰκίης τεθριπποτρόφου, [Demosth.] 42, 24 ἱπποτρόφος ἀγα-

θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ
λινόπτερ' ηὗρε ναυτίλων ὀχήματα.

τοιαῦτα μηχανήματ' ἐξευρὼν τάλας
βροτοῖσιν αὐτὸς οὐκ ἔχω σόφισμ' ὅτῳ 470
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς ἀπαλλαγῶ.

ΧΟ. πέπονθας αἰκὲς πῆμ'· ἀποσφαλεὶς φρενῶν
πλανᾷ, κακὸς δ' ἰατρὸς ὥς τις ἐς νόσον
πεσὼν ἀθυμεῖς καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις
εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος. 475

ΠΡ. τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσει πλέον,
οἵας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην.

τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,
οὐκ ἦν ἀλέξημ' οὐδὲν, οὔτε βρώσιμον

θός ἐστι (Φαίνιππος) καὶ φιλότιμος ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὤν, besonders aber den Anfang von Aristoph. Wolken.

467. *ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ*: vgl. Soph. O. C. 488 *κεἴ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ*, Ai. 444 *ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ*, Eur. Herc. 519 *ἄλλος ἀντὶ σοῦ παιδός*, Hel. 574 *οὐκ ἔστιν ἄλλη σή τις ἀντ' ἐμοῦ γυνή*. Dazu Eur. Suppl. 419 *ὁ γὰρ χρόνος μάθησιν ἀντὶ τοῦ τάχους κρείσσω τίθησιν.*

468. *λινόπτερα*: so sagt Ennius (bei Serv. zu Verg. A. I 224) naves velivolae, Ovid. Pont. 4, 5, 42 rates velivolae, vgl. Suppl. 734 *νῆες ὠκύπτεροι*, Eur. Hipp. 752 *ὦ λευκόπτερε πορθμίς*; Od. 7, 36 *νέες ὠκεῖαι ὡς εἰ πτερὸν ἠὲ νόημα*, 11, 125 *εὐήρε' ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται.* — *ὀχήματα*: vgl. Suppl. 33 *ξὺν ὄχῳ ταχυήρει*, Od. 4, 708 *νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἵ θ' ἁλὸς ἵπποι ἀνδράσι γίγνονται*, Soph. Trach. 656 *πολύκωπον ὄχημα ναός*, Eur. Iph. T. 410 *νάιον ὄχημα.*

469 f. Vgl. Eur. fr. 897 *μισῶ σοφιστὴν ὅστις οὐχ αὑτῷ σοφός.*

472. *μεσολαβοῦσαι αἱ τοῦ χοροῦ τὴν ἔκθεσιν τῶν κατορθωμάτων διαναπαύουσι τὸν ὑποκριτὴν* [*Αἰσχύλου*]. Schol. Zu dem Zwecke gibt der Koryphaios, wie es bei solchen Zwischenreden des Chors häufig der Fall ist, nur den vorausgehenden Gedanken des Prometheus bestätigend wieder. Mit *πέπονθας αἰκὲς πῆμ'* (dir ergeht es 'schmählich') drückt der Chor denselben Unwillen aus, welcher in den Worten des Prometheus liegt. Er ist über die ungerechte Fügung erstaunt, dass Prometheus in eine solche Lage gekommen, in welcher er, der andern geholfen, sich selbst nicht zu helfen weiss. — *ἀποσφαλεὶς φρενῶν πλανᾷ* bedeutet dasselbe wie voraus *οὐκ ἔχω σόφισμα*: vgl. Pers. 392 *φόβος δὲ πᾶσι βαρβάροις παρῆν γνώμης ἀποσφαλεῖσιν*, Eur. Iph. A. 742 *μάτην ἦξ', ἐλπίδος δ' ἀπεσφάλην*, Ag. 1530 *ἀμηχανῶ φροντίδος στερηθεὶς εὐπάλαμον μέριμναν ὅπα τράπωμαι.* Das Asyndeton, weil die Erklärung von *πέπονθας αἰκὲς πῆμα* gegeben wird. Krüger I § 59, 1, 5.

474. *ἀθυμεῖς*: Folge des *ἀπορεῖν.*

475. Ueber das ausgelassene *εἰ* u. das dazu gehörige *σύ* vgl. zu 42. Der Gedanke erinnert an Marcus XV 31 *ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι* (doch liegt in den Worten des Koryphaios kein Hohn).

479. *οὔτε — οὐ — οὔτε* statt eines dreifachen *οὔτε* (wie 454): zu 450. — *οὔτε βρώσιμον οὐ χριστὸν οὔτε πιστόν*: vgl. Ag. 1407 *ἐδανὸν ἢ ποτόν*, Eur. Hipp. 516 *πότερα δὲ*

οὐ χριστὸν οὔτε πιστόν, ἀλλὰ φαρμάκων 480
χρείᾳ κατεσκέλλοντο, πρίν γ' ἐγώ σφίσιν
ἔδειξα κράσεις ἠπίων ἀκεσμάτων,
αἷς τὰς ἁπάσας ἐξαμύνονται νόσους.
τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς ἐστοίχισα,
κἄκρινα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἃ χρὴ 485
ὕπαρ γενέσθαι, κληδόνας τε δυσκρίτους
ἐγνώρισ' αὐτοῖς ἐνοδίους τε συμβόλους·
γαμψωνύχων τε πτῆσιν οἰωνῶν σκεθρῶς
διώρισ', οἵτινές τε δεξιοὶ φύσιν
εὐωνύμους τε, καὶ δίαιταν ἥντινα 490

χριστὸν ἢ ποτὸν τὸ φάρμακον, Schol. zu Arist. Plut. 717 φάρμακον καταπλαστόν: τῶν φαρμάκων τὰ μέν ἐστι καταπλαστά, τὰ δὲ χριστά, τὰ δὲ ποτά. Mit der nur hier vorkommenden Form πιστός vgl. πίστρα, πιστήρια. Nicht bloss das Metrum, sondern auch der Gleichklang χριστόν πιστόν scheint die ungewöhnliche Form veranlasst zu haben.

482. ἠπίων: vgl. ἤπια φάρμακα Il. 4, 218; 11, 830; ἠπίοισι φύλλοις Soph. Phil. 697.

484. τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς: über diese Quellen der Weissagung (Träume u. Stimmen, Vorbedeutungen, Vögel, Opfer) vgl. Xen. Mem. I 1, 3 ὅσοι μαντικὴν νομίζοντες οἰωνοῖς τε χρῶνται καὶ φήμαις καὶ συμβόλοις καὶ θυσίαις, Arist. Av. 720 φήμη γ' ὑμῖν ὄρνις ἐστίν, πταρμόν τ' ὄρνιθα καλεῖτε, ξύμβολον ὄρνιν, φωνὴν ὄρνιν, θεράποντ' ὄρνιν, ὄνον ὄρνιν, Eur. Suppl. 211 ἃ δ' ἔστ' ἄσημα κοὐ σαφῆ, γιγνώσκομεν εἰς πῦρ βλέποντες, καὶ κατὰ σπλάγχνων πτυχὰς μάντεις προσημαίνουσιν οἰωνῶν τ' ἄπο. — Auch die Mantik gehört zu den das Wohl der Menschheit fördernden Cultureinrichtungen.

485. ἔκρινα der gewöhnliche Ausdruck, vgl. ὀνειροκρίτης, Cho. 37 κριταί τε τῶνδ' ὀνειράτων. — Zu dem Gedanken vgl. Pindar frgm. 96 εὕδει δὲ (ζωὸν, die Seele) πρασσόντων μελέων, ἀτὰρ εὑδόντεσσιν ἐν πολλοῖς ὀνείροις δείκνυσι τερπνὰν ἐφέρποισαν χαλεπῶν τε κρίσιν.

486 f. ὕπαρ: vgl. Od. 19, 547 οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται. — κληδόνες (od. φῆμαι) sind Schicksalsstimmen, ἐνόδιοι σύμβολοι Anzeichen, die uns beim Ausgehen oder auf Reisen begegnen, vgl. Cram. Anecd. 4, 241 ἐνόδιον, ὅταν ἐξηγήσηταί τις τὰ ἐν ὁδῷ ἀπαντῶντα λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τόδε βαστάζων ἢ τόδε, συμβήσεταί σοι τόδε und Chrysost. zu Paul. Ephes. 4, Homil. 12: πολλῶν δειμάτων αὐτοῖς (den Griechen) ἡ ψυχὴ μεστή οἷον· 'ὁ δεῖνά μοι πρῶτος ἐνέτυχεν ἐξιόντι τῆς οἰκίας· πάντως μυρία δεῖ κακὰ συμπεσεῖν'. 'ἔξω δὲ ἐξελθόντι ὁ ὀφθαλμός μοι ὁ δεξιὸς κάτωθεν ἀναπηδᾷ· δακρύων τοῦτο τεκμήριον', Hor. carm. III 27, 1 impios parrae recinentis omen ducat et praegnans canis aut ab agro rava decurrens lupa Lanuvino fetaque vulpes. Rumpit et serpens iter institutum, si per obliquum similis sagittae terruit mannos.

488. γαμψωνύχων (Il. 16, 428 αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες): grosse hochfliegende Raubvögel (Adler, Habichte, Raben) dienten zur Weissagung. σκεθρῶς vgl. 102.

490 ff. εὐωνύμους τε: vgl. zu 91, Ag. 444 στένουσι δ' εὖ λέγοντες τὸν μὲν ὡς μάχης ἴδρις, τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντα, Pers. 76 πεζονόμοις ἔκ τε θαλάσσας. — δίαιταν . . συνεδρίαι: Auch diese Kenntnisse gehörten zur Augurallehre: sie konnten Vorbedeutungen menschlicher Verhältnisse an die Hand geben, vgl. Aristot. hist. an. IX 1 τοῖς ὠμοφάγοις ἅπαντα πολεμεῖ, καὶ ταῦτα τοῖς ἄλλοις· ὅθεν

ἔχουσ' ἕκαστοι, καὶ πρὸς ἀλλήλους τίνες
ἔχθραι τε καὶ στέργηθρα καὶ συνεδρίαι·
σπλάγχνων τε λειότητα, καὶ χροιὰν τίνα
ἔχοντ' ἂν εἴη δαίμοσιν πρὸς ἡδονήν,
* * * * * *
χολῆς λοβοῦ τε ποικίλην εὐμορφίαν· 495
κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν
ὀσφῦν πυρώσας δυστέκμαρτον ἐς τέχνην
ὥδωσα θνητούς, καὶ φλογωπὰ σήματα
ἐξωμμάτωσα, πρόσθεν ὄντ' ἐπάργεμα.
τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτ'· ἔνερθε δὲ χθονὸς 500

καὶ τὰς διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντεις λαμβάνουσι· δίεδρα μὲν τὰ πολέμια τιθέντες, σύνεδρα δὲ τὰ εἰρηνεύοντα πρὸς ἄλληλα. Nach στέργηθρα folgt also συνεδρίαι als technischer Ausdruck.

493 ff. σπλάγχνων τε λειότητα: das regierende Verbum (ein ähnliches wie διώρισα, ἐγνώρισα z. B. ἔδειξα) ist in der nachfolgenden Lücke ausgefallen. — Die Eingeweideschau (extispicina) bezog sich auf Form, Lage, Gestalt u. Farbe der Eingeweide. In besonderer Weise beschäftigten sich damit die ἱεροσκόποι (θυοσκόποι).

495. χολῆς: es war wohl von der richtigen Lage und gesunden Umgebung der Galle die Rede: vgl. Eur. El. 826 ἱερὰ δ' εἰς χεῖρας λαβὼν Αἴγισθος ἤθρει· καὶ λοβὸς μὲν οὐ προσῆν σπλάγχνοις, πύλαι δὲ καὶ δοχαὶ χολῆς πέλας κακὰς ἔφαινον τῷ σκοποῦντι προσβολάς.

496 ff. κνίσῃ — τέχνην: diese τέχνη ist die ἐμπυρομαντεία, welche Wahrzeichen (σήματα) aus den Formen, der Helle u. Stärke der Opferflamme entnahm. Solche ἔμπυρα (φλογωπὰ) σήματα (vgl. Apoll. Rh. I 144 αὐτὸς δὲ θεοπροπίας ἐδίδαξεν οἰωνούς τ' ἀλέγειν ἠδ' ἔμπυρα σήματ' ἰδέσθαι) von schlimmer Vorbedeutung sind Soph. Ant. 1006 geschildert: ἐκ δὲ θυμάτων Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ' ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο κἄτυφε κἀνέπτυε καὶ μετάρσιοι χολαὶ διεσπείροντο, καὶ καταρρυεῖς μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς. — Nur nebenbei ist mit κνίσῃ—ὀσφῦν auch die Lehre hervorgehoben, welche Theile des Opferthieres u. in welcher Weise diese dargebracht werden, eine Erinnerung u. nicht mehr als eine Erinnerung an die hesiodische Sage (s. Einleitung S. 4); vgl. dazu Il. 1, 460 μηρούς τ' ἐξέταμον κατά τε κνίσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν. — μακρὰν ὀσφῦν, μεγάλην ὀσφῦν (vgl. Eum. 75 δι' ἠπείρου μακρᾶς): es ist das s. g. ἱερὸν ὀστοῦν, das Heiligenbein, Kreuzende gemeint, vgl. Et. M. p. 468, 28 ἱερὸν ὀστοῦν, τὸ ἄκρον τῆς ὀσφύος· οὕτω γὰρ κέκληται ὅτι μέγα ἐστὶν (darnach ist das Epitheton μακράν zu erklären) ἢ ὅτι ἱερουργεῖται τοῖς θεοῖς.

499. ἐξωμμάτωσα u. ἐπάργεμα entsprechen sich in ihrer eigentlichen Bedeutung; denn ἄργεμος νόσος ὀμμάτων (Staar)· ἀφ' οὗ ἄργεμα κατὰ Δίδυμον τὰ ἐπὶ ὀφθαλμῶν λευκώματα (albugo) (Eustath. p. 1430, 60) u. ἐπάργεμα λέγεται τὰ ὄμματα, ὅταν ἢ τετυφλωμένα ὑπὸ λευκωμάτων (Hesych.). Zu ἐξομματοῦν ('die Schuppen von den Augen nehmen') vgl. den aus Soph. Phineus stammenden Vers bei Aristoph. Plut. 635 (ἀντὶ γὰρ τυφλοῦ) ἐξωμμάτωται καὶ λελάμπρυνται κόρας; dazu unseren bildlichen Ausdruck 'einem den Staar stechen'. Was wir wahrnehmen, erhält gleichsam Augen für uns, wie τυφλός sowohl 'nicht sehend' als auch 'nicht sichtbar' heisst.

κεκρυμμέν' ἀνθρώποισιν ὠφελήματα,
χαλκόν, σίδηρον, ἄργυρον χρυσόν τε τίς
φήσειεν ἂν πάροιθεν ἐξευρεῖν ἐμοῦ;
οὐδείς, σάφ' οἶδα, μὴ μάτην φλῦσαι θέλων.

βραχεῖ δὲ μύθῳ πάντα συλλήβδην μάθε, 505
πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.

ΧΟ. μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα,
σαυτοῦ δ' ἀκήδει δυστυχοῦντος· ὡς ἐγὼ
εὔελπίς εἰμι τῶνδέ σ' ἐκ δεσμῶν ἔτι
λυθέντα μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός. 510

ΠΡ. οὐ ταῦτα ταύτῃ μοῖρά πω τελεσφόρος

501. *ἀνθρώποισιν* ist mit dem verbalen Substantiv *ὠφελήματα* zu verbinden (über den Dativ bei *ὠφελεῖν* oben zu 342): vgl. 612, Aristoph. Nub. 305 *οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα*, Plat. Apol. 30 A *τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν*, auch Eur. Iph. T. 387 *τὰ Ταντάλου τε θεοῖσιν ἑστιάματα*, Krüger I § 48, 12, 4.

502. *ἄργυρον χρυσόν τε*: die beiden letzten Gegenstände sind für sich durch *τὲ* verbunden u. geben zusammen das dritte Glied der Aufzählung vgl. Cic. div. I 51 aurum et argentum, aes, ferrum.

504. *φλῦσαι*: vgl. Cic. de fin. V 27 dixerit hoc quidem Epicurus, semper beatum esse sapientem, quod quidem solet ebullire nonnunquam.

505. Vgl. Eur. frgm. 364, 5 *βραχεῖ δὲ μύθῳ πολλὰ συλλαβὼν ἐρῶ*, Lucret. VI 1083 sed breviter paucis praestat comprendere multa.

507. *μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει, σαυτοῦ δ' ἀκήδει* (*ἀκηδεῖν* ein episches Wort) nach der im Griechischen besonders beliebten parataktischen Satzfügung für *μὴ νυν βροτοὺς ὠφελῶν σαυτοῦ ἀκήδει*. Vgl. Demosth. 9, 27 *καὶ οὐ γράφει μὲν ταῦτα, τοῖς δ' ἔργοις οὐ ποιεῖ*. In *ὠφέλει* ist nicht die Zeit, sondern nur der dem *ἀκήδει* entgegengesetzte Inhalt berücksichtigt.

509 f. Was Prometheus 476 vorausgesagt hat, ist eingetreten: auf den Chor hat die Schilderung des Wirkens und Schaffens des Prometheus solchen Eindruck gemacht, dass er in überschwänglicher Bewunderung meint, Prometheus brauche nur seine Klugheit auf seine eigenen Angelegenheiten zu richten, um gleiche Macht wie Zeus zu erlangen. Nebenbei enthält der Gedanke des Chors eine gewisse Wahrheit für den kundigen Zuschauer, indem am Ende der befreite Prometheus als ein hochverehrter Culturgott den anderen Göttern, also auch Zeus zur Seite tritt. Uebrigens dient der Gedanke dazu, um auf die Erwähnung des Geheimnisses überzuleiten und die innere Stimmung des Prometheus zu offenbaren.

511. Prometheus nimmt das *ἐκ δεσμῶν λυθέντα μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός* an, nur lässt er die Meinung des Chors über den Zeitpunkt (*οὔπω τελεσφόρος*) u. die Art u. Weise der Befreiung (*ταύτῃ* 'wie du meinst' vgl. zu 247) nicht gelten. — *μοῖρα πέπρωται*: vgl. *τὴν πεπρωμένην μοῖραν* Herod. I 91. Diese allgemeine Bezeichnung leitet über zur besonderen Besprechung des Verhängnisses. — *τελεσφόρος*: Eur. Heracl. 899 *Μοῖρα τελεσσιδώτειρα*. — Zu der intransitiven Bedeutung von *κρᾶναι* 'sich erfüllen' (*οὔπω μοῖρα πέπρωται ταῦτα ταύτῃ κρᾶναι*) vgl. Cho. 1075 *ποῖ δῆτα κρανεῖ, ποῖ καταλήξει μετακοιμισθὲν μένος ἄτης*; — Der Schol. bemerkt: *οὔπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται, ὅπερ ἐμφαίνει Αἰσχύλος*. —

κρᾶναι πέπρωται, μυρίαις δὲ πημοναῖς
δύαις τε καμφθεὶς ὧδε δεσμὰ φυγγάνω·
τέχνη δ' ἀνάγκης ἀσθενεστέρα μακρῷ.

ΧΟ. *τίς οὖν ἀνάγκης ἐστὶν οἰακοστρόφος;* 515
ΠΡ. *Μοῖραι τρίμορφοι μνήμονές τ' Ἐρινύες.*
ΧΟ. *τούτων ἄρα Ζεύς ἐστιν ἀσθενέστερος;*
ΠΡ. *οὔκουν ἂν ἐκφύγοι γε τὴν πεπρωμένην.*
ΧΟ. *τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλὴν ἀεὶ κρατεῖν;*
ΠΡ. *τοῦτ' οὐκ ἂν ἐκπύθοιο μηδὲ λιπάρει.* 520
ΧΟ. *ἦ πού τι σεμνόν ἐστιν ὃ ξυναμπέχεις.*
ΠΡ. *ἄλλου λόγου μέμνησθε, τόνδε δ' οὐδαμῶς*
καιρὸς γεγωνεῖν, ἀλλὰ συγκαλυπτέος
ὅσον μάλιστα· τόνδε γὰρ σῴζων ἐγὼ

Eine Nachahmung dieses Verses scheint Eur. Med. 365 *ἀλλ' οὔτι ταύτῃ ταῦτα, μὴ δοκεῖτέ πω* zu sein, vgl. Aristoph. Equ. 843 *οὐκ ὠγαθοὶ ταῦτ' ἐστί πω ταύτῃ μὰ τὸν Ποσειδῶ.*

513. *φυγγάνω*: das praesens bedeutet 'es ist die Bestimmung, dass ich entkomme', wie 525 *ἐκφυγγάνω* 'ich habe das Mittel in den Händen zu entkommen'. Vgl. Soph. Phil. 113 *αἱρεῖ τὰ τόξα ταῦτα τὴν Τροίαν μόνα.*

514. *τέχνη*, sollertia: der Satz 'Geschicklichkeit u. Erfindsamkeit ist schwächer als die Nothwendigkeit' ist allgemein; Prometheus meint, die Zeit seiner Lösung sei durch das Verhängniss bestimmt; das könne er nicht ändern u. auch Zeus müsse sich dem unterwerfen. Das letztere hebt der Chor 517 hervor.

515. *οἰακοστρόφος* (148): d. h. 'in wessen Händen liegt die Ausführung des ewigen Weltgesetzes?'

516. *τρίμορφοι*: d. i. *ἑνὸς ὀνόματος* (*Μοίρας*) *τρεῖς μορφαί*, wie umgekehrt *Γαῖα πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* 210. — *μνήμονες*: vgl. Ag. 155 *παλίνορτος οἰκονόμος δολία μνάμων μῆνις*; Eum. 382 bezeichnen sich die Erinyen als *κακῶν μνήμονες, σεμναὶ καὶ δυσπαρήγοροι βροτοῖς.* Die Moiren sind die Vertreterinnen der ewigen Gesetze, die Erinyen wachen über ihre Ausführung, indem sie deren Verletzung schwer ahnden, vgl. Eum. 334, wo die Erinyen sagen *τοῦτο γὰρ λάχος Μοῖρ' ἐπέκλωσεν ἐμπέδως ἔχειν, θνατῶν τοῖσιν αὐτουργίαι ξυμπέσωσιν μάταιοι, τοῖς ὁμαρτεῖν, ὄφρ' ἂν γᾶν ὑπέλθῃ*, u. Hesiod. Theog. 217 *καὶ Μοίρας καὶ Κῆρας ἐγείνατο* (*Νὺξ*) *νηλεοποίνους* (die erbarmungslos strafenden Keren haben dieselbe Bedeutung wie die Erinyen vgl. Sept. 1054 *φθερσιγενεῖς Κῆρες Ἐρινύες* und Eum. 321, wo die Erinyen gleichfalls Kinder der Nacht genannt werden). — Dieser Vers zusammengehalten mit 910 f. zeigt, warum Zeus noch dem Verhängnisse unterliegt, worunter Prometheus die Gefahr der Entthronung versteht. Vgl. Einleitung S. 15 f.

518. *οὔκουν — γε*: die Macht des Verhängnisses über Zeus wird auf die Nothwendigkeit, ein Vergehen gegen die Weltordnung zu büssen, beschränkt. Vgl. die Worte der Pythia bei Herod. I 91 *τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγεῖν καὶ θεῷ.*

519. Vgl. Eum. 125 *τί σοι πέπρακται πρᾶγμα πλὴν τεύχειν κακά;*

522. Der Schol. bemerkt: *τῷ ἑξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους.* — *λόγος* (wie *ἔπος*) häufig von dem Inhalt oder Gegenstand der Rede. Vgl. Eur. Hel. 120 *ἄλλου λόγου μέμνησο, μὴ κείνης ἔτι.*

524. *ὅσον μάλιστα* wie *ὅσον τάχιστα*, vgl. Krüger II § 49, 10, 2.

δεσμοὺς ἀεικεῖς καὶ δύας ἐκφυγγάνω. 525

(στροφὴ α')

ΧΟ. μηδάμ' ὁ πάντα νέμων
θεῖτ' ἐμᾷ γνώμᾳ κράτος ἀντίπαλον Ζεύς,
μηδ' ἐλινύσαιμι θεοὺς ὁσίαις θοίναις ποτινισσομένα 530
βουφόνοις, παρ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἄσβεστον πόρον,
μηδ' ἀλίτοιμι λόγοις·
ἀλλά μοι τόδ' ἐμμένοι καὶ μήποτ' ἐκτακείη· 535

(ἀντιστροφὴ α')

ἁδύ τι θαρσαλέαις
τὸν μακρὸν τείνειν βίον ἐλπίσι, φαναῖς
θυμὸν ἀλδαίνουσαν ἐν εὐφροσύναις. φρίσσω δέ σε
δερκομένα 540
μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον – – ⏑ –.

526—560 zweites Stasimon: der Inhalt, welcher Frieden mit der Gottheit u. ruhiges ungestörtes Dasein preist, entspricht dem Gedanken des Chorführers 519 *τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλὴν ἀεὶ κρατεῖν;* Zu diesem Inhalt stimmt das Mass der hesychastischen Episyntheta (Daktylo-Epitriten), welche 'in der Schwüle des tragischen Pathos einen Augenblick erquickender Kühle u. heiteren Friedens herbeiführen' (Westphal).

526 ff. *ὁ πάντα διοικῶν Ζεὺς μηδέποτε ἀντίπαλον κράτος ποιοῖτο τῇ ἐμῇ γνώμῃ ἀντὶ τοῦ μηδέποτε ἐναντίος μοι γένοιτο* Schol. — *θεῖτο κράτος ἀντίπαλον*: vgl. zu 163.

529 f. *ὁσίαις θοίναις*: die Opfermahlzeiten, welche die Okeaniden den oberen Göttern am Okeanos darbringen, erinnern an die Mahlzeiten der Aethiopen bei Homer (Il. 1, 423 *Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο*). Die Götter kommen zu den Mahlzeiten der Okeaniden, wie Ovid. Fast. IV 423 frigida caelestum matres Arethusa vocarat; venerat ad sacras et dea flava dapes. — *βουφόνοις*: vgl. Eum. 283 *καθαρμοῖς χοιροκτόνοις*, Ag. 209 *παρθενοσφάγοισι ῥείθροις*.

532. *ἄσβεστον πόρον*: vgl. 139, *ἄσβεστον· ἀκατάπαυστον* Hesych., Ag. 958 *ἔστιν θάλασσα, τίς δέ νιν κατασβέσει;* Zu *πόρον* 806, Cho. 366 *παρὰ Σκαμάνδρου πόρον*, Pers. 493 *ἐπ' Ἀξίου πόρον*.

534 f. *τόδε* 'folgende Lebensregel'. — *ἐκτακείη*: Videtur a scriptura in tabulis cereis petitum esse quae igni admoto aut solis radiis colliquescit ideoque deletur. Sic Aristoph. Nub. 770 *εἰ . . ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματ' ἐκτήξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης* (Schütz). Vgl. 789 u. Critias frgm. 2, 12 *λῆστις δ' ἐκτήκει μνημοσύνην πραπίδων*.

536. Vgl. Theogn. 765 *ὧδ' εἴη κεν ἄμεινον· εὔφρονα θυμὸν ἔχοντας νόσφι μεριμνάων εὐφροσύνως διάγειν τερπομένους*.

537. *τὸν μακρὸν βίον* („alle Tage seines Lebens"): zu 449. — *τείνειν*: Pers. 708 *ὁ μάσσων βίοτος ἦν ταθῇ πρόσω*, Ag. 1362 *ἦ καὶ βίον τείνοντες ὧδ' ὑπείξομεν;* Eur. Ion 624 *βίον αἰῶνα τείνει*, Med. 670 *ἄπαις γὰρ δεῦρ' ἀεὶ τείνεις βίον;*

538. *φαναῖς ἐν εὐφροσύναις*: vgl. Plat. Phaedr. 256 D *εἰς γὰρ σκότον οὐ νόμος ἐστὶν ἔτι ἐλθεῖν τοῖς κατηργμένοις ἤδη τῆς ἐπουρανίου πορείας, ἀλλὰ φανὸν βίον διάγοντας εὐδαιμονεῖν.* — *ἀλδαίνειν* ein episches Wort wie vorher *ἀλιταίνειν*.

Ζῆνα γὰρ οὐ τρομέων
ἰδίᾳ γνώμᾳ σέβει θνατοὺς ἄγαν, Προμηθεῦ.

(*στροφὴ β'*)

φέρ' ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος, εἰπὲ ποῦ τίς ἀλκά; 545
τίς ἐφαμερίων ἄρηξις; οὐδ' ἐδέρχθης
ὀλιγοδρανίαν ἄκικυν
ἰσόνειρον, ᾇ τὸ φωτῶν
ἀλαὸν <*δέδεται*> *γένος ἐμπεποδισμένον; οὔπως* 550
τὰν Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί.

(*ἀντιστροφὴ β'*)

ἔμαθον τάδε σὰς προσιδοῦσ' ὀλοὰς τύχας, Προμηθεῦ.

543. *ἰδίᾳ* entspricht dem Sinne, nicht aber dem Versmasse, welches einen creticus verlangt. Wahrscheinlich ist *ἰδίᾳ* als Erklärung für *μουνάδι* in den Text gekommen vgl. *ἰδιογνώμων* u. *μονογνώμων*, *μονόφρων* Ag. 757, Pers. 734 *μονάδα δὲ Ξέρξην ἔρημόν φασιν . . μολεῖν*, Eur. Androm. 855 *μονάδ' ἔρημον οὖσαν*, Bacch. 609 *μονάδ' ἐρημίαν*, Phoen. 1520 *μονάδ' αἰῶνα*. Die Tragiker gebrauchen die ionische Form *μοῦνος* nach Bedürfniss des Versmasses vgl. 804 u. zu 345.

544 f. *φέρ' ὅπως* prägnant, *δεῦρο δὴ καὶ σκόπησον* Schol. — *ἄχαρις χάρις*: *ἡ χάρις ἣν ἐχαρίσω τοῖς ἀνθρώποις ἄχαρις ἦν καὶ ἀμείψασθαί σε μὴ δυναμένη* Schol., vgl. Ag. 1545 *ἄχαριν χάριν ἀντ' ἔργων μεγάλων ἀδίκως ἐπικρᾶναι*, Cho. 42 *τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν*, Eur. Iph. T. 566, Phoen. 1757, das homerische *Ἶρος Ἄϊρος* (Od. 18, 73) u. zu 904. — *ποῦ τίς*: zu 99.

546 f. *ἐφαμερίων*: zu 83. — Zu der Schilderung der menschlichen Ohnmacht u. Schwäche vgl. Aristoph. Av. 685 *ἄγε δὴ φύσιν ἀνέρες ἀμαυρόβιοι, φύλλων γενεᾷ προσόμοιοι, ὀλιγοδρανέες, πλάσματα πηλοῦ, σκιοειδέα φῦλ' ἀμενηνά, ἀπτῆνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοί, ἀνέρες εἰκελόνειροι.* — *ὀλιγοδρανίαν* (mit epischer Quantität): bei Homer steht das Particip *ὀλιγοδρανέων* wie *ὀλιγηπελέων*, vgl. Orph. Argon. 432 *ἀνθρώπων ὀλιγοδρανέων πολυεθνέα φῦτλην ἤειδον.* — *ἄκικυς*· *ἀσθενής, ἀδύνατος* Hesych., Aesch. frgm. 230 *σοὶ δ' οὐκ ἔνεστι κῖκυς οὐδ' αἱμόρρυτοι φλέβες*, Od. 11, 393 *ἀλλ' οὐ γάρ οἱ ἔτ' ἦν ἶς ἔμπεδος οὐδέ τι κῖκυς.*

548. *ἰσόνειρον* (ῑ lang nach epischer Messung wie in *ἰσόθεος* Pers. 80, *ἰσοδαίμων* Pind. Nem. IV 136): s. zu 448, Pind. Pyth. VIII 135 *ἐπάμεροι· τί δέ τις; τί δ' οὔ τις; σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος*, Eur. Med. 1224 *τὰ θνητὰ δ' οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν.* — *φωτῶν, ἀνδρῶν*: vgl. Soph. Ai. 300 *ὥστε φῶτας* im Gegensatz zu Thieren. — *ᾇ δέδεται*: Anth. Pal. VI 296 *ἐκ γήρως ἀδρανίῃ δέδεται.*

550. *οὔπως — παρεξίασι βουλαί*: vgl. Suppl. 1048 *Διὸς οὐ παρβατός ἐστιν μεγάλα φρὴν ἀπέραντος*, Od. 5, 103 *ἀλλὰ μάλ' οὔπως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἁλιῶσαι*, Hes. Theog. 613 *ὣς οὐκ ἔστι Διὸς κλέψαι νόον οὐδὲ παρελθεῖν* u. zu 906. Zu *παρεξίασι* noch Il. 1, 132 *οὐ παρελεύσεαι οὐδέ με πείσεις*, Soph. Ant. 60 *εἰ νόμου βίᾳ ψῆφον τυράννων ἢ κράτη παρέξιμεν.* — *τὰν Διὸς ἁρμονίαν*: Schol. *ὑψηλῶς καὶ τραγικῶς τὸ τῆς εἱμαρμένης ὄνομα Διὸς ἁρμονίαν εἶπεν*, aber ein solcher Gedanke ist hier unmöglich nach 514 ff.; vielmehr ist *ἁρμονία Διὸς* die Fügung, Ordnung, die wohlgefügte Ordnung im Reiche des Zeus vgl. 230 *διεστοιχίζετο ἀρχήν.*

τὸ διαμφίδιον δέ μοι μέλος προσέπτα 555
τόδ' ἐκεῖνό θ', ὅτ' ἀμφὶ λουτρὰ
καὶ λέχος σὸν ὑμεναίουν
ἰότατι γάμων, ὅτε τὰν ὁμοπάτριον ἕδνοις
ἄγαγες Ἡσιόναν πείθων δάμαρτα κοινόλεκτρον. 560

ΙΩ.

τίς γῆ; τί γένος; τίνα φῶ λεύσσειν
τόνδε χαλινοῖς ἐν πετρίνοισιν

555. **διαμφίδιον μέλος· ἀλλοῖον, διαπαντὸς κεχωρισμένον· ἀμφὶς γὰρ χωρίς· Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ** Hesych.

556. **τόδ' ἐκεῖνό τε**: vgl. Eur. Cycl. 37 **μῶν κρότος σικινίδων ὅμοιος ὑμῖν νῦν τε χὤτε Βακχίῳ κώμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους προσῆτε.** — **λουτρά: ἔθος ἦν τοῖς παλαιοῖς ὅτε ἔγημέ τις ἐπὶ τοῖς ἐγχωρίοις ποταμοῖς ἀπολούεσθαι.** Schol. zu Eur. Phoen. 349.

558. **ὑμεναιοῦν τὸ ᾄδειν τὸν ὑμέναιον καὶ συνάπτειν τὸν γάμον** Photius.

559. **ἰότατι** ein homerisches Wort; wie es Od. 11, 384 **ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός** 'auf Anstiften' heisst, so bedeutet es hier 'aus Anlass', vgl. **ἕκατι.** — **τὸν ὁμοπάτριον**: Hesione ist nach dem Zeugniss des Akusilaos bei dem Schol. zu Hom. Od. 10, 2 die Tochter des Okeanos (**ὡς δὲ Ἀκουσίλαος, Ἡσιόνης τῆς Ὠκεανοῦ καὶ τοῦ Προμηθέως** nämlich **Δευκαλίων ἦν υἱός**); die Bezeichnung **ὁμοπάτριον** gibt zu erkennen, dass sie nicht auch als Tochter der Tethys betrachtet wird wie die Okeaniden.

560. **ἕδνοις πείθων τὴν ἐσομένην σοι δάμαρτα κοινόλεκτρον** Schol. **πείθων** als fortdauernd u. gleichzeitig mit **ἤγαγες** s. v. a. **πειθοῖ ἕδνων** (s. Krüger I § 53, 1, 7). Uebrigens vgl. Suppl. 918 **τἄμ' ὀλωλόθ' εὑρίσκων ἄγω.**

561—886 drittes Epeisodion: Io u. Prometheus. Die Iosage berührt die Prometheus-Sage durch die Abstammung des Herakles, des Befreiers des Prometheus, von Epaphos, dem Sohne des Zeus u. der Io (zu 774). Daher bereitet das Auftreten der Io in formeller Beziehung auf das Auftreten des Herakles im *Προμηθεὺς λυόμενος* vor. Die Hinweisung auf den zukünftigen Befreier aber tritt in die beste Verbindung mit der Hoffnung, welche Prometheus an sein Geheimniss von der Hochzeit des Zeus knüpft. Die materielle Bedeutung der Io-Scene liegt darin, dass Io als unschuldig verfolgte auftritt u. ihre Behandlung bei unklarer u. oberflächlicher Auffassung Zeus im schlimmsten Lichte erscheinen lässt. Daran nährt u. erhebt sich der leidenschaftliche Trotz des Prometheus, bis sich dieser auf der Höhe der Leidenschaft hinreissen lässt mit solchem Hohne von seinem Geheimnisse zu sprechen, dass das Einschreiten des Zeus erfolgen muss. So wird der Uebergang zur Katastrophe entwickelt. Uebrigens muss der geographische Inhalt dieses Epeisodion mit seinen wunderbaren und märchenhaften Mittheilungen wie der Inhalt der Herakles-Scene im *Προμηθεὺς λυόμενος* (vgl. unten zu frgm. VII u. VIII) für die damaligen Athener einen besonderen Reiz gehabt haben.

Ueber die Entstehung der Io-Sage vgl. Einleitung S. 8*. Io tritt als gehörnte Jungfrau auf (588, 674; durch die Maske so dargestellt). In den älteren Werken der Kunst, besonders der Vasenmalerei, erscheint Io in Kuhgestalt: auf dem Throne des amykläischen Apollo, einem Werke des Bildhauers Bathykles (um Ol. 60), war Hera angebracht blickend auf Io 'welche schon Kuh ist' (Paus. III 18 § 7)

χειμαζόμενον;
τίνος ἀμπλακίας ποινὰς ὀλέκει;
σήμηνον ὅποι
γῆς ἡ μογερὰ πεπλάνημαι. 565

ἆ ἆ,
χρίει τις αὖ με τὰν τάλαιναν οἶστρος,
εἴδωλον Ἄργου γηγενοῦς,
ἄλευ' ἆ δᾶ,

und auf einer alterthümlichen (schwarzfigurigen) Vase der Münchener Vasensammlung (nr. 573; Panofka, Argos Panoptes Taf. 5) sitzt Argos auf der Erde in gräulicher Gestalt mit einem Auge auf zottiger Brust, mit übermässig langem Barte u. Kopfhaaren u. hält einen langen Strick in der Rechten, der um die Hörner eines Rindes gewunden ist. Daneben steht Hermes, welcher mit der Linken den Strick neben den Hörnern fasst, mit der Rechten aber nach dem Schwerte langt, während der Hund des Wächters vor ihm seinen Kopf drohend gegen ihn erhebt. Durch den Einfluss der Tragödie wurde Io auch in den Kunstdarstellungen eine gehörnte Jungfrau. So erscheint sie z. B. auf einer rothfigurigen Vase des Berliner Museums (Panofka a. O. Taf. 3). Auch die 'stechende Bremse' (vgl. Suppl. 306 τί οὖν ἔτευξεν ἄλλο δυσπότμῳ βοΐ; — βοηλάτην μύωπα κινητήριον, Verg. Georg. III 147 cui nomen asilo Romanum est, oestrum Graii vertere vocantes), deren noch in der Erzählung V. 675 Erwähnung geschieht, musste bei der scenischen Darstellung wegbleiben u. wurde durch die bildliche Auffassung von οἶστρος ersetzt; der in Raserei versetzende Stachel wurde als Folge der Erinnerung an den tückischen Blick des Argos gedeutet (567). — Wegen der besonderen Art des Auf- u. Abtretens der Io hat auch hier u. 877, wie oben beim Auftreten des Chors, der Schauspieler, nicht der Chor die beim Auf- u. Abtreten einer Person gebräuchlichen Anapäste.

563. χειμαζόμενον in eigentlicher Bedeutung 'dem Wind u. Wetter ausgesetzt', vgl. 15. (Mehrere Erklärer nehmen das Wort in übertragener Bedeutung 'vexatum, cruciatum', wie es Soph. Phil. 1459 Ἑρμαῖον ὄρος παρέπεμψεν ἐμοὶ στόνον ἀντίτυπον χειμαζομένῳ, Eur. Hipp. 315 ἄλλῃ δ' ἐν τύχῃ χειμάζομαι, Suppl. 269 πόλις χειμασθεῖσα steht, vgl. unten 838, 643, 1015).

564. ποινὰς ist Apposition zu ὀλέκει. Der Untergang wird zur Busse für den Frevel. Vgl. Ag. 224 ἔτλα δ' οὖν θυτὴρ γενέσθαι θυγατρὸς γυναικοποίνων πολέμων ἀρωγὰν καὶ προτέλεια ναῶν. Die seltenere Voranstellung einer solchen Apposition (vgl. Krüger II § 57, 10, 6) ist hier durch die Frage veranlasst. (Andere betrachten ποινὰς als Acc. des inneren Objects, vgl. unten zu 591.) ὀλέκω (ὀλέκομαι) ist ein episches Wort. Es findet sich bei den Tragikern noch Soph. Ant. 1285 (ὀλέκεις), Trach. 1013 (ὠλεκόμαν).

567. Quod dicit αὖ, id scite et convenienter spectatoris cogitationem ad ea, quae extra scenam gesta sunt, traducit (Schütz).

568. γηγενοῦς: Suppl. 305 Ἄργον . . παῖδα γῆς. — Voll Schrecken unterbricht sich Io mit dem Hülferuf ἄλευ' ἆ δᾶ: Suppl. 528, Sept. 141 ἄλευσον, Sept. 86 ἰὼ ἰὼ θεοὶ θεαί τ' ὀρόμενον κακὸν ἀλεύσατε. δᾶ Vokativ von Δᾶς = Ζᾶς = Ζεύς, vgl. ἆ Ζήν Suppl. 162, steht jedoch nur als blosse Interjektion (= o Gott!), nicht als Anrufung des besonderen Gottes, vgl. Eum. 874 οἰοῖ δᾶ, φεῦ.

θεόσυτόν τε νόσον ὠνόμασας,
ἃ μαραίνει με χρίουσα κέντροις, ἰώ,
φοιταλέοις, ἐή.
σκιρτημάτων δὲ νήστισιν αἰκίαις 600
λαβρόσυτος ἦλθον, ⟨ἄλλων⟩
ἐπικότοισι μήδεσι δαμεῖσα. δυσδαιμόνων
δὲ τίνες οἵ, ἐή,
οἷ' ἐγὼ μογοῦσιν;
ἀλλά μοι τορῶς
τέκμηρον ὅ τι μ' ἐπαμμένει 605
παθεῖν, τί μῆχαρ, ἢ τί φάρμακον νόσου·
δεῖξον εἴπερ οἶσθα·
θρόει φράζε τᾷ δυσπλάνῳ παρθένῳ.

ΠΡ. *λέξω τορῶς σοι πᾶν ὅπερ χρῄζεις μαθεῖν,*
οὐκ ἐμπλέκων αἰνίγματ', ἀλλ' ἁπλῷ λόγῳ, 610
ὥσπερ δίκαιον πρὸς φίλους οἴγειν στόμα.
πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὁρᾷς Προμηθέα.

ΙΩ. *ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς,*
τλῆμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε;

596. *θεόσυτον*, 601 *λαβρόσυτον*: zu 116.

599. *φοιταλέος* ist von der Person, welche die Wirkung erfährt, auf die wirkende Ursache übertragen wie in Goethe's Ausdruck „von durstiger Jagd“. Vgl. Ag. 193 *πνοαὶ κακόσχολοι νήστιδες δύσορμοι, βροτῶν ἄλαι* u. oben zu 115 (*ἀφεγγής*).

601. *ἄλλων*: *τοῖς τῆς Ἥρας* Schol. Io scheut sich den Namen der Göttin, die ihr so viel Leid zugefügt, auszusprechen; vgl. Eur. Hec. 640 *κοινὸν δ' ἐξ ἰδίας ἀνοίας κακὸν τᾷ Σιμουντίδι γᾷ ὀλέθριον ἔμολε συμφορά τ' ἀπ' ἄλλων* (von den drei hadernden Göttinnen) u. unten zu 673.

604. *τορῶς*: Pers. 479 *σημῆναι τορῶς*. — *ἐπαμμένει*: ebd. 807 *οὗ σφιν κακῶν ὕψιστ' ἐπαμμένει παθεῖν*.

605. *ὅ τι — τί*: vgl. Soph. O. R. 71 *πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν ῥυσαίμην*, Eur. Ion 785 *πῶς ἐκπεραίνεται, φράζε χὤστις ἔσθ' ὁ παῖς*. Iph. A. 696 *γένους δὲ ποίου χὠπόθεν, μαθεῖν θέλω*, Plat. Gorg. 448 E *οὐδεὶς ἠρώτα, ποία τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν*.

608. *θρόει, φράζε* (eindringlich bittend): vgl. zu 56. — *τᾷ παρθένῳ*: häufig finden sich bei Aeschylus in antistrophischen Gesängen die gleichen Wörter an gleicher Stelle des Verses.

610. Vgl. Suppl. 464 *αἰνιγματῶδες τοὔπος· ἀλλ' ἁπλῶς φράσον*, unten 949.

612. *πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα*: über den Dativ bei dem persönlichen verbalen Substantiv Krüger I § 48, 12, 5 u. zu 501. — Der Vers entbehrt der legitimen Cäsur, zerfällt aber nicht in zwei Hälften, weil der Apostroph *δοτῆρ'* eng mit *ὁρᾷς* verbindet, vgl. 710 u. zu 640.

613. Die Einleitung der Stichomythie enthält zwei Verse (vgl. zu 38) wie nachher (622 f.) der Uebergang zu einem neuen Gegenstande.

ΠΡ. ἁρμοῖ πέπαυμαι τοὺς ἐμοὺς θρηνῶν πόνους. 615
ΙΩ. οὔκουν πόροις ἂν τήνδε δωρεὰν ἐμοί;
ΠΡ. λέγ' ἥντιν' αἰτεῖ· πᾶν γὰρ ἂν πύθοιό μου.
ΙΩ. σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγί σ' ὤχμασε.
ΠΡ. βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ.
ΙΩ. ποινὰς δὲ ποίων ἀμπλακημάτων τίνεις; 620
ΠΡ. τοσοῦτον ἀρκῶ σοι σαφηνίσας μόνον.

ΙΩ. καὶ πρός γε τούτοις τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης
δεῖξον τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος.
ΠΡ. τὸ μὴ μαθεῖν σοι κρεῖσσον ἢ μαθεῖν τάδε.
ΙΩ. μήτοι με κρύψῃς τοῦθ' ὅπερ μέλλω παθεῖν. 625
ΠΡ. ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος.
ΙΩ. τί δῆτα μέλλεις μὴ οὐ γεγωνίσκειν τὸ πᾶν;
ΠΡ. φθόνος μὲν οὐδείς, σὰς δ' ὀκνῶ θρᾶξαι φρένας·
ΙΩ. μή μου προκήδου μᾶσσον ὡς ἐμοὶ γλυκύ.
ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖ, χρὴ λέγειν· ἄκουε δή. 630

ΧΟ. μήπω γε· μοῖραν δ' ἡδονῆς κἀμοὶ πόρε.

615. ἁρμοῖ (ἀρτίως Hesych.) nach Heraclides bei Eustath. zu Il. 140, 13 ein Syrakusanisches Wort. — Vgl. Soph. Ai. 787 τί μ' αὖ τάλαιναν ἀρτίως πεπαυμένην κακῶν ἀτρύτων ἐξ ἕδρας ἀνίστατε; Eur. fr. 337 τί μ', ὦ ξέν', ἄρτι πημάτων λελησμένην ὀρθοῖς;

621. τοσοῦτον: διὰ τὸ μὴ ταυτολογῆσαι Schol. — ἀρκῶ σαφηνίσας: vgl. Krüger I § 56, 8, 1.

625 f. μή τοι: τοι non concludendae rationi, sed asseverando hortandoque inservit (Hermann), vgl. 436, Soph. Ant. 544 μή τοι κασιγνήτη μ' ἀτιμάσῃς τὸ μὴ οὐ θανεῖν, O. C. 1407 μή τοί με πρὸς θεῶν σφώ γε . . μή μ' ἀτιμάσητέ γε, 1439 μή τοί μ' ὀδύρου. — μεγαίρειν ist ein episches Wort.

627. μὴ οὐ: Soph. Ai. 540 τί δῆτα μέλλει μὴ οὐ παρουσίαν ἔχειν, Krüger II § 67, 12, 4, vgl. 1056. — γεγωνίσκειν, die poetische Präsensform zu γέγωνα, findet sich auch Thuc. VII 76.

628. θρᾶξαι: ταράξαι, λυπῆσαι Εὐριπίδης Πειρίθῳ Hesych; Bekk. Anecd. 352, 16 ἄθρακτος· ἀτάραχος. καὶ τὸ συνεχύθη ἐθράχθη Σοφοκλῆς λέγει. Eur. Rhes. 863 δέδοικα δ' αὐτὸν καί τί μου θράσσει φρένας. Die tenuis ist durch die Verkürzung und unter Einfluss der folgenden liquida in die aspirata übergegangen, wie in φροίμιον (προοίμιον), φροῦδος (πρό — οδος), φρουρός (πρόορος) u. a.

629. μᾶσσον ὡς, μᾶσσον ἤ, wie die besten deutschen Schriftsteller manchmal 'wie' statt 'als' nach dem Comparativ gebrauchen; vgl. Il. 4, 277 μελάντερον ἠΰτε πίσσα, Xenophanes bei Athen. XII 526 A οὐ μείους ὥσπερ χίλιοι εἰς ἐπίπαν, Dios bei Stob. 65, 16 τούτως γὰρ ὡς ἐνί, μασσότερον οἱ πλεῦνες ὡς θεὼς ἢ θεῶν ἱδρύματα ὑποτρέχοντι καὶ θεραπεύοντι, Lys. 7, 12 ἡγούμενος μᾶλλον λέγεσθαι ὥς μοι προσῆκε, § 31 ἅπαντα προθυμότερον πεποίηκα ὡς ὑπὸ τῆς πόλεως ἠναγκαζόμην, Demosth. c. Aristog. I § 53 τοῦτον οὐ τιμωρήσεσθε, ἀλλὰ καὶ μειζόνων ἀξιώσαντες δωρεῶν ἀφήσετε ὡς τοὺς εὐεργέτας. — προκήδου spielt auf den Namen Προμηθεύς an.

630. ἐπεὶ προθυμεῖ: vgl. 786.

631. μήπω γε: so wird die Er-

τὸν μυριωπὸν εἰσορῶσα βούταν.
ὃ δὲ πορεύεται δόλιον ὄμμ' ἔχων, 570
ὃν οὐδὲ κατθανόντα γαῖα κεύθει·
ἀλλά με τὰν τάλαιναν
ἐξ ἐνέρων περῶν κυναγεῖ πλανᾷ
τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμαν.

(στροφή)

ὑπὸ δὲ κηρόπακτος ὀτοβεῖ δόναξ
ἀχέτας ὑπνοδόταν νόμον. 575
ἰὼ ἰώ, πόποι, ποῖ μ' ἄγουσιν <πλάναι>,
τηλέπλανοι πλάναι;
τί ποτέ μ', ὦ Κρόνιε παῖ, τί ποτε

569. τὸν μυριωπὸν βούταν nach dem Zwischensatze, als ob Ἄργον γηγενῆ; εἰσορῶσα, als ob οἰστροῦμαι vorausgegangen wäre. Mit dem letzteren lässt sich vergleichen Eur. Hec. 970 αἰδώς μ' ἔχει ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ' ἵν' εἰμὶ νῦν, Iph. T. 947 ἐλθὼν δ' ἐκεῖσε, πρῶτα μέν μ' οὐδεὶς ξένων ἑκὼν ἐδέξατο, Cycl. 330 δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν καὶ πῦρ ἀναίθων χιόνος οὐδέν μοι μέλει, Ion 927 ὑπεξαντλῶν . . ἄρδει με, Hipp. 22 τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προκόψασ', οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ. Krüger I § 56, 9, 4 u. oben zu 201. — μυριωπὸν βούταν: Suppl. 304 πανόπτην οἰοβούκωλον, vgl. unten 677.

570. δόλιον ὄμμα eine passende Bezeichnung für den tückischen Blick des nachstellenden Gespenstes. — Die Dochmien sind das eigentliche Mass für die Monodieen der Tragödie, welche leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck bringen.

571. κατθανόντα: Suppl. 305 Ἄργον, τὸν Ἑρμῆς παῖδα γῆς κατέκτανε.

572. ἀλλά με: an die Stelle des Relativsatzes tritt wie häufig ein selbstständiger Satz.

573. ψάμμαν: dieselbe Form noch Aristoph. Lys. 1260 τᾶς ψάμμας, Herod. IV 181.

574 f. ὑπὸ — ὀτοβεῖ: zu 126. Ueber die Einschiebung bedeutenderer (nicht kurzer) Wörter zwischen Präposition u. Verbum Krüger II § 68, 48, 4 u. unten zu 878. — κηρόπακτος ('wachsgefügt') δόναξ: Eur. Iph. T. 1125 συρίζων ὁ κηροδέτας κάλαμος οὐρείου Πανός, Theocr. id. I 128 ἔνθ' ὦναξ καὶ τάνδε φέρ' εὐπάκτοιο μελίπνουν ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, ep. XIII 4 κηροδέτῳ πνεύματι μελπόμενος, Ovid. Metam. I 712 disparibus calamis compagine cerae inter se iunctis, Verg. Ecl. II 32 Pan primus calamos cera coniungere pluris instituit. In Wirklichkeit fällt hier die Flöte des αὐλητής ein u. begleitet den (durch die strophische Responsion charakterisierten) Gesang der Io. Die vorhergehende Partie der Io ist Recitativ (παρακαταλογή). — ὑπνοδόταν νόμον: die einschläfernde Weise malt die Ermüdung u. Erschöpfung der Io.

576. πλάναι, τηλέπλανοι πλάναι vgl. Sept. 134 ἐπίλυσιν πόνων ἐπίλυσιν δίδου, 171 κλύετε παρθένων κλύετε πανδίκως χειροτόνους λιτάς, Ag. 1456 τὰς πολλὰς τὰς πάνυ πολλάς. Die Bildung eines zusammengesetzten Adjectivs aus dem betreffenden Substantiv findet sich bei Aeschylus noch 585, Cho. 315 πάτερ αἰνόπατερ, Eum. 690 πόλιν νεόπτολιν, bei Sophokles nirgends, bei Euripides dagegen öfter (τυφλόπους πούς, τρίπους χαλκόπους, πόρον εὔπορον, κάματον εὐκάματον u. a.).

ταῖσδ' ἐνέζευξας εὑρὼν ἁμαρτοῦσαν ἐν
  πημοσύναις, ἐή,
οἰστρηλάτῳ δὲ δείματι δειλαίαν 580
  παράκοπον ὧδε τείρεις;
πυρί με φλέξον ἢ χθονὶ κάλυψον ἢ ποντίοις
  δάκεσι δὸς βοράν,
μηδέ μοι φθονήσῃς
  εὐγμάτων, ἄναξ.
ἅδην με πολύπλανοι πλάναι 585
  γεγυμνάκασιν, οὐδ' ἔχω μαθεῖν ὅπα
  πημονὰς ἀλύξω.
κλύεις φθέγμα τᾶς βούκερω παρθένου;

ΠΡ. *πῶς δ' οὐ κλύω τῆς οἰστροδινήτου κόρης,*
τῆς Ἰναχείας; ἣ Διὸς θάλπει κέαρ 590
ἔρωτι, καὶ νῦν τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους
Ἥρᾳ στυγητὸς πρὸς βίαν γυμνάζεται.

(*ἀντιστροφή*)

ΙΩ. *πόθεν ἐμοῦ σὺ πατρὸς ὄνομ' ἀπύεις,*
  εἰπέ μοι τᾷ μογερᾷ, τίς ὤν,
τίς ἄρα μ', ὦ τάλας, τὰν ταλαίπωρον ὧδ' 595
  ἔτυμα προσθροεῖς,

577 f. *ταῖσδ' ἐνέζευξας ἐν πημοσύναις*: zu 108, vgl. Il. 2, 111 *Ζεύς με μέγα Κρονίδης ἄτῃ ἐνέδησε βαρείῃ*, Soph. O. C. 526 *γάμων ἐνέδησεν ἄτᾳ*.

580 f. *οἰστρηλάτῳ δείματι*: zu 147. — *παράκοπον* (von der Münze 'daneben, falsch geprägt'): *παράκοποι φρενῶν* Eur. Bacch. 33.

582. Vgl. Soph. O. R. 1410 *ἔξω μέ που καλύψατ' ἢ φονεύσατ' ἢ θαλάσσιον ἐκρίψατε*, Eur. Suppl. 829 *κατά με πέδον γᾶς ἕλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρᾳ πέσοι*.

584. *μοι φθονήσῃς εὐγμάτων*: vgl. 626, 859, Eur. Herc. 333 *οὐ φθονῶ πέπλων*, 1309 *λέκτρων φθονοῦσα Ζηνί*.

586. *γεγυμνάκασιν*: vgl. 592, Eur. Hel. 533 *οὐδ' ἀγύμναστον πλάνοις ἥξειν*.

588. *τᾶς βούκερω παρθένου* ist der Nennung des eigenen Namens (zu 296) ähnlich.

589. *οἰστροδινήτου*: vgl. Suppl. 573 *πολύπλαγκτον ἀθλίαν οἰστροδόνητον Ἰώ*, 17 *τῆς οἰστροδόνου βοός*, Od. 22, 299 *βόες ὣς ἀγελαῖαι, τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν*.

590. *τῆς Ἰναχείας*: zu 164. *Διὰ τοῦ τὸν πατέρα αὐτῆς ὀνομάσαι ἐνέφηνε τὸν μάντιν, ὡς καὶ παρ' Ὁμήρῳ* (Od. 11, 100) *ὁ Τειρεσίας 'νόστον δίζηαι μελιηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ'*. Schol.

591. *δρόμους γυμνάζεται*: erweiterter Gebrauch des Accusativs des inneren Objekts (= *γυμνάζειν τινὰ γυμνασίαν ὑπερμήκων δρόμων*), vgl. Soph. Ai. 1107 *τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους*, O. R. 340 *ἔπη, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν*, Krüger II § 46, 7, 1.

ὃ δ' ἔς τε Πυθὼ κἀπὶ Δωδώνης πυκνοὺς
θεοπρόπους ἴαλλεν, ὡς μάθοι τί χρὴ
δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράσσειν φίλα. 660
ἧκον δ' ἀναγγέλλοντες αἰολοστόμους
χρησμοὺς ἀσήμους δυσκρίτως τ' εἰρημένους.
τέλος δ' ἐναργὴς βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ
σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη
ἔξω δόμων τε καὶ πάτρας ὠθεῖν ἐμὲ 665
ἄφετον ἀλᾶσθαι γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροις·
κεἰ μὴ θέλοι, πυρωπὸν ἐκ Διὸς μολεῖν
κεραυνὸν ὃς πᾶν ἐξαϊστώσοι γένος.

τοιοῖσδε πεισθεὶς Λοξίου μαντεύμασιν
ἐξήλασέν με κἀπέκλησε δωμάτων 670
ἄκουσαν ἄκων· ἀλλ' ἐπηνάγκαζέ νιν

658 f. ἐπὶ Δωδώνης: 'gen Dodona': ἐπὶ mit gen. bei der Angabe ungefährer Richtung ('auf etwas zu, nach etwas hin') öfters bei Homer (vgl. Il. 3, 5) u. Herodot (vgl. I 1). Mit unsrer St. vgl. Eur. El. 1343 στείχ' ἐπ' Ἀθηνῶν, Thuc. I 63 ὁποτέρωσε διακινδυνεύσει χωρήσας ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλύνθου ἢ ἐς τὴν Ποτίδαιαν, Krüger I § 68, 40, 3. — ἰάλλειν ist ein episches Wort.

660. τί δρῶντα ἢ λέγοντα eine beliebte dichterische Spezialisierung (vgl. das homerische ἢ ἔπει ἢ ἔργῳ Il. 1, 504), besonders passend für die gewissenhafte Fragestellung bei dem Orakel; vgl. Soph. O. R. 70 ἐς τὰ Πυθικὰ ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὡς πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσαίμην πόλιν. Dazu Cho. 316 τί σοι φάμενος ἢ τί ῥέξας, Pers. 174 μήτ' ἔπος μήτ' ἔργον, Eur. Hec. 372 μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ λέγουσα μηδὲ δρῶσα. Phoen. 878 τί οὐ δρῶν, ποῖα δ' οὐ λέγων ἔπη. — πράσσειν φίλα, ἦρα φέρειν, χαρίζεσθαι: πράσσειν das gemeinsame für δρᾶν u. λέγειν.

662. 'Synonymorum coacervatio non modo rem ipsam scilicet ambiguitatem oraculorum auget atque exaggerat, sed etiam commotum Ius animum ostendit' (Schütz). Vgl. nachher ἐναργὴς . . σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη.

666. ἄφετον: über die Auflösung zu 116. Ἄφετος steht hier in dem Sinne, in welchem es von den einer Gottheit geweihten Thieren gesagt wurde, die frei im Tempelbezirke herumweideten, vgl. Plat. Crit. 119 D ἀφέτων ὄντων ταύρων ἐν τῷ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερῷ, Plat. Prot. 320 A αὐτοὶ περιιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι, Eur. Ion 821 ὁ δ' ἐν θεοῦ δόμοισιν ἄφετος, ὡς λάθοι, παιδεύεται. — ἀλᾶσθαι: über den consecutiven Infinitiv Krüger I 55, 3, 20, Cho. 489 ἄνες μοι πατέρ' ἐποπτεῦσαι μάχην.

667. πυρωπὸν μολεῖν κεραυνόν: zu 358. Mit μολεῖν (statt μολεῖσθαι) wird ohne Rücksicht auf die Zeit die Sache an sich hervorgehoben, vgl. Ag. 1652 οὐκ ἀναίνομαι θανεῖν — δεχομένοις λέγεις θανεῖν σε (wo das Wort des Aegisthus θανεῖν nur wiederholt wird), Soph. El. 442 σκέψαι γὰρ εἴ σοι προσφιλῶς αὐτῇ δοκεῖ γέρα τάδ' οὐν τάφοισι δέξασθαι νέκυς. Krüger I § 53, 1, 10 u. 6, 9. Doch enthält hier der Relativsatz das futurum (ἐκ Διὸς μολόντα κεραυνὸν ἐξαϊστώσειν γένος).

668. ἐξαϊστώσοι: zu 151.

671. ἄκουσαν ἄκων: zu 19. — ἀλλ' ἐπηνάγκαζε bezieht sich nur auf den in ἄκων liegenden Gedanken, vgl. Eum. 458 ἔφθιθ' οὗτος οὐ καλῶς, μολὼν ἐς οἶκον· ἀλλά νιν

Διὸς χαλινὸς πρὸς βίαν πράσσειν τάδε.
εὐθὺς δὲ μορφὴ καὶ φρένες διάστροφοι
ἦσαν, κεραστὶς δ', ὡς ὁρᾶτ', ὀξυστόμῳ
μύωπι χρισθεῖσ' ἐμμανεῖ σκιρτήματι 675
ᾖσσον πρὸς εὔποτόν τε Κερχνείας ῥέος
Λέρνης τε κρήνην· βουκόλος δὲ γηγενὴς
ἄκρατος ὀργὴν Ἄργος ὡμάρτει, πυκνοῖς
ὄσσοις δεδορκὼς τοὺς ἐμοὺς κατὰ στίβους.
ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν ἀφνίδιος μόρος 680

κελαινόφρων ἐμὴ μήτηρ κατέκτα, Eur. Bacch. 1127 *ἀπεσπάραξεν ὦμον οὐχ ὑπὸ σθένους, ἀλλ' ὁ θεὸς εὐμάρειαν ἐπεδίδου χεροῖν·*

672. *Διὸς χαλινός*: vgl. Ag. 133 *στόμιον μέγα Τροίας*, 218 *ἀνάγκης λέπαδνον.* — *πρὸς βίαν* s. v. a. *βίᾳ φρενῶν* (mit innerem Widerstreben).

673. Der Dichter hat hier mehreres von dem übergangen, was Suppl. 291 ff. erzählt wird. Die sittsame Jungfrau berichtet nur die äusseren Ereignisse u. verschweigt die inneren Gründe ihrer Verfolgung, welche 592 von Prometheus angedeutet worden sind. — *φρένες διάστροφοι*: Soph. Ai. 447 *ὄμμα καὶ φρένες διάστροφοι.*

674. *ὀξυστόμῳ μύωπι*: vgl. zu 561 u. Schol. Apollon. Rhod. Arg. I 1265 *μύωψ εἶδος μυίας κατὰ τὸ ἔαρ γινόμενον, ἥτις ταῖς λαγόσι τῶν βοῶν ἐπικαθεζομένη δάκνει αὐτὰς καὶ εἰς μανίαν ἄγει· ἀφ' οὗ καὶ οἶστρος λέγεται* (vgl. Suppl. 307 *βοηλάτην μύωπα κινητήριον — οἶστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νείλου πέλας*). *Σώστρατος δὲ ἐν τῇ τετάρτῃ περὶ ζώων διαστέλλει τὸν μύωπα τοῦ οἴστρου· ὁ μὲν γὰρ μύωψ ἐκ τῶν ξύλων ἀπογεννᾶται, ὁ δὲ οἶστρος ἐκ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς ἐπιπλεόντων σκωρίων.* Plin. H. N. XI 28, 34, 100 pinnae insectis omnibus sine scissura, nulli cauda nisi scorpioni; . . . reliquorum quibusdam aculeus in ore ut asilo, sive tabanum dici placet.

676. *εὔποτον*: vgl. 812. „Je weniger Neigung die Griechen sonst zu beschreibender Poesie haben, um so mehr überrascht uns die unerschöpfliche Fülle ihrer Dichtersprache, wenn sie den Segen des fliessenden Wassers darstellen. Man ist erstaunt zu sehen, wie sorgfältig sie die Eigenschaften desselben erforscht u. in welchem Umfange sie die Gewässer weit entlegener Länder nach Temperatur, Geschmack, Farbe u. Gewicht, sowie nach ihrem Einflusse auf den menschlichen Körper beim Trinken u. Baden mit einander verglichen haben.' (E. Curtius Griechische Quell- und Brunneninschriften). — *Κερχνείας ῥέος*: *Κέρχνη κρήνη Ἄργους* Schol. Nach Paus. II 24, 7 lag der Ort *Κεγχρεαί* (die jüngere Namensform) auf dem Wege von Argos nach Tegea. Nicht fern von demselben, in der Nähe der Küste, war der Sumpfsee von Lerna, welcher aus dem Mythos des Herakles bekannt ist. Vgl. Paus. II 36, 6. 'Der Bergrücken Pontinos schiebt sich so nahe an das Meer vor, dass für die seinem Fusse entquillenden Gewässer kein Raum mehr ist, um ein Flussthal zu bilden. So entsteht aus diesen Quellen der lernäische Sumpf. — Lerna selbst war nie ein städtisch bewohnter Ort; der Name bezeichnet entweder die Hauptquelle oder den See oder die ganze Ufergegend' (E. Curtius Peloponnes II S. 366, 371).

678. *ἄκρατος*, intemperatus, 'nicht gemildert' wie der ungemischte Wein.

680. Sehr passend lässt auch hier der Dichter die nähere Angabe des Vorganges (zu 571) bei Seite. *ἀπροσδόκητος* u. *ἀφνίδιος* verbunden wie Thuc. II 61 *δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξυμβαῖνον.* Die Form *ἀφνίδιος* ist von *ἄφνω* gebildet. Ueber die Auf-

τὴν τῆσδε πρῶτον ἱστορήσωμεν νόσον
αὐτῆς λεγούσης τὰς πολυφθόρους τύχας·
τὰ λοιπὰ δ' ἄθλων σοῦ διδαχθήτω πάρα.

ΠΡ. σὸν ἔργον, Ἰοῖ, ταῖσδ' ὑπουργῆσαι χάριν, 635
ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός.
ὡς τἀποκλαῦσαι κἀποδύρασθαι τύχας
ἐνταῦθ', ὅπου μέλλοι τις οἴσεσθαι δάκρυ
πρὸς τῶν κλυόντων, ἀξίαν τριβὴν ἔχει.

ΙΩ. οὐκ οἶδ' ὅπως ὑμῖν ἀπιστῆσαί με χρή, 640
σαφεῖ δὲ μύθῳ πᾶν ὅπερ προσχρῄζετε

zählung von den Schicksalen der Io in drei Partieen gegeben: den ersten Theil erzählt Io selbst dem Chore zu Gefallen, den zweiten Prometheus der Io zu Gefallen, um sie über ihre Zukunft zu belehren, den dritten, die bisherigen Irrsale der Io, ebenfalls Prometheus, um Io von seiner Kenntniss der Zukunft zu überzeugen. Der zweite Theil ist wieder in zwei Abschnitte getheilt: in dem einen werden die Wanderungen in Europa (700—741), in dem andern die in Asien (und Afrika) (786 — 878) geschildert: diese zwei Abschnitte sind durch eine anderweitige Betrachtung getrennt, während durch 740 ff. die Spannung auf die weitere Erzählung geweckt wird. Auf diese Weise hat der Dichter durch verschiedene Motivierung u. dadurch, dass er mittels vorausgehender Ankündigung die Spannung rege erhält u. erhöht (vgl. zu 283), den Stoff künstlerisch gestaltet.

632 f. *νόσον*: vgl. 596 u. zu 249. *νόσον* u. *τὰς πολυφθόρους τύχας* stehen in Beziehung, 'erkunden, durch welche verderblichen Schicksale ihr Leid u. ihre Noth hervorgerufen worden ist'.

634. *τὰ λοιπὰ ἄθλων*: vgl. 780, 684, Soph. Phil. 24 *τἀπίλοιπα τῶν λόγων*.

635. *ὑπουργῆσαι χάριν* wie *χαρίζεσθαι χάριν*, vgl. Eur. Alc. 842 *Ἀδμήτῳ ὑπουργῆσαι χάριν*, Soph. frgm. 313 *ἀνθυπουργῆσαι χάριν*.

636. *ἄλλως τε πάντως καί*: vgl. Pers. 688 *ἐστὶ δ' οὐκ εὐέξοδον, ἄλλως τε πάντως χοἱ κατὰ χθονὸς θεοὶ λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι* (mit einem Hauptsatze), Eum. 726 *ἄλλως τε πάντως χὤτε δεόμενος τύχοι* (Temporalsatz oder Conditionalsatz oder Participium ist das gewöhnliche bei *ἄλλως τε καί*). — *κασιγνήταις πατρός*: Hes. Theog. 337 *Τηθὺς δ' Ὠκεανῷ Ποταμοὺς τέκε δινήεντας*.

637. Vgl. Eur. frgm. 567 *σχολὴ μὲν οὐχί, τῷ δὲ δυστυχοῦντί πως τερπνὸν τὸ λέξαι κἀποκλαύσασθαι πάλιν*.

638. *μέλλοι*: der Optativ bei der blossen Vorstellung, vgl. Soph. Ant. 666 *ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν*, O. R. 314 *ἄνδρα δ' ὠφελεῖν, ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος*, 979 *εἰκῇ κράτιστον ζῆν ὅπως δύναιτό τις*, Thuc. I 120 *ἀνδρῶν γὰρ σωφρόνων μέν ἐστιν, εἰ μὴ ἀδικοῖντο, ἡσυχάζειν*. Krüger I § 54, 14, 4.

639. *ἀξίαν τριβὴν ἔχει* s. v. a. *ἀξίαν* (subst.) *τῆς τριβῆς ἔχει*. Vgl. Eur. Med. 1124 *τί δ' ἄξιόν μοι τῆσδε τυγχάνει φυγῆς*;

640. Die Verse, welche der gewöhnlichen Cäsur entbehrend in zwei Hälften zerfallen, sind bei Aeschylus nicht häufig, am häufigsten (7) in den Persern. Die Härte wird durch einen Absatz nach *οὐκ οἶδ'* gemildert. — *ἀπιστῆσαι*: vgl. Sept. 1030 *ἔχουσ' ἄπιστον τήνδ' ἀναρχίαν πόλει*, Soph. Ant. 381 *οὐ δή που σέ γ' ἀπιστοῦσαν τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις*, Eur. Suppl. 389 *ἢν δ' ἀπιστῶσ', οἵδε δεύτεροι λόγοι*.

πεύσεσθε· καίτοι καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι
θεόσσυτον χειμῶνα καὶ διαφθορὰν
μορφῆς ὅθεν μοι σχετλίᾳ προσέπτατο.

αἰεὶ γὰρ ὄψεις ἔννυχοι πωλεύμεναι 645
ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμοὺς παρηγόρουν
λείοισι μύθοις· ὦ μέγ' εὔδαιμον κόρη,
τί παρθενεύει δαρὸν ἐξόν σοι γάμου
τυχεῖν μεγίστου; Ζεὺς γὰρ ἱμέρου βέλει
πρὸς σοῦ τέθαλπται καὶ συναίρεσθαι Κύπριν 650
θέλει· σὺ δ', ὦ παῖ, μἀπολακτίσῃς λέχος
τὸ Ζηνός, ἀλλ' ἔξελθε πρὸς Λέρνης βαθὺν
λειμῶνα, ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρὸς,
ὡς ἂν τὸ Δῖον ὄμμα λωφήσῃ πόθου.

τοιοῖσδε πάσας εὐφρόνας ὀνείρασι 655
συνειχόμην δύστηνος, ἔς τε δὴ πατρὶ
ἔτλην γεγωνεῖν νυκτίφοιτα δείματα.

642. *καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι*: 'auch die Erzählung ist mir schmerzlich u. kostet mir Thränen', vgl. 197, Eur. Hec. 519 *νῦν τε γὰρ λέγων κακὰ τέγξω τόδ' ὄμμα πρὸς τάφῳ θ' ὅτ' ὤλλυτο*, Verg. Aen. II 6 quis talia fando . . temperet a lacrimis?

644. Vgl. Soph. Ai. 282 *τίς γάρ ποτ' ἀρχὴ τοῦ κακοῦ προσέπτατο*; Eur. Alc. 420 *οὐκ ἄφνω κακὸν τόδε προσέπτατο*.

647. *μέγ' εὔδαιμον*: vgl. Xen. Cyr. V 1, 28 *μέγα εὐδαίμονας γενέσθαι*, Suppl. 141 *σεμνᾶς μέγα ματρός*, bei Homer u. Hesiod *μέγ' ἔξοχος*, *μέγα νήπιος*, Eur. Or. 1691 *ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη*. unten 1004. Krüger II § 46, 6, 7.

648. *ἐξόν σοι*: die Enclitica bildet mit dem vorhergehenden Worte gleichsam nur ein Wort, so dass keine Härte in der langen Thesis des fünften Fusses liegt, zumal nach der Hephthemimeris, vgl. zu 107.

649 f. *ἱμέρου βέλει*, *ἔρωτι* (501): mit umgekehrter Beziehung steht *τόξευμα* Suppl. 1003 *καὶ παρθένων χλιδαῖσιν εὐμόρφοις ἔπι πᾶς τις παρελθὼν ὄμματος θελκτήριον τόξευμ' ἔπεμψεν ἱμέρου νικώμενος*. — *τέθαλπται βέλει*: vgl. Soph. Ant. 1085 *ἀφῆκα καρδίας τοξεύματα βέβαια τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμεῖ* (*θάλπος* wird sowohl von dem Brand der Wunde als auch von der Inbrunst der Liebe wie 590 gesagt). — *συναίρεσθαι Κύπριν*: *συνουσιάσαι* Schol.

651. Die Krasis von *μὴ ἀ-* findet sich häufig (Cho. 918, Eum. 85 f., 694, 749, Suppl. 209). — *ἀπολακτίσῃς*: *ὡς ἀπὸ τῶν ἀλόγων ζῴων*. Schol. Der derbe Ausdruck, um abzuschrecken.

652. *βαθὺν λειμῶνα*: 'Au mit tiefem Grase' vgl. Od. 9, 134 *μάλα κὲν βαθὺ λήιον αἰεὶ εἰς ὥρας ἀμῷεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ' οὖδας*, Il. 2, 147 *ὡς δ' ὅτε κινήσῃ Ζέφυρος βαθὺ λήιον ἐλθών*, 9, 151 *Ἄνθειαν βαθύλειμον*, Eur. Hipp. 1138 *βαθεῖαν ἀνὰ χλόαν*.

654. *ὄμμα λωφήσῃ*: vgl. 376 (*ὄμμα*: im Blick gibt sich die Sehnsucht zu erkennen, vgl. Soph. Ai. 140 *πεφόβημαι πτηνῆς ὡς ὄμμα πελείας*).

657. Vgl. Cho. 523 *ἔκ τ' ὀνειράτων καὶ νυκτιπλάγκτων δειμάτων πεπαλμένη*.

πεδάρσιοι ναίουσ' ἐπ' εὐκύκλοις ὄχοις, 710
ἑκηβόλοις τόξοισιν ἐξηρτυμένοι·
οἷς μὴ πελάζειν, ἀλλὰ γυῖ' ἁλιστόνοις
χρίμπτουσα ῥαχίαισιν ἐκπερᾶν χθόνα.
λαιᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες
οἰκοῦσι Χάλυβες, οὓς φυλάξασθαί σε χρή. 715
ἀνήμεροι γὰρ οὐδὲ πρόσπλατοι ξένοις.
ἥξεις δ' Ὑβρίστην ποταμὸν οὐ ψευδώνυμον,

στεγνὰ πρὸς ὕδωρ καὶ πρὸς χιόνα καὶ πρὸς τὰ πνεύματα, Hesiod bei Strabo p. 202 *γλακτοφάγων εἰς γαῖαν ἀπήναις οἰκί' ἐχόντων*, Herod. IV 46 *τοῖσι γὰρ μήτε ἄστεα μήτε τείχεα ᾖ ἐκτισμένα, ἀλλὰ φερέοικοι ἐόντες πάντες ἔωσι ἱπποτοξόται, ζώοντες μὴ ἀπ' ἀρότου, ἀλλ' ἀπὸ κτηνέων, οἰκήματά τέ σφι ᾖ ἐπὶ ζευγέων, κῶς οὐκ ἂν εἴησαν οὗτοι ἄμαχοί τε καὶ ἄποροι προσμίσγειν;* Nach Herodot IV 19 wohnten diese Scythen am Carcinitischen Meerbusen ('todten Meere'): *τὸ δὲ πρὸς ἠῶ τῶν γεωργῶν τούτων Σκυθέων* (am Borysthenes), *διαβάντι τὸν Παντικάπην ποταμόν, νομάδες ἤδη Σκύθαι νέμονται, οὔτε τι σπείροντες οὐδὲν οὔτε ἀροῦντες.* Aber erst Herodot hat ihre Wohnsitze so bestimmt: Aeschylus denkt sich dieselben im Norden nahe am Ocean, vgl. Strabo p. 492 *τὸ πρῶτον μέρος ἐκ τῶν πρὸς ἄρκτον μερῶν καὶ τὸν Ὠκεανὸν Σκυθῶν τινες νομάδες καὶ ἁμάξοικοι*, Plin. H. N. VI 20, 53 inhabitabilis prima pars a Scythico promuntorio ob nives, proxima inculta saevitia gentium. Anthropophagi Scythae insident humanis corporibus vescentes; ideo iuxta vastae solitudines.

712. *πελάζειν — ἐκπερᾶν*: vgl. Eum. 1007 *τὸ μὲν ἀτηρὸν χώρας κατέχειν, τὸ δὲ κερδαλέον πέμπειν*, Krüger I § 55, 1, 5 u. II § 55, 1, 3.

713. *χρίμπτουσᾰ* vor *ῥ*: zu 1023. *ῥαχία: κυρίως δὲ πᾶς ὁ πετρώδης αἰγιαλὸς ῥαχία καλεῖται* Et. M. p. 702, 51. Vgl. Choeril. fr. 2 p. 557 N. *γῆς ὀστοῖσιν* (d. i. *λίθοις*) *ἐγχριμφθεὶς πόδα*.

714. Entweder sind zwischen 713 u. 714 Verse ausgefallen, in denen eine weitere Gegend genannt war, welche Io, wieder mehr vom Ocean sich entfernend, aufsuchen soll (vgl. unten unter den Bruchstücken des *Προμ. λυόμενος* nr. IX) oder der Dichter will die Vorstellung erwecken, dass Io, nachdem sie längs der Küste des Oceans an den nomadischen Scythen vorübergekommen, die Chalyber links liegen lasse, also zwischen jenen Scythen u. den Chalybern landeinwärts gegen Süden wandere, bis sie an den Fluss Hybristes gekommen dessen Ufer entlang zum Kaukasus gelange, wo der Hybristes entspringen soll (720). — Ueber den Genet. *λαιᾶς* (*ἀριστερᾶς*) *χειρὸς* u. a. Krüger II § 46, 1, 3 u. Schneidewin-Nauck zu Soph. El. 900.

715. In unserem Stücke findet sich ein Tribrachys im zweiten Fusse nur hier, vgl. zu 2. Die Eigenthümlichkeit des Stoffes und die grosse Zahl der Eigennamen veranlassten in dieser Schilderung zahlreichere Auflösungen als in anderen Theilen dieses Stückes (717, 720, 721, 722, 729, 730, 735, 788, 793, 796, 805, 809, 811, 840, 847, 849, 851, 869). — *Χάλυβες*: Aeschylus nimmt die Wohnsitze der Chalyber, welche sonst südlich vom schwarzen Meere angegeben werden (Herod. I 28, Strabo p. 678), im nördlichen Scythien an, weil er die Chalyber als Scythen betrachtet (Sept. 728 *χάλυβος Σκυθῶν ἄποικος*) und ihr Land für gleich hält mit der Gegend, aus welcher der scythische Stahl kam (vgl. 301) — in Wirklichkeit war dies die Gegend des Ural.

717. *Ὑβρίστην ποταμόν*: Der Schol. bemerkt: *τὸν Ἀράξην, παρὰ τὸ ἀράσσειν καὶ ἠχεῖν τὰ κύματα*

ὃν μὴ περάσῃς, οὐ γὰρ εὔβατος περᾶν,
πρὶν ἂν πρὸς αὐτόν Καύκασον μόλῃς, ὀρῶν
ὕψιστον, ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος 720
κροτάφων ἀπ᾽ αὐτῶν. ἀστρογείτονας δὲ χρὴ
κορυφὰς ὑπερβάλλουσαν ἐς μεσημβρινὴν
βῆναι κέλευθον, ἔνθ᾽ Ἀμαζόνων στρατὸν
ἥξεις στυγάνορ᾽, αἳ Θεμίσκυράν ποτε
κατοικιοῦσιν ἀμφὶ Θερμώδονθ᾽, ἵνα 725
τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος
ἐχθρόξενος ναύταισι, μητρυιὰ νεῶν·

αὐτοῦ. Die alten Erklärer, welche ὑβριστὴν lasen, meinten also, der Dichter habe unter dem 'rücksichtslosen Strome' den Araxes verstanden wegen der Ableitung des Namens von ἀράσσειν (vgl. Eustath. zu Dionys. Perieg. 739 τοῦ δὲ Μασσαγετικοῦ τούτου Ἀράξου μέμνηται καὶ Αἰσχύλος καὶ ἀρέσκεται καὶ ἐκεῖνος ἀπὸ τοῦ ἀράσσειν καλεῖσθαι αὐτόν). Ueber die Vorstellung des Aeschylus zu 714.

718. εὔβατος περᾶν: zu 766.

719. πρὸς αὐτὸν Καύκασον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος d. i. πρὸς αὐτὸν τὸν τοῦ Καυκάσου τόπον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος 'bevor du zur Quelle selbst auf der Höhe des Kaukasus gelangt bist': αὐτὸν gehört dem Sinne nach zu ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος u. setzt die Quelle dem weiteren Laufe des Flusses entgegen. Der Dichter scheint sich die Lage des Kaukasus südöstlich von dem Standort des Prometheus u. wie aus dem folgenden hervorgeht, nördlich vom asowschen u. schwarzen Meere gedacht zu haben.

722 f. ὑπερβάλλουσαν (nicht ὑπερβαλοῦσαν), weil die Richtung schon im Uebersteigen gewonnen werden soll. — Ἀμαζόνων: vgl. 416.

724. Θεμίσκυραν — ἀμφὶ Θερμώδοντα: Die Sage kennt die Heimat der Amazonen theils am Flusse Thermodon besonders in der Stadt Themiskyra (Strabo p. 505 τὴν δὲ Θεμίσκυραν καὶ τὰ περὶ τὸν Θερμώδοντα πεδία καὶ τὰ ὑπερκείμενα ὄρη ἅπαντα Ἀμαζόνων καλοῦσι καί φασιν ἐξελαθῆναι αὐτὰς ἐνθένδε) theils im Scythenlande am Asowschen Meer und am Tanais. Die erstere Wendung der Sage ist seit Homer die gewöhnlichere und bekanntere. Einem Widerspruche mit ihr entgeht der Dichter durch die Annahme einer späteren Auswanderung. Umgekehrt kommen Herod. IV 110 die Amazonen vom Thermodon an das Asowsche Meer. — Zu στυγάνορα vgl. Suppl. 287 καὶ τὰς ἀνάνδρους κρεοβόρους τ᾽ Ἀμαζόνας.

725. ἵνα — Σαλμυδησσία γνάθος gibt nicht eine nähere Bestimmung zu Θερμώδοντα, sondern zu der ganzen Angabe der Wohnsitze der Amazonen, um ihnen eine weitere Ausdehnung beizulegen ('um den Thermodon bis dahin, wo'), vielleicht in Rücksicht auf Il. 3, 187 οἵ ῥα τότ᾽ ἐστρατόωντο παρ᾽ ὄχθας Σαγγαρίοιο . . ἤματι τῷ ὅτε τ᾽ ἦλθον Ἀμαζόνες ἀντιάνειραι u. ohne Beachtung oder Kenntniss der bedeutenden Entfernung; denn Salmydessos ist nach Strabo p. 319 ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλίμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κυανέων τὸ μῆκος (von der Landspitze Thynias bis zum Thrakischen Bosporus). Vgl. Soph. Ant. 966 παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων διδύμας ἁλὸς ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ᾽ ὁ Θρῃκῶν Σαλμυδησσός, Xenoph. Anab. VII 5, 12 Σαλμυδησσόν, ἔνθα τῶν εἰς τὸν Πόντον πλεουσῶν νεῶν πολλαὶ ὀκέλλουσι καὶ ἐκπίπτουσι· τέναγος γάρ ἐστιν ἐπὶ παμπολὺ τῆς θαλάττης.

727. μητρυιά: vgl. Hes. O. D. 825 ἄλλοτε μητρυιὴ πέλει ἡμέρη, ἄλλοτε μήτηρ.

τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν. οἰστροπλὴξ δ' ἐγὼ
μάστιγι θείᾳ γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.

κλύεις τὰ πραχθέντ'· εἰ δ' ἔχεις εἰπεῖν ὅ τι
λοιπὸν πόνων, σήμαινε· μηδέ μ' οἰκτίσας
ξύνθαλπε μύθοις ψευδέσιν· νόσημα γὰρ 685
αἴσχιστον εἶναί φημι συνθέτους λόγους.

ΧΟ. ἔα ἔα, ἄπεχε, φεῦ·
οὔποτ' ⟨ὧδ'⟩, οὔποτ' ηὔχουν ξένους
μολεῖσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμάν,
οὐδ' ὧδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα 690
πήματα λύματα δείματα κέν-
τρῳ ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει.
ἰὼ ἰὼ μοῖρα μοῖρα,
πέφρικ' εἰσιδοῦσα πρᾶξιν Ἰοῦς. 695

lösung zu 2. Die Cäsur ist nicht nach ἀπροσδόκητος δ', sondern nach αὐτὸν anzunehmen.

681. οἰστροπλήξ: Soph. El. 5 τῆς οἰστροπλῆγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης. οἰστροπλὴξ μάστιγι passt um so besser zusammen, als auch die Geissel Stachel hatte (zu 691).

682. γῆν πρὸ γῆς: Aristoph. Ach. 235 διώκειν γῆν πρὸ γῆς. γῆν πρὸ γῆς ἀπιέναι, ἴτω χαιρέτω γῆν πρὸ γῆς ὅποι βούλοιτο, φεύγω γῆν πρὸ γῆς in Stellen, welche von Suidas (unter διαξαίνειν, ἴτω u. πρὸ γῆς) angeführt werden, Luc. Alex. 46 γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνεσθαι ὡς ἀσεβῆ. Cic. ad Att. XIV 10 haec et alia ferre non possum; itaque γῆν πρὸ γῆς cogito. Dem Ausdrucke (πρὸ) liegt dieselbe Vorstellung zu Grunde wie der Redensart ἀμείβεσθαι τόπον.

684. Der Schol. vergleicht die Worte des Telemach Od. 3, 96 μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων, ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον.

685. νόσημα αἴσχιστον: vgl. 1069 u. Eur. Or. 10 ἀκόλαστον ἔσχε γλῶσσαν, αἰσχίστην νόσον.

686. Vgl. Il. 9, 312 ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀίδαο πύλῃσιν, ὅς χ' ἕτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπῃ. — συνθέτους λόγους, composita dicta bei Attius.

688. ηὔχουν: vgl. 338, Ag. 506 οὐ γάρ ποτ' ηὔχουν τῇδ' ἐν Ἀργείᾳ χθονὶ θανὼν μεθέξειν φιλτάτου τάφου μέρος, Suppl. 329 τίς ηὔχει τήνδ' ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος, Eur. Hel. 1619 οὐκ ἄν ποτ' ηὔχουν οὔτε σ' οὔθ' ἡμᾶς λαθεῖν Μενέλαον, Heracl. 931 οὐ γάρ ποτ' ηὔχει χεῖρας ἵξεσθαι σέθεν.

691 f. πήματα λύματα δείματα: der Gleichklang in den Endungen der Worte ist ebenso gewählt wie nachher die Alliteration ψύχειν ψυχάν, vgl. 480, 959, Eur. Or. 1302 φονεύετε, καίνετε, ὄλλυτε. — ἀμφάκει κέντρῳ: vgl. Ag. 642 διπλῇ μάστιγι τὴν Ἄρης φιλεῖ, Der Treibstachel (zu 323) hatte zwei κέντρα: Soph. O. R. 809 διπλοῖς κέντροισι, frgm. 137 μάσθλητα δίγονον. — Wegen der Wirkung ψύχειν ('durchschauern, nachher πέφρικα, Plaut. Pseud. 1215 mihi .. ille .. cor perfrigefacit) u. zu dem Ganzen vgl. Eum. 155 ἐμοὶ δ' ὄνειδος ἐξ ὀνειράτων μολὸν ἔτυψεν δίκαν διφρηλάτου μεσολαβεῖ κέντρῳ ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν. πάρεστι μαστίκτορος δαμίου βαρὺ τὸ περίβαρυ κρύος ἔχειν. — Bei dem infin. praes. ψύχειν (nach μολεῖσθαι) hat sich der Gedanke an den augenblicklichen Zustand geltend gemacht.

695. πρᾶξιν, τὸ πεπραγέναι: Soph. Trach. 151 τὴν αὐτοῦ σκοπῶν πρᾶξιν, 293 ἀνδρὸς εὐτυχῆ

ΠΡ. πρῴ γε στενάζεις καὶ φόβου πλέα τις εἶ·
ἐπίσχες ἕς τ' ἂν καὶ τὰ λοιπὰ προσμάθῃς.
ΧΟ. λέγ', ἐκδίδασκε· τοῖς νοσοῦσί τοι γλυκὺ
τὸ λοιπὸν ἄλγος προυξεπίστασθαι τορῶς.

ΠΡ. τὴν πρίν γε χρείαν ἠνύσασθ' ἐμοῦ πάρα 700
κούφως· μαθεῖν γὰρ τῆσδε πρῶτ' ἐχρῄζετε
τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης·
τὰ λοιπὰ νῦν ἀκούσαθ', οἷα χρὴ πάθη
τλῆναι πρὸς Ἥρας τήνδε τὴν νεάνιδα.

σύ τ', Ἰνάχειον σπέρμα, τοὺς ἐμοὺς λόγους 705
θυμῷ βάλ', ὡς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ.

πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς
στρέψασα σαυτὴν στεῖχ' ἀνηρότους γύας·
Σκύθας δ' ἀφίξει νομάδας, οἳ πλεκτὰς στέγας

κλύουσα πρᾶξιν τήνδε, Ai. 790 ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πρᾶξιν ἣν ἤλγησ' ἐγώ.

696. πρῴ, mature, 'vor der Zeit': Soph. Trach. 630 δέδοικα γὰρ μὴ πρῴ λέγοις ἂν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα, Plat. Parm. 135 C πρῴ γάρ, πρὶν γυμνασθῆναι, ὁρίζεσθαι ἐπιχειρεῖς καλόν τε τί καὶ δίκαιον καὶ ἀγαθόν·

698. λέγ', ἐκδίδασκε: vgl. 608 u. zu 56.

700. ἐμοῦ πάρα κούφως, weil es der Io oblag (635) den Wunsch zu erfüllen.

701. Vgl. 632 f.

702. τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον d. i. ἀμφ' ἑαυτῆς τὸν ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης. Diese Einwirkung des Prädikats auf die attributive Bestimmung des Subjekts oder Objekts ist bei den Präpositionen ἐξ, ἀπό u. παρά besonders häufig und gewöhnlich (vgl. Ag. 538 κῆρυξ Ἀχαιῶν χαῖρε τῶν ἀπὸ στρατοῦ wie ὃς κῆρυξ εἶ Ἀχαιῶν τῶν ἀπὸ στρατοῦ, Cho. 507, Krüger I § 50, 8, 10), kommt aber auch bei anderen Präpositionen vor. Vgl. z. B. εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς Soph. Phil. 1441.

706. θυμῷ βάλε: vgl. das homerische σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσι (anders Od. 1, 200 ὡς ἐνὶ θυμῷ ἀθάνατοι βάλλουσι); zu dem Dativ Sept. 1048 χώραν τήνδε κινδύνῳ βαλεῖν, Soph. Phil. 67 λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς, Eur. Phoen. 1535 σκότον ὄμμασι σοῖσι βαλών.

708. στρέψασα (nicht bloss τρέψασα), weil Io sich von Prometheus ab zur Seite wendet. — στεῖχε γύας vgl. 837, Sept. 466 κλίμακος προσαμβάσεις στείχει, in Prosa πορεύεσθαι πεδίον u. dgl., Krüger II § 46, 7, 2. — Die folgende geographische Darstellung, aus Wahrheit u. Dichtung gemischt, beruht auf unbestimmten und unsicheren Nachrichten und Erzählungen der Kaufleute, welche den Handel von den hellenischen Colonien am schwarzen Meere in die nördlichen Gegenden unterhielten. Erst Herodot brachte den Griechen bestimmtere u. zuverlässigere Kunde über Land u. Leute nördlich vom Pontus.

709. Vgl. Hom. Od. 12, 39 Σειρῆνας μὲν πρῶτον ἀφίξεαι. — Σκύθας νομάδας: Hippocr. de aëre 93 νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἔστι σφι οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἁμάξῃσι οἰκεῦσι· αἱ δὲ ἅμαξαί εἰσι αἱ μὲν ἐλάχισται τετράκυκλοι, αἱ δὲ ἑξάκυκλοι· αὗται δὲ πίλοισι περιπεφραγμέναι· εἰσὶ δὲ καὶ τετεχνασμέναι ὥσπερ οἰκήματα, τὰ μὲν διπλᾶ, τὰ δὲ τριπλᾶ· ταῦτα δὲ καὶ

ΙΩ. ποίῳ τρόπῳ; σήμηνον, εἰ μή τις βλάβη.
ΠΡ. γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ᾽ ἀσχαλᾷ.
ΙΩ. θέορτον ἢ βρότειον; εἰ ῥητόν, φράσον. 765
ΠΡ. τί δ᾽ ὅντιν᾽; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τόδε.
ΙΩ. ἦ πρὸς δάμαρτος ἐξανίσταται θρόνων;
ΠΡ. ἣ τέξεταί γε παῖδα φέρτερον πατρός.
ΙΩ. οὐδ᾽ ἔστιν αὐτῷ τῆσδ᾽ ἀποστροφὴ τύχης;
ΠΡ. οὐ δῆτα, πλὴν ἔγωγ᾽ ἂν ἐκ δεσμῶν λυθείς. 770
ΙΩ. τίς οὖν ὁ λύσων ἐστὶν ἄκοντος Διός;
ΠΡ. τῶν σῶν τιν᾽ αὐτὸν ἐκγόνων εἶναι χρεών.
ΙΩ. πῶς εἶπας; ἦ 'μὸς παῖς σ᾽ ἀπαλλάξει κακῶν;

836 *τοῖς τ᾽ αὐτὸς αὐτοῦ πήμασιν βαρύνεται*, Soph. Ai. 1132 *τούς γ᾽ αὐτὸς αὐτοῦ πολεμίους*, O. C. 929 *σὺ δ᾽ ἀξίαν οὐκ οὖσαν αἰσχύνεις πόλιν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ*, 1356 *τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ᾽ ἀπήλασας*, Timokles Com. III p. 593 *τὰς αὐτὸς αὐτοῦ συμφορὰς ῥᾷον φέρει*, Philemon Com. IV p. 50 *τοὺς αὐτὸς αὐτοῦ βούλεθ᾽ ὑγιαίνειν φίλους*, in dem von dem Parömiographen Makarius VIII 18 (II p. 216 ed. Leutsch) angeführten Verse *τὴν αὐτὸς αὐτοῦ* ⟨*νῦν*⟩ *θύραν κρούεις λίθῳ*, Babr. 56, 9 *τά γ᾽ αὐτὸς αὐτοῦ πᾶς τις εὐπρεπῆ κρίνει*; ebenso in der Prosa wie Aeschin. 3, 233 *καταλέλυκεν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ δυναστείαν* (in anderen Handschriften die gewöhnliche Stellung *αὐτός τὴν*), [Plat.] Alcib. II p. 144 C *οὐδὲ τὴν ὁτονοῦν μητέρα διενοεῖτο ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ τὴν αὐτὸς αὐτοῦ*, Nikostrat. bei Stob. flor. 70, 12 *εἴ γε μέλλει τις . . . ἡδέως . . εἰς τὴν οἰκίαν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ εἰσελεύσεσθαι*, Parthen. 3 *πρὸς τῆς αὐτὸς αὐτοῦ γενεᾶς τρωθείς*, Aristid. I p. 128 *σαγηνεύων τὴν ἀρχὴν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ*, II p. 148 *ὁ δ᾽ ἀφ᾽ ἑστίας ἀρξάμενος τῆς αὐτὸς αὐτοῦ τὸ σύμμετρον ᾑρεῖτο πρὸ τοῦ πλέονος*, und bei Ovid. am. I 7, 26 valui poenam fortis in ipse meam, ars amat. III 668 indicio prodor ab ipse meo u. a.

763. *εἰ μή τις βλάβη*: vgl. 196.

764. *ἀσχαλᾷ*: zu 171, Krüger II § 53, 1, 1, vgl. Eur. Phoen. 633 *οὐ γάρ οἶδ᾽ εἴ μοι προσειπεῖν αὖθις ἔσθ᾽ ὑμᾶς ποτε*.

765. *θέορτον*: vgl. 116.

766. *τί δ᾽ ὅντιν᾽*: vgl. Soph. O. R. 1056 *τί δ᾽ ὅντιν᾽ εἶπε*; *ὅντινα* bezieht sich auf die Frage *θέορτον ἢ βρότειον*: *τί δ᾽* ('was soll es mit der Frage') *ὅντινα γάμον γαμεῖ*; — *γάρ*: weil *τί δ᾽ ὅντιν᾽*; eine Abweisung enthält. — *ῥητὸν αὐδᾶσθαι*: vgl. Aristoph. Av. 1713 *οὐ φατὸν λέγειν*, Orph. Arg. 931 *οὐ φατὸν εἰπεῖν*, auch Eur. Bacch. 472 *ἄρρητ᾽ ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν*.

767. *ἐξανίσταται*: wegen des praesens vgl. *φυγγάνω* 513.

768. vgl. Einleit. S. 15; das Wort *φέρτερον* erinnert an die betreffende Stelle von Pindar (unten zu 924).

770. *ἄν*: d. i. *πλὴν ἔγωγε ἐκ δεσμῶν λυθείς* (s. v. a. 'meine Lösung') *ἂν εἴην ἀποστροφή*. Die in *ἄν* liegende Unbestimmtheit betrifft nur die Möglichkeit, dass der andere Fall eintrete u. Zeus von Prometheus nicht gewarnt die verderbliche Heirat eingehe.

771 f. *ὁ λύσων*: zu 27; das Objekt ergänzt sich von selbst vgl. ebd. u. 176, 237, 721, 783, 785. — Io sagt „wer wird dich lösen können wider den Willen des Zeus“ in dem Sinne „niemand wird dich lösen können“. Darum kann Prometheus ohne Rücksicht auf *ἄκοντος Διός* zur Ueberraschung der Io antworten: „aus deinem Geschlecht soll der sein, der mich lösen wird“. In Wirklichkeit

ΠΡ. τρίτος γε γένναν πρὸς δέκ' ἄλλαισιν γοναῖς.
ΙΩ. ἦδ' οὐκέτ' εὐξύμβλητος ἡ χρησμῳδία. 775
ΠΡ. καὶ μηδὲ σαυτῆς ἐκμαθεῖν ζήτει πόνους.
ΙΩ. μή μοι προτείνων κέρδος εἶτ' ἀποστέρει.
ΠΡ. δυοῖν λόγοιν σε θατέρῳ δωρήσομαι.
ΙΩ. ποίοιν πρόδειξον αἵρεσίν τ' ἐμοὶ δίδου.
ΠΡ. δίδωμ'· ἑλοῦ γὰρ ἢ πόνων τὰ λοιπά σοι 780
φράσω σαφηνῶς ἢ τὸν ἐκλύσοντ' ἐμέ.
ΧΟ. τούτοιν σὺ τὴν μὲν τῇδε, τὴν δ' ἐμοὶ χάριν
θέσθαι θέλησον, μηδ' ἀτιμάσῃς λόγου·
καὶ τῇδε μὲν γέγωνε τὴν λοιπὴν πλάνην,
ἐμοὶ δὲ τὸν λύσοντα· τοῦτο γὰρ ποθῶ. 785
ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖσθ', οὐκ ἐναντιώσομαι
τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν πᾶν ὅσον προσχρῄζετε.
σοὶ πρῶτον, Ἰοῖ, πολύδονον πλάνην φράσω,

erfolgt im folgenden Stück die Lösung nicht *ἄκοντος Διός*, sondern wie bei Hesiod Theog. 529 *οὐκ ἀέκητι Ζηνὸς Ὀλυμπίου ὑψιμέδοντος.*

774. *ἀπὸ Ἰοῦς Ἔπαφος, οὗ Λιβύη, ἧς Βῆλος, οὗ Δαναός, οὗ Ὑπερμνήσρα ἡ μὴ κτείνασα τὸν Λυγκέα τὸν ὁμόζυγον, ἧς Ἄβας, οὗ Προῖτος, οὗ Ἀκρίσιος, οὗ Δανάη, ἧς Περσεύς, οὗ Ἠλεκτρυών, οὗ Ἀλκμήνη, ἧς Ἡρακλῆς.* Schol.

775. *οὐκέτ'* 'nicht mehr' wie das bisher geoffenbarte. *εὐξύμβλητος*: vgl. *ἀξύμβλητον ἀνθρώπῳ μαθεῖν* Soph. Trach. 694, *εὐξύμβολον τόδ' ἐστὶ παντὶ δοξάσαι* Cho. 170.

776 f. *καὶ μηδὲ σαυτῆς* —: 'u. auch nicht dein Leid verlange zu erfahren' d. h. 'du versteht diese Weissagung nicht u. würdest du sie zu erfahren verlangen, so würdest du auch dein eigenes Leid erfahren wollen; denn die Erklärung derselben kann nicht ohne die Verkündigung der dir bevorstehenden Qualen geschehen'. — *προτείνων* (nicht *προτείνας*) s. v. a. 'und beraube mich dann in demselben Augenblicke'.

778. Ueber diese Construction von *δωρεῖσθαι* vgl. Krüger II § 48, 7, 4.

780. Vgl. Eur. Phoen. 951 *τοῖνδ' ἑλοῦ δυοῖν πότμοιν τὸν ἕτερον· ἢ γὰρ παῖδα σῶσον ἢ πόλιν.* — *ἑλοῦ γὰρ ἤ*: *ἢ — ἢ* ist nach homerischer Weise (vgl. Krüger II § 65, 1, 3) in der abhängigen Frage für das gewöhnliche *εἰ — ἢ* gebraucht, um scharfe Trennung (*δυοῖν θατέρῳ*) auszudrücken vgl. Cho. 890 *εἰδῶμεν ἢ νικῶμεν ἢ νικώμεθα*, Soph. O. C. 80 *οἵδε γὰρ κρινοῦσί σοι ἢ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν*, Eur. Med. 492 *οὐδ' ἔχω μαθεῖν ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι ἢ καινὰ κεῖσθαι θέσμι' ἀνθρώποις τὰ νῦν.* — *πόνων τὰ λοιπά*: vgl. 634. — Die Stichomythie schliesst mit zwei Versen ab.

782. *τούτοιν* (*τοῖν χαρίτοιν*): der Dual von *ὁ, οὗτος, ὅδε, αὐτός, ὅς, ὅστις* ist in der älteren attischen Sprache gen. communis.

783. *ἀτιμάσῃς* (*με*: zu 771) *λόγου*: vgl. Suppl. 378 *τάσδ' ἀτιμάσαι λιτάς*, Soph. O. C. 49 *μή μ' ἀτιμάσῃς, .. ὧν σε προστρέπω φράσαι*, 1273 *οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν, ἀλλ' ἀτιμάσας πέμψεις ἄναυδος*, Ant. 21 *οὐ γὰρ τάφου .. τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει*; O. C. 1278 *ὡς μή μ' ἄτιμον .. οὕτω ἀφῇ με μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος*, O. R. 788 *καί μ' ὁ Φοῖβος ὧν μὲν ἱκόμην ἄτιμον ἐξέπεμψεν.*

788. *πολύδονον*: vgl. zu 589.

αὗταί σ' ὁδηγήσουσι καὶ μάλ' ἀσμένως.
ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις
Κιμμερικὸν ἥξεις, ὃν θρασυσπλάγχνως σε χρὴ 730
λιποῦσαν αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν·
ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας
τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος
κεκλήσεται. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον
ἤπειρον ἥξεις Ἀσιάδ'. ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ 735
ὁ τῶν θεῶν τύραννος ἐς τὰ πάνθ' ὁμῶς
βίαιος εἶναι; τῇδε γὰρ θνητῇ θεὸς
χρῄζων μιγῆναι τάσδ' ἐπέρριψεν πλάνας.
πικροῦ δ' ἔκυρσας, ὦ κόρη, τῶν σῶν γάμων
μνηστῆρος. οὓς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους, 740
εἶναι δόκει σοὶ μηδέπω 'ν προοιμίοις.

ΙΩ. ἰώ μοί μοι. ΧΟ. ἐὴ ἐή.
ΠΡ. σὺ δ' αὖ κέκραγας κἀναμυχθίζει· τί που
δράσεις, ὅταν τὰ λοιπὰ πυνθάνῃ κακά;
ΧΟ. ἦ γάρ τι λοιπὸν τῇδε πημάτων ἐρεῖς; 745

728. *μάλ' ἀσμένως*: *στυγάνορες ἀστεργάνορα* (898).
729. *λίμνης* (*Μαιώτιδος*) durch das folgende genauer bestimmt vgl. 364.
730. *Κιμμερικόν*: der einzige Daktylus im ersten Fusse, der in unserem Stücke vorkommt vgl. zu 18. — Verb. *ὃν λιποῦσαν χρή σε ἐκπερᾶν αὐλῶνα Μαιωτικόν*.
731. *αὐλῶνα* (eigentlich 'Thalgrund') vom Meere auch Soph. Trach. 100 *ποντίας αὐλῶνας*. Hier ist der Sund des Bosporus gemeint (nicht das Asowsche Meer selbst).
732. *λόγος μέγας*: vgl. Soph. Ai. 226 *ἀγγελίαν* .., *τὰν ὁ μέγας μῦθος* (rumor late serpens) *ἀέξει*.
733. *Βόσπορος*: die Etymologie *βοὸς πόρος* (*τῆς σῆς πορείας*) bestimmte in der Sage zum Theil die Richtung der Irren der Io. In Wirklichkeit war z. B. der Thracische Bosporus, welcher vorzugsweise seinen Namen dem Uebergang der Io verdanken sollte, nach der Göttin *Ἑκάτη Φωσφόρος* (dialektisch *Βοσπόρος*), welche dort verehrt wurde, benannt.

734. *λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον*: der Kimmerische Bosporus galt als Grenze von Europa u. Asien, vgl. 790. Alle bisher genannten Oertlichkeiten werden als zu Europa gehörig betrachtet (vgl. zu 631).
735. *ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ*: *ἆρα* zuversichtlich für *ἆρ' οὐ* (wie -ne für nonne): vgl. Soph. O. R. 822 *ἆρ' ἔφυν κακός, ἆρ' οὐχὶ πᾶς ἄναγνος*, O. C. 753 *ἆρ' ἄθλιον τοὔνειδος ὠνείδισ' εἰς σὲ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος*; 780 *ἆρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις*; Krüger I § 69, 9.
736. *ὁμῶς*, *ὁμοίως*: Eum. 387 *δυσοδοπαίπαλα δερκομένοισι καὶ δυσομμάτοις ὁμῶς*, 695 *τό τ' ἦμαρ καὶ κατ' εὐφρόνην ὁμῶς*, Il. 1, 209 *ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε*.
741. *ἐν προοιμίοις εἶναι* wie *ἐν τισιν ἀριθμεῖσθαι* 'zu den *προοίμια* gehören, als *προοίμια* gelten'. Vgl. Pers. 435 *εὖ νῦν τόδ' ἴσθι μηδέπω μεσοῦν κακόν*, Eur. Med. 60 *ἐν ἀρχῇ πῆμα κοὐδέπω μεσοῖ*. Ueber die Aphäresis Krüger II § 14, 9, 5.
742. *αὖ*: 696.
745. *τῇδε* gehört zu *λοιπόν*.

ΠΡ. δυσχείμερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης.

ΙΩ. τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει
ἔρριψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας,
ὅπως πέδοι σκήψασα τῶν πάντων πόνων
ἀπηλλάγην; κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν 750
ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

ΠΡ. ἦ δυσπετῶς ἂν τοὺς ἐμοὺς ἄθλους φέροις,
ὅτῳ θανεῖν μέν ἐστιν οὐ πεπρωμένον·
αὕτη γὰρ ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή·
νῦν δ' οὐδέν ἐστι τέρμα μοι προκείμενον 755
μόχθων, πρὶν ἂν Ζεὺς ἐκπέσῃ τυραννίδος.

ΙΩ. ἦ γάρ ποτ' ἔστιν ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δία;

ΠΡ. ἥδοι' ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφοράν.

ΙΩ. πῶς δ' οὐκ ἄν, ἥτις ἐκ Διὸς πάσχω κακῶς;

ΠΡ. ὡς τοίνυν ὄντων σοι γεγηθέναι πάρα. 760

ΙΩ. πρὸς τοῦ τύραννα σκῆπτρα συληθήσεται;

ΠΡ. πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ κενοφρόνων βουλευμάτων.

746. Vgl. Sept. 758 *κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει· τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' ἀείρει τρίχαλον κτἑ.*, Suppl. 470 *ἄτης ἄβυσσον πέλαγος . . ἐσβέβηκα κοὐδαμοῦ λιμὴν κακῶν.*

747. Vgl. Eur. Med. 145 *τί δέ μοι ζῆν ἔτι κέρδος*; 798 *ἴτω· τί μοι ζῆν κέρδος*;

748. *στύφλον ἢ στυφελόν· τραχύ, σκληρόν* Hesych. vgl. Pers. 303 *στύφλους παρ' ἀκτάς*, 964 *στυφελοῦ ἐπ' ἀκτᾶς*.

749. *ὅπως ἀπηλλάγην*: zu 157.

753. *θανεῖν μέν*, als wenn folgte: *τέρμα δὲ μόχθων οὐδέν ἐστι προκείμενον.*

754. Zu dem Gedanken vgl. Soph. Trach. 1173 *τοῖς γὰρ θανοῦσι μόχθος οὐ προσγίγνεται*, El. 1170 *τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμένους.*

755. *νῦν δέ*, nunc vero, nach dem Gedanken *εἰ θανεῖν πεπρωμένον ἦν, αὕτη ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή.* — Vgl. 257.

756. *πρὶν ἂν ἐκπέσῃ τυραννίδος* heisst es hier, anders als 258, um endlich den Schleier des öfters angedeuteten Geheimnisses etwas zu lüpfen und die Gefahr, die dem Zeus drohe, näher zu bezeichnen. In Wahrheit ist dort *πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ* richtiger und dem Erfolge entsprechender gesagt, während *ἐκπεσεῖν τυραννίδος* eine blosse Möglichkeit ist, welche nicht in Erfüllung geht.

760. *ὄντων* (ohne *τῶνδε*) wie Soph. Ai. 981 *ὡς ὧδ' ἐχόντων . . πάρα στενάζειν*, Ant. 1179 *ὡς ὧδ' ἐχόντων τἄλλα βουλεύειν πάρα*, Krüger I § 47, 4, 3.

761. *τύραννα σκῆπτρα*: vgl. Soph. Ant. 1169 *τύραννον σχῆμα*, Eur. Andr. 3 *τύραννον ἑστίαν*, Hipp. 843 *τύραννον δῶμα. τύραννος* ist wie *δοῦλος, κασίγνητος, γέρων* u. wie die Völkernamen ein Wort, dessen Bedeutung zwischen Substantiv u. Adjektiv schwankt. Vgl. Ag. 750 *γέρων λόγος*, frgm. 317 *γέρον γράμμα* (Catull. 68, 46 charta loquatur anus), frgm. 338 *κάπηλα τεχνήματα.*

762. *πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ*: das Metrum würde die Stellung *αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ* vertragen, aber die Zusammenstellung von *αὐτὸς αὑτοῦ* schärft den Gedanken u. die Ironie des Gedankens: vgl. zu 19 u. Ag.

ἣν ἐγγράφου σὺ μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν.

ὅταν περάσῃς ῥεῖθρον ἠπείροιν ὅρον, 790
πρὸς ἀντολὰς φλογῶπας ἡλιοστιβεῖς

* * * * * *

πόντου περῶσα φλοῖσβον, ἕς τ' ἂν ἐξίκῃ
πρὸς Γοργόνεια πεδία Κισθήνης, ἵνα
αἱ Φορκίδες ναίουσι δηναιαὶ κόραι
τρεῖς κυκνόμορφοι, κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι, 795
μονόδοντες, ἃς οὔθ' ἥλιος προσδέρκεται
ἀκτῖσιν οὔθ' ἡ νύκτερος μήνη ποτέ.
πέλας δ' ἀδελφαὶ τῶνδε τρεῖς κατάπτεροι,

789. ἐγγράφου μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν: vgl. Suppl. 179 αἰνῶ φυλάξαι τἄμ' ἔπη δελτουμένας, Eum. 274 δελτογράφῳ δὲ πάντ' ἐπωπᾷ φρενί, Soph. frgm. 535 θὲς δ' ἐν φρενὸς δέλτοισι τοὺς ἐμοὺς λόγους. Cho. 450 τοιαῦτ' ἀκούων ἐν φρεσὶν γράφου, Soph. Phil. 1325 καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω, Pind. Ol. XI 2 πόθι φρενὸς ἐμᾶς γέγραπται, Paulus Ep. Corinth. II 3, 3 ἐπιστολὴ Χριστοῦ ἐγγεγραμμένη οὐκ ἐν πλαξὶ λιθίναις, ἀλλ' ἐν πλαξὶ καρδίας.

790. ῥεῖθρον (von der Meerenge) ἠπείροιν ὅρον: zu 734.

791. ἀντολὰς ἡλιοστιβεῖς (vgl. Sept. 859 τὰν ἀστιβῆ 'πόλλωνι) Umschreibung für ἀντολὰς ἡλίου. — Die folgenden Oertlichkeiten liegen demnach im Osten, aus welchem Io den Fluss Aethiops entlang (809 ff.) nach Aegypten kommt.

792. πόντου: damit ist wahrscheinlich das kaspische Meer gemeint, mit dem im Alterthum auch der Aralsee verwechselt wurde.

793. Γοργόνεια erklärt sich aus 798 f. Die Heimat der Gorgonen wurde nicht bloss im Westen (Hes. Theog. 274 f.), sondern auch im Osten angenommen, wie der Schol. zu Pind. Pyth. X 72 bezeugt: αἱ δὲ Γοργόνες κατὰ μέν τινας ἐν τοῖς Ἐρυθραίοις μέρεσι καὶ τοῖς Αἰθιοπικοῖς, ἅ ἐστι πρὸς ἀνατολὴν καὶ μεσημβρίαν, κατὰ δέ τινας ἐπὶ τῶν περάτων τῆς Λιβύης ἅ ἐστι πρὸς δύσιν. Im fernen Osten am Ende der Welt müssen wir uns demnach auch die Lage von Kistheue denken, vgl. den wahrscheinlich unsere Stelle parodierenden Vers des Komikers Kratinos (bei Harpocration unter Κισθήνη) κἀνθένδ' ἐπὶ τέρματα γῆς ἥξεις καὶ Κισθήνης ὄρος ὄψει.

794. αἱ Φορκίδες — δηναιαὶ κόραι: vgl. Hes. Theog. 270 Φόρκυι δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλιπαρῄους ἐκ γενετῆς πολιάς, τὰς δὴ Γραίας καλέουσιν . . . . Γοργούς θ' αἳ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο.

795. τρεῖς die Zahl, die gewöhnlich genannt wird; Hesiod scheint nur zwei Gräen, Pephredo und Enyo, anzugeben. 'Schwanengestalt — vielleicht Schwanenleib mit Menschenhaupt — haben sie als Meergottheiten, die auch wie Seevögel im Meere schwimmen, wie man deswegen andere Meergötter auch mit Fischleibern dachte' (Schömann die Hes. Theog. S. 156). — ἐκτημέναι: die Form ἐκτῆσθαι findet sich Il. 9, 402 und bei Herodot.

796 f. vgl. frgm. 169 ἃς οὔτε πέμφιξ ἡλίου προσδέρκεται οὔτ' ἀστερωπὸν ὄμμα Λητῴας κόρης. — κατῴκουν δὲ ὑπὸ γῆν καὶ οὔτε ἡλίῳ οὔτε σελήνῃ ησαν θεαταί. Schol.

798 f. ἀδελφαί: vgl. Hesiod a. O. Sie heissen Stheino, Euryale,

δρακοντόμαλλοι Γοργόνες βροτοστυγεῖς,
ἃς θνητὸς οὐδεὶς εἰσιδὼν ἕξει πνοάς· 800
οιτοῦτο μέν σοι τοῦτο φρούριον λέγω.
ἄλλην δ' ἄκουσον δυσχερῆ θεωρίαν·
ὀξυστόμους γὰρ Ζηνὸς ἀκραγεῖς κύνας
γρῦπας φύλαξαι, τόν τε μουνῶπα στρατὸν
Ἀριμασπὸν ἱπποβάμον', οἳ χρυσόρρυτον 805

Medusa. — δρακοντόμαλλοι: vgl. Cho. 1048 γυναῖκες αἵδε (die Erinyen) Γοργόνων δίκην . . πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκουσιν. Zu der Beziehung von μαλλός vgl. Eurip. Bacch. 112 πλοκάμων μαλλοῖς.

801. φρούριον hier cautio, οἷον φρουρήσασθαι; καταγωγὴν ἣν ὀφείλεις φυλάξασθαι Schol. (φρούριον· προφύλαγμα Hesych) vgl. 715, 804, (712, 728, 807).

803. Vgl. zu 804, dazu Ktesias Exc. Ind. 12 ἔστι δὲ καὶ χρυσὸς ἐν τῇ Ἰνδικῇ χώρᾳ, οὐκ ἐν τοῖς ποταμοῖς εὑρισκόμενος καὶ πλυνόμενος, ὥσπερ ἐν τῷ Πακτωλῷ ποταμῷ· ἀλλ' ὄρη πολλὰ καὶ μεγάλα, ἐν οἷς οἰκοῦσι γρῦπες, ὄρνεα τετράποδα, μέγεθος ὅσον λύκος· σκέλη καὶ ὄνυχες οἷάπερ λέων· τὰ ἐν τῷ ἄλλῳ σώματι πτερὰ, μέλανα, ἐρυθρὰ δὲ τὰ ἐν τῷ στήθει· δι' αὐτοὺς δὲ ὁ ἐν τοῖς ὄρεσι χρυσὸς πολὺς ὢν γίνεται δυσπόριστος. Solin. c. 13 In Asiatica Scythia terrae suntlocupletes, inhabitabiles tamen, nam cum auro et gemmis affluant, Grypes tenent universa, alites ferocissimae et ultra omnem rabiem saevientes, quarum immanitate obsistente ad venas divites accessus difficilis ac rarus est; quippe visos discerpunt veluti geniti ad plectendam avaritiae temeritatem. — Ζηνὸς κύνας als Diener des Zeus wie unten 1021, Ag. 136 πτανοῖσιν κυσὶ πατρός von den Adlern, Apoll. Rh. Arg. II 289 μεγάλοιο Διὸς κύνας von den Harpyien. — ἀκραγεῖς: Hesych ἀκραγές· δυσχερές, σκληρόν, ὀξύχολον (Bekk. Anecd. p. 369, 17 ἀκρόχολον) von ἀκρός u. ἄγη (ζῆλος), 'im höchsten Grade leidenschaftlich, heftig'.

804. μούνωπα (vgl. zu 543) στρατὸν Ἀριμασπὸν (zu 761): Herod. IV 27 οὐνομάζομεν αὐτοὺς σκυθιστὶ Ἀριμασπούς· ἄριμα γὰρ ἓν καλέουσι Σκύθαι, σποῦ δὲ τὸν ὀφθαλμόν (Eustath. zu Dion. Perieg. 31 ἀρὶ μὲν γὰρ τὸ ἓν σκυθιστί, μασπὸς δὲ ὁ ὀφθαλμός). Diese Etymologie, welche mit der Vorstellung einäugiger Wesen zusammenhängt, stammte wahrscheinlich aus den Ἀριμάσπεα, einem epischen Gedichte des Aristeas, von dem es Herod. IV 13 heisst: ἔφη δὲ Ἀριστέης ὁ Καϋστροβίου ἀνὴρ Προκοννήσιος ποιέων ἔπεα, ἀπικέσθαι ἐς Ἰσσηδόνας φοιβόλαμπτος γενόμενος, Ἰσσηδόνων δ' ὑπεροικέειν Ἀριμασποὺς ἄνδρας μουνοφθάλμους, ὑπὲρ δὲ τούτων τοὺς χρυσοφύλακας γρῦπας, τούτων δὲ τοὺς Ὑπερβορέους κατήκοντας ἐπὶ θάλασσαν. Vgl. Paus. I 24, 6 τούτους τοὺς γρῦπας ἐν τοῖς ἔπεσιν Ἀριστέας ὁ Προκοννήσιος μάχεσθαι περὶ τοῦ χρυσοῦ φησιν Ἀριμασποῖς τοῖς ὑπὲρ Ἰσσηδόνων· τὸν δὲ χρυσὸν ὃν φυλάσσουσιν οἱ γρῦπες ἀνιέναι τὴν γῆν· εἶναι δὲ Ἀριμασποὺς μὲν ἄνδρας μονοφθάλμους πάντας ἐκ γενετῆς, γρῦπας δὲ θηρία λέουσι εἰκασμένα, πτερὰ δὲ ἔχειν καὶ στόμα ἀετοῦ. Die Sage von den Greifen und Arimaspen geht auf die persisch-indische Sage von den goldgrabenden Ameisen, statt deren Ktesias a. O. Greife nennt, und den goldjagenden Indern zurück (Herod. III 102); die goldgrabenden Ameisen aber hat man in den Murmelthieren der sandigen Ebenen Tübets wiedererkannt (Lassen Ind. Alterth. I S. 1021[2]).

805 f. χρυσόρρυτον: Herod. III

οἰκοῦσιν ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου·
τούτοις σὺ μὴ πέλαζε. τηλουρὸν δὲ γῆν
ἥξεις κελαινὸν φῦλον, οἳ πρὸς ἡλίου
ναίουσι πηγαῖς, ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ.
τούτου παρ' ὄχθας ἕρφ', ἕως ἂν ἐξίκῃ 810
καταβασμὸν ἔνθα Βυβλίνων ὀρῶν ἄπο

116 πρὸς δὲ ἄρκτου τῆς Εὐρώπης πολλῷ τι πλεῖστος χρυσὸς φαίνεται ἐών· ὅκως μὲν γινόμενος, οὐκ ἔχω οὐδὲ τοῦτο ἀτρεκέως εἶπαι, λέγεται δὲ ὑπὲκ τῶν γρυπῶν ἁρπάζειν Ἀριμασποὺς ἄνδρας μουνοφθάλμους. Der Fluss Pluton, dessen sonst nirgends Erwähnung gethan wird, scheint ebenso erdichtet zu sein, wie der Hybristes 717. Der Name entspricht der Vorstellung von der Gegend. — πόρου: zu 532.

807 ff. σὺ theilnahmsvoll. — τηλουρὸν γῆν κελαινὸν φῦλον: der persönliche Accusativ steht als Apposition bei dem Namen des Landes, vgl. Krüger II § 46, 3, 1 u. 2. — κελαινὸν φῦλον ist durch ποταμὸς Αἰθίοψ im flg. Verse näher bezeichnet. — ἡλίου πηγαῖς: darunter kann nicht der dem Ammon heilige Sonnenquell, welchen Herodot IV 181 beschreibt (ἐπίκλησιν δὲ αὕτη ἡ κρήνη καλέεται ἡλίου, vgl. Quint. Curt. IV 7, 22 aquam solis vocant, Lucret. VI 848 esse apud Hammonis fanum fons luce diurna frigidus, at calidus nocturno tempore fertur), verstanden werden. Vielmehr zeigt Eurip. frgm. 771 Μέροπι τῆσδ' ἄνακτι γῆς, ἣν ἐκ τεθρίππων ἁρμάτων πρώτην χθόνα Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέᾳ βάλλει φλογί· καλοῦσι δ' αὐτὴν γείτονες μελάμβροτοι Ἕω φαεννὰς Ἡλίου θ' ἱπποστάσεις, dass die παντοτρόφος λίμνη gemeint ist, welche im Prom. sol. unten frgm. II beschrieben wird, ein See, dessen Wasser Leben u. Segen spendet, der ursprünglich am Himmel gedacht, später aber auf die Erde verlegt wurde, vgl. den homerischen Vers (Od. 3, 1) Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε λιπὼν περικαλλέα λίμνην οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον. — Mit dem erwähnten Fragment des Προμηθεὺς λυόμενος erweist Strabo p. 33, dass nach der alten Anschauung der Griechen der ganze Süden als Aethiopien wie der ganze Norden als Scythien betrachtet wurde, und setzt hinzu μηνύει δὲ καὶ Ἔφορος τὴν παλαιὰν περὶ τῆς Αἰθιοπίας δόξαν ... προστίθησι δ' ὅτι μείζων ἡ Αἰθιοπία καὶ ἡ Σκυθία· δοκεῖ γάρ, φησί, τὸ τῶν Αἰθιόπων ἔθνος παρατείνειν ἀπ' ἀνατολῶν χειμερινῶν μέχρι δυσμῶν, ἡ Σκυθία δ' ἀντίκειται τούτῳ.

809. ποταμὸς Αἰθίοψ: mit Recht bemerkt hiezu der Schol. ὁ Νεῖλος. Der Name Nil sollte dem Flusse erst von der letzten Katarakte an (s. Anm. zu 811) in eigentlicher Weise zukommen, vgl. Solin. 32 demumque a Cataracte ultimo tutus est, ita enim quaedam claustra eius Agyptii nuncupant; relicto tamen hoc post se nomine quo Nigris vocatur, Vitruv VIII 2, 6 pervenit per montes ad catarrhactam ab eaque se praecipitans Nilus appellatur. Aeschylus lässt demnach den Nil unter dem Namen Αἰθίοψ (Nigris) nach damaliger Vorstellung im Osten (Südosten) entspringen, vgl. Schol. zu Suppl. 559 χιονόβοσκον (von dem Nil): φασὶ γὰρ λυομένης χιόνος παρὰ Ἰνδοῖς πληροῦσθαι αὐτόν (Alexander u. seinen Begleitern galt der indische Hydaspes als Anfang des Nil), frgm. 304 γένος μὲν αἰνεῖν ἐκμαθὼν ἐπίσταμαι Αἰθιοπίδος γῆς, ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους γαῖαν κυλίνδει πνευμάτων ἐπομβρίᾳ, ἐν δ' ἥλιος πυρωπὸς ἐκλάμψας χθονὶ τήκει πετραίαν χιόνα· πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἁγνοῦ νάματος πληρουμένη φερέσβιον Δήμητρος ἀντέλλει στάχυν.

811. καταβασμόν: damit ist die s. g. kleine Katarakte, die zehnte und letzte gegen Norden (jetzt

7*



ἵησι σεπτὸν Νεῖλος εὔποτον ῥέος.
οὗτός σ' ὁδώσει τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα
Νειλῶτιν, οὗ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν,
Ἰοῖ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι. 815

τῶν δ' εἴ τί σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον,
ἐπαναδίπλαζε καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε·
σχολὴ δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι.

ΧΟ. εἰ μέν τι τῆδε λοιπὸν ἢ παρειμένον
ἔχεις γεγωνεῖν τῆς πολυφθόρου πλάνης, 820
λέγ'· εἰ δὲ πάντ' εἴρηκας, ἡμῖν αὖ χάριν
δὸς ἥνπερ αἰτούμεσθα, μέμνησαι δέ που.

ΠΡ. τὸ πᾶν πορείας ἥδε τέρμ' ἀκήκοεν.
ὅπως δ' ἂν εἰδῇ μὴ μάτην κλύουσά μου,
ἃ πρὶν μολεῖν δεῦρ' ἐκμεμόχθηκεν φράσω, 825
τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δοὺς μύθων ἐμῶν.

Schellâl, d. i. Katarakte) gemeint, welche *Κατάδουπα* hiess, vgl. Herod. II 17 *Αἴγυπτον πᾶσαν ἀρξαμένην ἀπὸ Καταδούπων τε καὶ Ἐλεφαντίνης πόλιος*, Strabo p. 817 *μικρὸν δ' ὑπὲρ Ἐλεφαντίνης ἐστὶν καταράκτης . . ., πετρώδης τις ὀφρύς, ἐπίπεδος μὲν ἄνωθεν ὥστε δέχεσθαι τὸν ποταμόν, τελευτῶσα δ' εἰς κρημνόν, καθ' οὗ καταρρήγνυται τὸ ὕδωρ*, Cic. Somn. Scip. sicut ubi Nilus ad ea quae Catadupa nominantur praecipitat ex altissimis montibus. — *Βυβλίνων ὀρῶν: ἀπὸ τῆς γινομένης παρ' αὐτοῖς βύβλου ἔπλασεν τὰ Βύβλινα ὄρη* Schol. Dazu bemerkt Stanley: non absimile vero, namque et Niger perinde ac Nilus 'papyro viget et calamo praetexitur' Solin. 30.

812. *σεπτόν*: wie in dem oben angegebenen Frgm. *ἁγνοῦ νάματος* und 434 *ἁγνορύτων ποταμῶν*, Pers. 497 *ῥέεθρον ἁγνοῦ Στρυμόνος*. Eur. Iph. T. 401 *ῥεύματα σεμνὰ Δίρκας*. — *Νεῖλος* etwa soviel als *Νεῖλος γενόμενος* 'als Nil'. — *εὔποτον ῥέος* (vgl. 676): Suppl. 561 *ὕδωρ τὸ Νείλου νόσοις ἄθικτον*, Achilles Tatius IV 18 vom Wasser des Nil: *γλυκὺ δὲ πινόμενον ἦν καὶ ψυχρὸν ἐν μέτρῳ τῆς ἡδονῆς*; desshalb rief Pescennius Niger den Soldaten, welche Wein verlangten, zu: Nilum habetis et vinum quaeritis? (si quidem, setzt Aelius Spartianus c. 7 hinzu: tanta illius fluminis dulcitudo, ut accolae vina non quaerant).

813. *τρίγωνον χθόνα: τὸ καλεόμενον Δέλτα* Herod. II 13.

814. *μακράν* örtlich ('fern'), nicht zeitlich (bis zur Rückkehr der Danaiden nach Argos).

819. *τῶν δὲ*: zu 234. — *ψελλόν*: Aristoph. frgm. 536 *ψελλόν ἐστι καὶ καλεῖ τὴν ἄρκτον ἄρτον*. Vgl. Hesych *ψελλός· ὁ τὸ σίγμα παχύτερον λέγων. ψελλίζειν· ἀσήμως λαλεῖν*. Bekk. Anecd. p. 116, 18 *ψελλός· Αἰσχύλος Προμηθεῖ. τέθεικε δὲ τὴν λέξιν ἐπὶ τοῦ σαφῶς μὴ εἰρημένου*. Vgl. *τυφλός* (zu 499).

817. Zu der Auflösung im ersten Fusse zu 116.

821. Wegen der langen Thesis im fünften Fusse vgl. zu 107.

852. *μέμνησαι δέ που* ist in loser Weise dem *ἥνπερ αἰτούμεσθα* beigeordnet. Vgl. Soph. Ant. 531 *σὺ δ', ἣ κατ' οἴκους . . λήθουσά μ' ἐξέπινες οὐδ' ἐμάνθανον τρέφων δύ' ἄτα κτέ.*

823. *τὸ πᾶν πορείας τέρμα*: zu 1 (das ganze Wanderziel = das Ziel der ganzen Wanderung).

ὄχλον μὲν οὖν τὸν πλεῖστον ἐκλείψω λόγων,
πρὸς αὐτὸ δ' εἶμι τέρμα σῶν πλανημάτων.
ἐπεὶ γὰρ ἦλθες πρὸς Μολοσσὰ γῆς πέδα
τὴν αἰπύνωτόν τ' ἀμφὶ Δωδώνην, ἵνα 830
μαντεῖα θᾶκός τ' ἐστὶ Θεσπρωτοῦ Διὸς
τέρας τ' ἄπιστον, αἱ προσήγοροι δρύες,
ὑφ' ὧν σὺ λαμπρῶς κοὐδὲν αἰνικτηρίως
προσηγορεύθης ἡ Διὸς κλεινὴ δάμαρ, —
[μέλλουσ' ἔσεσθαι] τῶνδε προσσαίνει σέ τι; — 835
ἐντεῦθεν οἰστρήσασα τὴν παρακτίαν

827 f. ὄχλον — τέρμα: übergangen ist die Wanderung von Argos nach Dodona, welche wahrscheinlich über das ägäische Meer nach Kleinasien (vgl. Suppl. 547 ff.) und von da zurück durch den Thracischen Bosporus nach Dodona gehen sollte.

829. Μολοσσὰ γῆς πέδα: zu 1.

830 ff. αἰπύνωτον: Dodona lag am Gebirge Tomaros (Tmaros), an dessen Fuss der Tempel stand. — ἀμφί: vgl. 1029, Soph. Ai. 1064 ἀμφὶ χλωρὰν ψάμαθον ἐκβεβλημένος. — Δωδώνην: Herod. II 52 τὸ γὰρ δὴ μαντήιον τοῦτο νενόμισται ἀρχαιότατον τῶν ἐν Ἕλλησι χρηστηρίων εἶναι. Es war ein Zeichenorakel, indem Anfangs die Σελλοί, später drei Priesterinnen (πελιαί d. i. πολιαί) das Rauschen einer heiligen Eiche (φηγός) deuteten, vgl. Od. 14, 327 τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι, Il. 16, 233 Ζεῦ ἄνα Δωδωναῖε Πελασγικέ, τηλόθι ναίων, Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου· ἀμφὶ δὲ Σελλοὶ σοὶ ναίουσ' ὑποφῆται ἀνιπτόποδες χαμαιεῦναι. — αἱ προσήγοροι δρύες: vgl. Soph. Trach. 171, 1166 ἃ τῶν ὀρείων καὶ χαμαικοιτῶν ἐγὼ Σελλῶν ἐσελθὼν ἄλσος εἰσεγραψάμην πρὸς τῆς πατρῴας καὶ πολυγλώσσου δρυός, Senec. Herc. Oet. 1475 quercus fatidica. — Θεσπρωτοῦ: Eur. Phoen. 982 Θεσπρωτὸν οὖδας .. σεμνὰ Δωδώνης βάθρα. Strabo p. 328 Δωδώνη τοίνυν τὸ μὲν παλαιὸν ὑπὸ Θεσπρωτοῖς ἦν ... καὶ οἱ τραγικοὶ δὲ καὶ Πίνδαρος Θεσπρωτίδα εἰρήκασι τὴν Δωδώνην· ὕστερον δὲ ὑπὸ Μολοττοῖς ἐλέγετο.

833. λαμπρῶς: vgl. Eum. 797 λαμπρὰ μαρτύρια παρῆν.

834. ἡ: der Artikel bei der direkten Angabe der Worte des Orakels vgl. Eur. Herc. 581 Ἡρακλῆς ὁ καλλίνικος ὃς πάροιθε λέξομαι, Orest. 1140 ὁ μητροφόντης δ' οὐ καλεῖ ταύτην κτανών. — κλεινή: κλεινός ('erlaucht') ist ein Beiwort fürstlicher und adeliger Personen.

835. Statt der interpolierten Worte μέλλουσ' ἔσεσθαι erwartet man den Gedanken ἆρα μάτην λέγω (vgl. 824) ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι; etwa κλύεις μάταιʼ ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι; indem Prometheus die genaue Kenntniss der Worte des Orakels als das beste τεκμήριον (826) betrachtet, vgl. Ag. 1194, wo Kasandra sich ihre gründliche Kenntniss der früheren Gräuel des Atridenhauses vom Chore bestätigen lässt: ἥμαρτον ἢ θηρῶ τι τοξότης τις ὥς; ἢ ψευδόμαντίς εἰμι θυροκόπος φλέδων, Soph. Oed. R. 1140 λέγω τι τούτων ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον; — προσσαίνει: ὑπομιμνήσκει σε Schol. 'berührt dich schmeichelnd, erweckt in dir eine holde Erinnerung', vgl. Soph. Ant. 1214 παιδός με σαίνει φθόγγος, Eur. Hipp. 862 καὶ μὴν τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με. Uebrigens steht der Satz parenthetisch.

836. οἰστρήσασα: vgl. Eur. Iph. A. 77 ὁ δὲ καθ' Ἑλλάδ' οἰστρήσας δρόμῳ ὅρκους παλαιοὺς Τυνδάρεω μαρτύρεται.

κέλευθον ἦξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας,
ἀφ' οὗ παλιμπλάγκτοισι χειμάζει δρόμοις·
χρόνον δὲ τὸν μέλλοντα πόντιος μυχός,
σαφῶς ἐπίστασ', Ἰόνιος κεκλήσεται, 840
τῆς σῆς πορείας μνῆμα τοῖς πᾶσιν βροτοῖς.
σημεῖά σοι τάδ' ἐστὶ τῆς ἐμῆς φρενὸς
ὡς δέρκεται πλέον τι τοῦ πεφασμένου.

τὰ λοιπὰ δ' ὑμῖν τῇδέ τ' ἐς κοινὸν φράσω,
ἐς ταὐτὸν ἐλθὼν τῶν πάλαι λόγων ἴχνος. 845
ἔστιν πόλις Κάνωβος ἐσχάτη χθονὸς
Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι·
ἐνταῦθα δή σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα

837. *κόλπον Ῥέας*: *καὶ Ἀπολλώνιος* (Argon. IV 327 *δή ῥα τότε Κρονίην Κόλχοι ἅλα δ' ἐκπρομολόντες*) *Κρονίην ἅλα τὸν Ἰόνιόν φησι. οὕτω γὰρ ἐκαλεῖτο.* Schol. — *μέγαν*: Verg. Aen. III 211 insulae Ionio in magno, dazu Servius: sciendum Ionium sinum esse immensum ab Ionia usque ad Siciliam et huius partes esse Adriaticum, Achaicum, Epiroticum.

838. *παλιμπλάγκτοισι*: *πάλιν* bedeutet 'vom Meer ab ins feste Land zurück', vgl. Hom. Od. 13, 5 *παλιμπλαχθέντα*. *χειμάζει* (zu 563): das Präsens zeigt an, dass die Ankunft bei Prometheus zu diesem letzten Laufe gehört.

840. *Ἰόνιος*: eine unrichtige Etymologie. In *Ἰόνιος* ist hier, wie Eur. Phoen. 208 (*Ἰόνιον κατὰ = ἴσα δ' ἀγάλμασι*), die erste Silbe kurz. (Io hat bei Ovid. Her. XIV 103 die erste Silbe kurz.)

841. *τῆς σῆς πορείας*, itineris tui, aditus tui (Schütz); anders 733 (traiectionis tuae).

843. *τοῦ πεφασμένου*: *τοῦ φανεροῦ*. Schol.

845. *τῶν πάλαι* (von der nächsten Vergangenheit wie Ag. 587 *ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο, ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός*) *λόγων*: vgl. 815.

846. *ἔστιν πόλις Κάνωβος*: in epischer Weise und mit epischer Wendung wird die Schilderung der Oertlichkeit der Beschreibung der Begebenheiten vorausgeschickt, vgl. Od. 3, 293 *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη*, Il. 2, 811 *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη* (bei lateinischen Dichtern est locus); Soph. Trach. 237 *ἀκτή τις ἔστ' Εὐβοιίς*, 752 *ἀκτή τις ἀμφίκλυστος ἔστιν*, Ant. 966 *παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρηκῶν Σαλμυδησσὸς ἵνα κτέ.*, Eur. Hipp. 1199 *ἀκτή τις ἔστι τοὐπέκεινα τῆσδε γῆς*, Iph. T. 262 *ἦν τις διαρρὼξ κυμάτων πολλῷ σάλῳ κοιλωπὸς ἀγμός*, 1450 *χῶρός τις ἔστιν Ἀτθίδος πρὸς ἐσχάτοις ὅροισι*, auch Aesch. Pers. 447. — *χθονός*: 'ihres Landes', Suppl. 717 *οἴακος ἰθυντήριος ὑστάτου νεώς*. Vgl. Suppl. 311 *καὶ μὴν Κάνωβον κἀπὶ Μέμφιν ἵκετο* (*Ἰώ*).

847. *προσχώματι*: *τῷ ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ ἐτησίῳ προσθήματι τοῦ χώματος.* Schol. Vgl. Sol. fr. 28 *Νείλου ἐπὶ προχοῇσι Κανωβίδος ἐγγύθεν ἀκτῆς.*

848. *τίθησιν*: dem Prometheus schwebt die Zukunft wie Gegenwart vor. Vgl. zu 109 und 211. — *ἔμφρονα*: weil die Sage geändert ist; nach der gewöhnlichen Sage (zu 561) *ὁ Ζεὺς ἐπαφησάμενος τῆς Ἰοῦς πάλιν εἰς γυναῖκα μετεμόρφωσε* (Schol. zu Eur. Phoen. 678), vgl. Ovid. Met. I 738 vultus capit illa priores fitque quod ante fuit.

ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον.
ἐπώνυμον δὲ τῶν Διὸς γεννημάτων 850
τέξεις κελαινὸν Ἔπαφον· ὃς καρπώσεται
ὅσην πλατύρρους Νεῖλος ἀρδεύει χθόνα·
πέμπτη δ' ἀπ' αὐτοῦ γέννα πεντηκοντάπαις
πάλιν πρὸς Ἄργος οὐχ' ἑκοῦσ' ἐλεύσεται
θηλύσπορος, φεύγουσα συγγενῆ γάμον 855
ἀνεψιῶν· οἳ δ' ἐπτοημένοι φρένας,
κίρκοι πελειῶν οὐ μακρὰν λελειμμένοι,
ἥξουσι θηρεύοντες οὐ θηρασίμους
γάμους, φθόνον δὲ σωμάτων ἕξει θεός·
Πελασγία δὲ δέξεται θηλυκτόνῳ 860

849. Das Wort ἐπαφῶν ist gebraucht um der Etymologie des Namens Ἔπαφος willen (vgl. Suppl. 46 ἐπωνυμίᾳ δ' ἐπεκραίνετο μόρσιμος αἰὼν εὐλόγως, Ἔπαφόν τ' ἐγέννασεν); die durch ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρί angegebene Leichtigkeit und Schmerzlosigkeit der Umwandlung wird noch näher bestimmt durch καὶ θιγὼν μόνον wie Suppl. 576 βίᾳ δ' ἀπημάντῳ σθένει καὶ θείαις ἐπιπνοίαις παύεται, 1065 Ἰὼ πημονᾶς ἐλύσατ' εὖ χειρὶ παιωνίᾳ κατασχεθὼν, εὐμενεῖ βίᾳ κτίσας, 45 ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνὸς ἔφαψιν.

850. In zarter Weise deutet Prometheus dadurch, dass er τῶν Διὸς γεννημάτων für τῆς Διὸς ἐπαφῆς sagt, an, was sich von selbst verstand u. was Suppl. 312 καὶ Ζεύς γ' ἐφάπτωρ χειρὶ φιτύει γόνον ausdrücklich angegeben wird, wie auch schon oben 834 darauf hingewiesen ist. — ἐπώνυμον τῶν Διὸς γεννημάτων bedeutet 'benannt nach der Art und Weise des γεννᾶν (durch ἐπαφή)', wie es Suppl. 315 Ἔπαφος ἀληθῶς ῥυσίων ἐπώνυμος heisst ('nach der Art der Herstellung durch ἐπαφή').

851. τέξεις: dieselbe Form auch 869; die mediale 768.

852. πλατύρρους: vgl. frgm. 304 ἔνθα Νεῖλος ἑπτάρους (die aufgelöste Form frgm. 280 πλεκτάνην χειμάρροον).

853. πέμπτη: zu 774.

854. οὐχ ἑκοῦσα: erklärt durch den Zusatz φεύγουσα . . ἀνεψιῶν. — ἐλεύσεται: ἐλεύσομαι noch Suppl. 522; sonst kommt bei attischen Dichtern nur εἶμι vor.

855 f. συγγενῆ steht motivierend für φεύγουσα. — ἀνεψιῶν: vgl. Suppl. 320 Δαναός· ἀδελφὸς δ' ἐστι πεντηκοντάπαις . . Αἴγυπτος. — ἐπτοημένοι: Eur. Iph. A. 586 ἔρωτι δ' αὐτὸς ἐπτοάθης, Sappho fr. 2, 5 καὶ γελαίσας ἱμερόεν, τό μοι μὰν καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν, Apoll. Rh. I 1232 τοῦ δὲ φρένας ἐπτοίησεν Κύπρις.

857. κίρκοι: in dichterischer Weise ist das Gleichniss ohne comparative Conjunktion beigesetzt. Zu dem Gleichnisse vgl. Suppl. 223 ἐν ἁγνῷ δ' ἑσμὸς ὡς πελειάδων ἵζεσθε κίρκων τῶν ὁμοπτέρων φόβῳ, Il. 22, 139 ἠΰτε κίρκος ὄρεσφιν ἐλαφρότατος πετεεινῶν ῥηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν.

859. φθόνον ἕξει, φθονήσει: vgl. χρείαν ἔχειν oben 169, Cho. 481. Der Sinn ist 'Gott wird ihnen versagen, wornach sie jagen', σωμάτων τῶν παρθένων φθονήσει αὐτοῖς (vgl. 584); 'puellarum fructum deus maritis invidebit' (Heyne). Die Ehe wird zwar geschlossen werden, aber es wird eine Bluthochzeit werden.

860 f. Für δέξεται verlangt Sinn u. Construction des Satzes αἱμάξεται (= αἱμαχθήσεται wie Soph. Phil. 48 φυλάξεται = φυλαχθήσεται, vgl. Ag. 1589 θανὼν πατρῷον αἱμάξαι πέδον, Pers. 595 αἱμαχθεῖσα

Ἄρει δαμέντων νυκτιφρουρήτῳ θράσει·
γυνὴ γὰρ ἄνδρ' ἕκαστον αἰῶνος στερεῖ,
δίθηκτον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος·
τοιάδ' ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς ἐμοὺς ἔλθοι Κύπρις.
μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει τὸ μὴ 865
κτεῖναι σύνευνον, ἀλλ' ἀπαμβλυνθήσεται
γνώμην· δυοῖν δὲ θάτερον βουλήσεται,
κλύειν ἄναλκις μᾶλλον ἢ μιαιφόνος·
αὕτη κατ' Ἄργος βασιλικὸν τέξει γένος.
μακροῦ λόγου δεῖ ταῦτ' ἐπεξελθεῖν τορῶς. 870
σπορᾶς γε μὴν ἐκ τῆσδε φύσεται θρασὺς
τόξοισι κλεινὸς ὃς πόνων ἐκ τῶνδ' ἐμὲ
λύσει. τοιόνδε χρησμὸν ἡ παλαιγενὴς
μήτηρ ἐμοὶ διῆλθε Τιτανὶς Θέμις·
ὅπως δὲ χὤπη, ταῦτα δεῖ μακροῦ λόγου 875

δ' ἄρουρα, Eur. Herc. 573 *αἱμαχθήσεται Δίρκης νᾶμα*. Wegen des Mangels der gewöhnlichen Cäsur vgl. zu 640 u. oben S. 23 Note). — *Πελασγία*: vgl. Eur. Suppl. 367 *καὶ μεγάλᾳ Πελασγίᾳ καὶ κατ' Ἄργος*, Strabo p. 221 *Αἰσχύλος ἐκ τοῦ περὶ Μυκήνας Ἄργους φησὶν ἐν Ἱκέτισι καὶ Δαναΐσι τὸ γένος αὐτῶν* (nämlich *τῶν Πελασγῶν*) *καὶ τὴν Πελοπόννησον δὲ Πελασγίαν φησὶν Ἔφορος κληθῆναι*. Es ist das Land des Pelasgos (Suppl. 250) d. i. Argos (Suppl. 634) gemeint. — *Ἄρει*, *φόνῳ*. — *δαμέντων*, *αὐτῶν*, Krüger I § 47, 4, 3. — *νυκτιφρουρήτῳ*: Schol. *τῷ νυκτὸς ἐπιτηρήσαντι*, vielmehr „nachtwachend". Vgl. zu 599.

862. *ἕκαστον* erstreckt die Geltung seines Begriffs auch auf *γυνή*. — *αἰῶνος στερεῖ*: vgl. Il. 22, 58 *αὐτὸς δὲ φίλης αἰῶνος ἀμερθῇς*, 16, 453 *ἐπὴν δὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰών*.

863. *ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος*: vgl. Soph. Ai. 95 *ἔβαψας ἔγχος εὖ πρὸς Ἀργείων στρατῷ*; *ἐν σφαγαῖσι* wie *ἐν φόνῳ* 'im Blute der Gemordeten'. (Blomfield erklärt nach Ruhnken *ἐν σφαγαῖσι* 'in iugulo' und vergleicht Eur. Orest. 291 *μήποτε τεκούσης εἰς σφαγὰς ὦσαι ξίφος*, Arist. H. An. I 14 *κοινὸν δὲ μέρος αὐχένος καὶ στήθους σφαγή* (bei Thieren), Polyaen. VIII 48 *τὸ ξίφος καθεῖσα διὰ τῆς σφαγῆς*, Antonin. Liberal. 25 *ἐπάταξαν ἑαυτὰς τῇ κερκίδι παρὰ τὴν κλεῖδα καὶ ἀνέρρηξαν τὴν σφαγήν*).

864. Vgl. Suppl. 1032 *μηδ' ὑπ' ἀνάγκας γάμος ἔλθοι Κυθερείας· στυγερῶν πέλοι τόδ' ἆθλον*, Xenoph. Anab. III 2, 3 *οἶμαι γὰρ ἂν ὑμᾶς τοιαῦτα παθεῖν, οἷα τοὺς ἐχθροὺς οἱ θεοὶ ποιήσειαν*.

865. *μίαν*: zu 774. — *θέλξει τὸ μή*: zu 236.

866 f. *ἀπαμβλυνθήσεται*: *ἀπαμβλύνειν* ut *ἀμβλύνειν* de impetu animi retardato ponitur. Comparatio a retusa ferri acie ducta est. Sic Sept. 715 *τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ* (Schütz). — Vgl. die Worte der Hypermnestra bei Ovid. Her. XIV 9 esse ream praestat quam sic placuisse parenti. Non piget immunes caedis habere manus.

869 f. Prometheus beginnt, als ob er alles berichten wollte, bricht aber plötzlich ab. In diesem Sinne ist das Asyndeton *μακροῦ λόγου δεῖ* zu deuten. Zu *μακροῦ λόγου* vgl. Pers. 713 *πάντα γὰρ ἀκούσει μῦθον ἐν βραχεῖ λόγῳ*.

874. *διῆλθε* wie *διεῖπε* ('legte ausführlich dar'). — *Τιτανὶς Θέμις*: zu 210.

875. Die Verbindung von *ὅπως*

εἰπεῖν, σύ τ' οὐδὲν ἐκμαθοῦσα κερδανεῖς.

ΙΩ. ἐλελεῦ, ἐλελεῦ,
ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς
μανίαι θάλπουσ', οἴστρου δ' ἄρδις
χρίει μ' ἄπυρος· 880
κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει·
τροχοδινεῖται δ' ὄμμαθ' ἑλίγδην,
ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης

u. ὅπῃ soll jeglichen Umstand zusammenfassen. Zu der Ellipse vgl. 915. Was Prometheus hier verschweigt, erfährt der Zuschauer im Προμηθεὺς λυόμενος.

878. Der Dichter benützt als Motiv für das Abtreten der Io einen neuen Anfall des Wahnsinnes (οἶστρος). Io primos tantum furoris impetus verbis describit, reliquos vero scena egressa spectatoris imaginationi coniciendos relinquit (Schütz). — ἐλελεῦ: θρηνῶδες ἐπίφθεγμα Schol. ἐλελεῦ· ἐπιφώνημα πολεμικόν· οἱ δέ, προαναφώνησις παιανισμοῦ· τίθησι δὲ αὐτὸ Αἰσχύλος ἐπὶ σχετλιασμοῦ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ. Hesych. Der Schlachtruf ist gewählt, um den Sturm des Wahnsinns darzustellen. — ὑπὸ — θάλπουσι, vgl. zu 574. Die Einschiebung von bedeutenderen und mehreren Wörtern (nicht bloss einsilbigen Conjunctionen u. enklitischen Pronomina) zwischen Präposition und Verbum findet sich bei Aeschylus mit Ausnahme von Ag. 1215 und der zweifelhaften Stelle Sept. 1028 niemals im Trimeter.

879. ὑποθάλπουσι: ὑπὸ bedeutet s. v. a. 'fangen an'. Zu θάλπειν vgl. die Worte der von innerer Begeisterung ergriffenen Seherin Kasandra Ag. 1256 παπαῖ, οἷον τὸ πῦρ ἐπέρχεται δέ μοι. — σφάκελος: σπασμὸς τοῦ ἐγκεφάλου. Schol. vgl. Eur. Hipp. 1351 διά μου κεφαλᾶς ᾄσσουσ' ὀδύναι, κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος.

880. ἄρδις: ἀκίς Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ. Hesych. — ἄπυρος erklärt der Schol. ἡ πολύπυρος διὰ τὸ σφοδρὸν πάθος (mit Annahme des s. g. α intensivum) ἢ πῦρ μὴ ἔχουσα. Letztere Erklärung im Sinne von 'telum igni non admotum, sine igne factum' haben Schütz u. Hermann zur Geltung gebracht. Adiectivo ἄπυρος telum metaphorice dictum a proprie sic appellato discrevit Aeschylus (Schütz), vgl. Cho. 493 πέδαις ἀχαλκεύτοις von dem Fanggarne der Klytämnestra; frgm. 298, 4 ἄπτεροι πελειάδες von den Pleiaden, Ag. 1258 δίπους λέαινα von der Klytämnestra, Sept. 64 κῦμα χερσαῖον στρατοῦ, ebd. 942 ὁ πόντιος ξεῖνος ἐκ πυρὸς συθεὶς vom Schwerte, Soph. Trach. 874 βέβηκε Δηιάνειρα τὴν πανυστάτην ὁδῶν ἁπασῶν ἐξ ἀκινήτου ποδός, O. R. 190 Ἄρεα . . ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων (von der Pest), Eur. fr. 598 αἰδοῦς ἀχαλκεύτοισιν ἔζευκται πέδαις, Iph. T. 1095 ἄπτερος ὄρνις, Or. 621 ὑφῆψε δῶμ' ἀνηφαίστῳ πυρί.

881. φρένα: zu 361. — Zu der ganzen Vorstellung vgl. Cho. 165 ὀρχεῖται δὲ καρδία φόβῳ, 1025 πρὸς δὲ καρδίᾳ φόβος ᾄδειν ἕτοιμος, η δ' ὑπορχεῖσθαι κρότῳ, Ag. 996 πρὸς ἐνδίκοις φρεσὶν τελεσφόροις δίναις κυκλούμενον κέαρ, Hom. Il. 7, 216 Ἕκτορί τ' αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι πάτασσεν.

882. Mit τροχοδινεῖν vgl. στροφοδινεῖν Ag. 51.

883. ἔξω δρόμου ('Bahn') φέρομαι: vgl. Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡνιοστροφῶ δρόμου ἐξωτέρω· φέρουσι γὰρ νικώμενον φρένες δύσαρκτοι, Ag. 1245 ἐκ δρόμου πεσὼν τρέχω und unser 'aus dem Geleise kommen'.

πνεύματι μάργῳ, γλώσσης ἀκρατής·
θολεροὶ δὲ λόγοι παίουσ' εἰκῇ 885
στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης.

(στροφή)

ΧΟ. ἦ σοφὸς ἦ σοφὸς ὃς
πρῶτος ἐν γνώμᾳ τόδ' ἐβάστασε καὶ γλώσσᾳ διεμυθολόγησεν,
ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ, 890
καὶ μήτε τῶν πλούτῳ διαθρυπτομένων
μήτε τῶν γέννᾳ μεγαλυνομένων
ὄντα χερνήταν ἐραστεῦσαι γάμων.

(ἀντιστροφή)

μήποτε μήποτέ μ', ὦ

884. γλώσσης ἀκρατής: vgl. Theogn. 503 οἰνοβαρέω κεφαλὴν .. γλώσσης οὐκέτ' ἐγὼ ταμίης ἡμετέρης, τὸ δὲ δῶμα περιτρέχει, Lucret. III 454 claudicat ingenium, delirat lingua.

885. θολεροί: Hesych θολερόν· ταραχῶδες, ἀκάθαρτον, βορβορῶδες, τεταραγμένον, vgl. Schol. Ai. 206 θολερῷ χειμῶνι νοσήσας. Das Adjectiv erinnert an den Schlamm, der durch die Wogen vom Meeresgrunde aufgewühlt wird (κελαινὰν θῖνα Soph. Ant. 589). Wie die wogenden Wellen den Schlamm bald dahin bald dorthin führen, so werden die an die Wogen des Irrsinns schlagenden Reden von denselben plan- und ordnungslos (εἰκῇ, dem vorausgehenden ἀκρατὴς γλώσσης entsprechend) herumgetrieben und können keine bestimmte Bahn und Ordnung finden. — παίουσι πρὸς κύμασιν: vgl. Eur. Hec. 116 πολλῆς δ' ἔριδος συνέπαισε κλύδων.

887—906 drittes Stasimon. Ueber das Metrum s. zu 526. Die ruhige Betrachtung des Chors contrastiert auf das beste mit dem Irren u. Wirren der vorausgehenden Scene.

887. ἦ σοφός: τὸν Πιττακὸν λέγει, welcher einem, der zweifelte, ob er ein reiches oder ein armes aber seinem Stande entsprechendes Mädchen zur Frau nehmen solle, gerathen habe den Kindern zuzusehen, die in der Nähe mit dem Kreisel spielten; dabei habe dieser den Ruf vernommen τὴν καθ' ἑαυτὸν ἔλαυνε. Schol. (τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλα in dem Epigramm des Kallimachos bei Diog. L. I 80). Ein Schol. vergleicht dazu Pind. Pyth. II 64 χρὴ δὲ καθ' αὐτὸν αἰεὶ παντὸς ὁρᾶν μέτρον, εὐναὶ δὲ παράτροποι ἐς κακότατ' ἀθρόαν ἔβαλον ποτὶ κοῖτον ἰόντα. — Auf ähnliche Art wird eine Gnome angeführt Soph. Ant. 620 σοφίᾳ γὰρ ἔκ του κλεινὸν ἔπος πέφανται; vgl. Ag. 369 οὐκ ἔφα τις θεοὺς βροτῶν ἀξιοῦσθαι μέλειν κτέ., 750 παλαίφατος δ' ἐν βροτοῖς γέρων λόγος τέτυκται, Cho. 313 δράσαντι παθεῖν τριγέρων μῦθος τάδε φωνεῖ. — Ueber die Auslassung von ἦν vgl. Krüger I § 62, 1, 6.

888. ἐβάστασε: ἐδοκίμασεν· „Ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντῃ" (Od. 21, 405). Schol. Vgl. Aristoph. Thesm. 438 πάσας δ' ἰδέας ἐξήτασεν, πάντα δ' ἐβάστασεν φρενί, Polyb. VII 13 πᾶν ἐβάστασε πρᾶγμα καὶ πᾶσαν ἐπίνοιαν ἐψηλάφει.

891. Der Gleichklang in διαθρυπτομένων und μεγαλυνομένων malt den gleichen Werth der beiden.

⟨πότνιαι⟩ Μοῖραι, λεχέων Διὸς εὐνάτειραν ἴδοισθε πέ-
λουσαν· 895
μηδὲ πλαθείην γαμέτᾳ τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ.
ταρβῶ γὰρ ἀστεργάνορα παρθενίαν
εἰσορῶσ' Ἰοῦς ἀμαλαπτομέναν
δυσπλάνοις Ἥρας ἀλατείαις πόνων. 900

(ἐπῳδός)

ἐμοὶ δὲ τιόμενος ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος
[οὐ δέδια] μηδὲ κρεισσόνων θεῶν
ἔρως ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με.
ἀπόλεμος ὅδε γ' ὁ πόλεμος, ἄπορα πόριμος·

895 f. *εὐνάτειραν — πλαθείην*: vgl. Soph. O. R. 1099 *τίς σ' ἔτικτε τᾶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖσ' ἤ σέ γ' εὐνάτειρα Λοξίου;* — *τῶν ἐξ οὐρανοῦ* wie 902 *κρεισσόνων θεῶν*. Die Präposition *ἐξ* entspricht der Vorstellung „die vom Himmel zu mir herab kommen“. Vgl. zu 702.

898. *ἀστεργάνορα παρθενίαν*: 'virginitatem viri sive proci non amantem' ut *φυξανορίᾳ* Suppl. v. 9 'procorum fuga'. Odium erga Iovem Io ipsa prodiderat v. 759 (Schütz), vgl. *στυγάνορα* 724, *γάμον δυσάνορα* Suppl. 1064.

899. *ἀμαλαπτομέναν*: vgl. Lycophr. 34 *ἠμάλαψε κάρχαρος κύων*, Hesych. *ἠμαλάψαι· κρύψαι, ἀφανίσαι* (vielmehr *ἠμάλαψε· ἔκρυψε, ἠφάνισε*). *Σοφοκλῆς Ὀδυσσεῖ μαινομένῳ*, Photius p. 68, 3 *ἠμάλαπτεν· ἔκρυπτεν, ἠφάνιζεν*. Hesych. *ἀμαλόν· ἁπαλόν, ἀσθενῆ* (Eur. Heracl. 75).

900. *ἀλατείαις πόνων*: über die qualitative Bedeutung des possessiven u. materialen gen. s. Krüger II § 47, 5 u. 6, 2, vgl. Eur. Iph. A. 1230 *πόνων τιθηνοὺς ἀποδιδοῦσά σοι τροφάς*, auch Bacch. 1218 *μόχθων* (gewöhnlich *μοχθῶν*) *μυρίοις ζητήμασι*, Soph. Ai. 888 *τὸν μακρῶν αλάταν πόνων*. — *δυσπλάνοις ἀλατείαις*: vgl. Ag. 1136 *κακύποτμοι τύχαι*, Pers. 711 *βίοτον εὐαίωνα*, Soph. O. C. 716 *εὐήρετμος πλάτα*, Ai. 138 *λόγος κακόθρους*, Eur. Hipp. 200 *εὐπήχεις χεῖρας*.

901. *ἐμοὶ τιόμενος*, nämlich *ἐστί*, vgl. Pers. 1000 *ἔταφον, ἔταφον, οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς τροχηλάτοισιν ὄπιθεν ἑπόμενοι* (scil. *εἰσίν*), Eur. Ion 517 *ἡ γὰρ ἀρχὴ τοῦ λόγου πρέπουσά μοι*, dazu Eum. 546 *ξενοτίμους ἐπιστροφὰς δωμάτων αἰδόμενός τις ἔστω*. — *ὁμαλὸς ὁ γάμος*, *ὁμαλὸς ὢν ὁ γάμος* (wenn die Ehe eine ebenmässige Verbindung gleicher Stände ist).

903. *θεῶν ἔρως* dichterisch für *θεοὶ ἐρῶντες*. — *ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με*: an die Stelle von *δέργμα προσδέρκεσθαι* ist *ὄμμα* (= *ὄψιν*) *προσδέρκεσθαι* getreten, vgl. Pers. 81 *λεύσσων δέργμα*, 305 *πήδημ' ἀφήλατο*; zu der ganzen Construction (transitiver Accusativ neben dem Acc. des Inhalts) vgl. Eur. Phoen. 293 *γονυπετεῖς ἕδρας προσπίτνω σ' ἄναξ*, Or. 1020 *ὥς σ' ἰδοῦσ' ἐν ὄμμασι πανυστάτην πρόσοψιν ἐξέστην φρενῶν*, Krüger II § 46, 12, 1.

904. *ἀπόλεμος ὁ πόλεμος*: vgl. Ag. 1142 *νόμον ἄνομον*, Eum. 1033 *παῖδες ἄπαιδες*, Pers. 680 *νᾶες ἄναες*, Eur. Herc. 1133 *ἀπόλεμον πόλεμον*, Soph. Ai. 665 *ἄδωρα δῶρα*, El. 1154 *μήτηρ ἀμήτωρ*, O. R. 1214 *ἄγαμος γάμος* u. a. — *ἄπορα πόριμος* mit der Construction des Verbums wie Cho. 22 *χοὰς προπομπός*, Pers. 981 *μυρία πεμπαστάν*, Suppl. 594 *τὸ πᾶν μῆχαρ οὔριος Ζεύς*, Ag. 1090 *πολλὰ συνίστορα* (*στέγην*) *αὐτόφονα κακά*; dazu Aesch. Suppl. 149 *ἀδμήτας ἀδμήτα ῥύσιος γενέσθω* (= *ῥυσάσθω*), Soph. Ant. 787

οὐδ' ἔχω τίς ἂν γενοίμαν· 905
τὰν Διὸς γὰρ οὐχ ὁρῶ
μῆτιν ὅπα φύγοιμ' ἄν.

ΠΡ. ἦ μὴν ἔτι Ζεὺς καίπερ αὐθάδης φρενῶν
ἔσται ταπεινός, οἷον ἐξαρτύεται
γάμον γαμεῖν· ὃς αὐτὸν ἐκ τυραννίδος
θρόνων τ' ἄιστον ἐκβαλεῖ· πατρὸς δ' ἀρὰ 910
Κρόνου τότ' ἤδη παντελῶς κρανθήσεται,
ἣν ἐκπίτνων ἠρᾶτο δηναιῶν θρόνων.

τοιῶνδε μόχθων ἐκτροπὴν οὐδεὶς θεῶν
δύναιτ' ἂν αὐτῷ πλὴν ἐμοῦ δεῖξαι σαφῶς.
ἐγὼ τάδ' οἶδα χᾧ τρόπῳ. πρὸς ταῦτα νῦν 915
θαρσῶν καθήσθω τοῖς πεδαρσίοις κτύποις
πιστὸς τινάσσων τ' ἐν χεροῖν πύρπνουν βέλος.
οὐδὲν γὰρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ
πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά·
τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται 920

καί σε φύξιμος (= φεύγειν δύναται), Eur. Iph. A. 1255 ἐγὼ τά τ' οἰκτρὰ συνετός εἰμι καὶ τὰ μή, Lys. 3, 27 ταῦτα ἔξαρνός ἐστι, [Plat.] Alcib. II p. 141 D ἀνήκοον εἶναι χθιζά τε καὶ πρωϊζὰ γεγενημένα, Plat. Charm. p. 158 C ἐξάρνῳ εἶναι τὰ ἐρωτώμενα.

905. τίς ἂν γενοίμαν ist nicht verschieden von dem gewöhnlichen τί ἂν γενοίμαν.

906. Vgl. 551 u. Il. 8, 143 ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο οὐδὲ μάλ' ἴφθιμος, ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερός ἐστιν, Hes. O. D. 105 οὕτως οὔτι πῃ ἔστι Διὸς νόον ἐξαλέασθαι.

907—943 erste Scene der Exodos zwischen dem Koryphäos und Prometheus. Herbeiführung der Katastrophe.

907. ἦ μὴν ἔτι: vgl. 167. αὐθάδης φρενῶν: über den Genetiv der Relation Krüger I § 47, 26, 9 u. II § 47, 26, 7.

908. οἷον: vgl. Od. 2, 239 νῦν δ' ἄλλῳ δήμῳ νεμεσίζομαι, οἷον ἅπαντες ἧσθ' ἄνεῳ (οἷον = ὅτι οὕτως), Il. 22, 346 αἲ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη ὤμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷά μ' ἔοργας, Eur. Herc. 816 ἆρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἥκομεν φόβου, οἷον φάσμ' ὑπὲρ δόμων ὁρῶ; Ion 796 ἀν' ὑγρὸν ἀμπταίην αἰθέρα . ., οἷον οἷον ἄλγος ἔπαθον, Aristoph. Nub. 1157 οὐδὲν γὰρ ἄν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι, οἷος ἐμοὶ τρέφεται. Herod. I 31 αἱ δὲ Ἀργεῖαι τὴν μητέρα αὐτῶν <ἐμακάριζον>, οἵων τέκνων ἐκύρησε, VIII 12 ἐς φόβον κατιστέατο ἐλπίζοντες πάγχυ ἀπολέεσθαι, ἐς οἷα κακὰ ἧκον.

910. ἄιστον ἐκβαλεῖ d. i. ἐκβαλεῖ ὥστε ἄιστον εἶναι. Ueber ἄιστος vgl. zu 151.

911. Κρόνου — κρανθήσεται: Alliteration von κρ.

915. πρὸς ταῦτα: zu 992.

916. πεδαρσίοις: zu 269.

917. πύρπνουν βέλος: vgl. zu 359. — Wegen der contrahierten Form πύρπνουν vgl. zu 852 u. Soph. Ant. 224 δύσπνους ἱκάνω. In melischen Partieen wird nur die aufgelöste Form gebraucht.

920. τοῖον: die am Anfang des

ἐπ' αὐτὸς αὑτῷ, δυσμαχώτατον τέρας·
ὃς δὴ κεραυνοῦ κρείσσον' εὑρήσει φλόγα
βροντῆς θ' ὑπερβάλλοντα καρτερὸν κτύπον·
θαλασσίαν τε, γῆς τινάκτειραν νόσον,
τρίαιναν, αἰχμὴν τὴν Ποσειδῶνος, σκεδᾷ. 925
πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ μαθήσεται,
ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.

ΧΟ. *σύ θην ἃ χρῄζεις, ταῦτ' ἐπιγλωσσᾷ Διός.*
ΠΡ. *ἅπερ τελεῖται, πρὸς δ' ἃ βούλομαι λέγω.*
ΧΟ. *καὶ προσδοκᾶν χρὴ δεσπόσειν Ζηνός τινα;* 930

Satzes stehenden Demonstrativpronomina geben öfters im Griechischen wie im Lat. nachträglich den in der Beschaffenheit einer Sache liegenden Grund zur voraus angegebenen Folge, vgl. Soph. Ai. 590 *οὔτοι σ' Ἀχαιῶν, οἶδα, μή τις ὑβρίσῃ —. τοῖον πυλωρὸν φύλακα Τεῦκρον ἀμφί σοι λείψω.*

921. *ἐπ' αὐτὸς αὑτῷ*: zu 762.

922. *κεραυνὸς* 'ignea coruscatio' (*βροντὴ* 'fragor coeli tonantis').

923. *βροντῆς ὑπερβάλλοντα*: *ὑπερβάλλειν* hat als Verbum des Uebertreffens wie *ὑπερφέρειν* (Soph. O.R. 380 *τέχνη τέχνης ὑπερφέρουσα*) und *ὑπερέχειν* den Gen. auch Plat. Gorg. p. 475 B *ἄρα λύπῃ ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι* bei sich, wo darauf *ὑπερέχει* an seine Stelle tritt (*οὐκ ἄρα λύπῃ γε ὑπερέχει*;), Aristot. H. An. II 11 *πολὺ ὑπερβάλλοντες τῶν περὶ τὰ λοιπὰ ὑπαρχόντων.*

924. *θαλασσίαν τρίαιναν*: Eur. Ion 282 *πληγαὶ τριαίνης ποντίου.* — Ubi Latinis 'pestis, noxa' aut 'calamitas', ibi Graecis *νόσος* in usu est (Schütz). Vgl. Soph. Ant. 418 *καὶ τότ' ἐξαίφνης χθονὸς τυφὼς ἀείρας σκηπτόν, οὐράνιον ἄχος, πίμπλησι πεδίον· . . . . μύσαντες δ' εἴχομεν θείαν νόσον.* — Nach Pind. Isthm. VII 60 ff. gab die wohlberathene Themis, als Zeus und Poseidon um Thetis warben, den Göttern kund, *εἵνεκεν πεπρωμένον ἦν φέρτερον γόνον ἄν ἄνακτα πατρὸς τεκεῖν ποντίαν θεόν, ὃς κεραυνοῦ τε κρέσσον ἄλλο βέλος διώξει χερὶ τριόδοντός τ' ἀμαιμακέτου, Δί γε μισγομέναν ἢ Διὸς παρ' ἀδελφεοῖσιν.* Der Dichter hat den auf Poseidon bezüglichen Theil der Prophetie um des Nachdruckes und Effektes willen beibehalten, obwohl der Grund, die gleichzeitige Werbung des Poseidon um Thetis, weggefallen ist. Man kann sich denken, dass mit der Herrschaft des Zeus auch die seines Bruders Poseidon untergehe.

926. *πταίσας τῷδε πρὸς κακῷ*: vgl. Sept. 210 *νεὼς καμούσης ποντίῳ πρὸς κύματι.*

927. Wegen *τὲ — καὶ* bei einem Begriffe der Verschiedenheit vgl. Soph. O. C. 808 *χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια*, Eur. Alc. 528 *χωρὶς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται*, Xenoph. Hier. I 2 *πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ἰδιωτικὸς βίος* (Elmsley zu Soph. a. O.).

928. *θὴν* eine vorzugsweise epische Partikel, Krüger II § 69, 38. *ἐποιωνίζῃ κατὰ τοῦ Διὸς ἃ βούλει γενέσθαι αὐτῷ* Schol. wie bei Hesych. *ἐπιγλωσσῶ· ἐποιωνίζου διὰ γλώττης, Αἰσχύλος Ἡρακλείδαις.* Vgl. Cho. 1044 *μηδ' ἐπιζευχθῇς στόμα φήμῃ πονηρᾷ μηδ' ἐπιγλωσσῶ κακά*, Aristoph. Lysistr. 37 *περὶ τῶν Ἀθηνῶν δ' οὐκ ἐπιγλωττήσομαι τοιοῦτον οὐδέν.*

929. *τελεῖται* kann als fut. und als praes. (vgl. zu 211) betrachtet werden. — *πρὸς δέ*: zu 73.

ΠΡ. καὶ τῶνδέ γ' ἕξει δυσλοφωτέρους πόνους.

ΧΟ. πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη;
ΠΡ. τί δ' ἂν φοβοίμην ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον;
ΧΟ. ἀλλ' ἆθλον ἂν σοι τοῦδ' ἔτ' ἀλγίω πόροι.
ΠΡ. ὃ δ' οὖν ποιείτω· πάντα προσδοκητά μοι. 935

ΧΟ. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν σοφοί.
ΠΡ. σέβου, προσεύχου, θῶπτε τὸν κρατοῦντ' ἀεί.
ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει.
δράτω, κρατείτω τόνδε τὸν βραχὺν χρόνον
ὅπως θέλει· δαρὸν γὰρ οὐκ ἄρξει θεοῖς. 940

ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε τὸν Διὸς τρόχιν,
τὸν τοῦ τυράννου τοῦ νέου διάκονον,
πάντως τι καινὸν ἀγγελῶν ἐλήλυθε.

931. τῶνδε, τῶν ἐμῶν.

932. ἐκρίπτων: zu 312.

933. ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον: der gleiche Gedanke mit gleicher Beziehung 1053, mit anderer 753 u. im frgm. III des Prom. sol. 23 f.

934. Vgl. 313.

936. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν: Hesych. Ἀδραστία· ἡ Νέμεσις. At vitandam invidiam Graeci solebant dicere προσκυνῶ τὴν Νέμεσιν (vgl. unser 'unberufen'). Demosth. adv. Aristogit. I p. 495 καὶ Ἀδράστειαν μὲν ἄνθρωπος ὢν ἔγωγε προσκυνῶ, Plat. rep. V p. 451 A προσκυνῶ δὲ Ἀδράστειαν, ὦ Γλαύκων, χάριν οὗ μέλλω λέγειν. (Giacomelli), vgl. Eur. Rhes. 342 Ἀδράστεια μὲν ἁ Διὸς παῖς εἴργοι στομάτων φθόνον, 468 σὺν δ' Ἀδραστείᾳ λέγω, ... ξὺν σοὶ στρατεύειν γῆν ἐπ' Ἀργείων θέλω καὶ πᾶσαν ἐλθὼν Ἑλλάδ' ἐκπέρσαι δορί, Alciphr. Ep. I 33 προσκυνῶ δὲ τὴν Νέμεσιν, (Soph. Phil. 776 τὸν φθόνον δὲ πρόσκυσον).

937. σέβου, προσεύχου, θῶπτε vgl. 392. — τὸν κρατοῦντ' ἀεί s. v. a. τὸν ἀεὶ ('jedesmal') κρατοῦντα. Vgl. Eur. Or. 889 ὑπὸ τοῖς δυναμένοισιν ὢν ἀεί, Aristoph. Vesp. 1318 κωμῳδολοιχῶν περὶ τὸν εὖ πράττοντ' ἀεί, Plut. 1026 φάσκων βοηθεῖν τοῖς ἀδικουμένοις ἀεί, Xen. Cyr. VIII 5, 16.

938. ἔλασσον ἢ μηδέν; vgl. Plat. Theaet. p. 179 E ἧττον αὐτοῖς ἔνι ἢ τὸ μηδέν. Der abstracte Begriff des Nichts wird durch μηδὲν (τὸ μηδὲν) gegeben, vgl. Soph. Ai. 1275 ἤδη τὸ μηδὲν ὄντας, El. 1166 δέξαι με τὴν μηδὲν εἰς τὸ μηδέν, Eur. Cycl. 355 ἄλλως νομίζει Ζεὺς τὸ μηδὲν ὢν θεός u. Soph. Ai. 1231 ὅτ' οὐδὲν ὢν τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὕπερ.

939. δράτω, κρατείτω: vgl. Ag. 1669 πρᾶσσε, πιαίνου μιαίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα, Soph. Ant. 768 δράτω, φρονείτω μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰών.

940. ἄρξει θεοῖς: vgl. zu 49.

941. ἀλλ' εἰσορῶ γάρ: vgl. Eur. Hec. 724 ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος, τοὐνθένδε σιγῶμεν, φίλαι. — τρόχις· ἄγγελος, ἀκόλουθος Hesych, doch hier eine verächtliche Bezeichnung des Götterboten als des διάκονος τοῦ νέου τυράννου, wie auch im folgenden Hermes von Prometheus mit Geringschätzung behandelt wird. Die Bezeichnung Διὸς τρόχις vertritt für die Zuschauer die Nennung des Namens. Uebrigens deutet der Ausdruck τρόχις darauf hin, dass Hermes mit Flügelschuhen bekleidet ist u. wahrscheinlich (mittels der Maschine αἰώρημα vgl. zu 284) aus der Höhe herunter auf die Bühne kommt.

ΕΡΜΗΣ.

σὲ τὸν σοφιστήν, τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον,
τὸν ἐξαμαρτόντ' εἰς θεοὺς ἐφημέροις 945
πορόντα τιμάς, τὸν πυρὸς κλέπτην λέγω·
πατὴρ ἄνωγέ σ' οὕστινας κομπεῖς γάμους
αὐδᾶν, πρὸς ὧν ἐκεῖνος ἐκπίπτει κράτους·
καὶ ταῦτα μέντοι μηδὲν αἰνικτηρίως,
ἀλλ' αὔθ' ἕκαστ' ἔκφραζε· μηδέ μοι διπλᾶς 950
ὁδούς, Προμηθεῦ, προσβάλῃς· ὁρᾷς δ' ὅτι
Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχὶ μαλθακίζεται.

ΠΡ. σεμνόστομός γε καὶ φρονήματος πλέως
ὁ μῦθός ἐστιν, ὡς θεῶν ὑπηρέτου.

νέον νέοι κρατεῖτε καὶ δοκεῖτε δὴ 955
ναίειν ἀπενθῆ πέργαμ'· οὐκ ἐκ τῶνδ' ἐγὼ
δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ᾐσθόμην;
τρίτον δὲ τὸν νῦν κοιρανοῦντ' ἐπόψομαι
αἴσχιστα καὶ τάχιστα. μή τί σοι δοκῶ
ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς; 960
πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω. σὺ δὲ
κέλευθον ἥνπερ ἦλθες ἐγκόνει πάλιν·
πεύσει γὰρ οὐδὲν ὧν ἀνιστορεῖς ἐμέ.

944—1039 zweite Scene der Exodos zwischen Prometheus u. Hermes: Entwicklung der Katastrophe. — τὸν σοφιστήν: vgl. 62. — τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον: vgl. zu 328.
945. Vgl. 82.
948. ἐκπίπτει: zu 171.
949. μηδὲν αἰνικτηρίως: vgl. 610.
950. αὔθ' ἕκαστα 'alles einzelne mit seinem eigentlichen Namen', vgl. Phoen. 494 ταῦτ' αὔθ' ἕκαστα, μῆτερ, οὐχὶ περιπλοκὰς λόγων ἀθροίσας εἶπον, Orest. 1393 σαφῶς λέγ' ἡμῖν αὔθ' ἕκαστα τἀν δόμοις.
952. τοῖς τοιούτοις: τοῖς μὴ πειθομένοις αὐτῷ Schol.; aber τοῖς τοιούτοις ist neutr. und bezieht sich auf die voraus angedeuteten Winkelzüge und Ausflüchte langer Verhandlungen. Wegen τοΐούτοις zu 237.
954. Vgl. Eur. Tro. 424 ἡ δεινὸς ὁ λάτρις· τί ποτ' ἔχουσι τοὔνομα κήρυκες; ἓν ἀπέχθημα πάγκοινον βροτοῖς οἱ περὶ τυράννους καὶ πόλεις ὑπηρέται.
955. νέον κρατεῖτε: vgl. zu 35.
956. πέργαμα: Servius zu Verg. Aen. I 95 'propter Pergama quae altissima fuerunt: ex quibus omnia alta aedificia pergama vocantur sicut Aeschylus dicit'.
957. δισσοὺς τυράννους: den Uranos und Kronos.
959. αἴσχιστα καὶ τάχιστα, nämlich ἐκπίπτοντα. Der Gleichklang effektvoll, vgl. 480, 691, 891 f., Soph. Ant. 1327 βράχιστα γὰρ κράτιστα τἀν ποσὶν κακά.
961. πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω: vgl. 1006; πολλοῦ γε δεῖ, πολλοῦ γε καὶ δεῖ (il s'en faut bien) ist eine gewöhnliche Redensart.
962. ἐγκόνει höhnisch (vgl. τρόχις) statt eines blossen ἀναστρέφου.
963. Vgl. Soph. O. C. 991 ἓν γάρ μ' ἄμειψαι μοῦνον ὧν σ' ἀνι-

ΕΡ. τοιοῖσδε μέντοι καὶ πρὶν αὐθαδίσμασιν
ἐς τάσδε σαυτὸν πημονὰς καθώρμισας. 965
ΠΡ. τῆς σῆς λατρείας τὴν ἐμὴν δυσπραξίαν,
σαφῶς ἐπίστασ', οὐκ ἂν ἀλλάξαιμ' ἐγώ.
ΕΡ. κρεῖσσον γὰρ οἶμαι τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ
ἢ πατρὶ φῦναι Ζηνὶ πιστὸν ἄγγελον·
ΠΡ. * * * * * *
οὕτως ὑβρίζειν τοὺς ὑβρίζοντας χρεών. 970

ΕΡ. χλιδᾶν ἔοικας τοῖς παροῦσι πράγμασι.
ΠΡ. χλιδῶ; χλιδῶντας ὧδε τοὺς ἐμοὺς ἐγὼ
ἐχθροὺς ἴδοιμι· καὶ σὲ δ' ἐν τούτοις λέγω.
ΕΡ. ἦ κἀμὲ γάρ τι συμφοραῖς ἐπαιτιᾷ;
ΠΡ. ἁπλῷ λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεοὺς 975
ὅσοι παθόντες εὖ κακοῦσί μ' ἐκδίκως.

ΕΡ. κλύω σ' ἐγὼ μεμηνότ' οὐ σμικρὰν νόσον.
ΠΡ. νοσοῖμ' ἄν, εἰ νόσημα τοὺς ἐχθροὺς στυγεῖν.
ΕΡ. εἴης φορητὸς οὐκ ἄν, εἰ πράσσοις καλῶς.
ΠΡ. ὤμοι.

στορῶ (übrigens kommt die Attraction οὐδὲν ὤν, die bei Soph. u. Eur. sehr häufig ist, bei Aeschylus nur noch unten 984 vor).

965. καθώρμισας: vgl. Eur. Herc. 1094 δεσμοῖς ναῦς ὅπως ὡρμισμένος πρὸς ἡμιθραύστῳ λαΐνῳ τυκίσματι ἧμαι, Aristoph. Thesm. 1105 τίν' ὄχθον τόνδ' ὁρῶ καὶ παρθένον θεαῖς ὁμοίαν ναῦν ὅπως ὡρμισμένην; weiter ausgeführt unten in Frgm. 3 des Prom. sol. 3 navem ut horrisono freto noctem paventes timidi adnectunt navitae.

968. οἶμαι ironisch. — τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ: vgl. zu 463. Hier ist der Ausdruck mit Rücksicht auf den Gegensatz im folgenden Verse gewählt. — πέτρᾳ ἢ πατρί: der Anklang hebt den Gegensatz grell hervor.

970. Dem Verse ging eine derbe Zurechtweisung des Hermes wegen des höhnenden πέτρᾳ λατρεύειν voraus.

972. Vgl. 864, Soph. Trach. 819 τὴν δὲ τέρψιν ἣν τὠμῷ δίδωσι πατρί, τήνδ' αὐτὴ λάβοι, Phil. 794 Ἀγάμεμνον, ὦ Μενέλαε, πῶς ἂν ἀντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον;

973. καὶ — δέ 'und auch' vgl. Krüger I § 69, 32, 10 u. II § 69, 41, 2, Eur. El. 1117 τρόποι τοιοῦτοι· καὶ σὺ δ' αὐθάδης ἔφυς.

974. συμφοραῖς: 'ob calamitates tuas' vgl. Cho. 81 δακρύω ματαίοισι δεσπόταν τύχαις, Eum. 717 ἦ καὶ πατήρ τι σφάλλεται βουλευμάτων πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος, Eur. Med. 1286 πίτνει δ' ἁ τάλαιν' ἐς ἅλμαν φόνῳ τέκνων δυσσεβεῖ, Heracl. 474 θράσος μοι μηδὲν ἐξόδοις ἐμαῖς προσθῆτε.

975. ἁπλῷ λόγῳ: vgl. 46. — Ebenso spricht Prometheus bei Aristoph. Av. 1547 μισῶ δ' ἅπαντας τοὺς θεούς, ὡς οἶσθα σύ.

977. Der gereizten Stimmung gemäss geht die Rede in Stichomythie über. — μεμηνότα νόσον wie μ. μανίαν: Krüger II § 46, 6. — κλύω im Sinne 'aus solchen Reden erkenne ich, dass —'.

979. Vgl. frgm. 292 κακοὶ γὰρ εὖ πράσσοντες οὐκ ἀνασχετοί.

ΕΡ. ὤμοι, τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται. 980
ΠΡ. ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος.
ΕΡ. καὶ μὴν σύ γ' οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι.
ΠΡ. σὲ γὰρ προσηύδων οὐκ ἂν ὄνθ' ὑπηρέτην.
ΕΡ. ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὧν χρῄζει πατήρ.
ΠΡ. καὶ μὴν ὀφείλων γ' ἂν τίνοιμ' αὐτῷ χάριν. 985
ΕΡ. ἐκερτόμησας δῆθεν ὡς παῖδ' ὄντα με.
ΠΡ. οὐ γὰρ σὺ παῖς τε κἄτι τοῦδ' ἀνούστερος,
εἰ προσδοκᾷς ἐμοῦ τι πεύσεσθαι πάρα;
οὐκ ἔστιν αἴκισμ' οὐδὲ μηχάνημ' ὅτῳ
τροτρέψεταί με Ζεὺς γεγωνῆσαι τάδε, 990
πρὶν ἂν χαλασθῇ δεσμὰ λυμαντήρια.

πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσσα φλόξ,
λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι καὶ βροντήμασι

980. *ὤμοι, τόδε τοὔπος*: s. v. a. 'dieses Wort *ὤμοι*' vgl. Pers. 124 *ὀᾶ, τοῦτ' ἔπος γυναικοπληθὴς ὅμιλος ἀπύων*, Ag. 1334 '*μηκέτ' ἐσέλθῃς' τάδε φωνῶν*, Eum. 510 *τοῦτ' ἔπος θροούμενος, ἰὼ δίκα.* — Uebrigens will Hermes sagen, dass Zeus durch Wehklagen sich nicht erweichen lasse (vgl. 952), während es Prometheus im folgenden Verse in anderem Sinne nimmt: *κἀκεῖνος οὖν τῷ χρόνῳ μαθήσεται τὸ στενάζειν* (Schol.).

982. *καὶ μήν*: zu 246. — *οὔπω* enthält die innere Beziehung zu dem voraufgehenden Verse.

983. *ὄνθ' ὑπηρέτην*: vgl. 942, 954.

985. *ὀφείλων γε* d. i. *εἰ ὤφειλόν γε* ('Ich dich ehren? Wofür' sagt Prometheus bei Goethe). Wegen des potentialis nach *εἰ ὤφειλον* vgl. z. B. Isocr. Pan. § 62 *εἰ μὲν ἄλλοι τινὲς τῶν αὐτῶν πραγμάτων πραότερον ἐπεμελήθησαν, εἰκότως ἂν ἡμῖν ἐπιτιμῷεν*, Krüger I § 54, 12, 7.

986. *δῆθεν*: zu 202. — *ὡς παῖδ' ὄντα με*: vgl. Ag. 277 *παιδὸς νέας ὣς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας*, 479 *τίς ὧδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κεκομμένος;* Il. 20, 200 *Πηλείδη, μὴ δή μ' ἐπέεσσί γε νηπύτιον ὣς ἔλπεο δειδίξεσθαι.*

987. *τοῦδε, παιδός*: vgl. Soph. Ant. 910 *καὶ παῖς ἀπ' ἄλλου φωτός, εἰ τοῦδ' ἤμπλακον*, Eur. Hipp. 914 *οὐ μὴν φίλους γε κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους κρύπτειν δίκαιον.*

992. *πρὸς ταῦτα* mit dem Imperativ ('thue was du willst' oder 'geschehe was da wolle') wird häufig gebraucht um auszudrücken, dass alles Thun und Machen an einer Thatsache oder einem festen Entschlusse nichts ändern könne, vgl. 915, 1030, 1043, Soph. Ant. 658, Eur. Med. 1358, Hipp. 304, Heraclid. 978 u. a. — *αἰθαλοῦσσα*: vgl. Hes. Theog. 707 *αἰθαλόεντα κεραυνόν*, Eur. Phoen. 183 *κεραυνῶν τε φῶς αἰθαλόεν.* — Zu dem Gedanken vgl. 1043, Il. 15, 115 *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ', Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, τίσασθαι φόνον υἷος ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἴπερ μοι καὶ μοῖρα Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι ὁμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι καὶ κονίῃσιν*, Soph. Phil. 1197 *οὐδέποτ' οὐδέποτ', . . . οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς βροντᾶς αὐγαῖς μ' εἶσι φλογίζων*, Eur. Phoen. 521 *πρὸς ταῦτ' ἴτω μὲν πῦρ, ἴτω δὲ φάσγανα, ζεύγνυσθε δ' ἵππους, πεδία πίμπλαθ' ἁρμάτων, ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα*, frgm. 688 *πίμπρη, κάταιθε σάρκας, ἐμπλήσθητί μου πίνων κελαινὸν αἷμα· πρόσθε γὰρ κάτω γῆς εἶσιν ἄστρα, γῆ δ' ἄνεισ' εἰς αἰθέρα, πρὶν ἐξ ἐμοῦ τοι θῶπ' ἀπαντῆσαι λόγον.*

993. *λευκοπτέρῳ*: vgl. Herod. IV

χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω·
γνάμψει γὰρ οὐδὲν τῶνδέ μ' ὥστε καὶ φράσαι 995
πρὸς οὗ χρεών νιν ἐκπεσεῖν τυραννίδος.

ΕΡ. ὅρα νυν εἴ σοι ταῦτ' ἀρωγὰ φαίνεται.
ΠΡ. ὦπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε.
ΕΡ. τόλμησον, ὦ μάταιε, τόλμησόν ποτε
πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν. 1000
ΠΡ. ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.

εἰσελθέτω σε μήποθ' ὡς ἐγὼ Διὸς
γνώμην φοβηθεὶς θηλύνους γενήσομαι
καὶ λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον
γυναικομίμοις ὑπτιάσμασιν χερῶν 1005

31 οἶκε γὰρ ἡ χιὼν πτεροῖσι (ebd. 7 ὑπὸ πτερῶν κεχυμένων).

994. Vgl. Aristoph. Pac. 320 ὡς κυκάτω καὶ πατείτω πάντα καὶ ταραττέτω. — βροντήμασι χθονίοις (1081): vgl. frgm. 55 τυπάνου δ' εἰκὼν ὥσθ' ὑπογαίου βροντῆς φέρεται βαρυταρβής, Soph. O. C. 1606 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, Eur. Hipp. 1201 ἔνθεν τις ἠχώ, χθόνιος ὡς βροντὴ Διός, βαρὺν βρόμον μεθῆκε. — κυκάτω: das Subjekt ist 'er' (Zeus) wie unten 1051 nach den Subjekten πνεῦμα u. κῦμα.

995. καί: 'auch' (οὕτως ὥστε καί), um die der Beschaffenheit einer Sache oder Handlung entsprechende Wirkung auszudrücken, vgl. Plat. Phaed. p. 66 B ἀνάγκη ἐκ πάντων τούτων παρίστασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις ὥστε καὶ πρὸς ἀλλήλους τοιαῦτ' ἄττα λέγειν, Soph. Ai. 1325 τί γάρ σ' ἔδρασεν ὥστε καὶ βλάβην ἔχειν, Eur. Phoen. 1328 οὐκ εἰς τόδ' ἦλθον ὥστε καὶ τάδ' εἰδέναι, Hel. 841 πῶς οὖν θανούμεθ' ὥστε καὶ δόξαν λαβεῖν. Zum Gedanken vgl. Hor. carm. III 3, 1 iustum et tenacem propositi virum etc.

998. Vgl. Schiller Wallensteins Tod IV 11 'Bedenken Sie doch ja wohl was Sie thun'. 'Bedacht ist schon, was zu bedenken ist'.

999. τόλμησον, τόλμησον (zu 266) ὀρθῶς φρονεῖν: vgl. das horazische (epist. I 2, 40) sapere aude.

1001. ὀχλεῖς absolut wie Soph. O. R. 446 παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς. — κῦμ' ὅπως: λαλῶν ὡς πρὸς κῦμα ἀναίσθητον Schol. vgl. Eur. Med. 28 ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων, Hipp. 304 πρὸς τάδ' αὐθαδεστέρα γίγνου θαλάσσης, Androm. 537 τί με προσπίτνεις ἁλίαν πέτραν ἢ κῦμα λιταῖς ὡς ἱκετεύων, Lycophr. 1452 εἰς κῦμα κωφὸν βάζω, Philodem. Anthol. Pal. V 107 τοῦτ' ἐβόων αἰεὶ καὶ προὔλεγον, ἀλλ' ἴσα πόντῳ Ἰονίῳ μύθων ἔκλυες ἡμετέρων, Ovid. Med. XIII 804 surdior aequoribus.

1005. γυναικομίμοις: vgl. Soph. frgm. 706 γυναικομίμοις ἐμπρέπεις ἐσθήμασιν, Eur. Bacch. 980 ἐν γυναικομίμῳ στολᾷ, frgm. 185 γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώματι. — ὑπτιάσμασιν: die Alten flehten mit erhobenen, flach zurückgebogenen Händen, vgl. die von Suidas u. d. W. ὕπτιος angeführte Stelle προθυμίᾳ τῇ πάσῃ ἀναπετάσαντες τὰς πύλας ἐδέξαντο ὑπτίαις χερσὶ τοὺς πολεμίους, Verg. Aen. III 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus, Horat. carm. III 23, 1 caelo supinas si tuleris manus. Die Stellung zeigt uns die schöne Statue des 'anbetenden Knaben' im Berliner Museum (Clarac mus. de sculpt. Taf. 777 n. 1942).

λῦσαί με δεσμῶν τῶνδε· τοῦ παντὸς δέω.

ΕΡ. λέγων ἔοικα πολλὰ καὶ μάτην ἐρεῖν·
τέγγει γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ
λιταῖς· δακὼν δὲ στόμιον ὡς νεοζυγὴς
πῶλος βιάζει καὶ πρὸς ἡνίας μάχει. 1010
ἀτὰρ σφοδρύνει γ' ἀσθενεῖ σοφίσματι.
αὐθαδία γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς
αὐτὴ καθ' αὑτὴν οὐδενὸς μεῖζον σθένει.
σκέψαι δ', ἐὰν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῇς λόγοις,
οἷός σε χειμὼν καὶ κακῶν τρικυμία 1015
ἔπεισ' ἄφυκτος· πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα
φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνίᾳ φλογὶ
πατὴρ σπαράξει τήνδε, καὶ κρύψει δέμας
τὸ σόν, πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει.

1006. τοῦ παντὸς δέω: vgl. 961.
1007. πολλὰ καὶ μάτην: vgl. Eum. 144 ἢ πολλὰ δὴ παθοῦσα καὶ μάτην ἐγώ.
1010. βιάζει s. v. a. βίᾳ τέμνεις, vgl. Eur. Hipp. 1223 αἱ δ' ἐνδακοῦσαι στόμια πυριγενῆ γνάθοις βίᾳ φέρουσιν, οὔτε ναυκλήρου χερὸς [illegible] μεταστρέφουσαι. Med. 242 [illegible] βίᾳ φέρων ζυγόν, Soph. El. [illegible].
1011. σφοδρύνει [illegible] Anstrengung des [illegible] Wesens ἀσθενεῖ (innere Schwäche).
1013. αὐτὴ καθ' αὑτήν [illegible] χωρὶς τοῦ καλῶς φρονεῖν. — οὐδενὸς μεῖζον σθένει: [illegible] validior i. e. [illegible] minimior' (Halm); es wird [illegible] gehende ἀσθενεῖ erklärt und verstärkt. Vgl. Theogn. [illegible] ἀνθρώπων κακίων [illegible] ρος, ᾧ γνώμη δ' [illegible] καὶ ᾧ δύναμις, Thuc. [illegible] μιᾶς δὴ τῶν [illegible] ἔκπληξις, 85 [illegible] οὗτος καὶ οὐδενὸς [illegible] τῷ Σικελικῷ [illegible] Demosth. Olynth. I § [illegible] τῶν [illegible] των αἰσχύνη, [illegible] μίας τοῖς γε [illegible] 335 A εἰ τοῦτο [illegible] βελτίων [illegible] τἄλλ' ὄντες ἴστε [illegible] Krüger I § [illegible] — [illegible] danken vgl. Soph. [illegible]

[illegible]

χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω·
γνάμψει γὰρ οὐδὲν τῶνδέ μ' ὥστε καὶ φράσαι 995
πρὸς οὗ χρεών νιν ἐκπεσεῖν τυραννίδος.

ΕΡ. ὅρα νυν εἴ σοι ταῦτ' ἀρωγὰ φαίνεται.
ΠΡ. ὦπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε.
ΕΡ. τόλμησον, ὦ μάταιε, τόλμησόν ποτε
πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν. 1000
ΠΡ. ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.

εἰσελθέτω σε μήποθ' ὡς ἐγὼ Διὸς
γνώμην φοβηθεὶς θηλύνους γενήσομαι
καὶ λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον
γυναικομίμοις ὑπτιάσμασιν χερῶν 1005

31 οἶκε γὰρ ἡ χιὼν πτεροῖσι (ebd. 7 ὑπὸ πτερῶν κεχυμένων).

994. Vgl. Aristoph. Pac. 320 ὡς κυκάτω καὶ πατείτω πάντα καὶ ταραττέτω. — βροντήμασι χθονίοις (1081): vgl. frgm. 55 τυπάνου δ' εἰκὼν ὥσθ' ὑπογαίου βροντῆς φέρεται βαρυταρβής, Soph. O. C. 1606 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, Eur. Hipp. 1201 ἔνθεν τις ἠχώ, χθόνιος ὡς βροντὴ Διός, βαρὺν βρόμον μεθῆκε. — κυκάτω: das Subjekt ist 'er' (Zeus) wie unten 1051 nach den Subjekten πνεῦμα u. κῦμα.

995. καί: 'auch' (οὕτως ὥστε καί), um die der Beschaffenheit einer Sache oder Handlung entsprechende Wirkung auszudrücken, vgl. Plat. Phaed. p. 66 B ἀνάγκη ἐκ πάντων τούτων παρίστασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς γνησίως φιλοσόφοις ὥστε καὶ πρὸς ἀλλήλους τοιαῦτ' ἄττα λέγειν, Soph. Ai. 1325 τί γάρ σ' ἔδρασεν ὥστε καὶ βλάβην ἔχειν, Eur. Phoen. 1328 οὐκ εἰς τόδ' ἦλθον ὥστε καὶ τάδ' εἰδέναι, Hel. 841 πῶς οὖν θανούμεθ' ὥστε καὶ δόξαν λαβεῖν. Zum Gedanken vgl. Hor. carm. III 3, 1 iustum et tenacem propositi virum etc.

998. Vgl. Schiller Wallensteins Tod IV 11 'Bedenken Sie doch ja wohl was Sie thun'. 'Bedacht ist schon, was zu bedenken ist'.

999. τόλμησον, τόλμησον (zu 266) ὀρθῶς φρονεῖν: vgl. das horazische (epist. I 2, 40) sapere aude.

1001. ὀχλεῖς absolut wie Soph. O. R. 446 παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς. — κῦμ' ὅπως: λαλῶν ὡς πρὸς κῦμα ἀναίσθητον Schol. vgl. Eur. Med. 28 ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων, Hipp. 304 πρὸς τάδ' αὐθαδεστέρα γίγνου θαλάσσης, Androm. 537 τί με προσπίτνεις ἁλίαν πέτραν ἢ κῦμα λιταῖς ὣς ἱκετεύων, Lycophr. 1452 εἰς κῦμα κωφὸν βάζω, Philodem. Anthol. Pal. V 107 τοῦτ' ἐβόων αἰεὶ καὶ προὔλεγον, ἀλλ' ἴσα πόντῳ Ἰονίῳ μύθων ἔκλυες ἡμετέρων, Ovid. Med. XIII 804 surdior aequoribus.

1005. γυναικομίμοις: vgl. Soph. frgm. 706 γυναικομίμοις ἐμπρέπεις ἐσθήμασιν, Eur. Bacch. 980 ἐν γυναικομίμῳ στολᾷ, frgm. 185 γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώματι. — ὑπτιάσμασιν: die Alten flehten mit erhobenen, flach zurückgebogenen Händen, vgl. die von Suidas u. d. W. ὕπτιος angeführte Stelle προθυμίᾳ τῇ πάσῃ ἀναπετάσαντες τὰς πύλας ἐδέξαντο ὑπτίαις χερσὶ τοὺς πολεμίους, Verg. Aen. III 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus, Horat. carm. III 23, 1 caelo supinas si tuleris manus. Diese Stellung zeigt uns die schöne Statue des 'anbetenden Knaben' im Berliner Museum (Clarac mus. de sculpt. Taf. 777 n. 1942).

λῦσαί με δεσμῶν τῶνδε· τοῦ παντὸς δέω.

ΕΡ. λέγων ἔοικα πολλὰ καὶ μάτην ἐρεῖν·
τέγγει γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ
λιταῖς· δακὼν δὲ στόμιον ὡς νεοζυγὴς
πῶλος βιάζει καὶ πρὸς ἡνίας μάχει. 1010
ἀτὰρ σφοδρύνει γ' ἀσθενεῖ σοφίσματι.
αὐθαδία γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς
αὐτὴ καθ' αὐτὴν οὐδενὸς μεῖζον σθένει.
σκέψαι δ', ἐὰν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῇς λόγοις,
οἷός σε χειμὼν καὶ κακῶν τρικυμία 1015
ἔπεισ' ἄφυκτος· πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα
φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνίᾳ φλογὶ
πατὴρ σπαράξει τήνδε, καὶ κρύψει δέμας
τὸ σόν, πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει.

1006. *τοῦ παντὸς δέω*: vgl. 961.

1007. *πολλὰ καὶ μάτην*: vgl. Eum. 144 *ἢ πολλὰ δὴ παθοῦσα καὶ μάτην ἐγώ.*

1010. *βιάζει* s. v. a. *βίᾳ φέρεις*, vgl. Eur. Hipp. 1223 *αἳ δ' ἐνδακοῦσαι στόμια πυριγενῆ γναθμοῖς βίᾳ φέρουσιν, οὔτι ναυκλήρου χερὸς μεταστρέφουσαι*, Med. 242 *μὴ βίᾳ φέρων ζυγόν*, Soph. El. 725.

1011. *σφοδρύνει* (äusserliche Anstrengung des ungeberdigen Wesens) *ἀσθενεῖ* (innere Schwäche).

1013. *αὐτὴ καθ' αὐτήν* d. i. *χωρὶς τοῦ καλῶς φρονεῖν.* — *οὐδενὸς μεῖζον σθένει*: 'nulla re est validior i. e. quavis re est infirmior' (Halm); es wird das vorausgehende *ἀσθενεῖ* erklärt und verstärkt. Vgl. Theogn. 411 *οὐδενὸς ἀνθρώπων κακίων δοκεῖ εἶναι ἑταῖρος, ᾧ γνώμη θ' ἕπεται, Κύρνε, καὶ ᾧ δύναμις*, Thuc. VII 71 *οὐδεμιᾶς δὴ τῶν ξυμπασῶν ἐλάσσων ἔκπληξις*, 85 *πλεῖστος γὰρ δὴ φόνος οὗτος καὶ οὐδενὸς ἐλάσσων τῶν ἐν τῷ Σικελικῷ πολέμῳ τούτῳ*, Demosth. Olynth. I § 27 *ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη, οὐδεμιᾶς ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσι*, Plat. Prot. 335 A *εἰ τοῦτο ἐποίουν, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην*, Eur. Andr. 726 *τἆλλ' ὄντες ἴστε μηδενὸς βελτίονες*, Krüger I § 47, 27, 3. — Zu dem Gedanken vgl. Soph. O. R. 549 *εἴ τοι νομίζεις κτῆμα τὴν αὐθαδίαν εἶναί τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς.*

1014. *σκέψαι δέ*: dieselbe Wendung zur Einleitung einer Beweisführung Soph. O. R. 584 *σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον*, Eur. Suppl. 476 *σκέψαι δὲ καὶ μὴ τοῖς ἐμοῖς θυμούμενος λόγοισιν . . . σφριγῶντ' ἀμείψῃ μῦθον*, vgl. Soph. Trach. 1077 *σκέψαι θ' ὁποίας ταῦτα συμφορᾶς ὕπο πέπονθα.*

1015. *χειμών*: 643. Ueber die Stellung von *κακῶν* zu 458. — Zu *τρικυμία* vgl. das lateinische decima unda, decumanus fluctus, Sept. 761 *κακῶν δ' ὥσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει, τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' ἀείρει τρίχαλον*, Eur. Hipp. 1213 *σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμίᾳ*, Plat. Rep. p. 472 A *τὼ δύω κύματε ἐκφυγόντι τὸ μέγιστον καὶ χαλεπώτατον τῆς τρικυμίας ἐπάγεις.*

1016. *ἔπεισι*: die Elision des *ι* in der Verbalendung *σι* ist selten. Dem *πρῶτα μὲν* entspricht (*μακρὸν*) *δὲ* vgl. 447. — *ὀκρίδα*: vgl. *ὀκριοέσσῃ* 282.

1019. *πετραία ἀγκάλη*: vgl. Cho. 586 *πόντιαι ἀγκάλαι*, Aristoph. Ran. 704 *τὴν πόλιν ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις* nach dem Ausdruck des Archilochus *ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις.* — *πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει* gibt nur einen Neben-

μακρὸν δὲ μῆκος ἐκτελευτήσας χρόνου 1020
ἄψορρον ἥξεις ἐς φάος· Διὸς δέ τοι
πτηνὸς κύων δαφοινὸς αἰετὸς λάβρως
διαρταμήσει σώματος μέγα ῥάκος,
ἄκλητος ἕρπων δαιταλεὺς πανήμερος,
κελαινόβρωτον δ' ἧπαρ ἐκθοινάσεται. 1025

τοιοῦδε μόχθου τέρμα μή τι προσδόκα,
πρὶν ἂν θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων
φανῇ θελήσῃ τ' εἰς ἀναύγητον μολεῖν
Ἅιδην κνεφαῖά τ' ἀμφὶ Ταρτάρου βάθη.

πρὸς ταῦτα βούλευ'· ὡς ὅδ' οὐ πεπλασμένος 1030

umstand an (ἐν πετραίᾳ ἀγκάλῃ βασταζόμενον). Durch diese Bestimmung, dass Prometheus von seinem Felsen umarmt u. umrankt mitsammt seinen Banden in die Tiefe stürze, vermeidet der Dichter die uninteressante Wiederholung der Scene der Anschmiedung am Anfange des Προμηθεὺς λυόμενος.

1020. μακρὸν μῆκος (Strecke, spatium): vgl. Eur. Or. 72 μακρὸν δὴ μῆκος χρόνου.

1021. τοί versichernd ('merke es wohl').

1022. κύων: zu 803.

1023. διαρταμήσει — μέγα ῥάκος: vgl. unten frgm. III des Prom.-sol. 10: iam tertio me quoque funesto die tristi advolatu aduncis lacerans unguibus Iovis satelles pastu dilaniat fero. — μέγα ῥάκος gibt (wie nachher κελαινόβρωτον) die Folge von διαρταμήσει an: 'zerfleischen, so dass grosse Fetzen herunterhängen'. μέγᾰ vor ῥ: ῥ ist die einzige liquida, welche (wie die Verdopplung als Inlaut, so auch) bei den nachhomerischen Dichtern die Bedeutung einer Doppelconsonanz (die Nachwirkung eines vor der liquida abgeschliffenen Consonanten z. B. ῥάκος äolisch βράκος) behalten hat. Doch kommt der vorausgehende Vokal (in der Thesis) auch kurz vor, vgl. 713, 992.

1024. πανήμερος bedeutet nicht 'täglich' (denn nach der zum vorausgehenden Verse angeführten Uebersetzung kommt der Adler tertio quoque die), sondern nach der Bedeutung von πανῆμαρ, πανημέριος bei Homer διὰ πάσης τῆς ἡμέρας. Vgl. Hes. Theog. 523 καί οἱ ἐπ' αἰετὸν ὦρσε τανύπτερον· αὐτὰρ ὅγ' ἧπαρ ἤσθιεν ἀθάνατον· τὸ δ' ἀέξετο ἶσον ἁπάντῃ νυκτὸς, ὅσον πρόπαν ἦμαρ ἔδοι τανυσίπτερος ὄρνις.

1025. κελαινόβρωτον: proleptisch τὸ μελαινόμενον ἐκ τῆς βρώσεως (Schol.). — ἐκθοινάσεται: zu 61.

1027. θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων: das tritt wirklich ein, indem Herakles den Centauren Chiron (θεὸν Χείρωνα Soph. Trach. 714) als bereitwilligen (θελήσῃ) Stellvertreter des Prometheus dem Zeus darbietet, vgl. Einleitung S. 10. Hermes freilich verkündet es als etwas nicht leicht denkbares, als etwas, das man kaum erwarten dürfe, vgl. zu 27.

1029. ἀμφί: zu 830. Vgl. Homer. hymn. II 157 Τιτῆνές τε θεοὶ τοὶ ὑπὸ χθονὶ ναιετάοντες Τάρταρον ἀμφὶ μέγαν ('irgendwo im Tartarus' Schömann), Eur. Androm. 215 εἰ δ' ἀμφὶ Θρῄκην . . τύραννον ἔσχες ἄνδρα 'da oder dort in Thracien'. Wenn ein Gegenstand an einem Orte da oder dort sein kann, so muss derjenige, welcher den bestimmten Punkt nicht kennt, wenn er sich diesen Punkt vorstellen will, den ganzen Ort in Gedanken überschauen ('rings umher').

ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν ὀρθούμενος·
ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ Δῖον, ἀλλὰ πᾶν ἔπος τελεῖ. σὺ δὲ
πάπταινε καὶ φρόντιζε, μηδ' αὐθαδίαν
εὐβουλίας ἄμεινον ἡγήσῃ ποτέ. 1035

ΧΟ. ἡμῖν μὲν Ἑρμῆς οὐκ ἄκαιρα φαίνεται
λέγειν· ἄνωγε γάρ σε τὴν αὐθαδίαν
μεθέντ' ἐρευνᾶν τὴν σοφὴν εὐβουλίαν.
πιθοῦ· σοφῷ γὰρ αἰσχρὸν ἐξαμαρτάνειν.

ΠΡ. εἰδότι τοί μοι τάσδ' ἀγγελίας 1040
ὅδ' ἐθώϋξεν, πάσχειν δὲ κακῶς
ἐχθρὸν ὑπ' ἐχθρῶν οὐδὲν ἀεικές.
πρὸς ταῦτ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω μὲν
πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος, αἰθὴρ δ'
ἐρεθιζέσθω βροντῇ σφακέλῳ τ' 1045

1031. Die häufige Verbindung *καὶ λίαν* findet sich schon bei Homer: Od. 1, 46 *καὶ λίην κεῖνός γε ἐοικότι κεῖται ὀλέθρῳ*, 13, 393; 15, 155. — Zu *πεπλασμένος ὁ κόμπος .. ὀρθούμενος* vgl. Herod. VII 103 *οὕτω μὲν ὀρθοῖτ' ἂν ὁ λόγος .. εἰ δὲ .. ὅρα μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος ᾖ*, Thuc. II 41 *ὡς οὐ λόγων ἐν τῷ παρόντι κόμπος τάδε μᾶλλον ἢ ἔργων ἐστὶν ἀλήθεια, αὐτὴ ἡ δύναμις τῆς πόλεως σημαίνει*, Soph. O. Tyr. 828 *ἆρ' οὐκ ἀπ' ὠμοῦ ταῦτα δαίμονός τις ἂν κρίνων ἐπ' ἀνδρὶ τῷδ' ἂν ὀρθοίη λόγον*, Ai. 354 *οἴμ', ὡς ἔοικας ὀρθὰ μαρτυρεῖν ἄγαν.*

1032. *ψευδηγορεῖν*: Il. 1, 526 spricht Zeus: *οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον ὅ τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω.*

1035. *ἄμεινον*: vgl. Suppl. 190 *κρεῖσσον δὲ πύργου βωμός*, Krüger I § 43, 4, 11. — *ἡγήσῃ ποτέ*: 'fange endlich einmal an zu glauben' (vgl. 999), indem zwar *ἡγήσῃ* nach dem vorausgehenden *μηδὲ* behandelt, die Negation aber bloss auf *αὐθαδίαν εὐβουλίας ἄμεινον* bezogen ist. Vgl. Eur. Cycl. 310 *τὸ δ' εὐσεβὲς τῆς δυσσεβείας ἀνθελοῦ.*

1037. Ueber die Bestätigung des vorausgehenden Gedankens durch den Chorführer vgl. zu 472.

1040—1093. In fünf anapästischen Systemen, von denen die beiden des Prometheus (14 = 14) und Hermes (9 = 9) sich entsprechen, während das System des Koryphaios die Mesodos bildet, wird das Eintreten der Katastrophe dargestellt.

1040. *εἰδότι μοι*: zu 441.

1042. *ἀεικές* bezieht sich auf den Vorwurf *αἰσχρόν* 1039.

1043. Vgl. 992, Eur. fr. 910 *πρὸς ταῦθ' ὅ τι χρὴ καὶ παλαμάσθω καὶ πᾶν ἐπ' ἐμοὶ τεκταινέσθω· τὸ γὰρ εὖ μετ' ἐμοῦ καὶ τὸ δίκαιον σύμμαχον ἔσται κοὐ μή ποθ' ἁλῶ κακὰ πράσσων.*

1044. *πυρὸς ἀμφήκης* (ein homerisches Wort) *βόστρυχος*: *ἡ ἑλικοειδὴς* (vgl. 1083) *τοῦ πυρὸς καταφορά* Schol. vgl. Cleanth. hymn. in Iov. 10 *ἀμφήκη πυρόεντα ἀεὶ ζώοντα κεραυνόν*, Eur. Hipp. 559 *βροντᾷ ἀμφιπύρῳ*, Hesych. *ἄμφηκες δέ, ἐξ ἑκατέρου μέρους ἠκονημένον βέλος, ἢ κεραυνὸς ἢ ξίφος*; Ag. 306 *φλογὸς μέγαν πώγωνα*, Catull. 61, 77 viden ut faces splendidas quatiunt comas.

1045. *σφακέλῳ*: *σπασμῷ, συντόνῳ κινήσει* Schol. vgl. 879.

ἀγρίων ἀνέμων· χθόνα δ' ἐκ πυθμένων
αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι,
κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ
συγχώσειεν τῶν οὐρανίων
ἄστρων διόδους, εἴς τε κελαινὸν 1050
Τάρταρον ἄρδην ῥίψειε δέμας
τοὐμὸν ἀνάγκης στερραῖς δίναις·
πάντως ἐμέ γ' οὐ θανατώσει.

ΕΡ. τοιάδε μέντοι τῶν φρενοπλήκτων
βουλεύματ' ἔπη τ' ἐστὶν ἀκοῦσαι. 1055
τί γὰρ ἐλλείπει μὴ οὐ παραπαίειν
ἡ τοῦδ' εὐχή; τί χαλᾷ μανιῶν;
ἀλλ' οὖν ὑμεῖς γ' αἱ πημοσύναις
συγκάμνουσαι ταῖς τοῦδε τόπων
μετά ποι χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς, 1060
μὴ φρένας ὑμῶν ἠλιθιώσῃ
βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

ΧΟ. ἄλλο τι φώνει καὶ παραμυθοῦ μ'
ὅ τι καὶ πείσεις· οὐ γὰρ δή που
τοῦτό γε τλητὸν παρέσυρας ἔπος. 1065
πῶς με κελεύεις κακότητ' ἀσκεῖν;
μετὰ τοῦδ' ὅ τι χρὴ πάσχειν ἐθέλω·
τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον,

1047. *αὐταῖς ῥίζαις*: vgl. 221.
1049. *συγχώσειεν· συγκαλύψειεν* Schol.
1051. Subjekt zu *ῥίψειε* ist 'er' (Zeus) wie zu *θανατώσει*, vgl. zu 994.
1052. Vgl. Eur. Hec. 1295 *στερρὰ γὰρ ἀνάγκη*.
1053. *πάντως — οὐ* wie 333. — Zu dem Gedanken vgl. 933.
1056 f. *ἐλλείπει μὴ οὐ*: 'was unterlässt sie fehlzugreifen'; *ἐλλείπειν* enthält einen verneinenden Begriff, vgl. 627 u. Eur. Iph. A. 41 *τῶν ἀπόρων οὐδενὸς ἐνδεῖς μὴ οὐ μαίνεσθαι*, Tro. 796 *τίνος ἐνδέομεν μὴ οὐ πανσυδίᾳ χωρεῖν ὀλέθρου διὰ παντός*, Soph. O. Tyr. 1232 *λείπει μὲν οὐδ' ἃ πρόσθεν εἴδομεν τὸ μὴ οὐ βαρύστον' εἶναι*, Krüger I § 67, 12, 6. — Zu *παραπαίειν* vgl. 581, frgm. 320 *εἶτ' οὖν σοφιστὴς κᾶλα παραπαίων χέλυν*, Aristoph. Plut. 508 *ξυνθιασώτα τοῦ ληρεῖν καὶ παραπαίειν*. — *εὐχή* bezieht sich auf den Inhalt von 1043—1052.
1059. *συγκάμνουσαι*: vgl. 414.
1062. *ἀτέραμνον*: vgl. 190.
1065. Die eigentliche Bedeutung von *παρασύρω* erkennt man aus dem Vergleich bei Arist. Equ. 526 *Κρατίνου μεμνημένος, ὃς πολλῷ ῥεύσας ποτ' ἐπαίνῳ διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει καὶ τῆς στάσεως παρασύρων ἐφόρει τὰς δρῦς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προθελύμνους*. *παρασύρειν ἔπος* ist also ein Ausdruck wie *αἰάζειν αὐδὴν* u. bringt zu *ἔπος* den Begriff 'pfui'.

κοὐκ ἔστι νόσος
τῆσδ' ἥντιν' ἀπέπτυσα μᾶλλον. 1070

ΕΡ. ἀλλ' οὖν μέμνησθ' ἀγὼ προλέγω·
μηδὲ πρὸς ἄτης θηραθεῖσαι
μέμψησθε τύχην, μηδέ ποτ' εἴπηθ'
ὡς Ζεὺς ὑμᾶς εἰς ἀπρόοπτον
πῆμ' εἰσέβαλεν· μὴ δῆτ', αὐταὶ δ' 1075
ὑμᾶς αὐτάς. εἰδυῖαι γὰρ
κοὐκ ἐξαίφνης οὐδὲ λαθραίως
εἰς ἀπέραντον δίκτυον ἄτης
ἐμπλεχθήσεσθ' ὑπ' ἀνοίας.

ΠΡ. καὶ μὴν ἔργῳ κοὐκέτι μύθῳ 1080
χθὼν σεσάλευται·
βρυχία δ' ἠχὼ παραμυκᾶται
βροντῆς, ἕλικες δ' ἐκλάμπουσι

1069 f. Vgl. 685; zu *ἀπέπτυσα* Krüger II § 53, 6, 2.

1071—79: Damit ist angekündigt u. motiviert, wie der Chor von der Orchestra entfernt wird. Ihn erst wieder die Flügelwagen besteigen zu lassen würde für die Situation nicht schicklich gewesen sein u. dem Schlusseffekte Eintrag gethan haben. Der Chor sinkt zugleich mit Prometheus in die Tiefe durch das *ἀναπίεσμα* (Versenkung) der Orchestra wie Prometheus durch das *ἀναπίεσμα* der Bühne.

1078. *δίκτυον ἄτης*: vgl. Ag. 361 *γάγγαμον ἄτης παναλώτου*. — *ἀπέραντον* wie Ag. 1382 *ἄπειρον ἀμφίβληστρον ὥσπερ ἰχθύων περιστιχίζω*, vgl. Eum. 634 *ἐν ἀτέρμονι δαιδάλῳ πέπλῳ*. — Mit 1079 entschwebt Hermes in die Höhe.

1080. *ἔργῳ κοὐκ ἔτι μύθῳ* (vgl. zu 336): um Donner und Blitz auf der Bühne nachzuahmen, stand den Alten eine Donnermaschine (*βροντεῖον*) u. ein Blitzthurm (*κεραυνοσκοπεῖον*) zu Gebote. Es wurden nämlich hinter der Scene Schläuche, die mit schweren Steinen gefüllt waren, auf ehernen Platten gerollt u. mit einer in der Höhe angebrachten Drehmaschine (*περίακτος ὑψηλή*) Blitzstrahlen geworfen. Auch die Drehung der beiden Periakten wird das Schwanken der Erde versinnbildlicht haben. Uebrigens verlangten die Alten in solchen Dingen keine täuschende Nachahmung, sondern nur Andeutung u. Symbol.

1081. Der Monometer (vgl. zu 95) vertritt die Stelle eines Dimeters (vgl. zu 1040).

1082. *βρυχία*: Hesych. *βρύχιος· ὑποβρύχιος* 'unter der Oberfläche' vgl. Pers. 397 *ἔπαισεν ἅλμην βρύχιον*; vocabulum *βρύχιος* eo hic significatu dictum est, quo etiam *ὑποβρύχιος* interdum non id quod in aqua demersum est, sed omnino quod est aliqua re obrutum denotat (Hermann). *βρυχία ἠχὼ βροντῆς* bedeutet also hier dasselbe wie *χθόνια βροντήματα* 994. Zu der Schilderung vgl. Hes. Theog. 705 *τόσσος δοῦπος ἔγεντο θεῶν ἔριδι ξυνιόντων· σὺν δ' ἄνεμοί τ' ἐνοσίς τε κονίην ἐσφαράγιζον*.

1083 f. *ἕλικες*: *αἱ ἑλικοειδεῖς* (Zick-Zack) *κατὰ τὰ νέφη τῶν ἀστραπῶν κινήσεις* Schol. Vgl. 1044. — Mit *ζάπυροι* vgl. *ζαπληθῆ* Pers. 316. — *στρόμβοι*: Hesych. *στρόμβος· δῖνος, συστροφὴ ἀνέμου*. — Zu *κόνιν* vgl. Suppl. 180 *ὁρῶ κόνιν ἄναυδον*, Cho. 928 *τόνδ' ὄφιν ἔθρε-*

στεροπῆς ζάπυροι, στρόμβοι δὲ κόνιν
εἱλίσσουσι· σκιρτᾷ δ' ἀνέμων 1085
πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα
στάσιν ἀντίπνουν ἀποδεικνύμενα·
ξυντετάρακται δ' αἰθὴρ πόντῳ.
τοιάδ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπὴ Διόθεν
τεύχουσα φόβον στείχει φανερῶς. 1090
ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας, ὦ πάντων
αἰθὴρ κοινὸν φάος εἱλίσσων,
ἐσορᾷς μ' ὡς ἔκδικα πάσχω.

ψάμην, Suppl. 782 κόνῑς ἄτερθε, Cho. 544 οὔφῑς ἐμοῖσι.

1087. ἀντίπνουν: Gewöhnlich machen nur die mediae (β, γ, δ) vor λ, μ, ν Position in der Thesis bei den dramatischen Dichtern. Eine ähnliche Verlängerung findet sich in Anapästen Aristoph. Av. 216 ἕδρας, 579 ἀγρῶν. — Wegen der Contraction vgl. zu 917.

1090. φανερῶς gehört zu Διόθεν: 'offenbar von Zeus u. keinem andern'; τεύχουσα φόβον steht dazu in causalem Verhältniss.

1091. ὦ μητρὸς ἐμῆς: Schol. ὦ γῆ ἢ ὦ Θέμις, vielmehr ὦ Γῆ Θέμι (zu 210): in huiusmodi obtestatione eos appellari deos convenit, quorum vis et potestas universam rerum naturam complectitur i. e. caelum et terram, quo quidquid usquam testari insigne facinus possit, uno complexu comprehendatur (Hermann). Vgl. Soph. El. 86 ὦ φάος ἁγνὸν καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἀήρ. — σέβας: vgl. Eum. 885 ἀλλ' εἰ μὲν ἁγνόν ἐστί σοι Πειθοῦς σέβας.

1092. φάος (das eigene Licht des φαεννὸς αἰθήρ) εἱλίσσων: vgl. Eur. Phoen. 3 Ἥλιε, θοαῖς ἵπποισιν εἱλίσσων φλόγα, Theodect. fr. 10 p. 625 N. ὦ καλλιφεγγῆ λαμπάδ' εἱλίσσων φλογὸς Ἥλιε.

1093. Prometheus sinkt sammt dem Felsstücke, an welchem er angeschmiedet hängt (1019), in die Tiefe.

Bruchstücke

des

Προμηθεὺς λυόμενος.

I (201 Herm., 191 Dind., 184 f. Nauck).

Arrian. Peripl. Pont. Euxin. p. 19. *Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ τὸν Φᾶσιν ὅρον τῆς Εὐρώπης καὶ τῆς Ἀσίας ποιεῖ. λέγουσι γοῦν αὐτῷ οἱ Τιτᾶνες πρὸς τὸν Προμηθέα ὅτι*

Ἥκομεν —
τοὺς σοὺς ἄθλους τούσδε, Προμηθεῦ,
δεσμοῦ τε πάθος τόδ' ἐποψόμενοι.

ἔπειτα καταλέγουσιν ὅσην χώραν ἐπῆλθον,

τῇ μὲν δίδυμον χθονὸς Εὐρώπης
μέγαν ἠδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν.

I. Dieses Bruchstück gehörte zur Parodos, welche wie in den Persern u. den Schutzflehenden den Anfang des Stückes bildete; das erkennt man aus Procop. hist. Goth. IV 6 p. 336, 11 *ἀλλὰ καὶ ὁ τραγῳδοποιὸς Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ εὐθὺς ἀρχόμενος τῆς τραγῳδίας τὸν ποταμὸν Φᾶσιν τέρμονα καλεῖ γῆς τῆς τε Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης.* — Die (zwölf) Titanen bilden also den Chor des *Προμηθεὺς λυόμενος*. Aus dem Tartarus (vgl. oben 219) entlassen (vgl. Pind. Pyth. IV 518 *λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας· ἐν δὲ χρόνῳ μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου*, Hes. O. D. 169 *τηλοῦ ἀπ' ἀθανάτων τοῖσιν Κρόνος ἐμβασιλεύει*) kommen sie, wie die Okeaniden im *Πρ. δεσμώτης*, zu Prometheus, um seine Leiden theilnahmsvoll anzuschauen. In den ersten Versen gibt der Chor die Motivierung des Auftretens (*δι' ἣν αἰτίαν πάρεστι*: vgl. oben zu 128). Dann zählt er die Länder auf, über welche er von seinem fernen Wohnsitze her (nach Pind. Ol. II 127 wohnt Kronos auf den Inseln der Seligen jenseit des Oceans) gekommen ist. Zu dieser Aufzählung gehört das nächste Fragment. Zuletzt ist der Phasis genannt, in dessen Nähe Prometheus am Kaukasus angefesselt ist (vgl. Einleit. S. 21). — Da hier der Phasis als Grenze von Europa und Asien angegeben wird, während oben 734 und 790 das Asowsche Meer als solche bezeichnet ist, so muss sich der Dichter den Phasis von Norden her in das Asowsche Meer mündend vorgestellt haben.

II (202 H., 192 D., 186 N.).

Strabo I p. 33 *φημὶ .. τὰ μεσημβρινὰ πάντα Αἰθιοπίαν καλεῖσθαι τὰ πρὸς Ὠκεανῷ. μαρτυρεῖ δὲ τὰ τοιαῦτα· ὅ τε γὰρ Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ φησὶν οὕτω:*

Φοινικόπεδόν τ' ἐρυθρᾶς ἱερὸν
χεῦμα θαλάσσης
χαλκοκέραυνόν τε παρ' Ὠκεανῷ
λίμνην παντοτρόφον Αἰθιόπων,
ἵν' ὁ παντόπτης Ἥλιος αἰεὶ
χρῶτ' ἀθάνατον κάματόν θ' ἵππων
θερμαῖς ὕδατος
μαλακοῦ προχοαῖς ἀναπαύει.

III (203 H., 193 D., 187 N.).

Cic. Tusc. II 10 Affixus ad Caucasum (Prometheus apud Aeschylum) dicit haec:

Titanum suboles, socia nostri sanguinis,
generata Caelo, adspicite religatum asperis
vinctumque saxis, navem ut horrisono freto
noctem paventes timidi adnectunt navitae.
5 Saturnius me sic infixit Iuppiter,
Iovisque numen Mulciberi adscivit manus.

II. Noch Herodot versteht unter *Ἐρυθρὴ θάλασσα* das ganze südlich von Asien und Afrika bekannte Meer, die ganze 'Südsee' (*νοτίη θάλασσα*), wie dieses Meer im Gegensatz zum Mittelmeere (*βορηίη θάλασσα*) heisst: vgl. II 158 *τῇ δὲ ἐλάχιστόν ἐστι καὶ συντομώτατον ἐκ τῆς βορηίης θαλάσσης ὑπερβῆναι ἐς τὴν νοτίην καὶ Ἐρυθρὴν τὴν αὐτὴν ταύτην καλεομένην.* — Wegen *φοινικόπεδον ἐρυθρᾶς* vgl. Stephan. Byz. unter *Ἐρυθρά: Ἐρυθρὰ ἡ θάλασσα, ἀπὸ Ἐρύθρου τοῦ ἥρωος, Οὐράνιος δ' ἐν Ἀραβικῶν δευτέρᾳ ἀπὸ τῶν παρακειμένων ὀρῶν ἃ ἐρυθρὰ δεινῶς εἰσι καὶ πορφυρᾶ, καὶ ἐπὴν βάλλῃ εἰς αὐτὰ ὁ ἥλιος τὴν αὐγήν, καταπέμπει εἰς τὴν θάλασσαν σκιὰν ἐρυθράν· καὶ ὄμβρῳ δὲ κατακλυσθέντων τῶν ὀρέων κάτω συρρέοντι εἰς θάλασσαν οὕτω γίγνεται ἡ θάλασσα τὴν χρόαν.* — *χαλκοκέραυνον* 'erz(wetter)strahlend', eine kühne Wortbildung, welche das Leuchten der erzblinkenden Wasserfläche bezeichnet; vgl. Il. 11, 83 *χαλκοῦ τε στεροπήν*, oben 922 *κεραυνοῦ κρείσσονα φλόγα*, Eur. Tro. 1104 *κεραυνοφαὲς πῦρ*. Das Enklitikon ist durch die Cäsur von *χαλκοκέραυνον* getrennt wie Cho. 864 *ἀρχάς | τε.* — Ueber die *λίμνη παντοτρόφος* vgl. oben zu 808. Wegen der Cäsur vgl. oben zu 173.

III. Die Verse sind von Cicero selbst (ebd. c. 11) übersetzt. — Während im Prom. vinct. die Fesslung des Prometheus vor den Augen der Zuschauer dargestellt wird, ist hier in einer Erzählung die Exposition gegeben. 1 f. vgl. oben 164. — asperis saxis: *φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ* 15. — 3 navem .. adnectunt: zu 965. — 6 vgl. 619 *βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ.* — 7. cuneos: 64 *σφηνὸς αὐ-*

hos ille cuneos fabrica crudeli inserens
perrupit artus: qua miser sollertia
transverberatus castrum hoc Furiarum incolo.
10 Iam tertio me quoque funesto die
tristi advolatu aduncis lacerans unguibus
Iovis satelles pastu dilaniat fero;
tum iecure opimo farta et satiata affatim
clangorem fundit vastum, et sublime avolans
15 pinnata cauda nostrum adulat sanguinem;
quom vero adesum inflatu renovatum est iecur,
tum rursum taetros avida se ad pastus refert.
Sic hanc custodem maesti cruciatus alo,
quae me perenni vivom foedat miseria;
20 namque, ut videtis, vinclis constrictus Iovis
arcere nequeo diram volucrem a pectore.
Sic me ipse viduus pestes excipio anxias,
amore mortis terminum anquirens mali;
sed longe a leto numine aspellor Iovis,
25 atque haec vetusta saeclis glomerata horridis
luctifica clades nostro infixa est corpori,
e quo liquatae solis ardore excidunt
guttae, quae saxa assidue instillant Caucasi.

IV (205 H., 194 D., 188 N.).

Plut. Moral. p. 98c (vgl. p. 964f.) *νῦν δὲ οὐκ ἀπὸ τύχης οὐδὲ αὐτομάτως περιέσμεν αὐτῶν (τῶν θηρίων) καὶ κρατοῦμεν, ἀλλ' ὁ Προμηθεὺς τουτέστιν ὁ λογισμὸς αἴτιος*

θάδη γνάθον στέρνων διαμπάξ. — 8. sollertia: 87 *τέχνης.* — 9. castrum Furiarum etwa *Ἐρινύων φρουρὰν* nach 143. *Ἐρινύων* ist dann metonymisch gebraucht ('Lager der Rache'). Vgl. Ag. 645 *παιᾶνα τόνδ' Ἐρινύων.* — 10 vgl. zu 1024. Auf tertio die bezieht sich vielleicht die Glosse von Photius und Suidas *τρίτῳ φάει· τρίτῃ ἡμέρᾳ.* — 11. Mit lacerans unguibus ist *εἰσαφάσματα* (von *εἰσαφάσσω*) übersetzt vgl. Hesych. *εἰσαφάσματα· εἰσπτήματα, ἀπὸ τοῦ εἰσαφιέναι* (diese Erklärung beruht auf einem Missverständniss unserer Stelle, wozu jedenfalls der Ausdruck den Cicero mit tristi advolatu widergibt den Anlass bot) *η σπαράγματα· Αἰσχύλος Προμηθεῖ λυομένῳ.* — 12. Iovis satelles: 1021 *Διός δέ τοι πτηνὸς κύων.* — 15. adulat: *προσσαίνει,* 'wedelt an', weil der wedelnde Schwanz gleichsam auf den blutig zerfleischten Prometheus niederblickt. Vgl. Eum. 254 *ὀσμὴ βροτείων αἱμάτων με προσγελᾷ.* — 22 sic me ipse viduus: *αὐτὸς δ' ἐμαυτοῦ χῆρος.* — 24. a leto aspellor numine Iovis = *ἐμοὶ θανεῖν οὐ πεπρωμένον, οὐ μόρσιμον* (753, 933). Wegen des Gedankens vgl. zu 933. Es ist eingetreten, was nach 512 vorherbestimmt ist: *μυρίαις δὲ πημοναῖς δύαις τε καμφθείς·* — 27 f. Aus diesem Blute des Prometheus stammte der Sage nach (Apoll. Rh. Arg. III 851) das Kolchische Gift, welches Medea zu ihren Zaubermitteln gebrauchte.

IV. Vgl. oben 462 ff. Wie dort Prometheus dem Chore seine Verdienste um das Menschengeschlecht ausführlich schildert, so geschieht es hier wol nur in summarischer

ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονὰς
δοὺς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα.

V (212 H., 205 D., 195 N.).

Plut. Mor. p. 757 D. ὁ δὲ Ἡρακλῆς ἕτερον θεὸν παρακαλεῖ μέλλων ἐπὶ ὄρνιν αἴρεσθαι τὸ τόξον, ὥς Αἰσχύλος φησίν:

ἀγρεὺς δ' Ἀπόλλων ὀρθὸν ἰθύνοι βέλος.

VI (213 H., 201 D., 196 N.).

Plut. vit. Pomp. c. 1. πρὸς δὲ Πομπήιον ἔοικε τοῦτο παθεῖν ὁ Ῥωμαίων δῆμος εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς, ὅπερ ὁ Αἰσχύλου Προμηθεὺς πρὸς τὸν Ἡρακλέα σωθεὶς ὑπ' αὐτοῦ λέγων:

ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον.

VII (206 H., 198 D., 190 N.).

Stephanus Byzant. s. v. Ἄβιοι p. 7, 5. Αἰσχύλος τε Γαβίους διὰ τοῦ γ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ:

ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον
⟨βροτῶν⟩ ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον,
Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γατόμος
τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτόσποροι
γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς.

Weise wahrscheinlich dem neuen Chore gegenüber. — Zu πόνων ἐκδέκτορα vgl. διάδοχοι μοχθημάτων 464.

V und VI. ἀγρεὺς heisst Apollo als Jäger und Bogenschütze. Es scheint, dass Herakles auf der Bühne selbst, nur etwas zur Seite tretend, auf den Adler anlegt, worauf durch einen geräuschvollen Fall hinter den Periakten der Erfolg des Bogenschusses angezeigt werden konnte. Prometheus ruft hoch erfreut auf den abseits stehenden Herakles hinblickend aus: ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον.

VII und VIII. Dem geographischen Inhalt der Io-Scene im Πρ. δεσμώτης entspricht im Πρ. λυόμενος die Beschreibung, welche Prometheus dem Herakles von dessen Wanderfahrt zu den Hesperiden gibt (vgl. die Worte des Strabo bei frgm. X). Das Wanderziel der Io war im Osten, das des Herakles im Westen. Auf diese Weise wurde in den beiden Stücken eine Schilderung aller abenteuerlichen Wunderdinge und Merkwürdigkeiten der ganzen Welt den damals für solche Erzählungen gewiss sehr eingenommenen Athenern geboten (vgl. oben zu 561).

Nach schol. Apoll. Rh. IV 284 τὸν Ἴστρον φησὶν ἐκ τῶν Ὑπερβορέων καταφέρεσθαι καὶ τῶν Ῥιπαίων ὀρῶν, οὕτω δὲ εἶπεν ἀκολουθῶν Αἰσχύλῳ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ λέγοντι τοῦτο kommt Herakles vom Kaukasus bis hinauf zu den Rhipäischen Bergen. Da Aeschylus in diesen den Ister entspringen

VIII (208 H., 203 D., 192 N.).

Strabo VII p. 300 *καὶ Αἰσχύλος δ' ἐμφαίνει συνηγορῶν τῷ ποιητῇ, φήσας περὶ τῶν Σκυθῶν:*

ἀλλ' ἱππάκης βρωτῆρες εὔνομοι Σκύθαι.

IX (209 H., 195 D., 189 und 201 N.).

Galenus vol. IX p. 385 ed. Charter. *δοκεῖ μὲν γὰρ αὐτὴν (πέμφιγα) ἐπὶ τῆς πνοῆς Σοφοκλῆς ἐν Κολχίσι λέγειν .. Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ* (wahrscheinlich Gedächtnissfehler für *λυομένῳ*, doch vgl. oben zu 714):

εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε· καὶ πρώτιστα μὲν
Βορεάδας ἥξεις πρὸς πνοάς, ἵν' εὐλαβοῦ
στρόμβον καταιγίζοντα, μή σ' ἀναρπάσῃ
δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω.

ἐπὶ δὲ τῆς ῥανίδος ὁ αὐτός φησιν ἐν Προμηθεῖ:

ἐξευλαβοῦ δὲ μή σε προσβάλῃ στόμα
πέμφιξ. πικροὶ γὰρ κοὐ διὰ ζόης ἀτμοί.

lässt, so hat er sich dieselben wol im Nordwesten von Europa gedacht. Auf diesem Wege gelangt Herakles zu Scythischen Völkerschaften, zu den Gabiern oder Abiern und den Hippemolgen, welche aus Il. 13, 4 bekannt sind:

νόσφιν ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν καθορώμενος αἶαν
Μυσῶν τ' ἀγχεμάχων καὶ ἀγαυῶν Ἱππημολγῶν
γλακτοφάγων Ἀβίων τε, δικαιοτάτων ἀνθρώπων.

Zu *ἵν' ἄροτρον .. βροτοῖς* vgl. die Beschreibung des Kyklopenlandes Od. 9, 107 *οἵ ῥα θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόωσιν, ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται κτέ.* — Zu *ἱππάκης* vgl. die zu dem flg. Frgm. angeführte Stelle des Hippokrates.

IX. *εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε*: vielleicht den Ister entlang, der zu den Rhipäischen Bergen führt, *ὅθεν ὁ Βορέης πνέει* nach Hippocr. de aer. aqu. et loc. p. 291, 49, welcher vom Scythenlande sagt: *κεῖται ὑπ' αὐταῖς ταῖς ἄρκτοις καὶ τοῖς ὄρεσι τοῖς Ῥιπαίοισιν* und von den Scythen: *ἐσθίουσι κρέα ἑφθὰ καὶ πίνουσι γάλα ἵππων καὶ ἱππάκην τρώγουσι· τοῦτο δ' ἐστὶ τυρὸς ἵππων.*

1. *ἕρπε*: zu 810. — 2. *Βορεάδας*: wegen des Tribrachys im ersten Fusse zu 116. — *εὐλαβοῦ*: Warnungen, wie sie auch der Io ertheilt wurden (zu 801). — 3. *στρόμβον*: vgl. oben 1084.

Das folgende Bruchstück gehört zur Schilderung eines anderen schrecklichen Wesens, welches, wie es scheint, Blut aushaucht. — *πέμφιξ* kann nicht einfach, wie Galenus sagt, für *ῥανίς* stehen, auch in dem Verse des Pentheus von Aeschylus nicht, welchen derselbe noch als Beispiel anführt, *μηδ' αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ βάλῃς*; vielmehr heisst *πέμφιξ* 'Hauch' (vgl. Curtius Gr. Et. S. 708[1]) und steht an beiden Stellen ähnlich wie *πνοὴ φοινίου σταλάγματος* Soph. Ant. 1238. — Zu *σε .. στόμα* vgl. Eum. 88 *σε νικάτω φρένας*, 875 *τίς μ' ὑποδύεται πλευρὰς ὀδύνα*; Sept. 834 *κακόν με καρδίαν τι περιπίτνει κρύος*, Pers. 161 *καί με καρδίαν αμύσσει φροντίς.* Krüger II

X (210 H., 196 D., 193 N.).

Strabo IV p. 182. *μεταξὺ τῆς Μασσαλίας καὶ τῶν ἐκβολῶν τοῦ Ῥοδανοῦ πεδίον ἐστὶ τῆς θαλάττης διέχον εἰς ἑκατὸν σταδίους, τοσοῦτον δὲ καὶ τὴν διάμετρον, κυκλοτερὲς τὸ σχῆμα. καλεῖται δὲ Λιθῶδες ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος. μεστὸν γάρ ἐστι λίθων χειροπληθῶν, ὑποπεφυκυῖαν ἐχόντων αὐτοῖς ἄγρωστιν· ἀφ' ἧς ἄφθονοι νομαὶ βοσκήμασίν εἰσιν, ἐν μέσῳ δ' ὕδατα καὶ ἁλυκίδες ἐνίστανται καὶ ἅλες. . . τὸ μέντοι δυσαπολόγητον Αἰσχύλος καταμαθὼν ἢ παρ' ἄλλου λαβὼν εἰς μῦθον ἐξετόπισε. φησὶ γοῦν Προμηθεὺς παρ' αὐτῷ καθηγούμενος Ἡρακλεῖ τῶν ὁδῶν τῶν ἀπὸ Καυκάσου πρὸς τὰς Ἑσπερίδας:*

ἥξεις δὲ Λιγύων εἰς ἀτάρβητον στρατόν,
ἔνθ' οὐ μάχης, σάφ' οἶδα, καὶ θοῦρός περ ὢν
μέμψει· πέπρωται γάρ σε καὶ βέλη λιπεῖν
ἐνταῦθ'· ἑλέσθαι δ' οὔτιν' ἐκ γαίας λίθον
5 *ἕξεις, ἐπεὶ πᾶς χῶρός ἐστι μαλθακός.*
ἰδὼν δ' ἀμηχανοῦντά σ' ὁ Ζεὺς οἰκτερεῖ,
νεφέλην δ' ὑπερσχὼν νιφάδι γογγύλων πέτρων
ὑπόσκιον θήσει χθόν', οἷς ἔπειτα σὺ
βαλὼν διώσει ῥᾳδίως Λίγυν στρατόν.

§ 46, 16, 3. — *οὐ διὰ ζόης*: vgl. oben 800.

X. Aus dem Norden zieht Herakles gegen Süden. Das nächste Ziel der Wanderung ist Geryones. Auf dem Wege dahin kommt er zu den Ligyern, wo er durch das Wunder des Steinregens gerettet wird, vgl. Dionys. Hal. Antiqu. I 41 *δηλοῖ δὲ τὸν πόλεμον τόνδε* (der Hellenen gegen die Ligyer) *τῶν ἀρχαίων ποιητῶν Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ· πεποίηται γὰρ αὐτῷ ὁ Προμηθεὺς Ἡρακλεῖ τά τε ἄλλα προλέγων, ὡς ἕκαστον αὐτῷ τι συμβήσεσθαι ἔμελλε κατὰ τὴν ἐπὶ Γηρυόνην στρατείαν, καὶ δὴ καὶ περὶ τοῦ Λιγυστικοῦ πολέμου ὡς οὐ ῥάδιος ὁ ἀγὼν ἔσται διηγούμενος.* Dieses Abenteuer war auch in den Herakliden des Aeschylus beschrieben in einem Chorikon, von welchem noch folgende Worte erhalten sind: *ἐκεῖθεν ὅρμενος ὀρθόκερως βοῦς ἤλασ' ἀπ' ἐσχάτων γαίας ὠκεανὸν περάσας ἐν δέπαϊ χρυσηλάτῳ βοτῆράς τ' ἀδίκους ἔκτεινε δεσπότην τε τρίζυγα τὸν τρία δόρη πάλλοντα χερσί τρία δὲ λαιαῖς σάκη προτείνων τρεῖς τ' ἐπισσείων λόφους ἔστειχεν ἶσος Ἄρει βίαν.*

1. Ueber den Tribrachys im zweiten Fusse bei einem Eigennamen oben zu 715 und 2. — 2. *καὶ — περ* schon bei Homer, noch nicht aber *καίπερ*. Krüger II § 56, 13, 1. — 7. Auch in diesen Schilderungen (vgl. zu 715) ist die Neuheit des Stoffes der Anlass häufiger Auflösungen, wie hier zwei Auflösungen in einem Verse vorkommen (über den Anapäst oben zu 6, über den Daktylus zu 17). — 9. *διώσει*: vgl. Herod. IV 102 *τὸν Δαρείου στρατὸν ἰθυμαχίῃ διώσασθαι.* — *Λίγυν*: oben zu 2. — Ueber die Ankunft des Herakles bei Atlas oben S. 11*.

Anhang.

a. Abweichungen von der Mediceischen Handschrift

(vgl. G. Hermann Aesch. trag. ed. II (1859) vol. II und R. Merkel, Aeschyli quae supersunt in codice Laurentiano veterrimo. Oxonii 1871).

2 *ἄβροτον* Schol. zu Il. 14, 78 und zu Aristoph. Ran. 827: *ἄβατόν τ'* (andere Handschriften *ἄβατον*). 6 *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις* Schol. zu Arist. Ran. 827: *ἀδαμαντίναις πέδησιν ἐν ἀρρήκτοις πέτραις*. 15 *πρὸς*: *τῆι* mit übergeschriebenem *προς*. 16 *σχεθεῖν* Elmsley zu Eur. Med. 168: *σχέθειν*. 17 *εὐωριάζειν* Blomfield nach Glossen des Hesych. und Photius: *ἐξωριάζειν*. 20 *πάγῳ* andere Handschr.: *τόπῳ*. 28 *ἐπηύρου* Elmsley: *ἐπηύρω*. 42 *γε* andere H.: *τε*. 49 *ἐπαχθῆ* Stanley: *ἐπράχθη*. 54 *ψέλια* andere H.: *ψάλια*. 55 *βαλών* Stanley: *λαβών*. 65 *διαμπὰξ*: *διαμσπὰξ*. 66 *ὑπὸ στένω* W.: *ὑποστένω* von erster, *ὑπερστένω* von zweiter Hand. 77 *γε* andere H.: *σε* (*τ* für *σ* von jüngerer Hand). 80 *τραχυτῆτα* Dindorf (vgl. Arcad. p. 28, 8): *τραχύτητα*. 90 *παμμῆτορ* andere H.: *παμμήτωρ*. 97 *ἐξηῦρ'* vgl. 460: *ἐξεῦρ'*. 99 *πῆ* Turnebus: *ποί*. *πότε* W.: *ποτε* (s. zu 544).

112 *τοιῶνδε* andere H.: *τοιάσδε*. 113 *ὑπαιθρίοις* Blomfield: *ὑπαίθριος*. *προυσελούμενος* W.: *πασσαλευμένος*. 114 *ἃ ἅ* Dindorf: *ἃ ἃ ἔα ἔα* (s. zu 566). 116 *θεόσυτος* eine andere H.: *θεόσσυτος* vgl. 279. 118 *ἐμῶν* andere H.: *ἡμῶν*. 129 *ἅδε* Hermann: *ἥδε*. 134 *θεμερῶπιν* von erster, *θερμερῶπιν* von zweiter Hand. 136 *αἰαῖ αἰαῖ* Dindorf nach anderen H.: *αἶ αἶ αἶ*. 142 *προσπορπατὸς* andere H.: *πρὸς πατρός*. 145 *ὁμίχλα* andere H.: *ὁμίχλη*. 146 *εἰσιδοῦσαν* Hermann: *εἰσίδουσα* (*α* von jüngerer Hand). 147 *τᾷδ'* Elmsley: *ταῖσδ'*. *ἀδαμαντοδέτοισι* Turnebus: *ἀμαντοδέτοις* (*δα* über *αμ* und *το* von späterer Hand). 150 *ἀθέτως* Bentley aus Hesych.: *ἀθέσμως*. 152 *θ' Ἅιδου* Turnebus: *τ' ἀΐδου*. 155 *ἀγρίως* andere H.: *ἀγρίοις* (*ἀγρίοις* Aeschylus si scripsisset, posuisset *ἀλύτοις δεσμοῖς ἀγρίοις* Hermann). 156 s. unter b. 161 *συνασχαλᾷ* (nach 243): *ξυνασχαλᾷ*. 167 *ἔτ' ἐμοῦ* andere H.: *ἔτ' ἀπ' ἐμοῦ* vgl. Heimsoeth Kr. St. S. 315. 170 *ἀφ' ὅτου* von erster, *ὑφ' ὅτου* von zweiter Hand. 172 *οὔτε* Porson: *οὔτοι*. 177 *τε τίνειν* Turnebus: *τέ μοι τίνειν*.

178 τῆσδ' andere H.: τῆς. 181 ἐρέθισε Turnebus: ἠρέθισε. 182 πᾶ Turnebus: ὅπᾳ. πότε W.: ποτε (s. zu 99). 185 ἀπαράμυθον andere H.: οὐ παράμυθον. 186 τραχὺς καὶ andere H.: τραχύς τε καί. 187 s. unter b. 189 ῥαισθῇ andere H.: ῥωσθῇ (ω in der Rasur von αι wie es scheint). 198 πανταχῇ W.: πανταχῆ.

201 ἕδρας andere H.: ἕδρης. 204 πείθειν von erster Hand. 213 χρείῃ, δόλῳ δὲ τοὺς: χρή. ἢ δόλω τοὺς von erster Hand. ὑπερσχόντας Porson: ὑπερέχοντας. 226 αἰτίαν andere H.: αἰτίην. 235 δ' ἐτόλμησ' andere H.: δὲ τόλμησ'. 237 τῷ τοι andere H. und Schol.: τῷ ταῖς (τοι über ταῖς von anderer Hand). 240 ἀλλὰ νηλεῶς Elmsley: ἀλλ' ἀνηλεῶς. 246 ἐλεινὸς Porson: ἐλεεινός. 247 μή πού τι andere H.: μή ποί τι. 248 θνητοὺς andere H.: θνητούς τ'. 256 s. unter b. κοὐδαμῇ W.: κοὐδαμῆ. 264 τὸν κακῶς πράσσοντ' Stanley: τοὺς κακῶς πράσσοντας. 269 κατισχνανεῖσθαι andere H.: κατισχανεῖσθαι. — πεδαρσίοις von anderer, πεδαρσίαις von erster Hand. 274 πίθεσθε Blomfield: πείθεσθε (s. zu 204 und 333). 279 κραιπνόσυτον andere H.: κραιπνόσσυτον. 293 γνώσει .. χαριτογλωσσεῖν Athen. IV p. 165 C: γνώσῃ .. σὲ τὸ χαριτογλωσσεῖν. 295 συμπράσσειν Brunck: συμπράττειν.

313 f. τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθον Lowinski: τὸν νῦν χόλον παρόντα μόχθων (μόχθον andere H.). 331 μετασχεῖν Weil (s. unter b): μετασχών. 332 μηδὲ andere H.: μηδέν. 333 πείσεις andere H.: πείθεις. 334 πημανθῇς von anderer, πημαθῇς von erster Hand. 340 κοὐδαμῇ andere H., κοὐδὲ μή. 343 θέλοις andere H.: θέλεις. 347 s. unter b. χαὶ Porson: καί. 348 πρὸς andere H.: ἐς. 353 ἑκατογκάρανον Pauw und Blomfield: ἑκατοντακάρῆνον (mit α über ῆ). 354 πᾶσι δ' ἀντέστη Hermann: πᾶσιν ὃς ἀντέστη. 371 θερμοῖς .. βέλεσι andere H., ἀπλάτου Schütz: θερμῆς ἀπλήστου βέλεσσι (vgl. 716, Eum. 53). 378 ὀργῆς σφριγώσης: ὀργῆς νοσούσης und 380 σφυδῶντα: σφριγῶντα, s. unter b. 380 ἰσχναίνῃ andere H.: ἰσχναίει (mit ν über ει). 392 σῷζε (wie 374 im Med.) W.: σῶζε. 395 δὲ τἂν Blomfield: δ' ἔτ' ἄν. 398 δακρυσίστακτα W.: δακρυσίστακτον. ῥαδινὸν andere H.: ῥαδινῶν.

401 παγαῖς andere H.: πηγαῖς. 405 ἐνδείκνυσιν αἰχμάν andere H.: ἐνδεικνύειν αἰχμήν. 407 s. unter b. 420 Ἀρίας Hartung: Ἀραβίας. 422 ὑψίκρημνον Bothe und Elmsley: ὑψίκρημνον θ'. 428 Ἄτλανθ' ὃς andere H.: Ἄτλανθ' ὡς. Weiteres s. unter b. 432 βυθὸς andere H.: βαθύς. 433 κελαινὸς Hermann: κελαινὸς δ'. 438 προυσελούμενον Askewius (nach Etym. M. p. 690, 11 u. Arist. Ran. 730): προσηλούμενον (ε über ῆ von alter Hand). 450 εἰκῇ W.: εἰκῆ. 451 προσείλους andere H. und Schol.: προσήλους (mit ει über η). 452 ἀήσυροι von erster, ἀείσυροι von späterer Hand. 459 σοφισμάτων andere H. und Stobaeus ecl. phys. I 1: νοσφισμάτων (σοφισμάτων am Rande von ganz später Hand). 460 ἐξηῦρον Stobaeus: ἐξεῦρον (ebenso 468 εὗρε. Vgl. W. curae epigr. p. 33). 461 ἐργάνην Stobaeus floril. 81, 1: ἐργάτιν (άτιν von späterer Hand über ἐργαν .. von erster Hand). 463 σάγμασιν Pauw: σώμασιν·

464 *διάδοχοι*: *διάδοχον* von erster Hand. 465 *γένοινθ'* Dawes Misc. Crit. p. 272: *γένωνθ'*. *ἅρμα τ'* Turnebus: *ἅρματ'*. 468 *ναυτίλων* andere H. und Schol.: *ναυτιλόχων* (d. i. *ναυτίλων* und *ναυλόχων*). 470 *σόφισμ' ὅτῳ* andere H.: *σοφισμάτων* (*ὅτῳ* darüber von ganz später Hand). 472 *αἰκὲς* Porson: *ἀεικές*. 479 *οὔτε* andere H.: *οὐδέ*. 480 *οὔτε* Blomfield: *οὐδέ*. 495 s. unter b.

502 *σίδηρον . . τε* andere H.: *σίδαρον . . δὲ*. 505 *πάντα* andere H.: *ταῦτα*. 507 *μή νυν* Scaliger: *μὴ νῦν*. 510 *ἰσχύσειν*: *ἰσχύσει* von erster Hand. 519 *πλὴν* andere H.: *πρὶν*. 520 *οὐκ ἂν ἐκπύθοιο* eine andere H.: *οὐκ ἂν οὖν πύθοιο*. 524 *σῴζων* (zu 392): *σώζων*. 530 *ποτινισσομένα* andere H.: *ποτινισομένα*. 536 *ἁδὺ* Hermann: *ἡδύ*. 537 *τείνειν* andere H.: *τίνειν*. 544 *ἄχαρις χάρις* Turnebus: *χάρις ἄχαρις*. *ποῦ τίς* eine andere H.: *ποῦ τις*. 550 *δέδεται* hat Meineke (Zeitschr. f. Alt. 1845 S. 1063) ergänzt. (*οὔπω* Hermann,) *οὔπως* Paley: *οὔποτε*. 554 *προσιδοῦσ'* andere H.: *προιδοῦσ'*. 556 *ἐκεῖνό θ' ὅτ'* Brunck: *ἐκεῖν' ὅτε τότ'* (andere H.: *ἐκεῖνό τε ὅτ'*). 562 *χαλινοῖς* andere H.: *χαλινοῖσιν*. 566 *ἆ ἆ* Dindorf: *ἆ ἆ ἒ ἔ*. — *οἶστρος*: *οἴστροις* von erster Hand. 567 *με τὰν τάλαιναν* andere H.: *με τάλαιναν*. 569 *τὸν* Triclinius: *φοβοῦμαι τὸν*. 572 *κυναγεῖ* Hermann: *κυνηγετεῖ*. 574 *κηρόπακτος* Meineke (Philol. XX 52): *κηρόπλαστος*. 575 *ἰὼ ἰὼ πόποι* Seidler (de vers. dochm. p. 84 und 141): *ἰὼ ἰὼ ποῖ ποῖ 'πόποι 'πόποι*. — *ποῖ μ'* andere H.: *πῆ μ'*. *πλάναι* hat Meineke (Philol. XX 231) ergänzt. *τηλέπλανοι* Seidler: *τηλέπλαγκτοι*. — *πλάναι* andere H.: *πλάνοι*. 579 *πημοσύναις* Hermann: *πημοναῖσιν*. *ἐή* Dindorf: *ἒ ἔ*. 582 *με* hat Elmsley ergänzt. 586 *ὅπα*: *ὅπη* 588 von Hermann u. Elmsley der Io gegeben: gehörte sonst dem Chore. 592 *Ἥρᾳ . . γυμνάζεται*: *ἥρα . . γυμνάζεται*. 596 *θεόσυτον* Hermann: *θεόσσυτον*. 599 *κέντροις* *ἰ⟨ώ⟩* W.: *κέντροισι*. *φοιταλέοις* Hermann: *φοιταλέοισιν*.

601 *λαβρόσυτος* Hermann: *λαβρόσσυτος*. ⟨*ἄλλων*⟩ s. unter b. 602 *ἐή* Dindorf: *ἒ ἔ*. 606 *τί μῆχαρ; τί φάρμακον* Elmsley, dazu *ἢ* (*τί μῆχαρ ἢ τί*) Fr. Martin: *τί μὴ χρὴ φάρμακον*. 608 *φράζε τᾷ* andere H.: *φράζετε*. 609 *ὅπερ* Et. M. p. 762, 30: *ὅτι*. — *χρῄζεις*: *χρήζεις*. 617 *ἂν* andere H.: *οὖν*. 621 *σφαφηνίσας* Linwood, Keck (Jahrb. für Philol. 81 S. 478): *σαφηνῆσαι*. 626 *τοῦδέ σοι* Turnebus: *τοῦδε τοῦ* (Lips. Aug. *τοῦδε*). 627 *οὐ* von anderer Hand nachgetragen. 628 *θρᾶξαι* Buttmann Lexil. I p. 212: *θράξαι*. 633 *λεγούσης*: *λεγούσας* von erster Hand. 637 *ὥς τ'* andere H.: *ὥς κ'*. 647 *εὐδαίμων* von erster Hand (o von anderer H. übergeschrieben). 657 *νυκτίφοιτα* andere H., *νυκτίφοιτα δείματα* Nauck (Bulletin de l'Acad. de St. Pétersb. 1860 S. 381) nach Lycophr. 225 *χρησμῶν ἀπῶσαι νυκτίφοιτα δείματα*: *νυκτίφαντ' ὀνείρατα*. 660 *φίλα* andere H.: *φίλωι* (*α* über *ωι* von später Hand). 667 *πυρωπὸν* andere H.: *πυρωτὸν* (vgl. Cho. 600). 668 *ἐξαϊστώσοι* Blomfield: *ἐξαϊστώσει*. 670 *κἀπέκλῃσε* (vgl. W. curae epigr. p. 63): *κἀπέκλεισεν*. 677 s. unter b. 680 *ἀφνίδιος* Elmsley: *αἰφνίδιος*. 683 *ὅ τι* Turnebus: *ἔτι*. 684 *πόνων* andere H.: *πόνον*

688 s. unter b. 690 *δυσθέατα καὶ* andere H.: *δυσθίατα.* 691 f. *δείματα κέντρῳ ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει* Weil: *δείματ' ἀμφήκει κέντρῳ ψ. ψ. ἐμάν.* 695 *εἰσιδοῦσα* andere H.: *ἐσιδοῦσα.* 696 *πρῴ γε* Brunck: *πρῶγε* in *πρῶιγε* corrigiert (ό über ω von später Hand).

700 *χρείαν* andere H.: *χρεῖαν τ'.* 706 *βάλ'* andere H.: *μάθ'.* 710 *ναίουσ'* andere H.: *νέουσ'.* 711 *ἐξηρτυμένοι* eine andere H.: *ἐξηρτημένοι.* 712 f. s. unter b. 716 *πρόσπλατοι* Elmsley (vgl. 371): *πρόσπλαστοι.* 727 *ναύταισι* Eustath. p. 560, 19 und Tzetzes zu Lycophr. 1286: *ναύτῃσι* (vgl. W. curae epigr. p. 5). 741 *μηδέπω 'ν* Turnebus: *μηδ' ἐπῶν.* 742 *ΧΟ. ἐὴ ἐή* W.: *ἐ ἐ.* 749 *πέδοι* Dindorf: *πέδῳ.* 752 *ἢ δυσπετῶς* andere H.: *ἦδυ πετῶσ.* 758 *ἥδοιο ἂν* eine H.: *ἥδοιμ' ἄν.* 760 s. unter b. 767 *δάμαρτος* andere H.: *δάμωρτος.* 770 s. unter b. 772 *αὐτὸν ἐκγόνων* andere H.: *αὐτῶν ἐγγόνων.* 776 *σαυτῆς* andre H.: *σαυτῆς τ'.* 782 *τούτοιν* W.: *τούτων.* 783 *λόγου* Elmsley: *λόγους.* 787 *τὸ μὴ γεγωνεῖν* mit *οὐ* über dem ersten *γ.* 790 *ἠπείροιν* Herwerden (Exerc. crit. p. 93): *ἠπείρων.* 791 Die Lücke nach diesem Vers ist von Brunck bemerkt worden. 792 *πόντου* andere H.: *πόντον.* 796 *μονόδοντες* andere H.: *μονώδοντες.*

806 *πόρου* andere H. und Schol.: *πόρον.* 807 *τηλουρὸν* von später Hand: *τηλουργὸν.* 811 *Βυβλίνων* andere H. und Schol.: *βιβλίνων.* 822 *ἥνπερ* Hermann (vgl. 909): *ἥντιν'.* 829 *γῆς πέδα* Weil (zu Sept. 304 *ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον* bemerkt der Schol. *ἀντὶ τοῦ ποῖον οἰκήσετε δάπεδον*): *δάπεδα* (welches die erste Silbe kurz hat). 831 *θᾶκος* Brunck: *θῶκος.* 835 s. unter b. 838 *παλιπλάκτοισι* von erster, *παλιμπλάκτοισι* von zweiter Hand. 840 *κεκλήσεται* andere H.: *κληθήσεται.* 848 *τίθησιν*: *τίθεισιν* von erster Hand. 853 *πεντηκοντάπαις* andere H. (die attische Sprache ändert nach Et. M. p. 346, 14 bei der Zusammensetzung die Endungen der Zahlwörter nicht): *πεντηκοντόπαις.* 858 s. unter b. 860 s. unter b. 864 *ἐπ'* andere H.: *ἐς.* 866 f. *ἀπαμβλυνθήσεται* und *δυοῖν* andere H.: *ἀπαμβλυθήσεται* und *δυεῖν.* 871 *κλεινὸς* andere H.: *κλεινοῖς.* S. jedoch unter b. 877 *ἐλελεῦ ἐλελεῦ* Pauw nach Hesych.: *ἐλελελελελεῦ.* 881 *κραδία* andere H.: *καρδία.* 884 *παίουσ'* andere H. und Schol.: *πταίουσ'.* 887 *ὃς* Monk: *ἣν ὅς.* 895 *πότνιαι* hat Paley ergänzt. 896 *πλαθείην γαμέτᾳ* Canter: *πλαθείη ἐν γαμέτᾳ* (mit *σ* über *θ* und *ν* nach *η* von später Hand). 899 *ἀμαλαπτομέναν* Weil (vgl. dessen Ausgabe der Perser S. 132 und Heimsoeth Kr. St. S. 322): *γάμω δαπτομέναν.*

900 *δυσπλάνοις — ἀλατείαις* andere H.: *δυσπλάγχνοις — ἀλατείαισι.* 901 f. s. unter b. 903 *προσδράκοι* Salvinius: *προσδάρκοι* (andere *προσδέρκοι*). 910 *θρόνων τ'* andere H.: *θρόνων. δ'* Turnebus: *τ'.* 911 *τότ'* von späterer Hand: *τόδ'.* 912 *δηναιῶν* aus *δηναιὸν* corrigiert. 917 *πιστὸς* aus *πιστως* corrigiert. 922 *εὑρήσει* andere H.: *εὑρήσοι.* 926 *κακῷ* andere H.: *κακῶν* (mit *ῷ* über *ῶν* von später Hand). 927 *ὅσον* andere H.: *ὅσσον.* 932 f. *πῶς δ'* und *τί δ' ἂν* andere H.: *πῶς* und *τί δαί.* 934 *τοῦδ' ἔτ'* Elmsley und Wellauer: *τοῦδέ γ'.*

945 ἐφημέροις andere H.: τὸν ἡμέροις. 948 s. unter b. ἔκφραζε andere H.: φράζε. 956 ναίειν von zweiter, ναί von erster Hand. 961 γε andere H.: δὲ. 965 s. unter b. 968 ff. s. ebd. 969 φῦναι andere H.: φῆναι. 977 σμικρὰν Brunck: μικρὰν. 980 s. unter b. 986 παῖδ' ὄντα με andere H.: παῖδά με. 987 κἄτι Valckenaer: καὶ ἔτι. 988 πεύσεσθαι andere H.: πευσεῖσθαι (vgl. 1043). 992 αἰθαλοῦσσα Canter: αἰθάλουσα. 995 γνάμψει .. φράσαι andere H.: γνάψει von erster, μ über α von zweiter Hand .. φράσειν. 998 ὤπται andere H. und Schol.: ὦ παῖ.

1002 μήποθ' andere H.: μηπάθ'. 1008 f. κέαρ | λιταῖς Porson (κέαρ λιταῖς ἐμαῖς hat Robort.): λιταῖς | ἐμαῖς. 1016 ἄφυκτος andere H.: ἀφύκτως (mit ος über ως von ganz später H.). 1021 ἐς Turnebus: εἰς. 1025 ἐκθοινάσεται Nauck (Eurip. Stud. II S. 175 vgl. Eur. Cycl. 377 τεθοίναται, 550 θοινάσομαι, El. 836 θοινασόμεσθα): ἐκθοινήσεται. 1026 τι andere H.: τοι. 1031 s. unter b. 1035 ἄμεινον von erster H. vgl. Meineke Philol. XIX 233: gewöhnlich ἀμείνον'. 1039 πιθοῦ andere H.: πείθου. 1043 ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω andere H.: ἐπί μοι ῥιπτείσθω. 1049 τῶν Weil: τῶν τ'. 1050 εἴς τε W.: ἔς τε (Conjunktion). 1056 s. unter b. 1057 ἡ τοῦδ' εὐχή Koechly (Akad. Vortr. und Reden I S. 404), Weil, Madvig (Advers. crit. p. 193): ἡ τοῦδ' εὐτυχῆ (entstanden wie oben 468 ναυτιλόχων aus εὐχή und übergeschriebenem τυ d. i. τύχη und ebenso wie ναυτιλόχων zu emendieren). 1058 γ' αἱ Turnebus: γε. 1060 τοι eine andere H.: που. 1071 ἀγὼ Porson: ἄτ' ἐγώ. 1077 κοὐκ Turnebus: καὶ οὐκ. 1078 ἀπέραντον (ν über τ von späterer Hand): ἀπέρατον. 1085 u. 1092 εἱλίσσουσι — εἱλίσσων Turnebus: ἑλίσσουσι — ἑλίσσων.

b. Besondere Bemerkungen

(vgl. die oben S. 24 angeführten Schriften).

2 A. Nauck (kritische Bemerkungen VII. Bulletin de l'Académie imp. de St. Pétersbourg. Tome XXII p. 75 sq.) Σκυθῶν ἐς αἶαν. — Ueber die Auflösungen im tragischen Trimeter vgl. R. Enger Rhein. Mus. XI 444; C. Fr. Müller, de pedibus solutis in dialog. sen. Aesch. Soph. Eur. Berol. 1866; Rumpel Philol. XXV 54.

12—15 M. Schmidt Z. f. öst. Gymm. XVI 585 τ' ἐκ σφῷν u. φάραγγι τῇδε δυσχίμῳ. Vgl. Heimsoeth Wiederh. S. 286, Krit. Stud. S. 281. Hermann ἐμποδὼν ἄνῃ, Hartung ἐμποδὼν ματᾶν, Heimsoeth Krit. Stud. S. 28 ἐμπεδᾷ μ' ἔτι.

37 Kiehl S. 50 verlangt θεός für θεόν; hält aber den Vers für unecht, weil er die Ordnung der Stichomythie störe; aus demselben Grunde will Ludwig zur Kritik des Aesch. S. 26 den folgenden Vers streichen. Vgl. Kviçala Zeitschr. für öst. Gymn. 1858 S. 609 ff.

38 A. Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1868 S. 494 *ὤπασεν γέρας*.

41 Ich habe das Fragezeichen, welches in den neueren Ausgaben gewöhnlich hinter *πῶς* steht, wieder nach *οἷόν τε* gesetzt. Der Einwand Hartungs, dass Ungehorsam gegen Zeus' Gebot möglich sei, lässt die besondere Anschauung des Dieners (vgl. 36, 44) unbeachtet. Ansprechend vermuthet R. Meister (Comment. sem. Philol. Lips. 1874 S. 280) *ὀκνοῦντα* für *οἷόν τε*.

49 Wer *ἐπράχθη* beibehalten will, muss es mit Eum. 125 *τί σοι πέπρακται πρᾶγμα πλὴν τεύχειν κακά*; Eur. Med. 1064 *πάντως πέπρακται ταῦτα κοὐκ ἐκφεύξεται* (Schol. *ἀντὶ τοῦ 'κέκριται, εἵμαρται, πέπρωται'*), Herod. IX 110 *οὕτω δή τοι, Μάσιστα, πέπρηκται* vertheidigen und erklären „alles ist Gegenstand der Verloosung (Vertheilung) gewesen, nur die Herrschaft über die Götter nicht" d. h. „die Herrschaft über die Götter hättest du keinesfalls erlangen können, wärest also bei jeder anderen Stellung ebenso in Abhängigkeit geblieben". Allein wie diese Deutung von *ἐπράχθη* mit dem sonstigen Gebrauch von *πράττειν* in Einklang gebracht werden soll, lässt sich nicht einsehen. Der Zusammenhang wird durch die Aenderung von Stanley wesentlich gefördert.

Die verschiedenen Vermuthungen *ἐπρώθη* (Abresch), *ἐτάχθη* (C. G. Haupt), *ἐκράνθη* (C. Reisig), *ἐφράχθη* (Caesar), *ἐπράθη* und *ἀπρακτεῖ* (Wieseler), *πάραντα πρᾶσσε* (Lowinski), *ἐπράχθη Ζηνὶ θεοῖσι κοιρανεῖν* (Weil), *ἐπώχθη* (Merkel Aesch. cod. Laur. Oxon. typis expr. praef. lineamenta p. 8) sind nutzlos (vgl. Schömann Mantissa anim. Anfang). Gegen *ἐπαχθῆ* kann man nicht einwenden, dass *ἐπαχθής* sonst bei den Tragikern nicht vorkomme; es findet sich auch *ἀπεχθής* nur einmal bei den Tragikern (Soph. Ant. 50) u. das gewöhnlichere Wort *ἀχθεινός* ist hier weniger geeignet als *ἐπαχθής*.

51 Reisig *τοῖσδ' ἔτ' οὐδέν*, Blomfield *καὶ τοῖσδ' οὐδέν*, Hartung *τοῖσδέ γ'*, Meineke Philol. XIX 230 *τοῖσδέ τ'*, Koechly S. 401 *ἔγνωκα κἀγώ*, Nauck *ἔγνωκα κἀγό* oder *καὐτός*, Heinze *τοῖς δ' ἐγ' οὐδέν*, M. Schmidt *τοῖσδ' ἐγὼ οὐδέν*, O. Ribbeck versteht *τοῖσδε* von den Fesseln in der Hand des Hephästos.

64 Vgl. Hermann und Bergk Jahrb. f. Philol. 81, 293.

66 f. Gewöhnlich schreibt man *ὑπὲρ στένω* (Schütz, Bothe); aber *ὑπερστένω* ist nur Correktur wegen des folgenden *ἐχθρῶν ὕπερ στένεις*. Heimsoeth, de diversa div. mend. emend. comm. altera. Bonn 1867 p. VIII *σῶν ὅσον στένω* (vgl. Eur. Phoen. 1430). — Ueber die Nachstellung der Präposition vgl. K. Lehrs Jahrb. f. Philol. 85 S. 312, meine Studien zu Aesch. S. 79, Ty. Mommsen Gebrauch von *σύν* und *μετά* c. Gen. bei Euripides. Frankfurt a. M. 1876 S. 13ff.

77 Heimsoeth Wiederh. S. 35 *τοῦδ' ἔργου*, weil die im Guelf. über der Zeile stehende Bemerkung *εἰ κακὸν γένοιτο* auf den Singular hinweise.

83 Blomfield vermuthet *προστίθη* nach Et. M. 478, 10 *οὕτω καὶ οἱ Ἀττικοὶ . . χρῶνται τοῖς τρίτοις προσώποις τῶν παρατατικῶν ἐν τοῖς προστακτικοῖς· οἷον ἐτίθην, ἐτίθης, ἐτίθη, τίθη.*

86 f. Emsley *προμηθίας.* — Die Lesart anderer H. *τύχης* ist Correktur für das missverstandene *τέχνης.*

89 f. A. Nauck *πηγαί τε ποταμῶν ποντίων τε κυμάτων νήριθμον ἀγκάλισμα.*

94 Oberdick Zeitschr. f. öst. G. XXII S. 328 *τρισμυριετῆ* für *τὸν μυριετῆ* nach dem Schol. (s. oben).

99 Ueber die Schreibung *πῇ, οὐδαμῇ, εἰκῇ, σῴζω* u. a. vgl. La Roche Zeitschr. f. öst. G. XVI 89, W. curae epigr. p. 45.

100 Coenen (de comparationibus et metaphoris apud Atticos praesertim poetas. Utrecht 1875) *τέρματι τῶνδ' ἐπικέλσαι.*

107 Ueber die Bildung des fünften Fusses vgl. meine Studien z. A. S. 130.

112 Die Verweisung auf Cho. 42 (Wunderlich obs. crit. in Aesch. tr. p. 113 und Hermann zu Soph. Ai. 448) und auf das lateinische hic dolor (Schömann) kann *τοιάσδε* nicht rechtfertigen; *τοιάσδε* wäre nur richtig, wenn *ποινὰς ἀμπλακημάτων* einen Begriff umschriebe wie *χθονὸς πέδον,* während hier *ἀμπλακημάτων* die ihm logisch gehörige Bestimmung auch grammatisch fordert, da erst so der Gedanke seine eigentliche Schärfe erhält (vgl. 563, 620). Aehnlich hat der Med. Ag. 1626 *αἰσχύνουσ'* für *αἰσχύνων.*

113 Die Lesart anderer Handschriften *πασσαλευτὸς* (Turnebus *πασσαλευτὸς ὢν*) ist nur eine Correktur des überlieferten *πασσαλεύμενος* (sic); Dindorf betrachtet *πασσαλευμένος* als Ueberschrift über *προσπεπαρμένος; ὑπαιθρίοις* verlangt einen Begriff wie *αἰκιζόμενος*; darum ist *πασσαλεύμενος* in *προυσελούμενος* zu ändern, vgl. meine Studien zu Aesch. S. 34. Die oben angegebene Erklärung von *προυσελεῖν* ist gegeben von Buttmann Lexil. II 159, eine andere (*προ-εσ-ειλεῖν*) von W. Clemm in Acta soc. Philol. Lips. ed. Fr. Ritschl I 1 p. 77. — Mittlerweile hat auch M. Schmidt Rh. Mus. 26 S. 223 die Emendation *προυσελούμενος* veröffentlicht.

117 Dindorf *τίς ἵκετ' αἴας τόνδε τέρμιον πάγον*; vgl. dagegen Heimsoeth die Wiederh. S. 307. C. Fr. Müller will zwei Dochmien herstellen mit *ἵκετο τόνδε τερμόνιον ἐπὶ πάγον.*

139 Weil betrachtet *παῖδες* und *Ὠκεανοῦ* als Glosseme; die ersten anapästischen Systeme entsprechen sich, wenn die Interjektion *αἰαῖ αἰαῖ* 136 nicht zählt (vgl. Sept. 870). Doch kann vor 152 eine Interjektion wie *φεῦ φεῦ* ausgefallen sein.

142 Leicht konnte *προσπορπατός* in *πρὸς πατρός* übergehen, indem *πορ* nach *προ* ausfiel. Die Variante des cod. Lips. *προσπαρτός*, welche Dindorf aufgenommen hat, ist desshalb sehr bedenklich, weil sie die Ergänzung von *ἐγώ* nothwendig macht.

156 f. Der cod. Med. hat *ὡς μήποτε θεὸς μήτε τις ἄλλος* (nicht *ανος*). In der Voraussetzung, dass in der Handschrift *ἄλλος* aus *ανος* d. i. *ἄνθρωπος* corrigiert sei, wie im Lemma des Schol. *ανος*



steht, hat Dindorf ὡς μήτε θεῶν μήτε τις ἀνδρῶν geschrieben, wofür ich in der ersten Auflage mit Rücksicht auf die Ueberlieferung und den poetischen Wechsel des Ausdrucks (vgl. Ag. 358, Eum. 70, Soph. El. 199, Ai. 243, Eur. El. 1234) ὡς μήτε θεὸς μήτε τις ἀνδρῶν gesetzt habe. Da aber durch die Collation von Merkel und die Mittheilungen von R. Schöll Hermes XI S. 219 ff. ἄλλος als ursprüngliche Lesart feststeht, hat man keinen Grund davon abzugehen. Vielmehr muss man annehmen, dass ανος (d. i. ἄνθρωπος) im Lemma des Schol. von einer erklärenden Ueberschrift über ἄλλος herrühre. Elmsley und Cobet schreiben ἐγεγήθει nach Hesych. ἐγεγήθει· ἔχαιρεν. Dindorf, welcher ἐπέγηθεν für möglich hält, bemerkt mit Recht, dass ἐπιγηθεῖν gerade hier passend sei. Durch Cho. 772 γηθούσῃ φρενί ist der vollständige Gebrauch von γηθεῖν für Aeschylus erwiesen.

161 L. Dindorf (Thesaur. I 2 S. 2320) hält die Form ἀσχαλᾶν für unattisch statt ἀσχάλλειν (vgl. 303), so dass hier, 243 u. 764, wo auch Herwerden Exerc. crit. p. 63 ἀσχαλεῖ verlangt, ἀσχαλᾷ in ἀσχαλεῖ geändert werden müsste. Aber so gut die epische Sprache beide Formen kennt, so wenig Grund ist vorhanden, dem höheren tragischen Stile des Aeschylus die eine Form abzusprechen. Zudem bleibt ἀσχαλᾶν durch Eur. Iph. A. 920 für den tragischen Sprachgebrauch gesichert. Der Sinn verlangt an keiner der drei Stellen das Futurum, wie Dindorf selbst anerkennt. Sogar 303 kann συνασχαλῶν als Praesens betrachtet werden.

163 Hermann ἀστραφῆ, Dindorf ἄκναφον u. 182 δέδια δ' mit Porson für δέδια γάρ. Die doppelte Aenderung ist unstatthaft. Ahrens (Philol. XXIII 6) bezieht nach Hermanns Vorgang die Glosse des Hesych. ἀκανθόν· ἄγναμπτον auf unsere Stelle und corrigiert in ansprechender Weise ἀκνάμπετον νόον· ἄγναμπτον.

170 Die anfängliche Lesart des Med. ἀφ' ὅτου ist von Weil wieder zu Geltung gebracht worden.

187 Der Med. bietet ἔχων Ζεύς· ἀλλ' ἔμπας ὀΐω (o in litura) mit einem überschüssigen Anapäste. Brunck hat ὀΐω weggelassen. Hermann nimmt mit Scholefield nach ὀΐω, welches er in οἴῳ ändert, eine Lücke an, um dieses anapästische System mit dem vorhergehenden gleich zu machen. Bothe und Heimsoeth (die Wiederherstellung S. 248) halten mit Recht Ζεὺς u. ἀλλ' für beigesetzte Erklärung.

203 Der von Nauck Z. f. Alt. 1855 S. 110 unter Vergleichung von Eur. Hec. 789 angefochtene Vers wird von Weil mit Recht in Schutz genommen.

210 'Itaque potius Γαῖα mater Themidis intelligenda, nisi forte totum hunc versiculum ab interpolatore adiectum esse placeat' Schütz. Auch Jacobs Att. Mus. III S. 405, Schömann, Caesar lassen Gäa von Themis verschieden sein. Dagegen erklären sich Hermann, Welcker Tril. S. 39, Ahrens über die Göttin Themis. I. Hannover 1862 S. 9, K. Keil Philol. XXIII S. 708, Weil u. a. Reisig nimmt eine Lücke zwischen 209 und 210 an.

209 Elmsley und Dindorf κρανοῖτο.

213 Wunder Advers. in Soph. Phil. p. 37 ὑπειρόχους, Hermann ὑπερτέρους.

217 Auch der Schol. hatte προσλαβόντι; gewöhnlich wird die Lesart anderer H. προσλαβόντα angenommen. S. oben.

223 Hermann mit einigen geringeren Handsch. τιμαῖς. — Die seit Blomfield aus zwei geringeren H. gewöhnlich aufgenommene Lesart ἀντημείψατο ist nur eine Ersetzung des ungewöhnlichen durch das gewöhnlichere.

234 Elmsley τοιαίδ'.

239 Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1860 S. 317 ἐν οἴκτῳ θέμενος εἶτ' οἴκτου τυχεῖν. Die Erklärung von Passow 'sich jemand in seinem Mitleid zur Aufgabe machen' kann allerdings nicht richtig sein.

246 Hermann φίλοισιν οἰκτρός, weil in einigen H. φίλοισιν steht (Hesych. οἰκτρά· ἐλεεινά, οἰκτρός· ἐλεεινός). Aber vgl. Aristoph. Ran. 1063, wo alle Handschriften ἐλεεινοὶ für ἐλεινοὶ haben. Es scheint φίλοις γ' nöthig zu sein (vgl. Blomfield Gloss. zu 1018). Mitschenko Revue de philol. nouv. sér. 1877 p. 268 καὶ μὴ φίλοις („auch nicht befreundeten").

248 Das τ' nach θνητούς im Med. verdankt man wie 700, 776, 948 einer Caprice der Abschreiber, vgl. W. ars Soph. emend. p. 27. Ueber θνητούς γ', wie einige H. haben, vgl. Meineke Philol. XIX 231. Hermann γε παύσας, dazu Hartung κατοικίσας. — Weil der Med. προσδέρκεσθαι mit ausradiertem σ hat (vgl. Cho. 647 πρασχαλκεύει für προχαλκεύει), vermuthet Keck Jahrb. f. Ph. 81, 479 προσόσσεσθαι, weil es nicht denkbar sei, dass die Menschen, welche ein dumpfes Traumleben führten, den Tod vorausgewusst hätten. Vgl. Weil's Anmerkung.

253 Meineke a. O. φλογωπὸν φῶς (wie Sept. 25 πυρὸς für φάους in den Text gekommen). Aber der Beisatz φλογωπόν und der Nachdruck, der auf ἐφήμεροι liegt, lässt eine solche Aenderung als unnöthig erscheinen.

255—57 sind in den Handschriften sämmtlich dem Chorführer gegeben. Die Stichomythie ist von Welcker Tril. S. 62 (Nachtrag S. 69) hergestellt worden. Der Zusatz οὐδαμῇ χαλᾷ ist die Bestätigung dafür. Ebenso ist gleich nachher im Med. der Personenwechsel (ΠΡ.) nicht bei 263, sondern erst bei 266 angezeigt. O. Ribbeck αἰκίζεταί γ'.

260 Ueber die Erklärung von ἥμαρτες vgl. Moller Philol. VIII 735, Caesar Philol. XIII 608, Welcker Götterlehre II S. 259.

264 Reisig τοὺς κακῶς πράσσοντας· αὐτὸς ταῦθ', Elmsley τοὺς κακῶς πράσσοντας· εὖ δὲ ταῦθ'. Vgl. Eum. 313.

268 Elmsley τοιαισίδε und τυχών. Wahrscheinlich ist τοιαῖσδέ με zu schreiben, da Aeschylus τοῖος nur zu gebrauchen scheint, wo die Form τοιόσδε für das Metrum nicht bequem ist (Prom. 920, Sept. 580, Suppl. 400, Pers. 606, Eum. 378).

271 Die Aenderung von καί μοι in καί τοι (Blomfield, Hermann) ist ungeeignet. S. oben.

272 Schol. γρ. βλάβας, eine ungeschickte Erklärung.

275 Weil πυκνά τοι oder πανταχοῖ.

291 Madvig (Advers. crit. p. 189) οὐκ ἔστ' ἂν ὅτῳ: eher νείμαιμ' ἂν (ohne ἢ σοί), wenn Madvigs Meinung von der Nothwendigkeit des ἂν richtig wäre.

298 Dindorf ἔα, | τί χρῆμα λεύσσω nach Cho. 10.

313 Schömann erklärt χόλον μόχθων 'der Strafe Grimm d. h. der Grimm, der sich in den dir auferlegten Leiden ausspricht' u. vergleicht ὧν δέδωκ' εὔνοιαν (446). Eher könnte man ἀλατείαις πόνων (900) beiziehen; aber beides ist verschieden, da das gleiche Verhältniss nur bei der Beziehung von μόχθων auf Zeus stattfände. Unpassend ist die Ansicht Caesars (Philol. XIII 609), welcher μόχθων mit παιδιάν verbindet. Zudem ist die Stellung von τὸν νῦν χόλον παρόντα für τὸν νῦν παρόντα χόλον weit erträglicher, wenn noch eine zu χόλον gehörige Bestimmung folgt. Gegen M. Haupt (Ind. lect. Berol. 1860 S. 6), welcher jene Stellung weder durch die Rücksicht auf gewählte Sprache nach durch das Bedürfniss des Versmasses für gerechtfertigt hält, verweist Dindorf (Jahrb. f. Phil. 87 S. 75) auf Thuc. I 11 (vgl. Classen z. d. St.), III 54, Xen. Anab. V 3, 4. Sehr vielen Beifall hat die Aenderung von Doederlein (Reden u. Aufs. S. 393) gefunden, der ὄχλον für χόλον schreibt ('Masse' vgl. μυρίοις 541). Meineke (Philol. XV 139) hat ὅτλον vermuthet, später aber (Soph. O. Col. p. 227) der Vermuthung Haupts a. O. τὸν νῦν πολὺν παρόντα μόχθον den Vorzug gegeben. Der Sinn verlangt den Begriff χόλος als Vermittlung zwischen den mit κλύει u. μόχθων angegebenen Vorstellungen. Ich habe desshalb τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθον geschrieben, wie bereits vor mir Lowinsky Zeitsch. f. d. Gymnasialw. XX S. 638 vorgeschlagen hat. χόλου ging nach τὸν νῦν in χίλον über (vgl. 792 πόντον für πόντου, 806 πόρον für πόρου).

328 Auf die Verbindung von ἀκριβῶς mit περισσόφρων hat Meineke Philol. XX 51 aufmerksam gemacht.

331 Das von Weil hergestellte μετασχεῖν ist in μετασχὼν übergegangen, weil man καὶ im Sinne von 'und' nahm. Die für die Ergänzung von μετὰ zu τετολμηκὼς von Schütz, Welcker Rhein. Mus. XI S. 315 angeführten Belege Soph. Ant. 537 u. O. R. 347 sind nicht treffend. Kiehl (S. 55) will voraus αἰτίας in αἰκίας ändern u. 331—33 aus dem Text entfernen, weil weder die Sage etwas von einer Gemeinschaft des Okeanos und Prometheus wisse noch der Charakter und die Rolle des Okeanos eine solche Theilnahme anzunehmen gestatte. In der That schliesst 234 die Theilnahme eines anderen Gottes ausdrücklich aus; an eine Interpolation ist jedoch nicht zu denken. Das weitere s. oben. Zu der Aenderung von πάντων in τούτων vgl. die Lesart des Med. 505 ταῦτα für πάντα.

334 Fr. W. Schmidt Anal. Soph. et Eur. 1864 S. 86 *πημανθῆς μολών*.

345 Hirschig *οὐ κεί*. — Brunck hat überall *εἵνεκα* in *οὕνεκα* geändert; aber *οὕνεκα* (*οὗ ἕνεκα* vgl. *ὁθούνεκα*) kann nur Conjunktion, nicht Präposition sein. Vgl. W. curae epigr. p. 36.

347—372 sind in den Handschriften dem Okeanos gegeben. Elmsley hat sie mit Recht zur Rede des Prometheus gezogen (Wieseler u. Bergk Z. f. Alterth. 1851 S. 533 wollen 347—369 oder 347—365 dem Okeanos lassen). Sehr richtig bemerkt Hartung 'die Erzählung von Jupiters Thaten ist so grossartig, dass der Dichter durch den Mund des Prometheus fast zu vernehmlich sich selbst kund gibt'. Vgl. auch Weil's Anmerkung.

348 Nach Valckenaer's Bemerkung zu Eur. Hipp. p. 277, dass *πρὸς* hier, wo an keine Bewegung oder Richtung gedacht werden könne, den Dativ haben müsse, haben Hartung u. andere *πρὸς ἑσπέροις τόποις* in den Text gesetzt (Bergk Jahrb. f. Philol. 1860 S. 417 schreibt *προσεσπέροις τόποις*); eher müsste man *ἐς* als Wiederholung der ersten Silbe von *ἑσπέρους*, *πρὸς* aber als metrische Correktur für *ἐς* betrachten und dem Acc. der Ueberlieferung entsprechend *καθ' ἑσπέρους τόπους* schreiben. Aber s. oben.

349 Blomfield *ἕστηκε κίων . . ἐρείδων ἄχθος*. — Unrichtig hält Schömann *κίον'* für den Dual: etwas anderes ist der Plural bei Homer.

354 Gaisford u. Porson *ὅστις* (ohne *πᾶσιν*) *ἀντέστη*, Wunderlich (observ. crit in A. tr. Gott. 1809 p. 27) *πᾶσιν ὃς ἀνέστη* (vgl. dagegen Bergk Z. f. Alterth. 1835 S. 946, Dindorf ebd. 1836 S. 5); Naeke opusc. I 175 nimmt eine Lücke zwischen *πᾶσιν ὃς* u. *ἀντέστη* an; Weil *εἷς ὃς ἀ.*, Heimsoeth (de diversa div. mend. emend. Bonn 1866) *πᾶσιν ὃς προὔστη* (was früher schon Lobeck vorgeschlagen, aber wieder zurückgenommen: zu Soph. Ai. 803 p. 355[2]). Einzig richtig scheint Hermann's Emendation.

359 Heimsoeth Wiederh. S. 98 *ἐκφυσῶν φλόγα*.

378 ff. Die Handschriften haben *ὀργῆς νοσούσης*, Stobaeus flor. XX 13 *ὀργῆς ματαίας* (u. *αἴτιοι* für *ἰατροί*), Plut. in consol. ad Apoll. p. 102 B *ψυχῆς γὰρ νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι, ὅταν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ*, Themist. or. VII p. 98 *φάρμακον δὲ ὀργῆς οἰδαινούσης τὸ μὲν αὐτίκα λόγος ἐστίν, ᾧ σὺ τηνικαῦτα ἐπράϋνας σφαδάζουσαν καὶ ζέουσαν ἔτι*. — Hermann welcher bemerkt '*νοσοῦσα* non erit nimia et modum excedens ira intelligenda, sed quae non impleat modum nec possit recte censeri ira esse', hat nach Plutarch *ψυχῆς νοσούσης* geschrieben, dabei aber nach schol. A *οἱ λόγοι οἱ παρακλητικοὶ θεραπεύουσι τὴν ὀργὴν ἀργιαίνουσαν καὶ ἐπαιρομένην* an *ὀργῆς σφριγώσης* gedacht, was Heimsoeth Wiederherst. S. 139 zur Geltung bringt. Reisig vermuthet *ὀργῆς νοσοῦσιν*, Dindorf *ὀργῆς ζεούσης*, Weil *φρενὸς νοσούσης*. Es muss feststehen, dass die Lesart *ὀργῆς νοσούσης* aus einem Glossem entstanden ist; und zwar hat das ganze Glossem *ψυχῆς νοσούσης* Plutarch aufbewahrt, während sich in unseren Handschriften noch die Hälfte des

ursprünglichen (ὀργῆς) erhalten hat. Nachdem feststeht, dass 380 der cod. Med. ebenso wie die übrigen Handschriften σφριγῶντα, nicht σφυδῶντα hat, muss man um so mehr annehmen, dass das durch νοσούσης verdrängte σφριγώσης mit σφυδῶντα vermengt worden ist. Denn sowohl der Sinn, wie er im Commentar dargelegt ist, verlangt 380 σφυδῶντα als auch die Uebersetzung von Cicero (s. oben), worin gravescens auf σφυδῶντα, die a. d. St. vorausgehenden Worte erat in tumore animus auf σφριγώσης hinweisen. Ebenso ist bei Themistius ὀργῆς οἰδαινούσης die Paraphrase von ὀργῆς σφριγώσης u. σφαδάζουσαν καὶ ζέουσαν ἔτι die von σφυδῶντα θυμόν.

384 Turnebus τήνδε τὴν νόσον.

388 Hermann δόκει σὺ, Weil μεῖζον δοκήσει.

398 ff. Zur Herstellung der Responsion hat Heath δὲ u. λειβομένα weggelassen (u. im folgenden Verse ἔτεγξε nach Par. A geschrieben). 'Sed particula abesse non potest neque λειβομένα delendum est, sed excidit aliquid in antistropha' Hermann, welcher δακρυσίστακτον ἀπ' . . ῥαδινῶν δ' εἰβομένα schreibt u. über die Lesart ῥαδινὸν bemerkt 'potest videri verum esse, ut Aeschylus expresserit τέρεν δάκρυον'. Wegen der bedenklichen Stellung von δὲ s. oben zu 321, Burgard quaestt. gramm. Aesch. p. 71. Weil δακρυσίστακτον ἀπ' . . δ' ἀδινόν. G. Wolff Rh. Mus. 19, 464 (früher schon Hermann El. d. metr. p. 494) δακρυσιστακτὶ δ'. Das mit dem α priv. zusammengesetzte ἀστακτί darf nicht als Beleg gelten. Es ist einfach δακρυσίστακτα δ' zu schreiben.

407 Hermann ⟨δακρυχέει⟩ στένουσα (so geringere H. für στένουσι), Dindorf ergänzt περθομέναν, Weil τ' ἐσχατιαί. Ich halte θ' ἑσπέριοι für den nothwendigen Begriff. S. oben.

420 Das handschriftliche Ἀραβίας ist metrisch unrichtig u. die Lage des damals wohlbekannten Landes konnte nicht in so ungeheuerlicher Weise verrückt werden. (Boissonade Ἀβαρίας, Schütz Χαλυβίας, Wieseler nach Plin. N. H. VI 17, 19 Ἀραμίας); Hermann Σαρματᾶν, Heimsoeth (Wiederh. S. 488 u. de interpol. comm. alt p. X) Χαλκίδος (das scythische Chalkis vgl. Steph. Byz. unter Χαλκίς), B. Foss Ἀερίων. — Hartung Ἀρίας τ' oder Κάρίας wegen Cho. 423: das letztere unterliegt grossem Bedenken (vgl. W. Studien S. 12). Der Dichter konnte die Quantität eines solchen Wortes nach Willkür behandeln, wie er Pers. 318 Μᾶγος gebraucht u. ebd. 29, 302, 31, 957 die vorletzte Silbe in Ἀρτεμβάρης u. Φαρανδάκης bald lang bald kurz genommen hat.

422 Hermann Καυκάσου πύλας, Wieseler Καυκάσου λέπας. — Das Lemma des Schol. u. mehrere H. haben νέμονται: ich habe die Lesart des Med. νέμουσιν beibehalten als Abwechslung nach νέμονται 412.

425—430 Die Responsion hat Hermann hergestellt mit Tilgung von ἄλλον u. Annahme einer Lücke nach 431. Vgl. auch O. Ribbeck Rhein. Mus. XIV S. 627, welcher δαμέντ' ἀκαμάτοις εἰσιδόμαν θεόν

schreibt, Heimsoeth de parodi in Aesch. fab. Theb. conform. p. 8, der ähnliche Zusätze Sept. 885, 912, 952, 996 nachweist. Heimsoeth vermuthet *εἰδόμαν θεῶν* (so andere Handschriften für *θεὸν*) *δαμέντ'*. Dass *ἀκαμαντοδέτοις* (*ἀδαμαντοδέτοις*) *λύμαις* aus 148 stammt, ist oben bemerkt. *Τιτᾶνα* ist ein Glossem zu *θεόν*. Aber auch *Ἄτλαν* oder *Ἄτλανθ'* gibt sich als interpolierte Erklärung zu erkennen. — Vor *οὐράνιόν τε πόλον* fehlt der Begriff Erde: Hermann *Ἄτλαντος ὑπέροχον σθένος κραταιόν, ὃς γᾶν οὐράνιόν τε*, Halm (lectt. Aeschyl. Monach. 1835) *Ἄτλανθ' ὃς αἰὲν ὑπερέχων χθονὸς* (*χθονὸς* schon Schütz) *κραταιόν*, Ludwig u. Pleitner (Beiträge zur Kritik u. Erkl. von A. Agam. u. S. Antig. S. 23) *ὃς αἶαν* für *ὃς αἰὲν* (*αἶα* heisst 'Land', nicht 'Erde'). — Für *ὑποστενάζει* schreibt Hermann, um den Begriff des Tragens zu gewinnen, *ὑποστεγάζει* nach Hesych. *στέγει· βαστάζει, ὑπομένει*, Suidas u. *στέγει: καὶ στεγόντων, ἀνεχόντων, βασταζόντων*, Aesch. frg. 298 *πατρὸς* [*Ἄτλαντος*] *μέγιστον ἆθλον οὐρανοστεγῆ*; Dindorf *ὀχῶν στενάζει*; der Begriff *στενάζειν* muss wegen des folgenden beibehalten werden (s. oben). Der Begriff des Tragens steht nur für *στέγειν* fest. Hiernach lässt sich die Responsion etwa in folgender Weise herstellen: *μόνον δὲ πρόσθεν ἐν πόνοισιν δαμέντ' ἐσειδόμαν* | *θεῶν, ὃς ὑπέροχον σθένος κραταιὸν* | *γαίας οὐράνιόν τε πόλον στέγων ὑποστενάζει.*

433 ff. Dindorf versetzt *δ'* nach *Ἄϊδος*. Heimsoeth vermuthet *ἐμβρέμει* für *ὑποβρέμει* u. *θρηνοῦσιν* für *στένουσιν*.

442 Koechly (S. 402) *βροτοῖς δ' εὑρήματα*, Meineke *δὲ πράγματα*, Fr. W. Schmidt (satura critica. Neu-Strelitz 1874) *τὰ δὲ βροτοῖς δωρήματα*: das überlieferte ist richtig. S. oben.

446 Meineke *εὔσοιαν*.

450 ff. Porson *κοὔτι*. — Ueber *ἀήσυρος* vgl. G. Curtius Studien z. gr. u. l. Gr. I 2 S. 297.

458 Dobree *ὁδούς* aus Stob. ecl. phys. I 1, Hermann *φύσεις*: dass *δυσκρίτους* auch zu *ἀντολάς* gehört, hat Heimsoeth Wiederh. S. 43 bemerkt.

461 Hemsterhuis (zu Lucian. I p. 88) *μνήμης* (u. *γραμμάτων τε σύνθεσιν*). Die Bemerkung Hermanns 'multo aptius et commodius cum aperto genitivo coniungitur *ἐργάνην*, quam si *Μουσῶν* ex *μουσομήτορα* esset intelligendum' kann nichts gegen die Uebereinstimmung der Handschr. u. des Stobaeus entscheiden. Es ist auch minder richtig gesagt, zu *ἐργάνη* sei *Μουσῶν* aus *μουσομήτορα* zu ergänzen.

463 Hermann will das überlieferte *σώμασιν* von den Körpern der aufsitzenden Reiter verstehen u. vergleicht *σωματηγός, σωματηγεῖν*; aber in diesem Sinne passt es nicht zu *ζεύγλαισι*, auch nicht zu dem Gedanken *ὅπως . . μοχθημάτων γένοιντο*.

472 Brunck *πέπονθας αἰκὲς π. ἀ. φρενῶν πλάνῃ*, Hermann *π. αἰκὲς π. ἀ. φρενῶν, κακὸς δ' . . πεσὼν κακοῖς ἀθυμεῖς*, Hartung *π. εἰκὸς πῆμ'*, Weil *π. ἀπιθὲς πῆμ'*, Heimsoeth Kr. Stud. 263 *αἰκὲς πεπονθὼς πῆμ'*. S. oben.



475 Hartung ἰατέον, Nauck (Bulletin de l'Ac. de St. Pét. 1863 S. 34) u. Meineke (Philol. XX 52) ὅτοις εἶ (oder οἵοις εἶ), Heimsoeth u. Weil ἰάσιμον, Herwerden exerc. crit. p. 93 ἰατὸς εἶ. S. oben zu 42.

495 Die Lücke zwischen 494 u. 495 hat Hermann bemerkt ('nam non solum copula deest, sed etiam fellis color et forma res alienae sunt'). Dass auch ein neues Verbum erforderlich ist, hat Weil gesehen. (Caesar Philol. 13, 610 will χολῆς λοβός als einen Begriff betrachten 'der λοβὸς an welchem die Gallenblase sich befindet'; Heimsoeth Wiederh. S. 222 χολῆς τε ποικίλην λοβοῦ τ' εὐμορφίαν.)

496 Reisig χἄμ' ἄκραν, Hartung σύν τ' ἄκραν (eher συγκαλυπτά τ' ἠδ' ἄκραν). Schömann 'langes Rückenstück', aber ἡ ῥάχις τρεῖς ἐπωνυμίας ἔχει, καὶ ἡ μὲν πρώτη καλεῖται αὐχήν, ἡ δὲ δευτέρα ἰξύη, ἡ δὲ τρίτη ὀσφύς Et. M. p. 636, 23. Hermann 'μακρὰν ὀσφὺν dicit, quod ea pars etiam caudam comprehendebat'. Allerdings hatte nach dem schol. zu Eur. Phoen. 1255 (vgl. Aristoph. Pac. 1054) der Schwanz des Opferthieres besondere Bedeutung in der Empyromantie u. es ist möglich, dass nach 496 ein Vers ausgefallen ist, indem das Auge dss Schreibers von καὶ μακρὰν | ⟨κέρκον⟩ auf ⟨ἄκραν⟩ ὀσφῦν abirrte. Zu der obigen Erklärung vgl. Caesar a. O.

511 Keck μ' αἶσα für μοῖρα.

522 Heimsoeth Kr. St. S. 142 τοῦτον für τόνδε δ'.

535 Hermann u. Bergk μάλα μοι τόδ' ἐμμένοι. Weil τοῦτ' für τόδ'.

541 Excidisse videtur adverbium 'crudeliter' significans. Hermann. Dindorf γυιοφθόροις, Hartung θεῖον δέμας, Heimsoeth μυρίοις δέμας διακναιόμενον μοχθήμασιν.

543 f. Für ἰδίᾳ γνώμᾳ Reisig αὐτογνωμόνως (γν macht Position), Dindorf αὐτόνῳ (ohne Gewähr) γνώμᾳ, Meineke αὐτόβουλος ὢν (Sept. 1053), Weil οἰόφρων γνώμαν, Heimsoeth (de interp. c. alt. p. XI) αὐτοβουλίᾳ (ein spätgriechisches Wort). S. oben. — Dindorf ἴδ' für φέρ'.

548 Reisig ἀντόνειρον (ebenso ist Cho. 319 ἰσοτίμοιρον aus ἀντίμοιρον u. übergeschriebenem ἰσο— entstanden). Hermann in 558 λέχος εἰς für καὶ λέχος.

549 ff. Hermann ἁρμονίαν βροτῶν, Dindorf οὔποτε θνατῶν τὰν Διὸς ἁρμονίαν ἀνδρῶν. Ich habe θνατῶν u. 560 πείθων (gewöhnlich πιθὼν nach anderen Handschr.) beibehalten.

559 Dass auch hier Hesione als Schwester der Okeaniden, nicht wie Hermann meint als Schwester des Prometheus, bezeichnet wird, ergibt sich daraus, dass die Okeaniden den Brautgesang singen.

561 Ueber Io in der Kunst vgl. R. Engelmann de Ione. Halae 1868 u. Archäolog. Zeit. III S. 37.

564 Dindorf nach Guelf. u. Robort. ποιναῖς. H. Stephanus ποινά σ' ὀλέκει;

568 Dindorf mit Schleusner (zu Et. M. p. 60, 8) ἀλεῦ δᾶ,

Hermann mit Monk *ἄλευε δᾶ*. Zu der Erklärung vgl. Ahrens Philol. XXIII 200.

570 Wieseler *δόλιον ἄμμ'*, Koechly *φόνιον ὄμμ'*, Thomas (Münch. Gel. Anz. 1859, 49 S. 385) *θαλερὸν ὄμμ'*.

575 f. Hartung *ὑπνολέταν*. — Hermann *ἄγουσιν ⟨μακραὶ* oder *χθονὸς⟩ πλάναι*; Dindorf ergänzt *πάλιν*.

599 Hermann *κέντροις ⟨φρένας⟩* oder *κεντήμασιν*.

601 Hermann ergänzt *Ἥρας* aus dem Schol. *τοῖς τῆς Ἥρας*; aber dieser Scholiast hat *Ἥρας* offenbar nicht im Text gehabt; passender ist eine allgemeine Bestimmung, die nicht leicht eine andere als *ἄλλων* sein kann.

613 Fr. W. Schmidt *ὦ κλεινὸν ὠφέλημα*.

623 hält Herwerden stud. crit. in poet. scen. Gr. 1872 p. 95 für interpoliert.

624 Hermann ist geneigt nach diesem Verse den Ausfall des vom Schol. angeführten Verses *ἃ δεῖ γενέσθαι, ταῦτα καὶ γενήσεται* anzunehmen.

628 Cobet Nov. Lect. p. 655 führt für die Länge des *α* in *θρᾶξαι* das Wortspiel bei Aristot. Rhet. III 11, 2 *Θράττης εἶ* und *θράττει σε* an.

629 Brunck nach einer von Turnebus angeführten Lesart *μᾶσσον ἢ ὡς*. Elmsley dachte an *μασσόνως ἢ 'μοὶ*, Hermann an *μᾶσσον ὧν ἐμοί*. Dindorf hat *ὧν* aufgenommen vgl. dagegen R. Foerster de attractionis usu Aesch. p. 28 ('consentaneum non est modum curandi et rem ipsam ad quam cura spectat inter se comparari'). Das überlieferte *ὡς* haben Bekker Homerische Blätter S. 314, Meineke Philol. XIX 237, Schömann, Lehre von den Redetheilen S. 233, welcher zu dem Resultate kommt, dass *ὡς* nach dem Comparativ wenigstens rationell ebenso gut berechtigt sei als *ἢ* oder das gleichbedeutende deutsche 'als' und 'wie' (vgl. Gött. Gel. Anz. 1862. II S. 729 f.), mit den oben ang. Beispielen gerechtfertigt.

636 O. Ribbeck ist geneigt diesen Vers als Interpolation zu streichen, um auch hier die so häufig wiederkehrende Vierzahl der Verse herzustellen. Mit mehr Recht wird man den 5 Versen des Prometheus die 5 ersten Verse der Io entsprechen lassen.

642 Med. (mit den meisten Handschr.) *ὀδύρομαι*, dabei *γρ. αἰσχύνομαι*. Mit Unrecht verschmäht man allgemein die gute Ueberlieferung u. nimmt eine schlechte Correctur dafür auf; denn etwas anderes ist *αἰσχύνομαι* nicht. Wieseler *ὀρίνομαι*.

657 Weil zieht *νυκτίφοιτα φάσματα* (nach Soph. El. 502) vor.

677 *τε κρήνην* Canter (vgl. Schol. A *καὶ πρὸς τὴν Λέρνην τὴν πηγήν*) für *λέρνης ἄκρην τε*. Blomfield *ἀκτήν τε Λέρνης*, Reisig u. Hermann *Λέρνης τ' ἐς ἀκτήν*. Wahrscheinlich verdankt man die Lesart *ἄκρην* der Ueberschrift *κρήνην* über *νᾶμα* (*Λέρνης τε νᾶμα*) vgl. frgm. 399 *ναρᾶς τε Δίρκης*, Eur. Phoen. 126 *Λερναῖα νάματα*.

680 Porson αἰφνίδιος αὐτὸν μόρος, Gaisford (zu Hephaest. p. 242) ἐξαίφνης μόρος, Hermann αἰφνίδια, Wieseler αἰφνηδίς (vgl. Hermanns Anm.).

686 Koechly (S. 403) ἔχθιστον (vgl. Il. 9, 312): ἔχθιστον wäre am Platze, wenn wie 1069 gesprochen würde.

688 ff. Med. οὔποτ' οὔποτ' ηὐχόμην: ηὖχουν Schol. u. mehrere H. — Hermann οὐπώποτ' οὐπώποτ' nach einigen H.; Dindorf hält den Text für lückenhaft: οὔποτ' οὔποτ' ηὖχουν ἐν ἄντροις ἐμοῖς ὧδε παραξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν, Schömann οὔποτ' οὐπώποτ', Heimsoeth Kr. Stud. S. 221 ηὐχόμαν τοιούσδε σκυθροὺς μολεῖσθαι. Ich habe οὔποθ' ⟨ὧδ'⟩ οὔποτ' geschrieben. — Hermann πήματα, λύματ' ἀμφάκει σὺν κέντρῳ, Meineke Z. f. Alt. 1844 S. 11 ψήχειν (vgl. Stob. fl. 38, 53 ὥσπερ ὁ ἰὸς σίδηρον, οὕτως ὁ φθόνος τὴν ἔχουσαν ψυχὴν ἀναψήχει), Dindorf δείματ' ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν; die Aenderung von Weil, welcher ψύχειν mit Eum. 161 gerechtfertigt hat, erscheint als die annehmbarste.

706 Hartung θυμῷ ἔμβαλ'.

708 Hermann τρέψασα nach einigen H.

712 f. Die Handschriften haben ἀλλ' ἀλιστόνοις γύποδας: Turnebus πόδας, Elmsley γ' ὑπὸ, Hartung ἀλλὰ λισσάσιν πόδα, Hermann ἀλλὰ γυῖ' ἀλιστόνοις. Die über γυῖα geschriebene Erklärung πόδας (Hesych. γυῖα, μέλη, χεῖρές τε καὶ πόδες) hat das Wort Γύποδας geschaffen, worin man den Namen eines Volkes fand (Γήπαιδες, Gepiden). — Meineke (Philol. XX 718) nimmt zwischen πελάζειν u. ἀλλ' eine Lücke an (οὐ γὰρ προσήγοροι ξένοις πέλουσιν); Jos. Meyer (S. 16) will nach 713 die Verse 729—31 einsetzen: eine Lücke nach 713 sucht B. Foss (S. 24) zu erweisen. S. oben.

717 Hermann nimmt auf Grund der oben angeführten Stellen den Ausfall eines Verses an: σμερδνοῖς Ἀράξην κύμασιν βρυχώμενον. Vgl. dagegen Weil's Anm. Robort. hat ἥξεις δ' Ἀράξην. — Reisig will 717—28 nach 791 versetzen.

732 A. Nauck λίγος πολύς.

735 Elmsley Ἀσίδ' für Ἀσιάδ'.

738 Heimsoeth Wiederh. S. 97 ἐπέσκηψεν (vgl. Pers. 102, 514, 740): ἐπέρριψεν ist charakteristischer.

741 Zu μηδέπω 'ν vgl. Ag. 1200, wo Enger ἀλλόθρῳ 'ν emendiert hat (Ahrens de crasi et aphaer. p. 24 bezweifelt die Aphärese des ε bei ἐν u. verlangt μηδέπω προοιμίοις). Wieseler μηδ' ἐπῶν ἐν φροιμίοις.

760 Med. ὄντων τῶνδε μαθεῖν σοι (ν σοι in litura) πάρα: Turnebus τῶνδέ σοι μαθεῖν πάρα. Schütz vermuthet τῶνδέ σοι γηθεῖν πάρα, Weil τῶνδ' ἰανθῆναι πάρα. Die Verderbniss der Stelle ist aus der Ueberschrift von τῶνδε abzuleiten, in Folge deren das verdrängte σοὶ nachher ergänzt werden musste und von γεγηθέναι (oder γεγαθέναι vgl. Cho. 772 γαθούσῃ) nur γαθέν übrig blieb.

761 f. Meineke σκῆπτρα δὲ στερήσεται oder δ' ἀποσυλήσεται. — Zu πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ vgl. M. Haupt a. O. S. 3. — Ludwig κενεόφρων.

766 Brunck θεμιτὸν für ῥητόν.

770 Andere H. haben πρὶν für πλὴν u. λυθῶ für λυθείς: Dindorf πλὴν ἐὰν ἐγὼ 'κ δεσμῶν λυθῶ, Hartung πλὴν ἐγὼ αὐτὸς ἐκ δεσμῶν λυθείς, Wieseler ἄν' (d. i. ἀναλυθείς) für ἄν.

776 Blomfield μή τι, Hermann σαυτῆς γ'. Dann müsste es καὶ μὴ σεαυτῆς γ' heissen. Vgl. zu 248.

780 Weder darf man εἰ πόνων corrigieren noch gestattet γὰρ den Satz ἢ πόνων — ἐμέ unabhängig zu machen.

782 f. Ueber die Aenderung τούτοιν vgl. meine Studien S. 46. Heimsoeth Kr. St. 247 ἀτιμάσῃς μ' ἔπους.

794 f. Hermann Φορκυνίδες für αἱ Φορκίδες, ebenso 797 οὔτε νύκτερος. — Wieseler κυκνόφορκοι nach Hesych. φορκόν· λευκόν, πολιόν, ῥυσόν u. Eur. Bacch. 1362 πολιόχρως κύκνος (oder κυκνοκόρυφοι, κυκνόκορσοι).

801 Elmsley τοιοῦτον ἔν σοι, Blomfield τοιόνδε μέν σοι: vgl. dagegen W. curae epigr. p. 30. — Unnütz ist Paley's Vermuthung φρούμιον (für φρούριον).

803 Dindorf ἀκλαγγεῖς.

806 f. Wieseler Πλουτωνόσπορον. — Elmsley γῆς. Bergk, welcher Jahrb. für Philol. 81, 409 über die παντοτρόφος λίμνη handelt, Κελαινῶν, Wieseler κελαινόφυλον.

817 Dindorf ἐπανδίπλαζε. Vgl. C. Fr. Müller de ped. sol. p. 15.

822 Hermann hält auch ἣν πρὶν ἡτούμεσθα für möglich, was Koechly (S. 403) empfiehlt.

829 Porson γάπεδα, vielleicht richtig. Vgl. Dindorf lex. Aesch. unter γάπεδον. Meineke λάπεδα.

835 Turnebus ἔσεσθ' εἰ. Dindorf 'hic versus aut delendus est aut ex duobus versibus defectis conflatus'. Dass nur die Worte μέλλουσ' ἔσεσθαι als Glossem zu tilgen sind, haben Hartung (ἡ δὴ μάκαιρ' εἰ), Heimsoeth Wiederh. S. 177 (κλύουσαν εἴ τι), Weil (εἰ τὴν τάλαιναν) gesehen. Ueber den Gedanken s. oben.

838 Weil nimmt nach diesem Verse eine Lücke an. Der Gedanke 'donec ad hanc orbis extremam rupem venires' liegt im praes. χειμάζει.

839 Wahrscheinlich ist μέλλονθ' ὁ πόντιος μυχός zu schreiben.

848 ff. Madvig (adv. crit. p. 192) τίθησ' ἐγκύμονα. Dindorf tilgt mit Elmsley 849, der an die Stelle eines andern getreten sei. Hermann nimmt nach demselben eine Lücke an (παύσας τε μόχθων τῶνδε φιτύει γόνον nach Suppl. 312); Heimsoeth Wiederh. S. 459 setzt φιτύει γόνον an die Stelle des als Glossem betrachteten καὶ θιγὼν μόνον (u. schreibt ἐπαφῶν τ'); Wieseler γέννημ' ἀφῶν für γεννημάτων (Heimsoeth hiefür φιτυμάτων): lauter unnöthige Aenderungen. — (In der oben angeführten Stelle Suppl. 576 habe ich δίᾳ für das überlieferte βίᾳ geschrieben).

858 Med. mit den meisten H. θηρεύσοντες, was Weil mit der Bemerkung vertheidigt, dass θηρᾶν u. θηρεύειν öfters bei Aeschylus 'erjagen, erreichen' bedeute. Dindorf θηρεύοντες aus einigen H.



Der Dichter würde *θηράσοντες* geschrieben haben, wenn er nicht das Praes. hätte setzen wollen (Cho. 493 hat Dindorf *ὅϑ' ᾑρέϑης* emendiert). Vgl. Sept. 406 *μαντεύεται* von erster, *μαντεύσεται* von zweiter Hand.

859 f. *σωμάτων* kann nur auf die Jungfrauen, nicht auf die Jünglinge bezogen werden. Hermann nimmt zwischen *δέξεται* u. *ϑηλυκτόνῳ* eine Lücke an. Andere lesen *δαμέντα* (wie eine geringe Handschr. hat) oder *δαμέντας*. Der Fehler scheint in *δέξεται* zu liegen: Hartung *κλάγξεται*, Schömann Philol. XVII 228 *δ' ἐνέξεται* . . *ἄγει δαμέντων*, W. Hoffmann Jahrb. f. Ph. 85, 589 *δεύεται* . . *Ἄρει δαμάρτων*. Der Mangel der geläufigen Cäsur scheint Anlass gewesen zu sein, dass *δ' αἱμάξεται* in *δὲ δέξεται* überging (nach Merkel's apographum bietet der Med. *δέ, δέξεται* d. i. *δ'. δέξεται*).

870 Hermann mit Schütz *δὲ* für *δεῖ*. Die Scholien, welche Hermann zur Bestätigung anführt, gehören zu 875.

872 Da mehrere andere Handschriften in der Stellung von *ἐκ τῶνδε* schwanken (*τῶνδ' ἐκ πόνων ἐμέ*, *ἐκ πόνων τῶνδέ με*, *ἐκ πόνων τῶν ἐμέ*, *πόνων τῶν ἐμέ*), so scheint die Lesart des Med. *κλεινοῖς* eine Verbindung von *κλεινὸς* und *ἶνις* (*ινος* und *ινις*), *ἐκ τῶνδε* aber nachträgliche Ergänzung zu sein (*τόξοισι κλεινὸς ἶνις ὃς πόνων ἐμέ*). Vgl. Philol. XXXI S. 727.

874 f. Hermann aus Guelf. *Τιτανὶς ϑεῶν*, Heimsoeth *Τιτανὶς ϑεός*. — Einige Handschr. haben *χρόνου* für *λόγου* (vgl. Pers. 713).

884 Für die Erklärung vgl. W. Studien S. 8.

894 Weil, welcher 887 *ἦν* beibehält, *μήποτέ τοί μ'*.

898 Die Erklärung von Doederlein (zu Soph. O. C. 563) virginitas mortalium conubium detrectans zurückweisend gibt Hermann die Erklärung virginitas non amans alicuius mariti i. e. expers conubii.

901 ff. Elmsley u. Hermann wollen antistrophische Responsion herstellen. Hermann *ἐμοὶ δέ γ' ὅτε* (*ὅτε* für *ὅτι* Pauw) *μὲν ἱμαλὸς ὁ γάμος, ἄφοβος, οὐδὲ δέδια*. Schömann betrachtet mit Recht *οὐ δέδια* als Glossem von *ἄφοβος* u. vermuthet *ἐμοὶ δὲ τίμιος ὁμαλὸς γάμος*. Dindorf *ἐμοὶ δ' ἔτι μὲν ὁμαλὸς ἄγαμος ὁ βίος ἐν πατρὸς δόμοις*, Weil *ἐμοὶ δ' εἴη μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος, εὔδιος*. Ich habe *δοτιμενομαλὸς* in *δὲ τιόμενος ὁμαλὸς* geändert. — Im Folgenden lassen Musgrave u. Blomfield *ϑεῶν*, Schütz u. Dindorf *ἔρως* (*κρεισσόνων ἐμοῦ ϑεῶν ἄφυκτον*) weg. — Dindorf *ἀπολέμιστος* u. *γενοίμαν· Διός*. — Weil hat mit Meineke (Philol. XIX 232, zurückgenommen ebd. S. 764) *τί ἂν γενοίμαν* geschrieben. Der Hiatus *τί ἂν* kommt nur der Komödie zu (bei Aeschylus bloss *τί οὖν*).

907 f. Gegen *αὐϑάδη φρονῶν* u. *τοῖον* wie andere H. bieten hat Hermann mit Recht die Lesart des Med. festgehalten.

917 Porson *τινάσσων χειρὶ πυρπνόον βέλος*, Weil *τινάσσων πυρπνίον χεροῖν βέλος*. S. oben.

923 Blomfield *βροντάς*, Weil *ὑπερφέροντα*.

926 L. Schmidt *τῶνδε πρὸς κακῶν*.

942 Nauck Bulletin de l'Acad. de St.-Pétersb. 1863 S. 35 τὸν Διὸς λάτριν.

945 Für πορόντα hat es vielleicht προδόντα (38) geheissen.

948 Da der Med. πρὸς . . . τ' (darüber ὧν von einer anderen Hand) bietet, so scheint die Vermuthung Dindorf's, welcher nach 996 πρὸς οὗ τ' schreibt, am Platze zu sein. In gleicher Weise fasst Hermann das in den anderen Handschriften stehende πρὸς ὧν τ' auf. Allein es lässt sich bei solcher Auffassung das tempus von ἐκπίπτει nicht erklären. Darum hat Elmsley mit Recht πρὸς ὧν (ohne τὲ) verlangt. Vgl. zu 248. — Für ἐκπίπτει habe ich früher ἐκπίπτοι vermuthet.

965 Med. καθώρισας, ι von der gleichen Hand in ο verwandelt: Hermann κατούρισας, was hier nicht geeignet ist. Die Endung οσας könnte vielmehr auf καθήρμοσας, dieses auf καθήρμασας bringen, da auch sonst καθηρμόσθαι und καθηρμάσθαι verwechselt werden. Zu καθήρμασας ('hast dich festgefahren') vgl. Hesych. ἑρμάζει· στηρίζει, ἥρμασεν· ὠχύρωσεν, Ag. 1005 ἔπαισεν ἄφαντον ἕρμα.

968—970 sind in den H. noch dem Prometheus gegeben. Die richtige Ordnung hat Erfurdt hergestellt. Dindorf, welcher die handschriftliche Ordnung beibehält, will 970 mit Kiehl streichen. O. Ribbeck hält 968—970 für unecht. Mit Recht hat Keck Jahrb. f. Philol. 81, 840 vor 970 eine Lücke angenommen.

974 Valckenaer (zu Eur. Phoen. 632) aus einer geringeren H. συμφορᾶς (vgl. Soph. O. R. 645, Thuc. VI 28). Den Dativ erklärt Hermann 'propter casus tuos' u. rechtfertigt Weil mit Cho. 81.

980 Für Προμ. ὤμοι. Ἑρμ. τόδε Ζεὺς haben Lachmann (de chor. syst. p. 124), Meineke, R. Schneider Προμ. ὤμοι. Ἑρμ. ὤμοι; τόδε Ζεὺς corrigiert, weil eine Antilabe bei Aeschylus nur hier vorkommt. Nur ist ὤμοι, τόδε zu schreiben. Vgl. W. Studien S. 46. Die herkömmliche Auffassung von τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται (Bothe: Iovem id vocabulum nosse atque uti eo negat, ut qui nunquam doleat, sed perpetua fruatur felicitate) entspricht dem Zusammenhange nicht.

986 Hermann ὥστε παῖδά με (vgl. Heimsoeth Indir. Ueberl. S. 15).

1001 Vgl. Valckenaer zu Eur. Hipp. 305, Elmsley zu Soph. O. R. 445, M. Haupt a. O. S. 6.

1009 f. Nach einer Bemerkung von Kvičala habe ich statt der früheren Aenderung λιάζει (vgl. Hesych. λιαζόμενοι· σκιρτῶντες) das ursprüngliche βιάζει wieder eingesetzt. Auch die Aenderung von Heimsoeth (Indir. Ueberl. S. 35) δάκνων für δακὼν (nach Schol. A) lässt die oben angeführte Stelle Eur. Hipp. 1223 als unnöthig erscheinen. Coenen (vgl. zu 100) will σφαδάζεις für λιάζει schreiben.

1013 Gegen die gewöhnlich aufgenommene Aenderung von Stanley μεῖον nimmt Halm (lectt. Aesch. p. 9) das überlieferte μεῖζον in Schutz. Vgl. auch Schömann Mantissa an. opusc. III p. 87. Es würde dann μηδενὸς μεῖον oder vielmehr μεῖον ἢ μηδὲν heissen.

1017 f. A. Nauck *πέμφιγι βροντῆς . . πατὴρ ἀράξει τήνδε* u. 1023 *διασπαράξει σώματος.*

1021 Reisig *δ' ἔτι*, Hermann *δέ σοι.*

1022 f. Brunck, Dindorf mit einer geringeren H. *ἀετός*: vgl. W. curae epigr. p. 63. — Heimsoeth Wiederh. S. 430 *σώματος μελάνδρυον*, Weil *σώματος κύτος μέγα.*

1031 Med. *εἱρμμένος* (*εἰ* von erster Hand aus einem anderen Buchstaben gemacht). Gewöhnlich wird aus anderen H. *εἰρημένος* aufgenommen. Hartung *ἐτήτυμος*, Wieseler *ἐρρωμένος*. Ich habe (früher *εἱμαρμένος*, jetzt) *ὀρθούμενος* ('sich bewahrheitend, sich bestätigend') geschrieben nach Herod. VII 103.

1034 f. Heimsoeth Kr. Stud. S. 247 *φρόντιζε μὴ δυσβουλίαν φρονήσεως ἀμείνον' ἡγήσῃ ποτέ.* Weil nimmt zwischen *ἡγήσῃ* und *ποτε* eine Lücke an, weil *ποτέ* keinen Sinn habe. S. oben.

1037 ff. Schütz betrachtet die Worte *ἄνωγε . . πιθοῦ* als Interpolation u. Hermann wie Bernhardy Gr. Lit. II 2 S. 271[3] sind geneigt beizustimmen. Vgl. dagegen oben zu 196.

1040 Dass die folgenden anapästischen Systeme in antithetischer Weise sich entsprechen, hat Hermann El. d. metr. p. 784 bemerkt.

1048 f. Schütz *κῦμα δὲ πόντου.* Besser lässt Weil im folgenden Verse *τ'* nach *οὐρανίων* weg.

1052 Hermann 'praeferenda videtur apud Aeschylum antiquior forma *στερεαῖς*, qua versu quoque 174 usus est'.

1056 Für *μὴ παραπαίειν* habe ich *μὴ οὐ παραπαίειν* für nöthig erachtet. S. oben die Beispiele und 627, 787, wo auch *οὐ* im Med. ursprünglich weggelassen war.

1057 Porson *εἰ μηδ' ἀτυχῶν τι*, Wellauer *εἰ τῇδε τύχῃ τί χ.*, Dindorf *ἢ τοῦδε τύχῃ; τί χαλᾷ*, Hermann *εἴ γ' οὐδ' εὐχῇ τι χ.*, Heimsoeth Wiederh. S. 216 *εἰ δ' εὖ τὰ τύχῃ, τί χ.*

1068 Bothe *τοὺς γὰρ προδότας.*

1081 Hartung glaubt, dass nach *σεσάλευται* zwei Anapäste ausgefallen seien, vgl. zu 1090. Die Dipodie entspricht der Tetrapodie wie Sept. 1069. 1075, vgl. Westphal, Gr. M. 2. Aufl. S. 177, W. Studien S. 70.

1087 Wegen der contrahierten Form und der Verlängerung der mittleren Silbe von *ἀντίπνουν* will Kiehl (p. 79) *πάντων ἀποδεικνύμενα στάσιν ἀντίπνοον* schreiben, Dindorf *ἀποδεικνύμενα* einfach weglassen oder als Glossem für ein anderes Wort betrachten (Weil *ἀντίπνοον στασιαζόμενα*). Wieseler u. Meineke *ἀντιόπνουν* (vgl. Hesych. *ἀντιόφρων· ἐναντίον φρονῶν* und *ἀντιοστατεῖν*) oder *ἀντιόπουν.* S. oben.

1090 Um dieses System dem entsprechenden vollkommen gleich zu machen, fügt Hermann *ὦ Θέμις, ὦ Γῆ* vor *ὦ μητρός* ein. S. zu 1081. — Eine abweichende Erklärung gibt Keck Jahrb. f. Philol. 81, 485 (nicht Mutter u. Aether, sondern der Aether allein als seiner Mutter Lust werde angerufen).

Zu den Fragmenten des *Προμηθεὺς λυόμενος*.

II. Für *χαλκοκέραυνον* vermuthet Hermann *χαλκομάραυγον*, Bothe *χιλιόκρουνον*, Wieseler (observ. in Theogon. Hesiod. p. 10) *εἱλικόκρουνόν τε παρ' Ὠκεανοῦ*, Weil *χαλκοστέροπον* (vgl. *χαλκοῦ στεροπήν* Il. 11, 83): *χαλκοκέραυνον* bedeutet dasselbe wie *χαλκοστέροπον*, s. oben. — Lobeck *πάντων τροφόν*.

VI. Hermann *ποῦ τὸ*, Heimsoeth (de interpol. comm. alt. p. IX) *κλῦθι* für *τοῦτο*: s. oben.

VII. *ἥξεις* für *ἥξει* Stanley. Meineke *ἵξει*. — *βροτῶν* ist von Hermann ergänzt. — *δίκελλ'* für *δικέλλης* Holstein.

IX. *ἕρπε τήνδε* für *ἑρπετὴν δὲ*, *πνοὰς ἵν'* für *πνοαῖσνι*, *ἄφνω* für *ἄνω* Casaubonus und Bentley. Ausserdem habe ich *στρόμβον* für *βρόμον* geschrieben, weil *βρόμον* weder zu *καταιγίζοντα* noch als Subjekt zu *ἀναρπάσῃ* . . *πέμφιγι συστρέψας* passt. — Die vier Verse *εὐθεῖαν* . . *ἄφνω* will Paley oben nach 791 einsetzen, indem er 792 *περῶσαν* schreibt. Dagegen spricht die Fortsetzung *ἔστ' ἂν ἐξίκῃ*. Vgl. zu 711. — Die zwei Verse *ἐξευλαβοῦ* . . *ἀτμοί* theilt Nauck mit Conington dem Satyrdrama *Προμηθεύς* zu.

X. 6 Meineke *σε* für *σ' ὁ*, Cobet *σ' οἰκτερεῖ πατήρ*. — 7 *ὑπερσχὼν* für *ὑποσχὼν* Casaubonus. — 8. *σὺ βαλὼν* für *συμβαλὼν* Salmasius. — 9 *διώσεις* Leopardus, *διώσει* Dobree für *δηώσει*.

c. Metra.

Parodos.

Erste Strophe 128 — 135 = 144 — 151.

– – ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – – ∧ 130, 146
⏑ –́ ⏑ –.– ⏑⏑ –́
– ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́
–́ ⏑⏑ – ⏑ –́ –
⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –́ – 135, 151

Zweite Strophe 159 — 166 = 178 — 185.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – 160, 179
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – (nach 182)
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ 165, 184
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ – –

Erstes Stasimon.

Erste Strophe 397 — 405 = 406 — 414.

– ⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ –
⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ – ∧ 400, 409

⏖ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏖ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏖ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏖ –́ ⏑ – ⏑ –́ –
⏖ –́ ⏓ – ⏑ –́ – 405, 414

Zweite Strophe 415 — 419 = 420 — 424.

–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓ 415, 420
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏖ – ⏑ –
– ⏖ – ⏑ – –

Dritte Strophe 425 — 430 = 431 — 435.

⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – 431
⏑ –́ ⏑ ⏖ ⏑ ⏖́ ⏑ – ⏑ – –
⊔́ ⊔ –́ ⏖ – ⏖ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏓ 435

Zweites Stasimon.

Erste Strophe 526 — 535 = 536 — 544.

–́ ⏖ – ⏖ –
–́ ⏑ – – –́ ⏖ – ⏖ – –
–́ ⏑ – – –́ ⏖ – ⏖ – – –́ ⏖ – ⏖ – 530, 540
–́ ⏑ – ⏓ –́ ⏖ – ⏖ – – –́ ⏑ –
–́ ⏖ – ⏖ –
–́ ⏑ – ⏓ – ⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – –

Zweite Strophe 545 — 552 = 553 — 560.

⏖ –́ ⏖ – ⏖ – ⏖ –́ ⏑ – ⏑ – –
⏖ –́ ⏖ – ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – –
⏖ –́ ⏖ – ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏖ –́ ⏖ – ⏖ –́ ⏖ – ⏖ – – 550, 558
–́ ⏖ – ⏖ – – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Monodie der Io.

Proodos 566 — 573.

– –́
⏓ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
⏓ –́ ⏑ – – – ⏑ –
⏑ –́ – –
⏓ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
⏑ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ ⏖ –́ ⏑ – 570
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏖ –́ ⏑ – ⏓
– ⏖ –́ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ –
⏑ – ⏖́ ⏑ – ⏑ ⏖ –́ – –

Strophe 574 — 588 = 593 — 600.

⏑ ⏖ –́ ⏑ – ⏑ ⏖ –́ ⏑ –
– ⏑ –́ ⏑ ⏖ –́ ⏑ – 575, 594
⏑ ⏖ –́ ⏑ – – ⏑ –́ – ⏑ –́

– ⏑⏑ –́ ⏑ –
⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ – ⏑ ⏑́⏑
– ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑ –́
– ⏑⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – – – 580, 600
⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ – – ⏑ –́
⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –
– ⏑ –́ ⏑ – –
– ⏑ –́ ⏑ –
⏓ –́ ⏑ ⏑⏑⏑ – ⏑ – 585, 605
⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – –
⏑ – –́ ⏑ – – ⏑ –́ – ⏑ –́

Chorikon 687 — 695.

⏑⏑ ⏑ –́ ⏑⏑ ⏑ –́
– ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑ –́
⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –
– –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ – – – – – – –
⏑⏑ ⏑ –́ – ⏑ –́ ⏑
⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Drittes Stasimon.

Strophe 887 — 893 = 894 — 900.

–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – –́ ⏑ – 890, 897
– –́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ –

Epodos 901 — 906.

⏑ –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑⏑ – ⏑ – –

Nachtrag

zu S. 24f.

Alceste Lenzi, il mito del Prometeo di Eschilo. Progamm des Liceo Pontano in Spoleto 1877.

Lewis Campbell, the intention of Aeschylus in the Prometheus- Trilogy, Academy 1877 nr. 271 new series p. 43.

BIBLIOTHECA GRAECA

VIRORUM DOCTORUM OPERA

RECOGNITA ET COMMENTARIIS INSTRUCTA

CURANTIBUS

FR. JACOBS ET VAL. CHR. FR. ROST.

LIPSIAE IN AEDIBUS B. G. TEUBNERI.

Bedeutend ermässigte Preise.

Erschienen sind bis jetzt:	M. Pf.
Aeschinis in Ctesiphontem oratio recensuit explicavit *A. Weidner* .	3.60
Aeschyli Choephorae, illustr. *R. H. Klausen.* 8. mai. 1835 . . .	2.25
——— Agamemno, illustr. *R. H. Klausen.* Ed. II. ed. *R. Enger.* 8. mai. 1863	3.75
Anacreontis carmina, **Sapphus** et **Erinnae** fragmenta, annotatt. illustr. *E. A. Moebius.* 8. mai. 1826	—.60
Aristophanis Nubes. Ed. illustr. praef. est *W. S. Teuffel.* Ed. II. 8. mai. 1863	1.20
Delectus epigrammatum Graecorum, novo ordine conc. et comment. instr. *Fr. Jacobs.* 8. mai. 1826	1.80
Demosthenis conciones, rec. et explic. *H. Sauppe.* Sect. I. (cont. Philipp. I. et Olynthiacae I.—III.) Ed. II. 8. mai. 1845 . . .	1.—
Euripidis tragoediae, ed. *Pflugk* et *Klotz.* Vol. I., II. et III. Sect. I.—III.	14.70
Einzeln:	
Vol. I. Sect. 1. Medea. Ed. III.	1.50
„ I. „ 2. Hecuba. Ed. III., quam curavit *N. Wecklein*	1.20
„ I. „ 3. Andromacha. Ed. II.	1.20
„ I. „ 4. Heraclidae. Ed. II.	1.20
„ II. „ 1. Helena. Ed. II.	1.20
„ II. „ 2. Alcestis. Ed. II.	1.20
„ II. „ 3. Hercules furens. Ed. II., quam cur. *N. Wecklein*	1.80
„ II. „ 4. Phoenissae	1.80
„ III. „ 1. Orestes	1.20
„ III. „ 2. Iphigenia Taurica	1.20
„ III. „ 3. Iphigenia quae est Aulide	1.20
Hesiodi carmina, recens. et illustr. *C. Goettling.* Ed. tertia quam curavit I. Flach 1878.	6.60
Hierzu:	
Glossen und **Scholien** zur Hesiodischen Theogonie mit Prolegomena. Von Dr. Hans Flach. gr. 8. geh.	8.—
Homeri Ilias, varietat. lect. adi. *Spitzner.* Sect. I.—IV. 8. mai. 1832—36	4.50
Einzeln:	
Sect. I. lib. 1—6	—.90
„ II. „ 7—12	—.90
„ III. „ 13—18	1.35
„ IV. „ 19—24	1.35
Lysiae et **Aeschinis** orationes selectae, ed. *I. H. Bremi.* 8. mai. 1826	1.50
Lysiae orationes selectae, ed. *I. H. Bremi.* 8. mai. 1826.	—.90
Pindari carmina cum deperditarum fragm., variet. lect. adi. et comment. illustr. *L. Dissen.* Ed. II. cur. *Schneidewin.* Vol. I. 1843.	3.90
——— Vol. II. Sect. I. II. (Comment. in Olymp. et Pyth.) 1846. 47. (à 1 Mk. 50 Pf.)	3.—

M. Pf.

Platonis opera omnia, recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit *G. Stallbaum.* X voll. (21 Sectiones). 8. mai. 1836—61.

Vol.		Sect.		Titel	M. Pf.
Vol.	I.	Sect.	1.	Apologia Socratis et Crito. Ed. V. ed. *Wohlrab*	2.40
„	I.	„	2.	Phaedo. Ed. V. cur. *Wohlrab.* 1875	2.70
„	I.	„	3.	Symposium c. ind. Ed. III. 1852	2.25
„	II.	„	1.	Gorgias. Ed. III. 1861	2.40
„	II.	„	2.	Protagoras c. ind. Ed. III. ed. *Kroschel.* 1865	1.80
„	III.	„		Politia sive de republica libri decem. 2 voll. Ed. II.	7.50
„	III.	„	1.	Politia lib. I.—V. 1858	4.20
„	III.	„	2.	lib. VI.—X. 1859	3.30
„	IV.	„	1.	Phaedrus. Ed. II. 1857	2.40
„	IV.	„	2.	Menexenus, Lysis, Hippias uterque, Io. Ed. II. 1857	2.70
„	V.	„	1.	Laches, Charmides, Alcibiades I. II. Ed. II. 1857	2.70
„	V.	„	2.	Cratylus cum. ind. 1835	2.70
„	VI.	„	1.	Euthydemus. 1836	2.10
„	VI.	„	2.	Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae, Hipparchus 1836. [Vergr.]	4.20
„	VII.	„		Timaeus et Critias. 1838. [Vergriffen.]	5.40
„	VIII.	„	1.	Theaetetus. Ed. II. rec. *Wohlrab.* 1869	3.—
„	VIII.	„	2.	Sophista. 1840	2.70
„	IX.	„	1.	Politicus et incerti auctoris Minos. 1841	2.70
„	IX.	„	2.	Philebus. 1842	2.70
„	X.	„	1.	Leges. Vol. I. lib. I.—IV. 1858	3.60
„	X.	„	2.	lib. V.—VIII. 1859	3.60
„	X.	„	3.	lib. IX.—XII. et Epinomis. 1860	3.60

Sophoclis tragoediae, rec. et explan. *E. Wunderus.* 2 voll. 8. mai. 1847—1875 . . . 9.30

Einzeln:

Vol.		Sect.		Titel	M. Pf.
Vol.	I.	Sect.	1.	Philoctetes. Ed. IV. ed. *Wecklein*	1.50
„	I.	„	2.	Oedipus tyrannus. Ed. IV.	1.20
„	I.	„	3.	Oedipus Coloneus. Ed. III.	1.80
„	I.	„	4.	Antigona. Ed. IV.	1.20
„	II.	„	1.	Electra. Ed. III.	1.20
„	II.	„	2.	Aiax. Ed. III.	1.20
„	II.	„	3.	Trachiniae. Ed. II.	1.20

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII., explan. *E. F. Poppo.* 4 voll. 8. mai. 1843—1875.

Einzeln:

Vol.		Sect.		Lib.		Ausgabe	M. Pf.
Vol.	I.	Sect.	1.	Lib.	I.	Ed. II.	3.—
„	I.	„	2.	„	II.	Ed. II.	2.25
„	II.	„	1.	„	III.	Ed. II. ed. *J. M. Stahl*	2.40
„	II.	„	2.	„	IV.	Ed. II. ed. *J. M. Stahl*	2.70
„	III.	„	1.	„	V.		1.50
„	III.	„	2.	„	VI.		1.80
„	IV.	„	1.	„	VII.		1.50
„	IV.	„	2.	„	VIII.		1.50

Xenophontis Cyropaedia, comment. instr. *F. A. Bornemann.* 8. mai. 1838. . . 1.50

——— Memorabilia (Commentarii), illustr. *R. Kühner.* 8. mai. 1858. Ed. II. . . . 2.70

——— Anabasis (expeditio Cyri min.), illustr. *R. Kühner.* 1852. . . 3.60

Einzeln à 1 Mk. 80 Pf.

Sect. I. lib. I.—IV.

„ II. „ V.—VIII.

——— Oeconomicus, rec. et explan. *L. Breitenbach.* 8. mai. 1841. . . 1.50

——— Agesilaus ex ead. recens. 8. mai. 1843. . . 1.20

——— Hiero ex ead. rec. 8. mai. 1844. . . —.75

——— Hellenica, Sect. I. (lib. I. II.), ex ead. rec. 8. mai. 1853 . . 1.20

——— ——— Sect. II. (lib. III.—VII.), ex ead. rec. 8. mai. 1863. . . 4.80



